

Wirtschaftsbericht Steiermark **2024**



Das Land
Steiermark

Wirtschaftsbericht Steiermark 2024

Für den Inhalt verantwortlich:

Ing. Mag. Raimund Kurzmann

Ausgearbeitet von:



Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 12 – Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung
Nikolaiplatz 3
8020 Graz
www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162478776/DE/

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

DI Stephan Faßbender
Mag.^a Karolin Gstinig
Mag.^a Renate Handler
Mag.^a Eva Kness
Carina Schlichting
Martin Janderka, Referat Kommunikation/Grafik

Covergrafik: Gettyimages/Khanchit Khirisutchalual

Lektorat: Mag.^a Viktoria Horn, BSc

Graz, Mai 2025

Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt und mehrfach überprüft.
Fehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Wirtschaftsbericht 2024





Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 2024 war für die steirische Wirtschaft erneut ein Jahr voller Herausforderungen. Im Spannungsfeld einer schwächelnden europäischen Konjunktur, anhaltender geopolitischer Unsicherheiten und hoher Kostenbelastungen hat sich gezeigt, wie wichtig ein robuster und zukunftsorientierter Standort ist. Die Steiermark konnte sich dabei gut behaupten und einmal mehr ihre besondere Stärke als Forschungsstandort Nummer eins in Österreich unter Beweis stellen.

Trotz einer rezessiven Entwicklung und spürbarer Belastungen in Industrie und Bauwirtschaft bleibt die Steiermark ein Innovationsland. Mit einer F&E-Quote von 5,12 % sowie der mit 23 Zentren führenden Rolle im COMET-Programm zeigt sich, dass Investitionen in Wissen, Technologie und Kooperationen der richtige

Weg sind. Gerade in herausfordernden Zeiten braucht es Mut zu Entscheidungen und die gezielte Förderung von Zukunftsthemen, um unseren Standort für kommende Aufgaben zu stärken. Dazu zählt insbesondere die Digitalisierung. Hier wurden einerseits Maßnahmen gesetzt, um steirische Unternehmen bei der digitalen Transformation zu unterstützen, und andererseits der Ausbau der flächendeckenden Breitbandinfrastruktur als zentraler Schwerpunkt vorangetrieben.

Besonders erfreulich ist, dass sich die Gründungsdynamik in der Steiermark trotz schwieriger Rahmenbedingungen weitgehend stabil gehalten hat. Tag für Tag entscheiden sich engagierte Menschen in unserem Land, unternehmerische Verantwortung zu übernehmen – ein starkes Zeichen für die Lebendigkeit unseres Wirtschaftsraumes. Gleichzeitig bleibt der

Arbeitsmarkt, wenn auch regional unterschiedlich, verhältnismäßig resilient. Dennoch müssen wir die steigende Arbeitslosigkeit, vor allem bei Jüngeren und Langzeitarbeitslosen, ernst nehmen und mit gezielten Maßnahmen gegensteuern. Dabei muss der erste Arbeitsmarkt ganz klar im Mittelpunkt stehen.

Die vorliegenden Zahlen bestätigen, dass wirtschaftliche Stabilität, Innovation und der Fokus auf Zukunftstechnologien entscheidende Säulen für die Steiermark bleiben müssen. Mit einer starken Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichen Partnern wollen wir diesen Weg konsequent fortsetzen. Denn eines zeigt sich gerade in bewegten Zeiten: Wer mutig und entschlossen agiert, hat die besten Chancen, gestärkt aus dieser herausfordernden Situation hervorzugehen.

Ich danke allen Unternehmerinnen und Unternehmern, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, allen Ausbildungs- und Schulungsinstitutionen sowie den Partnern aus Wissenschaft, Forschung und Verwaltung, die auch 2024 ihren Beitrag zur Entwicklung unseres Wirtschaftsstandortes geleistet haben. Die Steiermark hat Kraft, Potenzial und den Willen, Zukunft zu gestalten.

Herzlichst

Willibald Ehrenhöfer

Landesrat für Wirtschaft, Arbeit,
Wissenschaft und Forschung



ZAH

1.271.940

Zum 1.1.2025 gab es mit 1.271.940 Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark um +0,2 % bzw. +2.139 mehr als ein Jahr davor (vorläufige Zahlen).

12.414

Die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen beim AMS reduzierte sich um -17,2 % auf durchschnittlich 12.414 Stellen.

14.928

Mit 14.928 Lehrlingen zum 31.12.2024 waren in der Steiermark um -2,5 % bzw. -390 Lehrlinge weniger in Ausbildung als im Vorjahr.

537.925

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung ist um -0,3 % bzw. -1.416 auf durchschnittlich 537.925 Beschäftigungsverhältnisse gesunken.

5.953

Es wurden 5.953 Unternehmen neu gegründet (-0,6 %). Die gewerblichen Gründungen sanken um -0,2 % auf 4.928 (vorläufige Zahlen).

35.646

Die Arbeitslosigkeit stieg im Jahresdurchschnitt um +12,3 % bzw. +3.904 auf 35.646 Personen.

FA DATEN

LENN

-5,1 %

Im ersten Halbjahr sanken die nominellen Warenexporte um -5,1 % bzw. € -778 Mio. auf € 14,5 Mrd.

13.872.679

Im Tourismusjahr 2024 wurden 13.872.679 Übernachtungen gezählt, ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von +1,7 % bzw. rund +235.000 Nächtlungen – ein weiterer historischer Höchststand.

DATEN

5,12 %

Die Steiermark erreichte 2021 eine F&E-Quote von 5,12 % und lag damit erneut unangefochten auf Platz 1 im Bundesländerranking (Stand Dezember 2024).

23

Die Steiermark ist an 23 von österreichweit 38 COMET-Zentren und -Projekten beteiligt, von denen 19 ihren Hauptsitz in der Steiermark haben.

25,7 %

Mit € 153,63 Mio. an EFRE- und JTF-Mitteln für die Förderperiode 2021–2027 entfallen auf die Steiermark 25,7 % der österreichischen Mittel.

€ 53,8 Mio.

Die SFG genehmigte 1.506 Förderungsfälle mit einem genehmigten Förderungsvolumen von € 53,8 Mio.

FAKTEN

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wirtschaftsjahr im Überblick	IX
2	Executive Summary	1
3	Wirtschaft und Beschäftigung	3
	3.1 KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG	4
	3.2 BESCHÄFTIGUNG IN DER STEIERMARK	16
	3.3 LEHRLINGSAUSBILDUNG IN DER STEIERMARK	28
	3.4 UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN IN DER STEIERMARK	32
	3.5 DIE EINKOMMENSITUATION IN DER STEIERMARK	39
	3.6 ARBEITSLOSIGKEIT	45
	3.6.1 Arbeitslosenquote	51
	3.6.2 Arbeitslosigkeit nach ausgewählten sozioökonomischen Merkmalen	54
	3.7 INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSVERFLECHTUNGEN	58
	3.8 TOURISMUS IN DER STEIERMARK	71
	3.9 DER TECHNOLOGIE- UND INNOVATIONSSTANDORT STEIERMARK	74
	3.9.1 Das COMET-Programm	78
4	Wirtschaftsförderung in der Steiermark	85
	4.1 DIE DIREKTE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DES BUNDES	86
	4.2 AUSGEWÄHLTE MONETÄRE FÖRDERUNGEN DES LANDES STEIERMARK	87
	4.2.1 Die Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030	87
	4.2.2 Die Steirische Wirtschaftsförderung im Überblick	88
	4.2.3 EU-Programmplanungsperiode 2014–2020 – Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“	91
	4.2.4 EU-Programmplanungsperiode 2021–2027	92
	4.2.5 Nachhaltigkeit und Digitalisierung	95
	4.2.6 Förderungen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)	99
	4.2.7 Die regionale Betrachtung der steirischen Wirtschaftsförderung	107
	4.2.8 Gewerbliche Tourismusförderungen der Steiermark	113
5	Beteiligungsbericht 2024	115
6	Quellenverzeichnis	125
7	Glossar	129
8	Abbildungs- und Tabellenanhang	133

Das Wirtschaftsjahr im Überblick



1 Das Wirtschaftsjahr im Überblick

Im Jahr 2024 zeigte die Weltwirtschaft (+3,2 %) eine insgesamt verhaltene Dynamik mit weiterhin regional unterschiedlichen Entwicklungen. Die entwickelten Wirtschaften wiesen ein insgesamt verhaltenes Wachstum von +1,7 % auf, die Schwellen- und Entwicklungsländer ihrerseits ein deutlich höheres von +4,2 %, das aber um -0,2 %-Punkte geringer ausfiel als noch 2023. Die US-Wirtschaft expandierte weiterhin deutlich (+2,8 %), obwohl die Konjunktur nach und nach an Schwung verlor. Nachlassende fiskalische Impulse trugen zu dieser Abschwächung bei. Die konjunkturelle Dynamik in Europa blieb gering, zeigte jedoch allmählich Anzeichen einer Belebung. Während das Wachstum der gesamten Eurozone 2024 bei nur +0,8 % lag, konnte Spanien ein Wachstum von +3,1 % vorweisen. Frankreich lag mit +1,1 % deutlich dahinter. Italien erreichte einen Zuwachs von +0,6 %, Deutschland hingegen musste einen Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes von -0,2 % hinnehmen. Das Abklingen der bremsenden Wirkungen des Inflationschocks und eine leichte Erholung des Welthandels wirkten in vielen Staaten stimulierend. Zusammenfassend blieb die globale konjunkturelle Dynamik im Jahr 2024 jedoch mit einem realen Wachstum von +3,2 % verhalten, mit regional variierenden Entwicklungen und ohne Anzeichen für einen kräftigen Aufschwung.

Der Internationale Währungsfonds (IMF) erwartet in seiner Jännerprognose 2025, dass die Weltwirt-

Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2024 weiterhin in einem spannungsgeladenen Umfeld. Die Weltwirtschaftsleistung steigerte sich laut dem World Economic Outlook des IWF vom Jänner 2025 um +3,2 %.

schaft in den beiden Jahren 2025 und 2026 mit jeweils +3,3 % wachsen wird. Somit wird zwar weltweit mit einer stabilen Entwicklung gerechnet, die Ungleichheit bleibt aber bestehen. Werden die entwickelten Staaten gesamt mit nur rund +1,9 % im Jahr 2025 bzw. +1,8 % im Jahr 2026 wachsen, wird für die gesamten Entwicklungs- und Schwellenländer mit einem Wachstum von +4,2 % bzw. +4,3 % im Jahr 2026 gerechnet.

Ein großer Hemmschuh der internationalen Konjunktur ist der weiterhin schwächelnde Welthandel. Nach einem Wachstum von +3,4 % im Jahr 2024 wird für 2025 ein etwas geringeres Wachstum von +3,2 % erwartet. Für 2026 werden +3,3 % erwartet, die Werte liegen aber deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre.

Besonders ausgeprägt ist die weiterhin verfestigte Wachstumsverlangsamung in der Eurozone, wo ein Wachstum von +1,0 % im Jahr 2025 und +1,4 % für 2026 erwartet wird. Die geringe Wachstumsdynamik gilt für die meisten Staaten der Eurozone. So werden für Spanien zwar Wachstumsraten von +2,3 % bzw. +1,8 % erwartet, diese liegen aber deutlich unter denen der Vorjahre. Für Italien wird eine leichte Beschleunigung mit +0,7 % bzw. +0,9 % prognostiziert. Frankreich bleibt mit +0,8 % und +1,1 % weiterhin unterdurchschnittlich. Für Deutschland werden nach zwei Jahren der Schrumpfung mit +0,3 % und +1,1 % wieder moderate Zuwächse erwartet.

Österreich steckte durch eine Vielzahl von internationalen Einflüssen nach 2023 auch im Jahr 2024 weiter in einer Rezession, die bereits zwei Jahre andauert und somit die längste Schwächephase der Zweiten Republik darstellt. Im Gegensatz zur Finanz- und Wirtschaftskrise (zweites Quartal 2008 bis zweites Quartal 2009) und der Covid-19-Pandemie (viertes Quartal 2019 bis viertes Quartal 2021) ist die aktuelle Rezession nicht besonders tief, dauert aber bereits ungewöhnlich lange an. Die aktuelle Phase wird durch zwei Ausprägungen deutlich getrieben: einer deutlichen Konsumrückhaltung und der Industrierezession. Verstärkend wirken sich verschlechternde Rahmenbedingungen, insbesondere die Lohnkostenentwicklung, Energiepreise und zunehmende regulatorische Vorgaben aus. Frühestens für den Sommer 2025 wird eine leichte

Das reale österreichische Bruttoinlandsprodukt schrumpfte im Jahr 2024 um -1,2 %, nach -1,0 % im Vorjahr. Im Durchschnitt des Euroraums (+0,9 %) und der EU-27 (+1,0 %) wurde hingegen ein Wachstum erreicht.

Entspannung erwartet, auch aufgrund von etwas verbesserten Wachstumserwartungen in den wichtigen Exportnationen, insbesondere Deutschland.

Ergab sich ein Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2023 von -1,0 % über das gesamte Jahr gerechnet, betrug er im abgelaufenen Jahr 2024 sogar -1,2 %. Vor allem das Aggregat Bergbau, Herstellung von Waren (-5,3 %), der Bau (-4,4 %), die Energie- und Wasserversorgung (-8,3 %) sowie der Verkehr (-1,9 %) und der Handel (-1,7 %) verbuchten im Jahr 2024 deutliche reale Rückgänge. Hingegen konnte das Bildungs- und Gesundheitswesen sowie öffentliche Verwaltung wie bereits im Vorjahr um +2,0 % zulegen. Die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen erreichten ein reales Wachstum von +4,5 %, nachdem sie im Vorjahr einen Rückgang von -8,1 % verzeichneten. Auch die Information und Kommunikation konnte um +2,5 % real gegenüber dem Vorjahr zulegen.

Die Betrachtung des Arbeitsmarktes über den Jahresdurchschnitt 2024 hinweg zeigt insgesamt für Österreich eine weiterhin gegebene Resilienz auf dem Arbeitsmarkt, wenngleich deutliche Problemlagen auftraten. Trotz des weiterhin schwierigen internationalen Umfeldes (Krieg in der Ukraine, Lieferkettenprobleme, hohe Rohstoff- und Energiepreise) konnte sich der heimische Arbeitsmarkt, insbesondere getragen von Wien, teilweise positiv entwickeln.

Trotz steigender Beschäftigung im gesamten Jahresverlauf 2024 (+0,2 % bzw. +8.355 Beschäftigungsverhältnisse) erhöhte sich auch gleichzeitig die Zahl der arbeitslosen Personen in Österreich um +10,0 % bzw. +27.079 auf durchschnittlich 297.851.

Alle Personengruppen, Männer (+10,7 %) wie Frauen (+9,1 %), Jüngere (+13,1 %) und Ältere (+6,9 %), waren im Jahresdurchschnitt 2024 stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Ebenso stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen (+10,0 %) sowie die der Langzeitbeschäftigungslosen (+10,0 %) ebenso deutlich an. Die Zahl der Personen in Schulung stieg um +7,1 % auf durchschnittlich 75.524 Personen. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt 2024 auf 7,0 %, nach 6,4 % im Jahr 2023. Die Arbeitslosenquote der Männer betrug 7,5 % (2023: 6,8 %), die der Frauen 6,4 % (2023: 6,0 %).

Die anhaltende Schwäche der europäischen Wirtschaft ist auch deutlich beim Warenaußenhandel Österreichs erkennbar. Der österreichische nominelle (bewertet zu laufenden Preisen) Warenaußenhandel verzeichnete mit € 191,0 Mrd. einen Rückgang von -4,9 %, die Warenimporte wurden hingegen noch deutlicher um -6,7 % auf € 189,3 Mrd. reduziert. Daraus ergab sich erstmals seit 2007 wieder ein Handelsbilanzüberschuss von € +1,74 Mrd. Im Vorjahr (2023) gab es noch ein Handelsbilanzdefizit von € -2,02 Mrd. Den höchsten Handelsbilanzüberschuss in der Höhe von € +8,5 Mrd. verzeichnete dabei Österreich mit den USA, dem – nach Deutschland – zweitwichtigsten internationalen Handelspartner, gefolgt vom Vereinigten Königreich mit € +2,6 Mrd. und der Schweiz mit € +2,4 Mrd.

Das höchste Handelsbilanzdefizit verbuchte Österreich mit China, dem zweitwichtigsten Importpartner Österreichs, in der Höhe von € -10,2 Mrd. Das zweithöchste Handelsdefizit wurde mit Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, in der Höhe von € -4,5 Mrd. verzeichnet. An dritter Stelle folgte Kasachstan mit € -2,2 Mrd.

Bei den Warenexporten konnten zwar die Zielregionen Amerika mit +5,4 % bzw. Asien mit +2,4 % deutliche Zuwächse verbuchen, Australien (-21,7 %), Europa (-6,8 %) und Afrika (-4,9 %) verzeichneten hingegen deutliche Verluste. Bei den Importen kam es zu deutlichen Zuwächsen aus Australien (+16,8 %), hingegen aus allen anderen Regionen zu Rückgängen. Mit -13,9 % fiel der relative Rückgang aus Afrika am stärksten aus, gefolgt von Europa mit -7,8 %, Amerika mit -6,6 % und Asien mit -0,9 %.

Die Warenexporte in die EU-27 reduzierten sich um -6,8 % auf € 128,0 Mrd. Damit gingen 67,0 % der gesamten Warenexporte Österreichs in die EU-27 (2023: 68,4 %). Die Warenimporte aus der EU-27 sanken um -4,2 % auf € 125,8 Mrd. und waren damit für 66,5 % der gesamten Warenimporte Österreichs verantwortlich (2023: 64,8 %).

Der gesamte produzierende Bereich (B–F) war österreichweit im Jahr 2024 von einem deutlichen Rückgang der abgesetzten Produktion geprägt. So ging die (nominelle) abgesetzte Produktion des produzierenden Bereichs um -7,7 % zurück. In der Steiermark sank die abgesetzte Produktion hingegen nur um -2,6 %, Das Aggregat Bergbau und Herstellung von Waren

nahm um -0,9 % in der Steiermark und um -3,9 % in Österreich ab. Der Anteil des Aggregates Bergbau und Herstellung von Waren am gesamten produzierenden Bereich betrug in Österreich 61,9 %, in der Steiermark hingegen 70,9 %. Die Bauproduktion sank in Österreich um -3,0 % und in der Steiermark um -2,6 %.

Das Jahr 2024 brachte in der Steiermark einen Zuwachs der Arbeitslosigkeit um +12,3 %, in Österreich um +10,0 %.

Regional verlief das Jahr 2024 erneut durchwachsen. Obwohl sich der Arbeitsmarkt insgesamt als sehr resilient herausstellte, gab es dennoch regionale deutliche Unterschiede. So konnte die unselbstständige Aktivbeschäftigung zwar in Wien mit +1,1 % und Salzburg und Tirol mit jeweils +0,8 % ausgeweitet werden, in den Bundesländern Oberösterreich (-0,5 %), Kärnten (-0,3 %) und Steiermark (-0,3 %) kam es hingegen zu merkbaren Beschäftigungsrückgängen.

Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde hingegen in allen neun Bundesländern registriert. Hier lagen Oberösterreich mit +17,2 %, die Steiermark mit +12,3 % und Salzburg mit +10,9 % über dem Österreichdurchschnitt von +10,0 %. Ebenso stieg die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS in allen Bundesländern an. Die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen reduzierte sich in allen Bundesländern, insbesondere in Oberösterreich (-25,9 %), Kärnten (-23,8 %) und Salzburg (-21,4 %). Die Arbeitslosenquote erhöhte sich national um +0,6 %-Punkte auf 7,0 %, die der Bundesländer in einem Bereich von +0,3 %-Punkte bis +0,8 %-Punkte. Der Fachkräfte- und der Arbeitskräftemangel blieb aber weiterhin in allen Regionen deutlich spürbar.

Für die Steiermark als Wirtschaftsstandort war das Jahr 2024 ein erneut herausforderndes Jahr. Die Beschäftigung verringerte sich beinahe kontinuierlich im Jahresverlauf. In der Gesamtjahresbetrachtung wurde ein Rückgang von -0,3 % bzw. -1.416 (Österreich: +0,2 %) auf 537.925 unselbstständige Aktivbeschäftigte verbucht. Frauen verzeichneten dabei mit +1.828 Beschäftigungsverhältnissen bzw. +0,8 % (Österreich: +1,0 %) einen Anstieg an Beschäftigungsverhältnissen, die Männer mit -3.243 Beschäftigungsverhältnissen bzw. -1,1 % (Österreich: -0,5 %) einen massiven Stellenabbau.

Gleichzeitig stieg die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Personen in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2024 um +12,3 % bzw. +3.904 auf 35.646 – der zweitstärkste Zuwachs aller Bundesländer hinter Oberösterreich (+17,2 %) und vor Salzburg (+10,9 %).

In der Steiermark kam es im Jahresdurchschnitt 2024 zu einem Zuwachs der Arbeitslosigkeit bei den Frauen von +10,1 % und einem deutlicheren Zuwachs von +14,0 % bei den Männern. Die Gruppe der Älteren (50+) erfuhr einen Zuwachs von +10,2 %. Die Gruppe der Langzeitarbeitslosen verzeichnete einen Zuwachs von +15,8 %, die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen erhöhte sich um +14,4 %. Die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Jugendlichen stieg um +11,2 %. Die Zahl der Personen in Schulung nahm um +9,3 % zu. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 2024 durchschnittlich 44.128 Personen als vorgemerkt arbeitslos oder in Schulung gemeldet – um +11,7 % bzw. +4.626 mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote lag mit 6,1 % um +0,7 %-Punkte über dem Vorjahreswert (Österreich: 7,0 % bzw. +0,6 %-Punkte). Die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen nahm um -17,2 % auf durchschnittlich 12.414 ab (Österreich: -16,4 %).

Die Struktur der Beschäftigtenstatistik nach Branchen brachte im Jahr 2024 eine erkennbare Verschiebung in Richtung des Dienstleistungsbereiches.

Die Land- und Forstwirtschaft schrumpfte um -2,1 % bzw. -118 und der produzierende Bereich um -1,7 % bzw. -2.844. Der Dienstleistungsbereich wies mit einem Zuwachs von +0,4 % bzw. +1.546 eine deutlich positive Beschäftigungsentwicklung auf, die aber zu gering für eine insgesamt positive Entwicklung war.

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark sank 2024 um -0,3 %. Beschäftigungszuwächse gab es bei den Frauen mit +0,8 %. Bei den Männern gab es hingegen einen Rückgang um -1,1 %.

Der produzierende Bereich (B–F) verlor im Jahr 2024 in der Steiermark -1,7 % und lag mit 162.560 Beschäftigten um -2.844 unter dem Vorjahresbestand. Der Anteil an allen Aktivbeschäftigten sank von 30,7 % im Vorjahr auf 30,2 %. Der größte Wirtschaftsab-

Spürbare Beschäftigungssteigerungen wurden beispielsweise im öffentlichen Bereich mit +2,7 % bzw. +3.792 realisiert.

schnitt innerhalb des produzierenden Bereiches – die Herstellung von Waren (C) – war weiterhin für mehr als jeden fünften Arbeitsplatz in der Steiermark verantwortlich, der Anteil fiel von 21,4 % auf 21,2 %. Die Energie- und Wasserversorgung (D–E) konnte ihren Bestand geringfügig ausbauen (+0,1 %) und den Anteil von 1,4 % halten. Das Bauwesen (F) hingegen erlitt hohe Beschäftigungsrückgänge (-3,0 % bzw. -1.222), dessen Anteil reduzierte sich von 7,6 % auf 7,4 %. Der Bergbau (B) konnte seine Beschäftigung um +0,1 % ausweiten und seinen Anteil von 0,2 % an der gesamten Aktivbeschäftigung in der Steiermark halten.

Der produzierende Bereich reduzierte seine Beschäftigung um -1,7 % bzw. -2.844 Beschäftigungsverhältnisse.

Durch die überdurchschnittliche Dynamik (+0,4 % bzw. +1.546) des Dienstleistungsbereiches stiegen die Beschäftigungsanteile von 68,3 % im Vorjahr auf 68,7 % heuer. Innerhalb des Aggregates gab es deutlich unterschiedliche Entwicklungen. So konnte der öffentliche Bereich (O–Q) mit 146.067 Beschäftigten (+2,7 % bzw. +3.792) seinen Anteil von 26,4 % auf 27,2 % ausweiten. Damit ist mehr als ein Viertel der unselbstständig Aktivbeschäftigten der Steiermark in diesem Bereich tätig. Eine überdurchschnittliche Dynamik verzeichnete auch die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M) mit +2,2 % bzw. +561 und einem Anteil von 4,8 %. Die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K) konnte den Anteil von 2,1 % auf 2,2 % ausbauen. Das Grundstücks- und Wohnungswesen (L) konnte seinen Anteil von 0,9 % auf 1,0 % ausweiten. Anteilsverluste mussten hingegen andere Wirtschaftsabschnitte des Dienstleistungsbereiches hinnehmen. Die massivsten Verluste bezüglich der Beschäftigung musste die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen

Die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen steigerte ihre Beschäftigung um +2,2 % bzw. +561 Beschäftigungsverhältnisse.

Dienstleistungen (N) mit -7,3 % bzw. -2.217 Beschäftigten tragen. Der Anteil reduzierte sich innerhalb eines Jahres dadurch von 5,6 % auf 5,2 %. Ebenso reduzierte sich Anteil des Wirtschaftsabschnittes Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G) von 13,8 % auf 13,7 %. Die Beherbergung und Gastronomie (I) verlor zwar -1,2 % bzw. -311 Beschäftigte, der Anteil blieb aber (gerundet) unverändert bei 4,7 % aller unselbstständig Aktivbeschäftigten. Alle anderen Bereiche konnten mehr oder weniger die Anteile des Vorjahres halten.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnten drei politische Bezirke ihren Bestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung im Jahresdurchschnitt 2024 deutlich ausbauen. Das waren die Bezirke Murtal und Graz-Umgebung mit jeweils +0,6 % und Hartberg-Fürstenfeld mit +0,5 %. Massive Rückgänge gab es indes in den Bezirken Weiz (-1,7 %), Leibnitz (-0,9 %) und Voitsberg (-0,8 %). Der produzierende Bereich (ÖNACE B–F) baute in allen Bezirken massiv an Stellen ab, hiervon waren vor allem Männer betroffen. Hingegen wirkten die Beschäftigungsausweitungen im öffentlichen Bereich in allen Bezirken sowie bei Frauen und Männern beschäftigungsstabilisierend.

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld hinterließ auch in der Lehrlingsausbildung in allen Bundesländern deutliche Spuren. So kam es in allen Bundesländern zu einer Reduktion an Lehrlingen im Vorjahresvergleich. In Österreich insgesamt kam zu einem deutlichen Rückgang um -1,7 % bzw. -1.814 auf einen historischen Tiefstand von 106.452 Lehrlingen zum 31.12.2024. Mit 14.928 Lehrlingen in der Steiermark ergab sich auch hier ein historischer Tiefstand an Auszubildenden. Die Steiermark verzeichnete mit -2,5 % den zweitstärksten relativen Rückgang hinter Vorarlberg mit -2,7 % und mit -390 Lehrlingen den absolut höchsten Rückgang unter den Bundesländern.

Mit 14.928 Lehrlingen zum 31.12.2024 reduzierte sich die Anzahl der Lehrlinge in der Steiermark deutlich (-2,5 % bzw. -390 Lehrlinge). Die Zahl der Lehranfänger sank um -5,3 % bzw. -253 auf 4.534.

Zum Stichtag 31.12.2024 waren 4.783 (-221 bzw. -4,4 %) junge Frauen und 10.145 (-169 bzw. -1,6 %) junge Männer (inklusive alternative Geschlechter) in der Steiermark in einem Lehrberuf tätig. Mit 4.534 Lehrlingen befanden sich zum Jahresende 2024 um -5,3 % bzw. -253 weniger im ersten Lehrjahr als im Vorjahr. Der Anteil der Lehrlinge im ersten Lehrjahr betrug in der Steiermark 30,4 % nach 31,3 % zum 31.12.2023.

Die steirische Bevölkerung wächst weniger dynamisch als die Bevölkerung in Österreich, das Bevölkerungswachstum konzentriert sich auch in Zukunft auf den Zentralraum Graz-Stadt und Graz-Umgebung.

Am 1.1.2025 lebten nach den vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA 1.271.940 Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark, eine Zunahme von +0,2 % bzw. +2.139 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Österreichweit wurde mit 9.198.214 Personen zum dritten Mal zu einem Jahresbeginn eine Wohnbevölkerung von mehr als neun Millionen Personen gezählt, ein Zuwachs von +0,4 % bzw. +39.464 Personen. Damit ist Österreich im Jahr 2024 wiederum deutlich schwächer gewachsen als in den Jahren davor.

5.953 Unternehmen wurden laut vorläufigen Zahlen 2024 in der Steiermark neu gegründet, ein Rückgang von -0,6 % im Vorjahresvergleich. Mit 4.928 gewerblichen Gründungen (-0,2 %) wurde in der Steiermark der dritthöchste Wert seit dem Beginn der Aufzeichnungen erreicht.

In der Steiermark blieb der schwachen Konjunktur sowie der hohen Inflation zum Trotz die Zahl der gesamten (vorläufigen) Neugründungen mit 5.953 und einem Rückgang von -0,6 % im Jahr 2024 annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Betrachtet man nur die gewerblichen Gründungen, so wurde auch hier mit 4.928 Neugründungen bzw. einem leichten Rückgang von -0,2 % bzw. -12 Neugründungen der historisch dritthöchste Wert verzeichnet. Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes und damit höchst fordernden Aufgaben haben sich täglich rund 13 Steirerinnen und Steirer entschieden, sich selbst-

ständig zu machen. Die vorläufige Neugründungszahl bei den selbstständigen Personenbetreuern belief sich auf 1.025, was einem Rückgang von -2,5 % bzw. -26 Neugründungen gegenüber dem Vorjahr entsprach. Hier ist, wie bereits seit einigen Jahren, weiterhin ein Sättigungseffekt zu erkennen.

Die steirische Gründungsdynamik wurde wie auch in den vergangenen Jahren von Einzelunternehmensgründungen dominiert. Mit 5.221 Neugründungen (-0,2 %) entfielen 87,7 % des steirischen Gründungsgeschehens auf diese Gruppe. Der Zentralraum Graz war 2024 für 36,9 % des steirischen Gründungsgeschehens verantwortlich. Der gründungsstärkste Bezirk, gemessen an der Gründungsintensität je EinwohnerIn, war erneut der Bezirk Weiz (7,1; 653 Neugründungen); der Bezirk Murtal (6,4; 460 Neugründungen) belegte im Bezirksranking den zweiten Rang.

Durch die stark international vernetzte österreichische und steirische Wirtschaft ist deren Erfolg auch maßgeblich von exogenen Faktoren bzw. von der wirtschaftlichen Entwicklung der wichtigsten Handelspartner abhängig. Den Kern der Betrachtung internationaler Wirtschaftsverflechtungen bilden die Außenhandelsströme, d. h. die nominellen Warenimporte und -exporte auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene.

Im Jahr 2023 sanken die steirischen Warenexporte um -0,7 %, im ersten Halbjahr 2024 kam es zu einem Rückgang von -5,1 % im Vergleich zum Vorjahr.

Die Steiermark konnte im Jahr 2022 in beide Warenstromrichtungen deutliche Zugewinne des nominalen Warenaußenhandels verzeichnen. Auch im ersten Halbjahr 2023 konnten die Warenexporte der Steiermark noch um +6,2 % gesteigert werden, sanken aber bedingt durch die schwache internationale Konjunktur in der Jahresbetrachtung um -0,7 % auf einen Wert von € 28,9 Mrd., die Warenimporte um -5,7 % auf € 21,8 Mrd. Die Warenhandelsbilanz betrug € +7,1 Mrd. und lag damit um € +1,1 Mrd. über dem Vorjahreswert.

Die Warenexporte der Steiermark sanken im ersten Halbjahr 2024 um -5,1 % auf einen Wert von

€ 14,5 Mrd. Bei der Wareneinfuhr verzeichnete die Steiermark ebenfalls deutliche Rückgänge von -8,4 % auf € 10,4 Mrd. Dennoch fiel die Dynamik in beiden Fällen etwas besser als die österreichische Entwicklung aus. Die Warenhandelsbilanz – die Differenz zwischen Warenexporten und Warenimporten – der Steiermark betrug € +4,1 Mrd. und lag damit um € +175 Mio. bzw. +4,4 % über dem Vorjahreswert – ein historischer Höchststand.

Eine F&E-Quote von 5,12 % für die Steiermark 2021 zeigt erneut die Innovationskraft des Landes. Die Steiermark ist weiterhin das Innovationsbundesland Nummer eins.

Die Steiermark verzeichnete erneut die höchste F&E-Quote aller Bundesländer (aktuellster Wert 2021: 5,12 %; Österreich: 3,26 %). Insgesamt wurden in der Steiermark im Jahr 2021 Forschungs- und Entwicklungsleistungen in der Höhe von € 2,67 Mrd. erbracht. Es ist davon auszugehen, dass das auch in Zukunft so sein wird. Dafür spricht, dass sich die Steiermark 2024 erneut als der Forschungs- und Entwicklungsstandort

Eine F&E-Quote von 5,12 % für die Steiermark 2021 zeigt erneut die Innovationskraft des Landes. Die Steiermark ist weiterhin das Innovationsbundesland Nummer eins.

in Österreich behauptet hat. Die starke Beteiligung am COMET-Programm sichert den Forschungsstandort Steiermark nachhaltig. Zum Jahresende 2024 war die Steiermark an 23 von österreichweit 38 Kompetenzzentren beteiligt, von denen 19 ihren Hauptsitz in der Steiermark hatten.

Die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) wickelte 2024 in Summe 1.506 Förderungsfälle (+1,8 %) mit einem Förderungsvolumen von € 53,8 Mio. (+1,0 %) ab. Über die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus und Sport des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung wurden im Rahmen wirtschaftsbezogener Förderungen 66 Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von € 1,45 Mio. unterstützt.

Übersichtstabelle über aktuelle Wirtschaftsindikatoren der Steiermark

Indikatoren	Steiermark				Österreich	
	2022	2023	2024	Veränderung 24/23 in %	2024	Veränderung 24/23 in %
Unselbstständig Aktivbeschäftigte ¹	535.906	539.340	537.925	-0,3	3.897.774	0,2
davon Frauen	241.059	243.477	245.305	0,8	1.799.734	1,0
davon Männer	294.846	295.863	292.620	-1,1	2.098.040	-0,5
Aktive WK-Mitglieder 31.12.	82.829	84.031	85.466	1,7	593.639	1,6
Gründungen*	5.911	5.991	5.953	-0,6	40.923	0,3
davon Gründerinnen*	2.796	2.822	2.889	2,4	17.723	3,7
davon Gründer*	2.359	2.409	2.332	-3,2	16.404	-3,9
davon Gesellschaftsgründungen*	756	760	732	-3,7	6.796	2,5
Arbeitslosenquote in %**	5,2	5,5	6,1	0,7 %-Punkte	7,0	0,6 %-Punkte
davon Frauen	5,0	5,1	5,6	0,5 %-Punkte	6,4	0,5 %-Punkte
davon Männer	5,4	5,8	6,6	0,8 %-Punkte	7,5	0,7 %-Punkte
Vorgemerkte Arbeitslose	30.127	31.742	35.646	12,3	297.851	10,0
davon Frauen	13.191	13.596	14.967	10,1	127.553	9,1
davon Männer	16.936	18.145	20.679	14,0	170.298	10,7
davon Jugendliche	2.993	3.400	3.782	11,2	32.037	13,1
davon ältere Arbeitslose (50+)	11.133	11.093	12.229	10,2	91.399	6,9
davon länger als ein Jahr arbeitslos	4.575	3.854	4.464	15,8	35.734	10,0
SchulungsteilnehmerInnen	7.629	7.760	8.482	9,3	75.524	7,1
Vorgemerkte Arbeitslose und SchulungsteilnehmerInnen	37.756	39.501	44.128	11,7	373.376	9,4
F&E-Ausgaben in Mio. €	2.668				16.644	6,8
F&E-Quote in % des BRP***	5,12				3,34	0,08 %-Punkte
Warenexporte in Mio. €****	29.082	28.877	27.126	-6,1	191.004	-4,9

Tabelle 1

Quelle: DVSV, AMS, Wirtschaftskammer Steiermark, STATISTIK AUSTRIA.

* Für 2024 vorläufige Daten. ** Nationale Berechnung.

*** Steirische Werte beziehen sich auf das Jahr 2021.

**** Nominelle Werte, STATISTIK AUSTRIA, Steiermark 2024; Schätzung der Abteilung 12.

¹⁾ Durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik werden seit Jänner 2011 auch freie DienstnehmerInnen zu den Beschäftigten gezählt.

Ausblick

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen für die Jahre 2025 und 2026 für Österreich von IHS und WIFO wurden am 27.3.2025 präsentiert. Beide Wirtschaftsforschungsinstitute schrauben ihre Erwartungen für die kommende Wirtschaftsentwicklung im Vergleich zur Prognose von Dezember 2024 erneut deutlich zurück. Die österreichische Wirtschaft befindet sich aktuell in der längsten Rezession der Zweiten Republik und steckt bereits im dritten Rezessionsjahr. Die Krise ist zu einem großen Teil strukturell (und nicht bloß zyklischer Natur) und weitgehend hausgemacht (und nicht bloß importiert).

Insbesondere die Herstellung von Waren, bedingt durch den Rückgang der Industrieproduktion im Euroraum und der schwindenden internationalen Wettbewerbsfähigkeit, steckt in einer tiefen Krise. Zudem belastet die angekündigte Zollerhöhung der USA auf Exportgüter der EU die Stimmung. Die Bau- und die Konsumnachfrage legen hingegen leicht zu. Die Inflationsrate erhöhte sich Anfang 2025 durch das Wegfallen von Unterstützungen deutlich, wird jedoch im weiteren Jahresverlauf wieder sinken. Der Arbeitsmarkt erweist sich angesichts der Dauer und Schwere der Rezession als relativ robust, wenngleich die Arbeitslosigkeit auch 2025 steigen wird.

Das IHS geht von einem realen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von -0,2 % im heurigen Jahr und einem Zuwachs von +1,1 % im kommenden Jahr aus. Mit einer anziehenden Konjunktur wird frühestens im Sommer gerechnet: Ein leicht anziehender privater Konsum, niedrigere Zinsen als im Vorjahr und eine konjunkturelle Belebung im Euroraum sollten dies ermöglichen. Die Inflation wird sich mit +2,9 % auf dem Vorjahresniveau bewegen und 2026 bei rund +2,0 % zu liegen kommen. Trotz schwächelnder Konjunktur wird eine weitere mäßige Ausweitung der unselbstständigen Beschäftigung um +0,2 % erwartet und um weitere +0,5 % im Jahr 2026. Zeitgleich steigt die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition von 7,0 % auf 7,5 % heuer und soll nächstes Jahr auf 7,3 % zurückgehen.

Das WIFO geht von einem etwas stärkeren Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von -0,3 % für das laufende Jahr aus. Dafür wird im kommenden Jahr mit einer etwas deutlicheren Ausweitung von +1,2 % gerechnet. Die nachlassende Inflation auf +2,7 % für 2025 und +2,1 % für 2026 bringt heuer einen Zuwachs beim privaten Konsum von +0,2 % und nächstes Jahr von +1,4 %. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung wird um +0,3 % bzw. +0,8 % zulegen können. Die Arbeitslosenquote wird vorübergehend auf 7,3 % ansteigen und 2026 wieder auf 7,1 % sinken.

Executive Summary



2 Executive Summary

The Economic Report Styria 2024 provides an overview of the global economic activity and the economic development in Austria and focuses on the regional economic performance of Styria. In addition to regional labour market dynamics, the economic report presents recent developments in entrepreneurship research and innovation activities in Styria on a corporate level.

In 2024, employment in Styria slightly decreased while unemployment increased as a consequence of the poor economic development that continued throughout 2024. As a result, the decrease of -0.3 percent in jobs led to a total number of 537,925 workers in Styria (Austrian average: +0.2 percent). To draw a quick comparison: in 2024, there was a +0.8 percent increase of labour force participation among women whereas among men there was a -1.1 percent reduction.

In 2024, unemployment in Austria increased (+10.0 percent compared to 2023) while unemployment in Styria increased slightly more (+12.3 percent). An average of 35,646 people were unemployed in Styria at that time. Men were more affected by unemployment than women (20,679 men; +14.0 percent), the latter experiencing a smaller increase (14,967 women; +10.1 percent). In 2024, the Styrian unemployment rate¹ (6.1 percent) was below the national average of 7.0 percent. Subregional Styrian unemployment rates ranged between 9.7 percent (Graz) and 3.6 percent (Murau). In Styria, 8,482 people participated in on-the-job training activities. Compared to 2023, these activities increased by +9.3 percent (Austria: +7.1 percent).

The number of Styrian business start-ups declined by -0.6 percent to a total of 5,953 new businesses.

The amount of commercial founders decreased by -0.2 percent to 4,928 founders (first estimation).

In the field of research and development (R&D), Styria maintained an exceptional position in Austria: R&D expenditures rose to 5.12 percent of the GRP in 2021, which is the highest ratio among all Austrian federal states – clearly exceeding the national average (2021: 3.26 percent).

The Styrian economy is driven by foreign commerce. The global demand for regionally produced goods is largely dependent on numerous exogenous impacts. The economic growth in specific target countries (main trade partners) plays a decisive role. The export industry is well-positioned, highly specialised, and makes use of its comparative advantages.

The total Austrian exports in 2024 decreased by -4.9 percent. The value of all Austrian exports summed up to € 191,0 billion. The main trade region of Austria (and also of Styria) is the European Union (EU-27). On a national level, the most important trade partners are Germany and the USA. In terms of export growth, Styrian exports reduced by -6.1 percent in 2024 (first estimation).

The Austrian Research Promotion Agency (FFG) had means of funding amounting to a total of € 282.7 million (+42.8 percent) at their disposal in 2023. In addition to that, the Styrian Business Promotion Agency (SFG) funded 1,506 projects (+1.8 percent) while the total amount of funding was € 53.8 million (+1.0 percent).

¹) By national definition.

Wirtschaft und Beschäftigung



3 Wirtschaft und Beschäftigung

3.1 Konjunkturelle Entwicklung

Internationale Konjunktur: die Welt und Europa

Im Jahr 2024 zeigte die Weltwirtschaft (+3,2 %) eine insgesamt verhaltene Dynamik mit weiterhin regional unterschiedlichen Entwicklungen. Die entwickelten Wirtschaften wiesen ein insgesamt verhaltenes Wachstum von +1,7 % auf, die Schwellen- und Entwicklungsländer ihrerseits ein deutlich höheres von +4,2 %, das aber um -0,2 %-Punkte geringer ausfiel als noch 2023. Die US-Wirtschaft expandierte weiterhin deutlich (+2,8 %), obwohl die Konjunktur nach und nach an Schwung verlor. Nachlassende fiskalische Impulse trugen zu dieser Abschwächung bei. Die konjunkturelle Dynamik in Europa blieb gering, zeigte jedoch allmählich Anzeichen einer Belebung. Während das Wachstum der gesamten Eurozone 2024 bei nur +0,8 % lag, konnte Spanien ein Wachstum von +3,1 % vorweisen. Frankreich lag mit +1,1 % deutlich dahinter. Italien erreichte einen Zuwachs von +0,6 %, Deutschland hingegen musste einen Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes von -0,2 % hinnehmen. Das Abklingen der bremsenden Wirkungen des Inflationschocks und eine leichte Erholung des Welthandels wirkten in vielen Staaten stimulierend. Zusammenfassend blieb die globale konjunkturelle Dynamik im Jahr 2024 jedoch mit einem realen Wachstum von +3,2 % verhalten, mit regional variierenden Entwicklungen und ohne Anzeichen für einen kräftigen Aufschwung.

Der Internationale Währungsfonds (IMF) erwartet in seiner Jännerprognose 2025, dass die Weltwirtschaft in den beiden Jahren 2025 und 2026 mit jeweils +3,3 % wachsen wird. Somit wird zwar weltweit mit einer stabilen Entwicklung gerechnet, die Ungleichheit bleibt aber bestehen. Werden die entwickelten Staaten gesamt mit nur rund +1,9 % im Jahr 2025 bzw. +1,8 % im Jahr 2026 wachsen, wird für die gesamten Entwicklungs- und Schwellenländer mit einem Wachstum von +4,2 % bzw. +4,3 % im Jahr 2026 gerechnet.

Ein großer Hemmschuh der internationalen Konjunktur ist der weiterhin schwächelnde Welthandel. Nach einem Wachstum von +3,4 % im Jahr 2024 wird für 2025 ein etwas geringeres Wachstum von +3,2 % erwartet. Für 2026 werden +3,3 % erwartet, die Werte liegen aber deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre.

Besonders ausgeprägt ist die weiterhin verfestigte Wachstumsverlangsamung in der Eurozone, wo ein Wachstum von +1,0 % im Jahr 2025 und +1,4 % für 2026 erwartet wird. Die geringe Wachstumsdynamik gilt für die meisten Staaten der Eurozone. So werden für Spanien zwar Wachstumsraten von +2,3 % bzw. +1,8 % erwartet, diese liegen aber deutlich unter denen der Vorjahre. Für Italien wird eine leichte Beschleunigung mit +0,7 % bzw. +0,9 % prognostiziert. Frankreich bleibt mit +0,8 % und +1,1 % weiterhin unterdurchschnittlich. Für Deutschland werden nach zwei Jahren der Schrumpfung mit +0,3 % und +1,1 % wieder moderate Zuwächse erwartet.

Die in den Jahren 2021 bis 2023 stark gestiegene Inflation lag 2024 bei +2,6 % (2023: +6,4 %) in der EU und bei +2,4 % (2023: 5,4 %) in der Eurozone. Für die beiden nächsten Jahre wird in der Herbstprognose 2024 der Europäischen Kommission ein weiteres, aber abgeschwächtes kontinuierliches Absinken der Inflation erwartet. So werden für die EU Verbraucherpreisindexsteigerungen von +2,1 % und +1,9 % sowie für die Eurozone von +2,4 % und +2,0 % erwartet. Bis 2026 sollten alle EU-Staaten in die Nähe bzw. unter das 2%-Ziel der Inflation gelangen können.

Trotz der vielen realwirtschaftlichen Probleme im Jahr 2024 wirkte der Arbeitsmarkt weiterhin als stabilisierender Faktor. Vor allem durch den demografisch bedingten Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel wurde weiterhin unterausgelastetes Personal in den Unternehmen gehalten, um im Falle des Aufschwungs genügend Humankapital zur Verfügung zu haben. Ent-

gegen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sank die Arbeitslosenquote innerhalb der EU von 6,1 % im Jahr 2023 auf 5,9 % im Jahr 2024. Im Euroraum sank sie von 6,6 % auf 6,4 %. Die geringsten Arbeitslosenquoten wiesen erneut Tschechien mit 2,6 % und Polen mit 2,9 % aus, gefolgt von Malta mit 3,1 % und Deutschland mit 3,4 %, die höchsten hingegen Spanien mit 11,4 %, Griechenland mit 10,1 % und Finnland sowie Schweden mit 8,4 %.

Die konjunkturelle Entwicklung in Österreich

Österreich steckte durch eine Vielzahl von internationalen Einflüssen nach 2023 auch im Jahr 2024 weiter in einer Rezession, die bereits zwei Jahre andauert und somit die längste Schwächephase der Zweiten Republik darstellt. Die aktuelle Phase wird durch zwei Ausprägungen deutlich getrieben: einer deutlichen Konsumrückhaltung und der Industrierezession. Verstärkend wirken sich verschlechternde Rahmenbedingungen, insbesondere die Lohnkostentwicklung, Energiepreise und zunehmende regulatorische Vorgaben aus. Frühestens für den Sommer 2025 wird eine leichte Entspannung erwartet, auch aufgrund von etwas verbesserten Wachstumserwartungen in den wichtigen Exportnationen, insbesondere Deutschland.

Die österreichische Wirtschaftsleistung schrumpfte über das gesamte Jahr 2024 um -1,2 % gegenüber dem Vorjahr und verzeichnete damit mit deutlichem Abstand den größten Verlust innerhalb der EU-27-Staaten. Eine schrumpfende Wirtschaft verzeichneten auch Lettland (-0,4 %), Estland (-0,3 %), Deutschland (-0,2 %) und Finnland (-0,1 %).

Der gesamtwirtschaftliche reale Wirtschaftsrückgang in Österreich über das gesamte Jahr 2024 hinweg mündete im vierten Quartal 2024 in einen Rückgang von -0,5 %. Die negative Entwicklung wurde im vierten Quartal im Vorjahresvergleich vor allem von den Bereichen Herstellung von Waren (-5,6 %), Tourismus (-2,6 %), Bau (-2,5 %), den Sonstigen Dienstleistungen (-1,5 %) und dem Verkehr (-1,3 %) getragen.

Wachstumsimpulse gab es vom Aggregat Öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, das insgesamt einen realen

Die österreichische Wirtschaftsleistung ging im Jahr 2024 um -1,2 % zurück. In der EU-27 wurde ein Wachstum von +1,0 %, im Euroraum von +0,9 % gemessen.

Zuwachs von +3,5 % im Vergleich zum vierten Quartal 2024 aufwies. Auch das Kredit- und Versicherungswesen mit +2,7 % und die Information und Kommunikation mit +1,9 % konnten ihre Wertschöpfung deutlich steigern. Der Handel konnte mit +0,4 % im vierten Quartal 2024 erstmals wieder seit zwei Jahren ein leichtes Wachstumszeichen setzen.

Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich bei der Ganzjahresbetrachtung (insgesamt -1,2 %). Vor allem das Aggregat Bergbau, Herstellung von Waren (-5,3 %), der Bau (-4,4 %), die Energie- und Wasserversorgung (-8,3 %) sowie der Verkehr (-1,9 %) und der Handel (-1,7 %) verbuchten im Jahr 2024 deutliche reale Rückgänge. Hingegen konnte das Bildungs- und Gesundheitswesen sowie öffentliche Verwaltung wie bereits im Vorjahr um +2,0 % zulegen. Die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen erreichten ein reales Wachstum von +4,5 %, nachdem sie im Vorjahr einen Rückgang von -8,1 % verzeichneten. Auch die Information und Kommunikation konnte um +2,5 % real gegenüber dem Vorjahr zulegen.

Trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen hatte der Arbeitsmarkt in Österreich erneut eine stabilisierende Wirkung auf die Wirtschaftsentwicklung. So konnte die Erwerbstätigkeit, gemessen in Beschäftigungsverhältnissen (laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung), mit 5,05 Mio. zum zweiten Mal in Folge die 5-Millionen-Marke überschreiten. Das entsprach einem Wachstum von +0,4 % gegenüber dem Vorjahr. Damit verbunden waren 7,19 Mrd. Arbeitsstunden, ein Rückgang von -1,0 %. Die geleisteten Arbeitsstunden je Beschäftigungsverhältnis betrugen 1.426 und gingen mit -1,4 % noch deutlicher zurück.

Trotz steigender Beschäftigung im gesamten Jahresverlauf 2024 erhöhte sich auch gleichzeitig die Zahl der arbeitslosen Personen in Österreich um +10,0 % bzw. +27.079 auf durchschnittlich 297.851.

Über das ganze Jahr hinweg lagen die Zahlen deutlich über dem Vorjahresniveau. Zum 31.12.2024 waren mit 352.873 Personen um +7,1 % bzw. +23.545

deutlich mehr Menschen arbeitslos. Alle Personengruppen, Männer (+10,7 %) wie Frauen (+9,1 %), Jüngere (+13,1 %) und Ältere (+6,9 %), waren im Jahresdurchschnitt 2024 stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Ebenso stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen (+10,0 %) sowie die der Langzeitbeschäftigungslosen (+10,0 %) deutlich an. Die Zahl der Personen in Schulpflicht stieg um +7,1 % auf durchschnittlich 75.524 Personen. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt 2024 auf 7,0 %, nach 6,4 % im Jahr 2023. Die Arbeitslosenquote der Männer betrug 7,5 % (2023: 6,8 %), die der Frauen 6,4 % (2023: 6,0 %).

Die unselbstständige Beschäftigung (inklusive Präsenzdienster und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis) laut DVS lag im Jahresdurchschnitt 2024 auf 3.960.663 Beschäftigungsverhältnissen um +0,1 % bzw. +4.406 über dem Vorjahreswert. Frauen konnten mit +0,8 % bzw. +14.126 Beschäftigungsverhältnissen Zuwächse verzeichnen, Männer hingegen mussten mit -0,5 % bzw. -9.720 einen Beschäftigungsabbau hinnehmen.

Die Jahre 2025 und 2026

Der Start ins Jahr 2025 verlief in Europa mehr als verhalten. Die weiterhin international schwache Nachfrage nach Industrieprodukten hemmt die Produktion im Euroraum deutlich. In Deutschland zeigt der Industrieproduktionsindex 2024 bereits das dritte Jahr in Folge nach unten. Die Unternehmenserwartungen zeigen keine nennenswerte Verbesserung der Industriekonjunktur an, vielmehr herrscht nach wie vor Krisenstimmung. Die Einführung von Zöllen auf Waren aus der EU durch die USA mit Anfang April 2025 dürfte die europäische Industrie auch in den kommenden Monaten massiv belasten.

Die schwache Konjunktur im Euroraum trifft auch die österreichische Industrie hart. Obwohl die Industrieproduktion bereits seit Anfang 2023 tendenziell abnimmt, beschleunigte sich die Talfahrt Ende 2024. Aktuelle Unternehmensumfragen deuten nur auf eine mögliche Verlangsamung des Abwärtstrends in den kommenden Monaten hin. Die Zolleinführung der USA, des zweitwichtigsten Handelspartners Österreichs, verunsichert zusätzlich. Demgegenüber dürfte Österreichs Bauwirtschaft die Talsohle erreicht haben und sich zumindest stabilisieren. Vermehrte Neuabschlüsse von Hypothekarkrediten, das etwas güns-

tigere Zinsumfeld und die für Mitte 2025 erwartete Lockerung der Kreditvergaberichtlinien verbessern die zukünftigen Rahmenbedingungen für Bauinvestitionen. Die Konsumnachfrage gewinnt langsam an Schwung, das Verbrauchervertrauen ist aber weiterhin durch die Angst, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, gering. Gute Nachrichten gibt es vom Tourismus, der den Abschwung zumindest mindern kann. Nach dem Nächtigungsrekord im Sommer 2024 wird auch für die Wintersaison 2024/25 Ähnliches erwartet. Die Inflation stieg zwar zu Jahresbeginn aufgrund des Auslaufens der Strompreisbremse, sollte sich aber im Jahresverlauf wieder eindämmen.

Die aktuell schwache konjunkturelle Entwicklung macht sich am österreichischen und auch am steirischen Arbeitsmarkt bemerkbar, dieser erweist sich aber noch immer als relativ robust. So lag die Arbeitslosigkeit Ende Februar 2025 in Österreich mit 347.424 Personen um +8,0 % über dem Wert des Vorjahres. In der Steiermark waren 44.667 Personen als vorgeplant arbeitslos beim AMS registriert, um +10,4 % mehr als Ende Februar 2024. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung stieg Ende Februar 2025 in Österreich gegenüber dem Vorjahr um +0,2 % bzw. +7.694 Beschäftigungsverhältnisse auf 3.869.758. In der Steiermark kam es zu einem Rückgang von -0,6 % bzw. -3.309 auf 527.004 Beschäftigungsverhältnisse.

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen für die Jahre 2025 und 2026 für Österreich von IHS und WIFO wurden am 27.3.2025 präsentiert. Beide Wirtschaftsforschungsinstitute schrauben ihre Erwartungen für die kommende Wirtschaftsentwicklung im Vergleich zur Prognose vom Dezember 2024 deutlich zurück. Wurde im Dezember noch von einem leichten Wachstum für 2025 ausgegangen, wird jetzt ein drittes Rezessionsjahr erwartet.

Das IHS geht von einem realen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von -0,2 % im heurigen Jahr und einem Zuwachs von +1,1 % im kommenden Jahr aus und hat die Erwartungen damit im Vergleich zum Dezember 2024 deutlich zurückgeschraubt (2025: +0,7 %; 2026: +1,3 %). Zusätzlich belasten die angekündigten bzw. beschlossenen Sparmaßnahmen der Bundesregierung die Konjunktur zusätzlich. Es wird für den Sommer mit einer leicht anziehenden Konjunktur gerechnet, die vor allem von der Konsumnachfrage der privaten Haushalte aufgrund steigender Reallöhne

gestützt werden wird. Die Inflation wird sich heuer mit +2,9 % auf dem Vorjahresniveau einpendeln und 2026 bei rund +2,0 % zu liegen kommen. Die schwächelnde Konjunktur zeigt auch Auswirkungen am Arbeitsmarkt, wenngleich deutlich geringere als bei gegebener Konjunktur annehmbar. So wird eine weitere – wenn auch geringe – Ausweitung der unselbstständigen Beschäftigung um +0,2 % erwartet und weitere +0,5 % für das Jahr 2026. Zeitgleich steigt die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition von 7,0 % auf heuer 7,5 % und geht nächstes Jahr auf 7,3 % zurück.

Die Einschätzungen sind mit einer Vielzahl von Risiken verbunden. Insbesondere eine Eskalation der von der Trump-Administration ausgelösten internationalen Handelskonflikte hat großes Potenzial, das internationale Wirtschaftswachstum zu hemmen. Besonders die angekündigte Zollerhöhung der USA auf Exportgüter der EU belastet die Konjunktur.

Das WIFO geht von einem etwas stärkeren Rückgang von -0,3 % für das laufende Jahr aus. Das un-

günstige internationale Umfeld macht der heimischen Industrie nach wie vor schwer zu schaffen. Ab der Jahresmitte wird erwartet, dass die Konjunktur in der EU wieder an Fahrt gewinnt und die Exportnachfrage steigen wird. Damit sollte auch die österreichische Wirtschaft die lange und hartnäckige Rezession überwinden und auf einen moderaten Wachstumskurs einschwenken können. Im kommenden Jahr wird mit einer deutlichen Wachstumsausweitung von +1,2 % gerechnet.

Die Inflation wird mit +2,7 % etwas geringer als im Vorjahr ausfallen und nächstes Jahr auf +2,1 % sinken. Der private Konsum wird heuer nur um +0,2 % zulegen, da die im vergangenen Jahr deutlich gestiegene Sparquote der privaten Haushalte erst allmählich wieder sinken wird. Trotz der belastenden Effekte des Sparpakets der Bundesregierung wird ein geringes Wachstum des privaten Konsums möglich sein. Im kommenden Jahr sollte der private Konsum um +1,4 % zulegen können.

Konjunkturprognosen für Österreich					
	2024	IHS (27. März 2025)		WIFO (27. März 2025)	
		2025	2026	2025	2026
in % gegenüber dem Vorjahr					
Bruttoinlandsprodukt, real	-1,2	-0,2	+1,1	-0,3	+1,2
Private Konsumausgaben, real	+0,1	+0,8	+0,9	+0,2	+1,4
Warenexporte, real	-4,3	+0,5	+1,8	-0,9	+1,7
Warenimporte, real	-5,0	+0,7	+1,6	-0,2	+2,1
Verbraucherpreisindex	+2,9	+2,9	+2,0	+2,7	+2,1
Unselbstständig Aktivbeschäftigte	+0,2	+0,2	+0,5	+0,3	+0,8
in % der Erwerbspersonen (EUROSTAT) bzw. der unselbstständig Beschäftigten (national)					
Arbeitslosenquote					
EUROSTAT ¹	5,2	5,4	5,3	5,3	5,2
National ²	7,0	7,5	7,3	7,3	7,1

Tabelle 2

Quelle: IHS (2025), WIFO (2025).

¹⁾ Arbeitslosenquote nach internationaler Definition: Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Zu den Erwerbspersonen zählen arbeitslose Personen und Erwerbstätige. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit werden anhand eines Mikrozensus erhoben.

²⁾ Anteil der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkten Personen am Arbeitskräftepotenzial. Das Arbeitskräftepotenzial umfasst die beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen sowie unselbstständig Beschäftigte lt. DVSV.

Trotz der Konjunkturschwäche wird mit +0,3 % ein etwas stärkeres Wachstum der unselbstständigen Aktivbeschäftigung als noch im Vorjahr (+0,2 %) erwartet. Die Konjunkturerholung im Jahr 2026 sollte auch die Beschäftigung wieder deutlich ansteigen lassen (+0,8 %). Die Arbeitslosenquote wird vorübergehend auf 7,3 % ansteigen und 2026 wieder auf 7,1 % sinken. Weitere Details dazu sind in der vorhergehenden Tabelle zu finden.

Die Entwicklung in der Steiermark

Nach 2023 verlief auch das Jahr 2024 deutlich durchwachsen. Grundsätzlich robust hat sich der Arbeitsmarkt entwickelt. Trotz des erneuten Rückgangs beim realen Bruttoinlandsprodukt konnte die unselbstständige Aktivbeschäftigung in vier der neun Bundesländer ausgeweitet werden. Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde hingegen in allen neun Bundesländern registriert. Ebenso stieg die Arbeitslosenquote und die Anzahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS in allen Bundesländern an. In allen Bundesländern verringerte sich auch die Zahl der offenen Stellen. Der Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel blieb aber weiterhin deutlich spürbar.

Speziell für die Steiermark als Wirtschaftsstandort war das Jahr 2024 ein weiteres durchwachsenes Jahr. Der Arbeitsmarkt fungierte als Konjunkturstütze, dennoch kam es zu einem Beschäftigungsabbau im Laufe des Jahres. In der Gesamtjahresbetrachtung wurde ein Verlust von -0,3 % bzw. -1.416 (Österreich: +0,2 %) auf 537.925 unselbstständige Aktivbeschäftigte verbucht. Frauen verzeichneten mit +1.828 Beschäftigungsverhältnissen bzw. +0,8 % (Österreich: +1,0 %) einen Anstieg an Beschäftigungsverhältnissen, jedoch die Männer mit -3.243 Beschäftigungsverhältnissen bzw. -1,1 % (Österreich: -0,5 %) einen deutlichen Rückgang. Mit einer Abnahme von -1,7 % wurde im produzierenden Bereich der Beschäftigtenstand um -2.844 reduziert, der Dienstleistungsbereich wuchs gleichzeitig um +0,4 % bzw. rund +1.546 Beschäftigungsverhältnisse.

Zum Stichtag 31.12.2024 wurden in der Steiermark 14.928 Lehrlinge in Ausbildung gezählt. Das waren um -2,5 % bzw. -390 Auszubildende weniger als noch am 31.12.2023. Der Frauenanteil lag mit 4.783 Auszubil-

denden bei 32,0 %. Mit 4.534 Lehrlingen befanden sich zum Jahresende 2024 um -5,3 % bzw. -253 weniger im ersten Lehrjahr als im Vorjahr.

Neben einer sinkenden Beschäftigung stieg die Arbeitslosigkeit um +12,3 % (Österreich: +10,0 %) auf durchschnittlich 35.646 Personen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um +0,7 %-Punkte auf 6,1 % (Österreich: 7,0 % bzw. +0,6 %-Punkte). Beinahe alle Personengruppen erfuhren eine Ausweitung im Rahmen der Arbeitslosenstatistik. Die Gruppe der langzeitbeschäftigungslosen Personen wuchs um +14,4 % (Österreich: 10,0 %) auf durchschnittlich 8.717 Personen. Auch die Gruppe der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS nahm um +9,3 % (Österreich: +7,1 %) auf durchschnittlich 8.482 Personen zu. Die sofort verfügbaren Stellen gingen um -17,2 % (Österreich: -16,4 %) zurück, blieben aber mit 12.414 weiterhin auf einem relativ hohen Niveau. Die Zahl der Lehrstellensuchenden reduzierte sich um -4,5 % auf 711, ihnen standen mit 1.094 sofort verfügbaren offenen Lehrstellen um -7,6 % weniger als im Vorjahr zur Verfügung.

Erfreulich war erneut die Entwicklung der Ankünfte und Nächtigungen in der Steiermark im Tourismusjahr 2024, wo beide Größen historische Höchstwerte erreichten. So wurden insgesamt 4,47 Mio. Ankünfte gezählt, um +2,6 % mehr als 2023. Daraus resultierten 13,87 Mio. Nächtigungen, was einem Zuwachs von +1,7 % entsprach. Dieser Zuwachs war größtenteils den ausländischen Gästen geschuldet, deren Ankünfte um +6,1 % und Nächtigungen um +3,5 % zulegten.

Die nominellen Warenexporte der Steiermark sanken, bedingt durch die schwache internationale Konjunktur, nach vorläufigen Ergebnissen der STATISTIK AUSTRIA im ersten Halbjahr 2024 um -5,1 % bzw. € -778 Mio. auf € 14,5 Mrd. (Österreich: -5,2 %). Die nominellen Warenimporte reduzierten sich um -8,4 % bzw. € -952 Mio. auf € 10,4 Mrd. (Österreich: -10,9 %). Die Warenhandelsbilanz betrug € +4,1 Mrd. und lag damit um € +175 Mio. bzw. +4,4 % über dem Vorjahreswert – ein historischer Höchststand. Insgesamt wird in einer ersten Abschätzung der Abteilung 12 für das gesamte Jahr 2024 von einem Rückgang der Warenexporte um -6,1 % auf € 27,1 Mrd. gerechnet. Die Warenimporte werden ebenfalls um -8,8 % auf rund € 19,8 Mrd. sinken.

Alle hier nachfolgend genannten Werte beziehen sich auf die hochgerechnete Grundgesamtheit im Rahmen der Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA. Der gesamte produzierende Bereich (B–F) war österreichweit im Jahr 2024 von einem deutlichen Rückgang der abgesetzten Produktion geprägt. So ging die (nominelle) abgesetzte Produktion des produzierenden Bereichs um -7,7 % zurück, vor allem bedingt durch einen Rückgang um -22,4 % in der Energieversorgung. In der Steiermark sank die abgesetzte Produktion nur

um -2,6 %, was größtenteils von der Energieversorgung mit -14,8 % getragen wurde. Das Aggregat Bergbau und Herstellung von Waren nahm um -0,9 % in der Steiermark und um -3,9 % in Österreich ab. Der Anteil des Aggregates Bergbau und Herstellung von Waren am gesamten produzierenden Bereich betrug in Österreich 61,9 %, in der Steiermark hingegen 70,9 %. Die Bauproduktion sank in Österreich um -3,0 % und in der Steiermark um -2,6 %. Details können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Abgesetzte Produktion in der Steiermark und in Österreich 2024, Anteil sowie Veränderung zu 2023 in Prozent

Branche (ÖNACE 2008)	in Mio. €	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Steiermark			
Produzierender Bereich insgesamt (B–F)	55.967	100,0	-2,6
Bergbau und Herstellung von Waren (B/C)	39.701	70,9	-0,9
Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (D/E)	6.573	11,7	-11,2
Bauwesen (F)	9.694	17,3	-2,6
Österreich			
Produzierender Bereich insgesamt (B–F)	382.313	100,0	-7,7
Bergbau und Herstellung von Waren (B/C)	236.827	61,9	-3,9
Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (D/E)	79.125	20,7	-20,3
Bauwesen (F)	66.361	17,4	-3,0

Tabelle 3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, Berechnung der Abteilung 12.

Um die wirtschaftliche Aktivität auf interregionaler Ebene zu vergleichen, wird häufig das Bruttoregionalprodukt (BRP) verwendet. Das nominelle BRP stellt das regionale Äquivalent zum nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP) dar und wird wie dieses zu Marktpreisen angegeben. Das BRP kann pro Kopf dargestellt werden, was die interregionale Vergleichbarkeit verbessert. Bei der Betrachtung des BRP pro Kopf ist anzumerken, dass das BRP nach dem Arbeitsplatzkonzept errechnet, die Bevölkerungsanzahl jedoch nach dem Wohnortkonzept erhoben wird. Daher wird für Bundesländer, die mehr Aus- als Einpendler aufweisen, die „tatsächliche“ Wertschöpfung pro Kopf unterschätzt und umgekehrt.

Das BRP der Steiermark

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sowie das Bruttoregionalprodukt (BRP) – das Äquivalent auf der regionalen Ebene – sind zentrale Kennzahlen für die Wirtschaftskraft einer Nation bzw. Region. Wie viele andere Maßzahlen ist auch das BIP laufenden Anpassungen (Revisionen) unterworfen, wie im Folgenden dargestellt. Im Jahr 2024 wurde eine sogenannte „Generalrevision“ durchgeführt, die standardmäßig alle fünf Jahre in allen Mitgliedsstaaten der EU stattfindet. Das Ergebnis dieser umfassenden Anpassungen ist, dass das BIP in den Berichtsjahren 1995 bis 2020 etwas niedriger als in der letzten Publikation vom Dezember 2023 ausfällt. Für die Jahre 2021 und 2022 kam es hingegen zu einer Erhöhung, wobei hier auch zusätzlich die standardmäßigen Revisionen der VGR-Jahresrechnung das Ergebnis beeinflussen.² Auch wurde die Regionale Gesamtrechnung (RGR) in diese Revision eingebunden.³

Der nominelle Wachstumskurs des Jahres 2023 (damals +5,6 %) konnte in das Jahr 2024 nur bedingt mitgenommen werden. Die aktuelle Schätzung der STATISTIK AUSTRIA vom 3.3.2025 für das Jahr 2024 brachte für das nominelle Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs von +1,8 % auf € 481,9 Mrd.

Für die Steiermark erstellte die Abteilung 12 eine Fortschreibung für das Jahr 2024, in der ein Zuwachs von +1,5 % auf € 62,1 Mrd. berechnet wurde. Das reale BIP, das heißt das um Preiseffekte bereinigte nominelle BIP, sank hingegen insgesamt durch die weiterhin hohe Teuerung im Jahr 2024 in Österreich um -1,2 %, in der Steiermark laut Schätzung der Abteilung 12 etwas stärker um -1,3 %. Im Jahr 2024 waren im gesamten Jahr negative reale Wachstumsraten des BIP zu verzeichnen. Das BIP des ersten Quartals 2024 lag um -1,9 % unter jenem des Vorjahres, im zweiten Quartal waren es -1,4 %, im dritten Quartal -0,8 % und im vierten Quartal -0,5 %. Verantwortlich für die negative Gesamtentwicklung waren vor allem die realen Bruttowertschöpfungsrückgänge in der Herstellung von Waren (-5,3 %), im Bauwesen (-4,4 %), im Tourismus (-3,9 %), im Verkehr (-1,9 %) und im Handel (-1,7 %), während insbesondere im Aggregat öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht und Gesundheits- und Sozialwesen ein realer Zuwachs um +2,0 % gemessen wurde. Die regionale Konjunktur 2024 war vor allem durch eine weiterhin schwache Entwicklung in der Sachgütererzeugung geprägt. Davon waren vor allem die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Wien betroffen.

²⁾ Siehe dazu https://www.statistik.at/fileadmin/pages/224/Informationen_zur_Benchmarkrevision_der_VGR_2024.pdf.

³⁾ Siehe dazu https://www.statistik.at/fileadmin/pages/226/Info_Generalrevision24.pdf.

Veränderung des nominellen und realen Bruttoregionalprodukts in Prozent zum Vorjahr, Steiermark und Österreich 2019–2024

	Nominelles Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw. BIP					
	2018/2019	2019/2020	2020/2021	2021/2022	2022/2023	2023/2024
Steiermark	4,0	-4,2	6,5	10,4	6,3	1,5*
Österreich	3,3	-3,9	6,8	10,3	5,6	1,8
Reales Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw. BIP						
Steiermark	2,2	-7,1	5,4	4,9	-1,1	-1,3*
Österreich	1,8	-6,3	4,8	5,3	-1,0	-1,2

Tabelle 4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, regionalwirtschaftliche Gesamtrechnung (RGR), Stand 17.12.2024; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand 3.3.2024. * Berechnung der Abteilung 12 vom 10.3.2025.

BRP in den Bundesländern

Zur Betrachtung des regionalen Niveaus der Wirtschaftsleistung stehen offizielle Daten für das Berichtsjahr 2023 zur Verfügung. Hier wird die zu laufenden Preisen noch gute wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2023 deutlich sichtbar. Im Jahr 2023 betrug das BIP pro EinwohnerIn in Österreich € 51.800 (+4,6 % bzw. € +2.300 gegenüber 2022). Auf regionaler Ebene für die Steiermark ergab sich im Vergleichszeitraum ein BRP von € 48.300 (+5,7 % bzw. € +2.600). Im Vergleich

zu Gesamtösterreich erreichte die Steiermark somit rund 93 % des Österreichdurchschnitts. Im Bundesländerranking lag die Steiermark auch im Jahr 2023 wiederum an sechster Stelle, wie aus der folgenden Abbildung ersichtlich ist. Regional betrachtet ergaben sich deutliche Disparitäten zwischen den Bundesländern. Die Bandbreite des BRP pro Kopf lag zwischen € 36.500 im Burgenland (rund 70 % des Österreichdurchschnitts) und € 63.700 in Salzburg (rund 123 %) vor Wien mit € 59.500 und Vorarlberg mit € 54.600.

Bruttoregionalprodukt¹ (BRP) je EinwohnerIn 2023

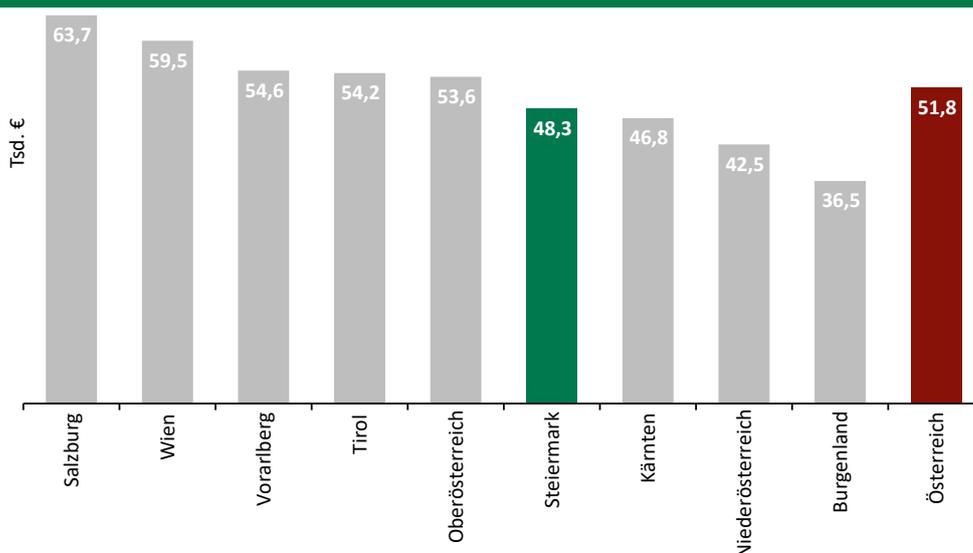


Abbildung 1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 17.12.2024.

¹⁾ Das nominelle Bruttoregionalprodukt ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt und wird wie dieses zu Marktpreisen angegeben.

In der folgenden Abbildung sind die Anteile des nominellen Bruttoregionalprodukts (BRP) der einzelnen Bundesländer am nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP) für Österreich im Jahr 2023 dargestellt. Den größten Anteil am BIP beanspruchte erneut Wien mit 25,1 % für sich, gefolgt von Oberösterreich (17,3 %) und Niederösterreich (15,5 %). Die Steiermark lag

mit einem Anteil von 12,9 % am BIP an vierter Stelle. Die niedrigsten Anteile waren den Bundesländern Kärnten (5,6 %), Vorarlberg (4,7 %) und Burgenland (2,3 %) zuzuordnen. Die Anteile des BRP der einzelnen Bundesländer am BIP zeigen sich über die Zeit als sehr stabil.

Anteil der Bundesländer am nominellen Bruttoinlandsprodukt in Prozent im Jahr 2023

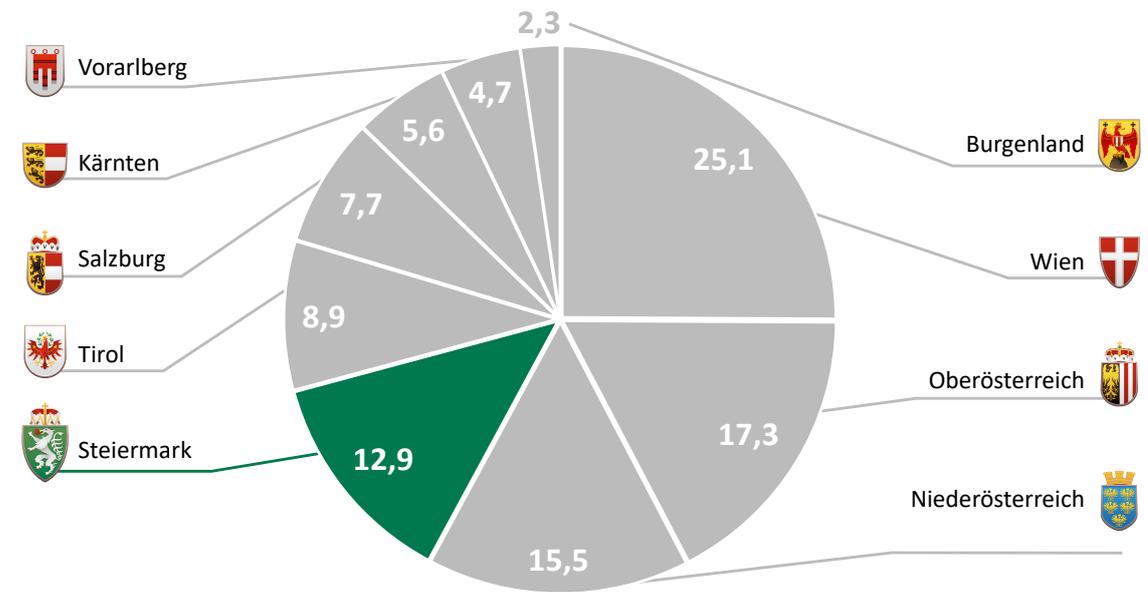


Abbildung 2 Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12.

Die folgende Übersichtstabelle fasst die zentralen Merkmale nominelles sowie reales Bruttoregionalprodukt (BRP) und Erwerbstätigkeit für das Jahr 2023 auf Bundeslandebene zusammen und zeigt sehr deutlich, dass alle Bundesländer einen Anstieg des nominellen BRP verzeichnen konnten. Die Steiermark erwirtschaftete ein nominelles BRP von € 61,2 Mrd., ein nomineller Anstieg von +6,3 % bzw. € +3,6 Mrd. gegenüber 2022. Österreichweit stieg das nominelle BIP um +5,6 % auf € 473,2 Mrd. Das größte relative nominelle Wachstum im Jahr 2023 erzielten die Bundesländer Salzburg (+7,4 %), Wien (+7,2 %) sowie Tirol und Burgenland (jeweils +6,6 %). Das nominelle Wachstum in Österreich betrug +5,6 % auf insgesamt € 473,2 Mrd.

Das reale – das heißt das um Preiseffekte korrigierte – BRP im Jahr 2023 brachte für beinahe alle Bundesländer einen leichten wirtschaftlichen Rückgang. Die Ausnahme bildete hier nur Wien mit einem realen Zuwachs von +2,5 % des realen Bruttoregionalproduktes, gefolgt von Salzburg mit einer Stagnation (±0,0 %). Es folgten die Bundesländer Tirol (-0,8 %), Steiermark (-1,1 %), Kärnten und Burgenland (jeweils -1,2 %), Niederösterreich (-1,3 %) und Oberösterreich (-1,7 %). Vorarlbergs reales Bruttoregionalprodukt sank, bedingt durch einen Sondereffekt, um -14,1 % im Jahr 2023.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2023 war durch die Rezession in Handel, Bau und Industrie in den meisten Bundesländern geprägt. Gleichzeitig hat sich aber auch das „Erholungswachstum“ im Tourismus fortgesetzt, wovon besonders die Bundesländer Salzburg und Tirol profitieren konnten. Die Entwicklung von Wien ins Positive und von Vorarlberg ins Negative wurde von der Standortverlagerung eines internationalen Transithändlers beeinflusst. Ohne diese Sondereffekte wäre Wiens Wirtschaft geschrumpft und der Rückgang in Vorarlberg wäre deutlich geringer ausgefallen.

Das nominelle BRP je EinwohnerIn im Jahr 2023 lag im Österreichdurchschnitt bei € 51.800 und damit um +4,6 % höher als im Jahr 2022. Die Steiermark er-

reichte mit € 48.300 rund 93 % des Österreichwertes. Das höchste BRP je EinwohnerIn wurde in Salzburg mit € 63.700 gemessen, gefolgt von Wien mit € 59.500 und Vorarlberg mit € 54.600.

Die Zahl der Erwerbstätigen (gemessen in Beschäftigungsverhältnissen) stieg in Wien mit +1,9 % sowie in Salzburg und Tirol mit jeweils +1,4 % am stärksten. In der Steiermark wurden 705.900 Erwerbstätige gezählt, ein Zuwachs von +0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Österreichweit wurde mit 5.026.500 Erwerbstätigen (+1,0 %) erstmals die 5-Millionen-Marke überschritten. Weitere Details sind in der folgenden Tabelle zu finden.

Ausgewählte Merkmale der Regionalrechnung 2023 für die Bundesländer

Bundesland	BRP 2023 in Mio. €	Nominelle Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Reale Ver- änderung gegenüber dem Vor- jahr in %	BRP je Ein- wohnerIn 2023 in €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Erwerbs- tätige* 2023	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Österreich	473.227	5,6	-1,0	51.800	4,6	5.026.500	1,0
Burgenland	10.993	6,6	-1,2	36.500	6,1	141.900	0,9
Niederösterreich	73.205	5,0	-1,3	42.500	4,2	827.500	0,6
Wien	118.680	7,2	2,5	59.500	5,3	1.172.000	1,9
Kärnten	26.639	6,0	-1,2	46.800	5,6	292.600	0,5
Steiermark	61.224	6,3	-1,1	48.300	5,7	705.900	0,3
Oberösterreich	81.776	5,6	-1,7	53.600	4,9	854.600	0,7
Salzburg	36.290	7,4	0,0	63.700	6,7	351.600	1,4
Tirol	41.953	6,6	-0,8	54.200	5,9	459.000	1,4
Vorarlberg	22.305	-6,4	-14,1	54.600	-7,3	219.900	0,8
Extra-Regio ¹⁾	161	5,2	-0,1	.	.	1.500	-6,3

Tabelle 5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 17.12.2024; Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2024. 1) Die Extra-Regio umfasst Teile des Wirtschaftsgebietes, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland). * Die Erwerbstätigen laut RGR umfassen alle selbst- und unselbstständig Beschäftigten, unabhängig von deren Wochenarbeitszeit. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d. h. Personen mit zwei oder mehr Beschäftigungsverhältnissen werden mehrfach gezählt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Ergebnisse für die NUTS-3-Regionen der Steiermark

Während Ergebnisse auf Bundeslandebene für die Jahre 2000 bis zum Berichtsjahr 2023 seit Ende Dezember 2024 zur Verfügung stehen, sind Ergebnisse auf NUTS-3-Ebene nur bis zum Jahr 2022 verfügbar.

Die folgende Überblickstabelle zeigt die aktuellen Ergebnisse für das Berichtsjahr 2022 auf der NUTS-3-Ebene für die Steiermark. Österreichweit war das nominelle Bruttoregionalprodukt (BRP) in allen NUTS-3-Regionen im Jahr 2022 höher als im Coronajahr 2020. Die Östliche Obersteiermark erreichte mit einem Zuwachs von +17,0 % im Jahr 2022 den siebten Rang unter den 35 NUTS-3-Regionen, Liezen mit +16,6 % den achten Rang. Die Westliche Obersteiermark belegte mit +14,6 % den elften Rang und blieb damit noch deutlich über dem Österreichdurchschnitt von +10,3 %. Die Oststeiermark lag mit einem Zuwachs von +10,0 % nur geringfügig unter dem nationalen Durchschnitt und belegte den 16. Rang. Die West- und Südsteiermark erreichte mit +8,2 % den 24. Rang und der Großraum Graz mit +8,2 % den 26. Rang von 35. Die steirische Dynamik betrug im Jahr 2022 +10,4 %, jene Österreichs +10,3 %.

Die Erwerbstätigkeit (gemessen in Beschäftigungsverhältnissen) wurde im Jahr 2022 in allen Regionen deutlich ausgeweitet. Die höchsten relativen Ausweitungen konnten die Regionen Tiroler Oberland (+10,8 %), Pinzgau-Pongau (+7,9 %) und Bludenz-Bregenzener Wald (+6,4 %) verbuchen.

Innerhalb der Steiermark konnte vor allem die Region Liezen mit +3,6 % die Zahl der Erwerbstätigen steigern und belegte damit den 7. Rang im Regionsranking. Die West- und Südsteiermark konnte um +2,7 % zulegen (Rang 11), die Östliche Obersteiermark um +2,5 % (Rang 16). Die Region Graz belegte mit +2,0 % bzw. +6.000 Erwerbstätigen im relativen Ranking den 26. Rang, ist aber weiterhin mit 308.500 Erwerbstätigen die drittgrößte Wirtschaftsregion Österreichs hinter Wien und Linz-Wels. Steiermarkweit wurde ein Zuwachs von +2,1 % bzw. +14.400 Erwerbstätigen gemessen. Für Gesamtösterreich ergab sich ein Zuwachs von +2,7 % bzw. +132.700 Erwerbstätigen für das Berichtsjahr 2022.

Das BRP je EinwohnerIn lag in Graz im Jahr 2022 mit € 57.400 deutlich über dem Steiermark- (€ 45.700) und Österreichdurchschnitt (€ 49.500). Unter den 35 NUTS-3-Regionen Österreichs lag Graz damit auf

Ausgewählte Merkmale der Regionalrechnung für das Berichtsjahr 2022 für die NUTS-3-Regionen der Steiermark

Bundesland	BRP 2022 in Mio. €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	BRP je EinwohnerIn 2022 in €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Erwerbstätige* 2022	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Graz	26.239	8,2	57.400	6,7	308.500	2,0
Liezen	3.425	16,6	42.900	16,3	43.100	3,6
Östliche Obersteiermark	7.139	17,0	45.200	16,5	78.000	2,5
Oststeiermark	9.943	10,0	37.200	9,4	137.600	1,4
West- und Südsteiermark	7.030	8,2	35.300	7,3	90.200	2,7
Westliche Obersteiermark	3.809	14,6	38.500	14,2	46.200	1,8
Steiermark	57.583	10,4	45.700	9,3	703.500	2,1
Österreich	448.007	10,3	49.500	9,0	4.974.700	2,7

Tabelle 6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR); Stand 17.12.2024, Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2024. * Die Erwerbstätigen laut RGR umfassen alle selbst- und unselbstständig Beschäftigten, unabhängig von deren Wochenarbeitszeit. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d. h. Personen mit zwei oder mehr Beschäftigungsverhältnissen werden mehrfach gezählt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Rang 5 hinter Salzburg und Umgebung (€ 65.400), Linz-Wels (€ 64.200), Rheintal-Bodenseegebiet (€ 59.200) und Bludenz-Bregenzer Wald (€ 58.200). Außer Graz überstieg keine steirische NUTS-3-Region den Steiermarkdurchschnitt.

Die folgende Abbildung zeigt die regionale Verteilung des nominellen Bruttoregionalprodukts (BRP) des Jahres 2022 in Mio. € und je EinwohnerIn. Die Färbung der Flächen ist ein Indikator für den Zuwachs des nominellen BRP 2022 im Vergleich zu 2021.

Nominelles Bruttoregionalprodukt (BRP) des Jahres 2022 in Mio. € und je EinwohnerIn (EW) in den steirischen NUTS-3-Regionen

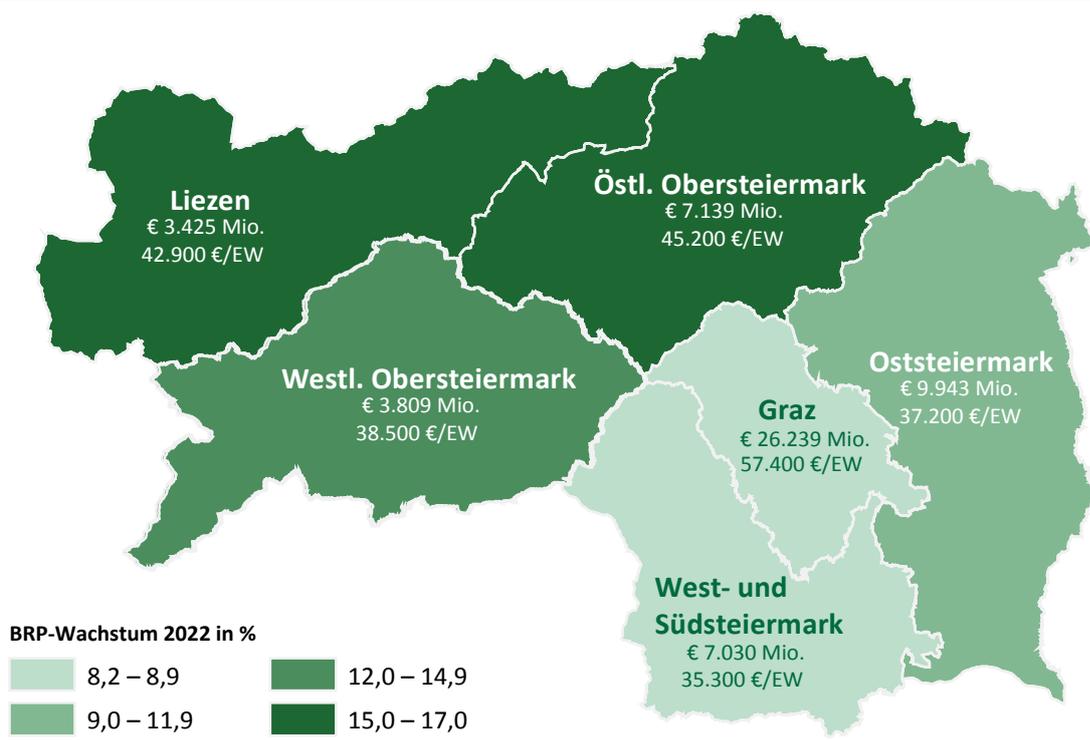


Abbildung 3 Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 17.12.2024, Darstellung der Abteilung 12.

Weitere Details zu diesem Thema sind unter <https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/struktur-und-standort/wertschoepfung/> zu finden.

3.2 Beschäftigung in der Steiermark

Die Beschäftigungsstatistik ist ein wichtiger und zentraler Indikator zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage. Die Beschäftigungsstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DVSV) erfasst alle sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverträge in Österreich bereits beim Beginn des Arbeitsverhältnisses. Damit ist dies eine Vollerhebung der unselbstständigen Beschäftigung, die immer zum Stichtag des Monatsletzten ausgewertet wird. Die Ergebnisse dazu sind spätestens 14 Tage danach bereits sehr detailliert in vollem Umfang verfügbar. So ist die Beschäftigtenstatistik neben der Arbeitslosenstatistik die am schnellsten verfügbare Information zur Wirtschaftsentwicklung.

Die Beschäftigtenstatistik des DVSV umfasst Informationen von allen in Österreich gemeldeten ArbeiterInnen, Angestellten, Lehrlingen, BeamtInnen, freien DienstnehmerInnen und geringfügig Beschäftigten. Zu beachten ist, dass Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden und nicht Personen. Die im vorliegenden Bericht meist gewählte zeitliche Darstellungseinheit ist der Jahresdurchschnitt, der aus den 12 Monatsendbeständen berechnet wird.

Für die Steiermark wurden im Jahresdurchschnitt 2024 in der Beschäftigtenstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger (DVSV) 546.741 Beschäftigungsverhältnisse über der Geringfügigkeitsgrenze gezählt (-0,3 % bzw. -1.890 gegenüber dem Vorjahr), davon waren 537.925 unselbstständige Aktivbeschäftigungsverhältnisse (-0,3 % bzw. -1.416). Zusätzlich wurden noch 47.348 geringfügig Beschäftigte (-2,5 %) und 2.956 geringfügig freie Dienstverträge (-3,3 %) erfasst.

Im Jahresdurchschnitt 2024 wurden in der Steiermark somit insgesamt 597.045 (-0,5 %) sozialversicherungsrechtliche Arbeitsverträge (Beschäftigungsverhältnisse) registriert.

Die Betrachtung des Arbeitsmarktes über den Jahresdurchschnitt 2024 hinweg zeigt insgesamt für Österreich eine weiterhin gegebene Resilienz auf dem Arbeitsmarkt, wenngleich deutliche Problemlagen auftraten. Trotz des weiterhin schwierigen internationalen Umfeldes (Krieg in der Ukraine, Lieferkettenprobleme, hohe Rohstoff- und Energiepreise) konnte sich der heimische Arbeitsmarkt in Wien, Salzburg,

Tirol und dem Burgenland, wenngleich deutlich abgeschwächt, positiv entwickeln. Die schwache Konjunktur, insbesondere im produzierenden Bereich, brachte in den anderen Bundesländern hingegen teils deutliche Verluste an Beschäftigten. In allen Wirtschaftsbereichen und Regionen besteht aber weiterhin ein auch demografisch bedingter immer stärker werdender Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel.

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung laut DVSV

Die von vielen Experten erwartete Konjunkturerholung im Laufe des Jahres 2024 trat schlussendlich nicht ein. Die internationalen Spannungen waren zu groß, um ein tragfähiges Wirtschaftswachstum, das auch Beschäftigung generieren kann, zu ermöglichen. Trotz der trüben konjunkturellen Rahmenbedingungen konnte sich der Arbeitsmarkt relativ gut behaupten. Österreichweit wurde die unselbstständige Beschäftigung weiter, wenn auch nur geringfügig (+0,2 %), ausgebaut. Das Beschäftigungswachstum war aber allein vom Dienstleistungsbereich und hier insbesondere vom öffentlichen Bereich getrieben. Der produzierende Bereich, bedingt durch das bereits zweite Rezessionsjahr, erlitt in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens deutliche Beschäftigungsverluste.

Obwohl sich die wirtschaftliche Lage im Laufe des Jahres 2024 immer mehr eintrübte, fiel der Rückgang der unselbstständigen Aktivbeschäftigung im Jahresdurchschnitt 2024 in der Steiermark gegenüber dem Vorjahr mit -0,3 % bzw. -1.416 Beschäftigungsverhältnissen auf 537.925 (Österreich: +0,2 % bzw. +8.355) relativ gering aus. Vier Bundesländer verzeichneten trotz der schwierigen Rahmenbedingungen weiterhin Zuwächse bei der unselbstständigen Beschäftigung. Das waren Wien mit +1,1 %, Salzburg und Tirol mit jeweils +0,8 % und das Burgenland mit +0,1 %. Den größten Rückgang gab es in Oberösterreich mit -0,5 % bzw. -3.675 Beschäftigungsverhältnissen.

Geschlechterspezifisch betrachtet verbuchten Männer mit -1,1 % bzw. -3.243 in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2024 deutliche Beschäftigungsverluste, hingegen konnte die Zahl an beschäftigten Frauen um +0,8 % bzw. +1.828 ausgeweitet werden.

Die Ausweitung der Frauenbeschäftigung gilt im Jahr 2024 uneingeschränkt für alle Bundesländer. Angeführt vom Burgenland mit +1,7 %, folgten Wien mit +1,5 % sowie Salzburg und Tirol mit jeweils +1,4 %. Im österreichischen Durchschnitt konnten Frauen um +1,0 % bzw. +18.201 zulegen. Bei den unselbstständig aktivbeschäftigten Männern kam es in Österreich hingegen zu einem Rückgang von -0,5 % bzw. -9.846. In Wien (+0,7 %) sowie in Salzburg und Tirol (jeweils +0,2 %) stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse,

Die Steiermark verzeichnete im Jahr 2024 einen Rückgang um -0,3 % an unselbstständiger Aktivbeschäftigung. Frauen (+0,8 %) konnten deutlich zulegen, Männer hingegen verloren (-1,1 %).

in allen anderen Bundesländern blieb sie deutlich unter der Zahl des Vorjahres. Weitere Details dazu sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Veränderung der Aktivbeschäftigung in den Bundesländern im Vorjahresvergleich 2024 zu 2023 in Prozent

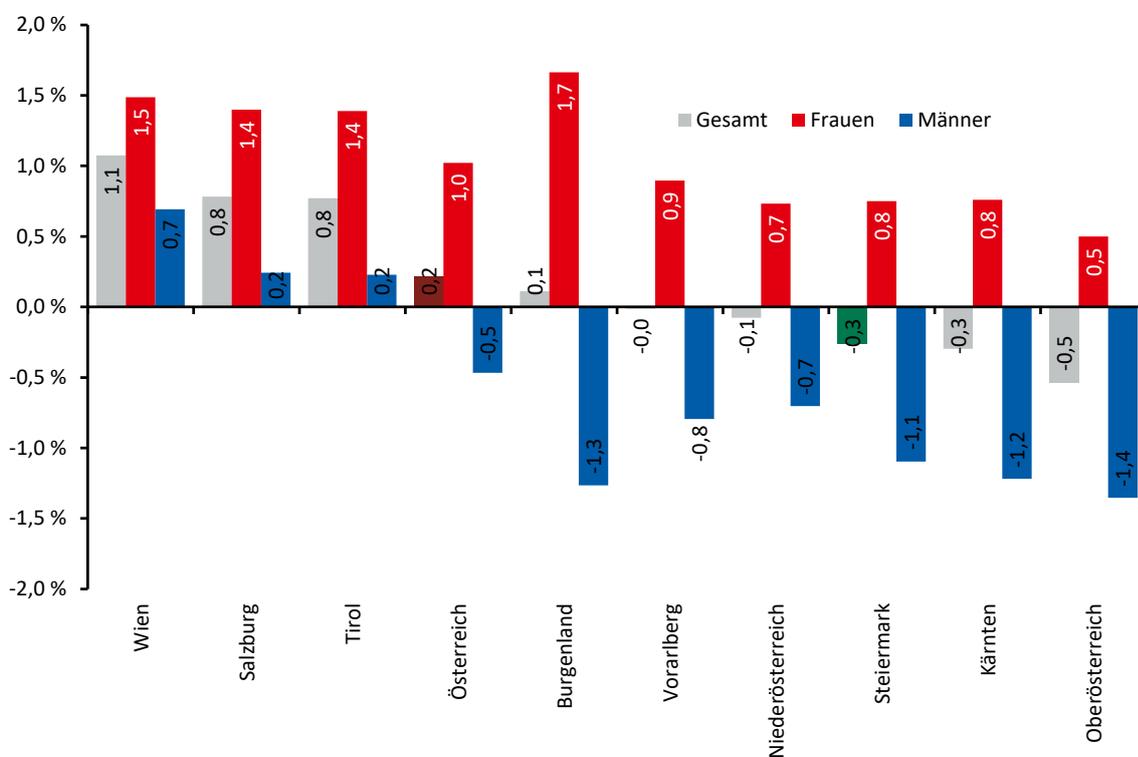


Abbildung 4 Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

Beschäftigungsstruktur und Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Die Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung entlang der Branchenentwicklungen ist immer wieder von kleineren und größeren Umschichtungen in den Rohdaten des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DVSV) beeinflusst. Da die Information zur Branchenzugehörigkeit der jeweiligen Arbeitgeberkonten laufend über das Unternehmensregister der

STATISTIK AUSTRIA in die entsprechenden Datenbanktabellen des DVSV eingespielt wird, wirken sich Änderungen im Unternehmensregister direkt auf die Beschäftigtenstatistik, die jeweils die Zählung zum Monatsletzten vorsieht, aus. Für das Jahr 2024 sind keine offensichtlichen Umschichtungen bekannt, es wirken aber noch vereinzelt Änderungen aus den Vorjahren leicht verzerrend auf die Analyse. Dies muss bei der folgenden Betrachtung der Dynamik mitberücksichtigt werden.

Konnte im Jahr 2023 die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark noch um +0,6 % bzw. +3.435 ausgeweitet werden, brachte das Jahr 2024 einen leichten Rückgang von -0,3 % bzw. -1.416 Beschäftigungsverhältnissen.

Die Land- und Forstwirtschaft schrumpfte um -2,1 % bzw. -118 und der produzierende Bereich um -1,7 % bzw. -2.844. Der Dienstleistungsbereich wies mit einem Zuwachs von +0,4 % bzw. +1.546 eine deutlich positive Beschäftigungsentwicklung auf, die aber zu gering für eine insgesamt positive Entwicklung war. Rückschlüsse auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden können im Rahmen dieser Statistik nicht gezogen werden. Es ist aber anzunehmen, dass die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden etwas unter dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019 lagen.

Die Struktur der Beschäftigtenstatistik nach Branchen brachte im Jahr 2024 eine erkennbare Verschiebung in Richtung des Dienstleistungsbereiches. Da die Gesamtdynamik mit -0,3 % bzw. -1.416 negativ ausfiel, gewannen alle Branchen mit einer höheren positiven Dynamik an Anteilen, die anderen verloren hingegen Anteile an der gesamten Aktivbeschäftigung.

Während im Jahr 2023 noch alle Wirtschaftssektoren Beschäftigungsgewinne verzeichneten, konnte im Jahr 2024 nur der Dienstleistungsbereich Gewinne vorweisen.

Der produzierende Bereich (B–F) verzeichnete einen Beschäftigungsrückgang von -1,7 % bzw. -2.844 Beschäftigten. Der öffentliche Bereich (O–Q) konnte mit +2,7 % bzw. +3.792 seine Beschäftigung deutlich ausbauen.

Der produzierende Bereich (B–F) verlor im Jahr 2024 in der Steiermark -1,7 % und lag mit 162.560 Beschäftigten um -2.844 unter dem Vorjahresbestand. Der Anteil an allen Aktivbeschäftigten sank von 30,7 % im Vorjahr auf 30,2 %. Der größte Wirtschaftsabschnitt innerhalb des produzierenden Bereiches – die Herstellung von Waren (C) – war weiterhin für mehr als jeden fünften Arbeitsplatz in der Steiermark verantwortlich, der Anteil fiel von 21,4 % auf 21,2 %. Die Energie- und Wasserversorgung (D–E) konnte

ihren Bestand geringfügig ausbauen (+0,1 %) und den Anteil von 1,4 % halten. Das Bauwesen (F) hingegen erlitt hohe Beschäftigungsrückgänge (-3,0 % bzw. -1.222). Der Anteil reduzierte sich von 7,6 % auf 7,4 %. Der Bergbau (B) konnte seine Beschäftigung um +0,1 % ausweiten und seinen Anteil von 0,2 % an der gesamten Aktivbeschäftigung in der Steiermark halten.

Durch die überdurchschnittliche Dynamik (+0,4 % bzw. +1.546) des Dienstleistungsbereiches stiegen die Beschäftigungsanteile von 68,3 % im Vorjahr auf 68,7 % im Jahr 2024. Innerhalb des Aggregates gab es deutlich unterschiedliche Entwicklungen. So konnte der öffentliche Bereich (O–Q) mit 146.067 Beschäftigten (+2,7 % bzw. +3.792) seinen Anteil von 26,4 % auf 27,2 % ausweiten. Damit ist mehr als ein Viertel der unselbstständig Aktivbeschäftigten der Steiermark in diesem Bereich tätig. Eine überdurchschnittliche Dynamik verzeichnete auch die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M) mit +2,2 % bzw. +561 Beschäftigten und einem Anteil von 4,8 %. Die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K) konnte den Anteil von 2,1 % auf 2,2 % ausbauen, das Grundstücks- und Wohnungswesen (L) von 0,9 % auf 1,0 %. Anteilsverluste mussten hingegen andere Wirtschaftsabschnitte des Dienstleistungsbereiches hinnehmen. Die massivsten Verluste bezüglich der Beschäftigung musste die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N) mit -7,3 % bzw. -2.217 Beschäftigten tragen. Der Anteil reduzierte sich dadurch innerhalb eines Jahres von 5,6 % auf 5,2 %. Ebenso reduzierte sich der Anteil des Wirtschaftsabschnittes Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G) von 13,8 % auf 13,7 %. Die Beherbergung und Gastronomie (I) verlor zwar -1,2 % bzw. -311 Beschäftigte, der Anteil blieb aber (gerundet) unverändert bei 4,7 % aller unselbstständig Aktivbeschäftigten. Alle anderen Bereiche konnten mehr oder weniger die Anteile des Vorjahres halten.

Der größte Wirtschaftsabschnitt innerhalb des produzierenden Bereiches – die Herstellung von Waren (C) – reduzierte seinen Anteil von 21,4 % auf 21,2 %. Im Jahresdurchschnitt 2024 wurden hier 114.042 Aktivbeschäftigungsverhältnisse gezählt, was einem Rückgang von -1.635 bzw. -1,4 % entsprach. Die größten Bereiche der Herstellung von Waren (C) stellten die Metallerzeugung und -bearbeitung, die Herstel-

lung von Metallerzeugnissen (Anteil an der gesamten steirischen Aktivbeschäftigung: 4,3 %), die Elektrotechnik und Elektronik (3,4 %), der Maschinenbau

(2,9 %) sowie der Fahrzeugbau (2,8 %) dar. Details dazu sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

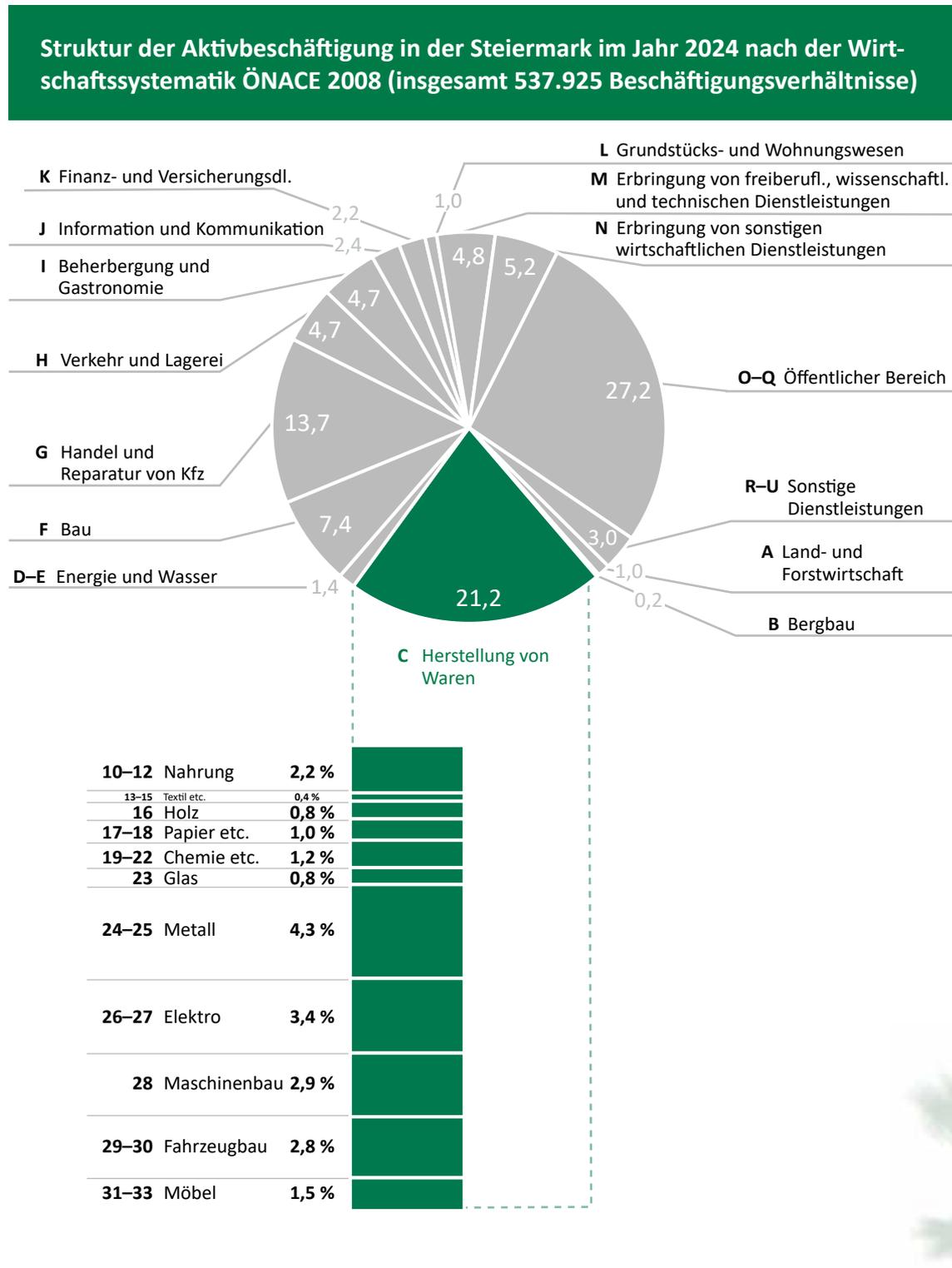


Abbildung 5 Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Das als wirtschaftlich schwierig einzustufende Jahr 2024 brachte in der Steiermark einen leichten Rückgang der unselbstständigen Beschäftigung (-0,3 % bzw. -1.416).

In der Land- und Forstwirtschaft reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten um -2,1 % bzw. -118, der produzierende Bereich verzeichnete rezessionsbedingt eine Reduktion von -1,7 % bzw. -2.844 Beschäftigten und der Dienstleistungsbereich konnte um +0,4 % bzw. +1.546 unselbstständige Aktivbeschäftigungsverhältnisse zulegen.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es nur einzelne Wachstumsbereiche. So konnte das Aggregat „Öffentlicher Bereich, sonstige Dienstleistungen“ (O–U) mit +2,4 % bzw. +3.813 Beschäftigten die Aktivbeschäftigung am stärksten ausweiten, gefolgt von der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

(K) mit +1,6 % bzw. +182. Der Bereich Verkehr und Lagerei (H) wuchs um +0,5 % bzw. +122 Beschäftigte.

Wie im Vorjahr gab es auch 2024 im Aggregat „Erweiterte Wirtschaftsdienste“ (L–N) einen massiven Beschäftigungsabbau von -2,6 % bzw. -1.595. Innerhalb dieses Aggregates betraf der Abbau vor allem die Arbeitskräfteüberlassung (N 78) mit einem Rückgang von -13,7 % bzw. -2.193 Beschäftigten auf einen Durchschnittsbestand von 13.811. Weitere Beschäftigungsrückgänge im Dienstleistungsbereich gab es im Handel (G) mit -1,0 % bzw. -725 und in der Beherbergung und Gastronomie (I) mit -1,2 % bzw. -311 Beschäftigten. Im produzierenden Bereich verbuchten das Bauwesen (F) mit -3,0 % bzw. -1.222 Beschäftigten und die Herstellung von Waren (C) mit -1,4 % bzw. -1.635 massive Beschäftigungsverluste. Weitere Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

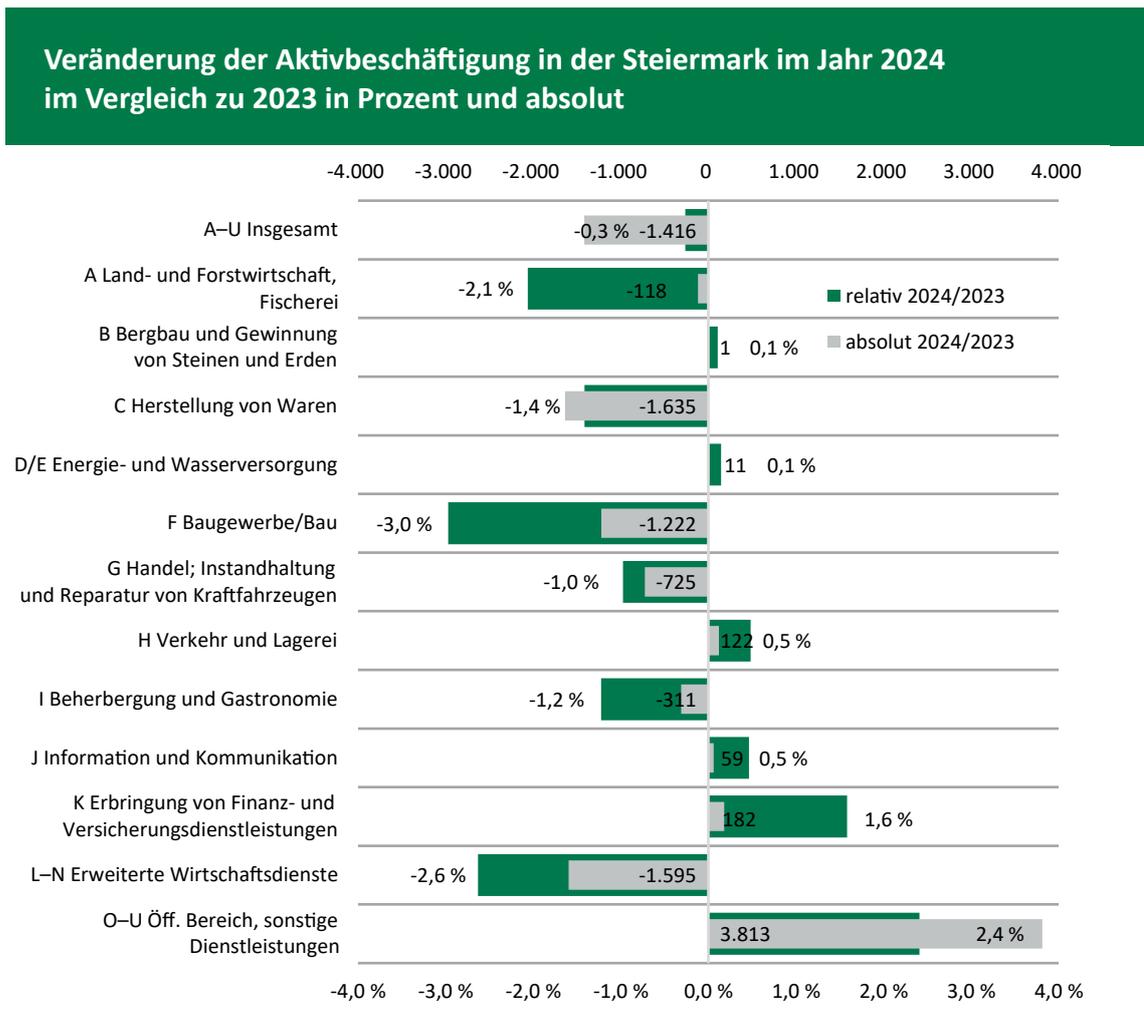


Abbildung 6 Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

Regionale Beschäftigungsentwicklung

Die angespannte wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2024 war in der Steiermark (-0,3 % bzw. -1.416) auch im Bereich der unselbstständigen Aktivbeschäftigung in allen politischen Bezirken deutlich spürbar. Zwar konnten die Bezirke Graz-Umgebung mit +0,6 % bzw. +310, Murtal mit +0,6 % bzw. +150 und Hartberg-Fürstenfeld mit +0,5 % bzw. +156 Beschäftigten ihren durchschnittlichen Beschäftigtenstand insgesamt ausbauen, die meisten anderen politischen Bezirke hingegen erlitten teils massive Verluste. Die stärksten relativen Verluste wurden im Bezirk Weiz verzeichnet. Mit -1,7 % bzw. -648 Beschäftigten traf es hier vor allem den produzierenden Bereich, der massiv an Beschäftigung verlor. Der Bezirk Leibnitz verlor -0,9 % bzw. -209, gefolgt vom Bezirk Voitsberg mit -0,8 % bzw. -101 Beschäftigten. Auch der Bezirk Graz-Stadt verzeichnete einen relativen Rückgang in der Höhe von -0,3 % und mit -678 Beschäftigten den absolut höchsten Rückgang unter allen Bezirken.

In beinahe allen Bezirken gab es im Jahr 2024 im produzierenden Bereich deutliche Beschäftigungsrückgänge. Getragen wurde diese negative Entwicklung fast zur Gänze von den Männern, die in allen politischen Bezirken Rückgänge verzeichneten.

Im Gegensatz dazu wirkte der öffentliche Bereich, der als Statistikaggregat O-Q „Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen“ zur Verfügung steht, in allen Bezirken beschäftigungsstabilisierend. Die durchschnittliche unselbstständige Aktivbeschäftigung wurde bei den Männern wie bei den Frauen deutlich aufgebaut.

Regional betrachtet waren 13,8 % bzw. 537.925 der unselbstständig Aktivbeschäftigten Österreichs der Steiermark zuzuordnen. Innerhalb der Steiermark konzentrierte sich auch 2024 die Aktivbeschäftigung weiterhin deutlich auf den Grazer Zentralraum. Im Bezirk Graz-Stadt waren 37,8 % der unselbstständig Beschäftigten tätig und mit durchschnittlich 203.318 Beschäftigungsverhältnissen konnte zum dritten Mal nach 2022 und 2023 die 200.000er-Marke übersprungen werden. Geschlechtsspezifisch konnten die Frauen ihren Vorsprung deutlich ausbauen. Mit 102.898 Frauen und 100.420 Männern übertrafen beide Gruppen aber auch hier zum dritten Mal die 100.000er-Marke. Die regionale Konzentration bleibt ge-

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konzentrierte sich deutlich auf den Großraum Graz. Beinahe die Hälfte (47,6 %) der Beschäftigten war weiterhin den Bezirken Graz-Stadt und Graz-Umgebung zuzuordnen.

schlechtsspezifisch bestehen: 41,9 % der steirischen Frauen und mehr als ein Drittel aller steirischen Männer (34,3 %) waren in Graz-Stadt unselbstständig beschäftigt. Als zweitgrößte Beschäftigungsregion zeigte sich Graz-Umgebung mit einem Beschäftigungsanteil von 9,8 %. Somit war dem Großraum Graz rund die Hälfte (47,6 %) der gesamten Aktivbeschäftigungsverhältnisse in der Steiermark zuzuordnen.

Neben dem Zentralraum Graz mit einem Anteil von 47,6 % aller steirischen Aktivbeschäftigten sind weiterhin die Bezirke Bruck-Mürzzuschlag (6,8 %), Weiz (6,8 %), Hartberg-Fürstenfeld (5,8 %) und Liezen (5,4 %) als steirische Arbeitgeberregionen auszumachen. Die geringsten Beschäftigungsanteile verzeichneten im Jahr 2024 die Bezirke Murau (1,4 %) und Voitsberg (2,4 %). 1,5 % der 537.925 unselbstständigen Aktivbeschäftigungsverhältnisse (8.322) der Steiermark konnten keinem Bezirk direkt zugeordnet werden.

In der mittelfristigen Betrachtung (2020 bis 2024) erhöhte sich die unselbstständige Beschäftigung österreichweit um +7,0 % insbesondere wegen des massiven Rückgangs im Jahr 2020 (Coronapandemie), in der Steiermark wurde ein Beschäftigungsplus von +5,4 % erreicht. Dieses Beschäftigungswachstum wurde in der Steiermark, wie auch in Österreich, von beiden Geschlechtern getragen. Insgesamt wurde die unselbstständige Beschäftigung der Frauen steiermarkweit um +7,0 % erhöht (Österreich: +8,4 %). Die Beschäftigung der Männer wurde im Vergleichszeitraum um +4,1 % ausgeweitet (Österreich: +5,8 %).

Im Vergleichszeitraum 2020 bis 2024 entwickelte sich die Beschäftigung vor allem in den Bezirken Graz-Umgebung (+9,3 %), Hartberg-Fürstenfeld (+9,2 %), Leibnitz (+8,9 %), Liezen (+8,3 %), Murau (+7,0 %) und Leoben (+6,6 %) sehr positiv. Diese Ausweitung wurde in allen Bezirken von beiden Geschlechtern getragen. Alle Bezirke konnten im Zeitraum 2020 bis 2024 die unselbstständige Aktivbeschäftigung deutlich erhöhen. Weitere Details zur mittelfristigen Dynamik sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Beschäftigungsentwicklung in den Bezirken der Steiermark, 2020–2024, in Prozent

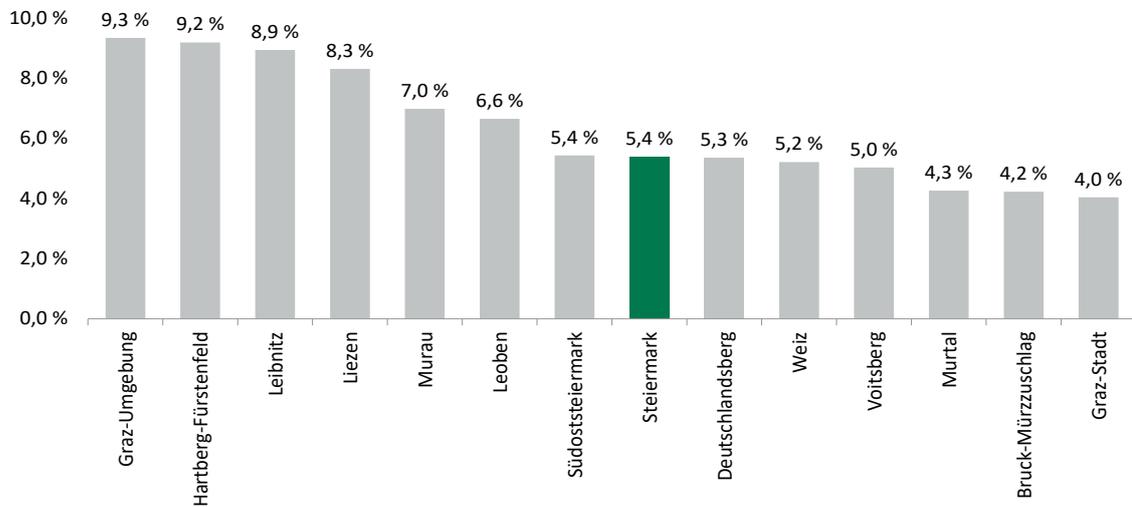


Abbildung 7 *Quelle: WIBIS Steiermark, Berechnung und Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.*

Geschlechtsspezifische Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung

Das Jahr 2024 brachte in allen Bundesländern Beschäftigungszuwächse bei den Frauen und in beinahe allen Bundesländern Rückgänge bei den Männern. Damit stieg in allen Bundesländern der Frauenanteil. Besonders in den Bundesländern Burgenland, Kärnten und Oberösterreich kam es zu einer deutlichen Ausweitung des Frauenanteils. Auch in der Steiermark steigerte sich der Frauenanteil merklich auf 45,6 % nach 45,1 % im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt 2024 waren in der Steiermark insgesamt 245.305 weibliche und 292.620 männliche unselbstständig Aktivbeschäftigte gemeldet. Österreichweit stieg der Frauenanteil um +0,4 %-Punkte auf 46,2 %. In allen Bundesländern überzog 2024 weiterhin der Männeranteil an den unselbstständig Aktivbeschäftigten. Der Frauenanteil in der Steiermark war mit 45,6 % im Vergleich zu 2020 um +0,7 %-Punkte höher, in Österreich lag er mit 46,2 % um +0,6 %-Punkte über dem Wert von 2020. Im 5-Jahres-Vergleich erhöhte sich der Frauenanteil am stärksten im Burgenland (+1,4 %-Punkte auf 47,7 %), gefolgt von Vorarlberg (+1,1 %-Punkte auf 46,7 %) und Tirol (+1,1 %-Punkte auf 47,0 %). In Wien blieb der Frauenanteil mit 48,1 % beinahe unverändert, obgleich hier erneut mit 48,1 % der höchste Wert aller Bundesländer erreicht wurde,

Der Frauenanteil der unselbstständig Aktivbeschäftigten lag 2024 in der Steiermark weiterhin mit 45,6 % geringfügig unter dem österreichischen Durchschnitt von 46,2 %.

gefolgt von den Bundesländern Burgenland mit 47,7 %, Kärnten mit 47,1 % und Salzburg sowie Tirol mit jeweils 47,0 %.

Der Frauenanteil in der Steiermark lag in den Branchenaggregaten Gastronomie und Handel sowie insgesamt im Dienstleistungsbereich deutlich über dem Österreichdurchschnitt.

Der Frauenanteil an den unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark (45,6 %) lag auch im Jahr 2024 deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 46,2 %. Unterteilt nach ÖNACE-Wirtschaftsbereichen zeigten sich hingegen teils deutliche Abweichungen.

Der insgesamt geringere Anteil der aktivbeschäftigten Frauen in der Steiermark lässt sich auch 2024 vor allem auf einen niedrigeren Frauenanteil im Bereich der erweiterten Wirtschaftsdienste (46,8 % bzw. -2,3 %-Punkte im Vergleich zu Österreich) sowie in der Herstellung von Waren (24,6 % bzw. -1,2 %-Punkte) zurückführen. Im gesamten produzierenden Bereich lag der Frauenanteil in der Steiermark mit 21,7 % um

Der Frauenanteil in der Steiermark lag in den Branchenaggregaten Gastronomie und Handel sowie insgesamt im Dienstleistungsbereich deutlich über dem Österreichdurchschnitt.

-0,2 %-Punkte unter dem österreichischen Durchschnitt. Das Aggregat Industrie (B–E) verzeichnete einen um -1,1 %-Punkte geringeren Frauenanteil (24,3 %; Österreich: 25,4 %). Im Vorjahresvergleich stieg der Frauenanteil in der Steiermark im Dienstleistungsbereich von 55,9 % auf 56,2 %, in Österreich von 54,1 % auf 54,4 %. Der Frauenanteil im produzierenden Bereich erhöhte sich merkbar von 21,4 % auf 21,7 %, in Österreich stieg er ebenfalls von 21,8 % auf 22,0 %.

Überdurchschnittlich im Vergleich zu Österreich zeigten sich in der Steiermark die Wirtschaftsbereiche Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (Frauenanteil: 59,3 % bzw. +5,5 %-Punkte) sowie Handel (Frauenanteil: 55,9 % bzw. +3,0 %-Punkte). Im gesamten Dienstleistungsbereich lag der Frauenanteil bei 56,2 % und damit um +1,9 %-Punkte höher als in Österreich. Im Vergleich zum Vorjahr kam es nur zu geringen Anteilsverschiebungen entlang der Wirtschaftsbereiche.

Im Jahr 2024 erhöhte sich die Zahl der unselbstständig beschäftigten Frauen in der Steiermark um +0,8 % und die der Männer reduzierte sich um -1,1 %. Die Aktivbeschäftigung der Frauen nahm in Summe um +1.828 Beschäftigungsverhältnisse zu, die der Männer hingegen um -3.243 ab.

Im Jahr 2024 stieg die Beschäftigung der Frauen um +0,8 %, jene der Männer ging hingegen um -1,1 % zurück.

Insgesamt überwog auch im Jahr 2024 der Männeranteil mit 54,4 % der unselbstständig Beschäftigten in der Steiermark, reduzierte sich aber gegenüber 2023 merklich um -0,5 %-Punkte. Unterteilt nach Wirtschaftsbereichen verdeutlichten sich die Unterschiede in der Geschlechterverteilung. Den höchsten Frauenanteil in der Steiermark verzeichnete wie bisher auch das Aggregat „Öffentlicher Bereich, sonstige Dienstleistungen“ mit 66,9 % (2023: 66,6 %),

gefolgt vom Tourismus mit 59,3 % (2023: 60,4 %). Überdurchschnittlich hohe Frauenanteile wurden innerhalb des Dienstleistungssektors (56,2 %) auch im Handel (55,9 %) verzeichnet. Im produzierenden Bereich überwog klar der Männeranteil mit 78,3 %, aber merkbar geringer als 2023 mit 78,6 %. Innerhalb dieses Aggregates waren überdurchschnittlich hohe Männeranteile im Baugewerbe (86,3 %), im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (85,3 %) sowie in der Energie- und Wasserversorgung (78,0 %) zu finden. In der steirischen Industrie betrug der Männeranteil 75,7 % und lag damit um -0,2 %-Punkte unter dem Vorjahr.

Alter der Beschäftigten

Die negative Gesamtentwicklung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung in der Steiermark von -0,3 % bzw. -1.416 Beschäftigten im Jahr 2024 zeigt im Rahmen der Altersbetrachtung auch Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Nennenswerte Zuwächse bei den unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark gab es im Jahr 2024 nur in den Altersgruppen 60 Jahre und älter sowie 55 bis 59 Jahre und in der Gruppe der 40- bis 44-Jährigen. Die Gruppe der Beschäftigten, die 60 Jahre und älter waren, erzielte im Jahr 2024 mit +13,2 % (Frauen: +32,8 %; Männer: +6,0 %) die mit Abstand höchste Dynamik aller Altersgruppen. Hier wirkt der demografische Wandel bereits stark sowie die seit 1. Jänner 2024 wirkende Pensionsreform, mit der das Regelpensionsalter für Frauen in Halbjahresschritten an das der Männer angeglichen wird. Bis zum Jahr 2033 steigt es somit von 60 auf 65 Jahre. An zweiter Stelle lag die Gruppe der 55- bis 59-Jährigen mit +1,1 % (Frauen: +2,4 %; Männer: -0,2 %), auch die Gruppe der 40- bis 44-Jährigen erreichte mit einem Zuwachs von +0,9 % (Frauen: +1,7 %; Männer: +0,2 %) eine überdurchschnittliche Dynamik. Die Gruppe der 35- bis 39-Jährigen konnte einen marginalen Zuwachs von +0,1 % verzeichnen, wobei die Frauen um +1,0 % zulegen konnten, die Zahl der Männer hingegen um -0,7 % abnahm. Alle anderen Altersgruppen waren zahlenmäßig weniger

Im Jahr 2024 waren 40,2 % der Frauen in Aktivbeschäftigung zwischen 40 und 54 Jahre alt. Der Anteil bei den Männern belief sich in dieser Altersgruppe auf 35,2 %.

stark vertreten als im Vorjahr. Den stärksten Verlust an Beschäftigten erlitt die Altersgruppe der 50- bis 54-Jährigen mit -2,8 % bzw. -1.984. Männer (-3,4 %) wie Frauen (-2,3 %) waren hier vorwiegend bedingt durch den demografischen Wandel weniger stark vertreten als noch im Vorjahr. Die Gruppe der 15- bis 19-Jährigen schrumpfte um -2,1 %, wobei Frauen mit -3,3 % deutlich stärker als Männer mit -1,3 % betroffen waren. In den anderen Altersgruppen, die ebenfalls alle Rückgänge verbuchten, war der Verlust bei den Männern deutlich höher als bei den Frauen.

Bezogen auf die geschlechtsspezifische Altersverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark im Jahr 2024 zeigte sich erneut, dass die Männer in der Altersgruppe 15 bis 39 Jahre höhere Anteile stellten als die Frauen (47,7 % Männer zu 43,0 % Frauen). In der Altersgruppe 40 bis 54 Jahre ergab sich weiterhin ein umgekehrtes Bild (40,2 % Frauen zu 35,2 % Männer), während in der Gruppe 55 Jahre und älter wieder die Männer höhere Anteile stellten (17,1 % Männer zu 16,9 % Frauen). Waren bisher absolut gesehen die Männer in jeder Alters-

gruppe stärker vertreten als die Frauen, veränderte sich das im Jahr 2024 erstmals. In den beiden Altersgruppen der 50- bis 54-Jährigen und 55- bis 59-Jährigen gab es geringfügig weniger Männer als Frauen. Der schleichende demografische Wandel ist deutlich erkennbar: Die Anteile der jüngeren Altersgruppen nehmen kontinuierlich zugunsten der älteren ab.

Der relativ geringe Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 34 Jahren spiegelt Ausbildungs-, Kinderbetreuungs- und Karenzzeiten wider. Das Durchschnittsalter aller unselbstständig aktivbeschäftigten Frauen lag 2024 mit 41,4 Jahren (2023: 41,2 Jahre) nur geringfügig über jenem der Männer mit 40,6 Jahren (2023: 40,4 Jahre). Das ist unter anderem auch auf den aktuell noch geringen Anteil der Frauen in der Altersgruppe 60+ infolge des weiterhin niedrigen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters zurückzuführen (2023: 60,2 Jahre; 2022: 60,1). Männer hingegen treten durchschnittlich zwei Jahre später die Pension an (2023: 62,2 Jahre; 2022: 62,1). Es ist ein kontinuierlicher Anstieg des durchschnittlichen Pensionsantrittsalters zu beobachten. Im Jahr 2023 gingen Männer

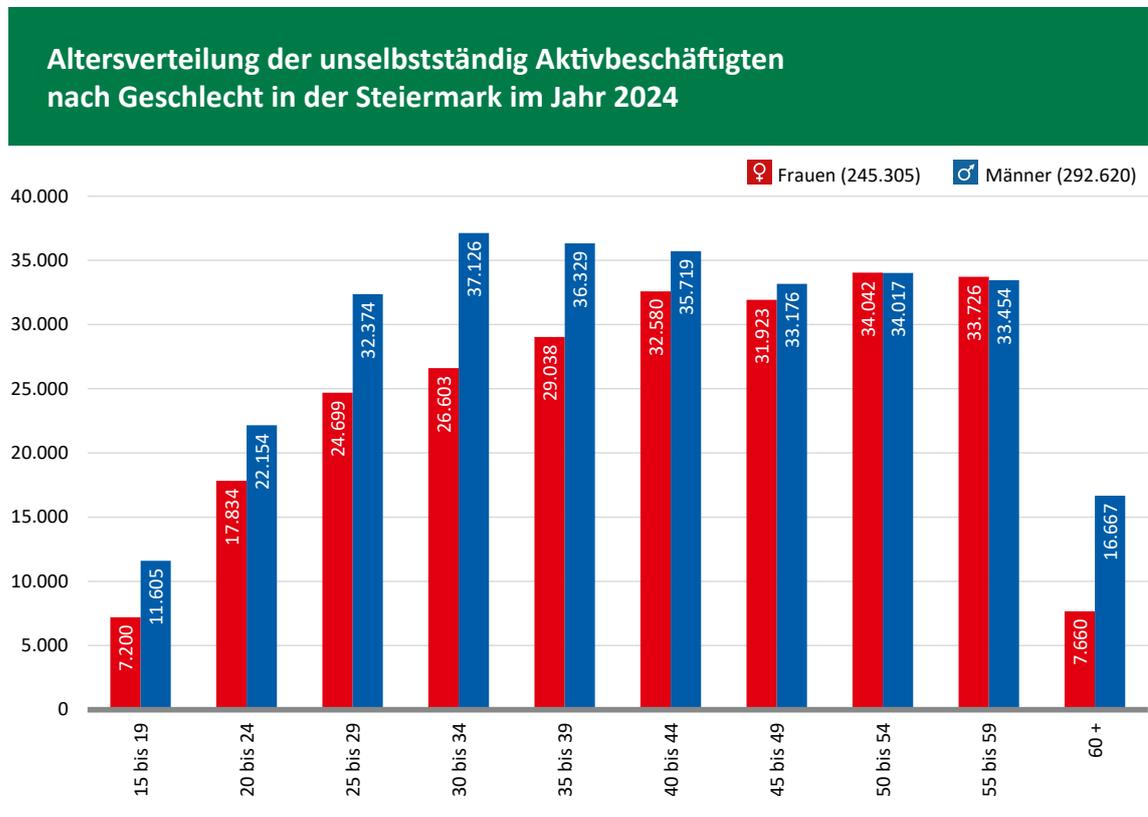


Abbildung 8 Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

im Durchschnitt mit 63,4 Jahren (2022: 63,3 Jahre) in die Alterspension, Frauen mit 60,8 Jahren (2022: 60,7 Jahre). Die Aufgaben für die Sozialpolitik sind klar vorgegeben: Dem mittelfristigen Sinken des Arbeitskräfteangebotes muss durch geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Erwerbsquoten insbesondere bei den Frauen sowie älteren Personen entgegengewirkt werden. Die Herausforderung an die Familienpolitik wird stärker und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zunehmend wichtiger werden. Ergänzend dazu sind ein qualifizierter Zuzug und die bessere Integration internationaler Fachkräfte weitere Möglichkeiten, die Erwerbsquoten zu erhöhen.

Um die demografische Entwicklung in den letzten zehn Jahren zu verdeutlichen, zeigt die folgende Abbildung die Anteile in Prozent der unselbstständig Aktivbeschäftigten nach Einzeljahren und Geschlecht in der Steiermark für die Jahre 2014 und 2024. Neben der deutlichen absoluten Steigerung der weiblichen wie männlichen Beschäftigung ist auch deutlich die zunehmende Alterung der Beschäftigten zu erkennen. Im Zehnjahresvergleich konnte die unselbst-

ständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark um +13,8 % bzw. +65.135 Beschäftigungsverhältnisse gesteigert werden. Dabei verlief die Ausweitung geschlechtsspezifisch deutlich zugunsten der Frauen. Die Frauenbeschäftigung steigerte sich um +15,1 % bzw. +32.167 auf durchschnittlich 245.305 Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2024, die Männerbeschäftigung um +12,7 % bzw. +32.968 auf 292.620. Dabei ging eine deutliche Verlagerung zu älteren Beschäftigten vorstatten. Die Zahl der Frauen unter 40 Jahren stieg um +6,4 %, jene der 40- bis 54-jährigen um +3,2 %, die der Frauen im Alter von 55 Jahren und älter hingegen um +122,0 % auf 41.385 im Jahr 2024 (2014: 18.628). Damit ging auch eine deutliche Verschiebung der Altersgruppenanteile einher. Waren 2014 nur 8,7 % der aktivbeschäftigten Frauen 55 Jahre oder älter, waren es 2024 bereits 16,9 %. Eine ähnliche Entwicklung gab es auch bei den Männern. Die Zahl der aktivbeschäftigten Männer unter 40 Jahren legte um +8,6 % zu, jene der 40- bis 54-jährigen blieb konstant (+0,0 %), während die der Männer im Alter von 55 Jahren und älter um +77,8 % bzw. +21.935 auf insgesamt 50.121 zunahm (2014: 28.187).

Altersverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigten in Einzeljahren nach Geschlecht in der Steiermark in den Jahren 2014 und 2024 in Prozent der jeweiligen Grundgesamtheit

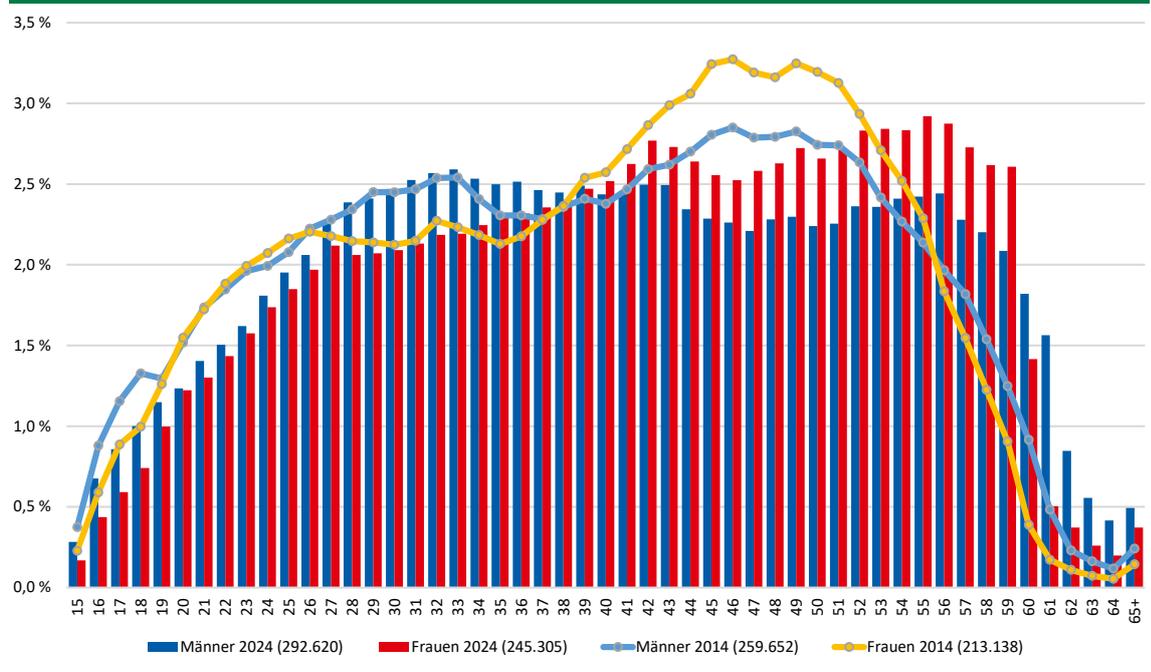


Abbildung 9 Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

Beschäftigung nach Nationalitäten

Der Anteil der unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft erhöhte sich im Jahr 2024 auf 21,0 % (2023: 20,5 %) bzw. 112.805 Beschäftigungsverhältnisse (Österreich: 25,8 %; 2023: 25,2 %). Die höchsten Ausländeranteile bezüglich der unselbstständigen Beschäftigung verzeichneten die Bundesländer Wien (33,2 %), Burgenland (30,2 %) und Vorarlberg (28,9 %), die geringsten die Steiermark (21,0 %) und Kärnten (19,3 %).

Von 2009 bis 2023 war ein nur durch das Corona-Jahr 2020 unterbrochenes stetiges Wachstum der unselbstständigen Aktivbeschäftigung zu beobachten. Das ist durch unterschiedliche Faktoren erklärbar: einerseits durch die vermehrte Erwerbsbeteiligung der Frauen (Inländerinnen wie Ausländerinnen), die auch verstärkt in das Erwerbsleben eintraten – hier insbesondere in der Form der Teilzeitarbeit –, und andererseits die vermehrte internationale Zuwanderung von Erwerbspersonen. Das Jahr 2024 brachte erstmals wieder einen Beschäftigungsrückgang von -0,3 % bzw. -1.416 Beschäftigten, wobei im Jahr 2023 noch eine Ausweitung gegenüber dem Vorjahr von +0,6 % bzw. +3.435 Beschäftigungsverhältnissen erreicht werden konnte.

Dieser Beschäftigungsrückgang wurde alleinig von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft getragen (-0,8 % bzw. -3.600), die einen Durchschnittsbestand von 425.119 Beschäftigungsverhältnissen aufwiesen. Der Bestand an ausländischen Beschäftigten in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2024 erhöhte sich hingegen um +2,0 % bzw. +2.185 auf 112.805 Beschäftigte. Bei den Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft stammten rund 89 % aus Europa.

Nach Staatsbürgerschaften gereiht, stellten im Jahr 2024 Personen mit slowenischer (Anteil: 15,0 %), ungarischer (13,5 %), kroatischer (12,0 %), rumänischer (11,6 %), deutscher (8,1 %) und bosnischer (7,5 %) Staatsbürgerschaft die Top sechs. Im Jahr 2024 waren mit insgesamt 76.502 Beschäftigten rund 67,8 % aller beschäftigten AusländerInnen in der Steiermark auf diese sechs Staaten zurückzuführen.

Die folgende Übersichtstabelle zeigt die Struktur der in der Steiermark unselbstständig Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2024 sowie deren Veränderung in Prozent zum Vorjahr anhand der ausgewählten sozioökonomischen Merkmale Geschlecht, Arbeitsmarktstatus, Wohnort, Nationalität und Alter.

Vertiefende Daten zum Thema Beschäftigung sind unter

<https://wibis-steiermark.at/arbeit/unselbstaendig-beschaeftigte/gesamt/> kostenfrei verfügbar.

Unselbstständige Beschäftigung in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2024 nach Geschlecht und ausgewählten soziodemografischen Merkmalen

Arbeitsmarktstatus	Gesamt		Frauen		Männer	
	Ø 2024	VJ in %	Ø 2024	VJ in %	Ø 2024	VJ in %
(1–3) Unselbstständige Gesamtbeschäftigung	546.741	-0,3	252.919	0,5	293.822	-1,1
(1) Unselbstständige Aktivbeschäftigung (USB-AKTIV)	537.925	-0,3	245.305	0,8	292.620	-1,1
(2) KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis	8.036	-6,0	7.608	-6,6	428	5,6
(3) Präsenzdienner mit aufrechtem Dienstverhältnis	780	5,5	6	28,1	774	5,3
(4) Geringfügig Beschäftigte	47.348	-2,5	29.066	-3,0	18.282	-1,7
(5) Geringfügig freie Dienstverträge	2.956	-3,3	1.528	-4,7	1.428	-1,7
(1–5) Gesamte Beschäftigungsverhältnisse	597.045	-0,5	283.513	0,1	313.532	-1,1
Wohnort und Nationalität						
USB-AKTIV Gesamt	537.925	-0,3	245.305	0,8	292.620	-1,1
davon Wohnort in der Steiermark	492.006	-0,2	231.593	0,7	260.413	-0,9
davon Wohnort in Restösterreich	18.988	-0,9	6.328	1,2	12.660	-1,9
davon Wohnort im Ausland	26.932	-1,7	7.384	1,1	19.548	-2,8
USB-AKTIV Inländer	425.119	-0,8	201.202	-0,0	223.917	-1,5
davon Wohnort in der Steiermark	409.842	-0,8	195.828	-0,0	214.013	-1,5
davon Wohnort in Restösterreich	14.733	-0,8	5.220	0,5	9.513	-1,5
davon Wohnort im Ausland	544	-17,7	154	-20,8	390	-16,4
USB-AKTIV Ausländer	112.805	2,0	44.102	4,5	68.703	0,4
davon Wohnort in der Steiermark	82.164	3,3	35.764	5,1	46.400	1,9
davon Wohnort in Restösterreich	4.254	-1,1	1.108	4,6	3.146	-3,0
davon Wohnort im Ausland	26.387	-1,3	7.230	1,7	19.158	-2,4
USB-AKTIV Ausländer	112.805	2,0	44.102	4,5	68.703	0,4
Slowenien	16.919	-1,5	5.891	1,4	11.028	-3,0
Ungarn	15.277	4,2	5.474	7,4	9.804	2,5
Kroatien	13.520	6,7	5.228	10,5	8.292	4,5
Rumänien	13.127	-1,2	5.545	1,6	7.582	-3,1
Deutschland	9.172	3,5	4.069	4,7	5.103	2,5
Bosnien und Herzegowina	8.487	4,9	3.585	5,8	4.902	4,2
Türkei	3.552	3,5	1.240	3,8	2.311	3,4
Polen	3.015	-6,1	774	-1,2	2.241	-7,6
Slowakei	2.244	-1,5	977	1,7	1.268	-3,9
Afghanistan	2.001	1,0	370	13,6	1.631	-1,5
Altersgruppen						
USB-AKTIV Gesamt	537.925	-0,3	245.305	0,8	292.620	-1,1
bis 19 Jahre	18.805	-2,1	7.200	-3,3	11.605	-1,3
20 bis 24 Jahre	39.987	-2,7	17.834	-1,3	22.154	-3,8
unter 25 Jahre	58.793	-2,5	25.034	-1,9	33.759	-2,9
25 bis 29 Jahre	57.072	-2,4	24.699	-1,5	32.374	-3,0
30 bis 34 Jahre	63.729	-0,8	26.603	-0,2	37.126	-1,2
35 bis 39 Jahre	65.368	0,1	29.038	1,0	36.329	-0,7
40 bis 44 Jahre	68.299	0,9	32.580	1,7	35.719	0,2
45 bis 49 Jahre	65.098	-0,5	31.923	0,0	33.176	-0,9
25 bis unter 50 Jahre	319.567	-0,5	144.843	0,3	174.723	-1,1
50 bis 54 Jahre	68.059	-2,8	34.042	-2,3	34.017	-3,4
55 bis 59 Jahre	67.180	1,1	33.726	2,4	33.454	-0,2
60 bis 64 Jahre	21.971	13,3	6.747	35,8	15.223	5,6
65+	2.356	12,4	912	13,8	1.444	11,5
50 Jahre und älter	159.565	1,0	75.427	2,6	84.138	-0,4

Tabelle 7

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, Berechnung der Abteilung 12; VJ in % = Veränderung zum Vorjahr in %; Darstellung erfolgt in Beschäftigungsverhältnissen, Rundungsdifferenzen durch Jahresdurchschnitte nicht ausgeglichen.

3.3 Lehrlingsausbildung in der Steiermark

Die aktuelle Lehrlingsstatistik der WKÖ mit Stichtag 31.12.2024 zeigt für Österreich nach einem Zuwachs im Vorjahr von +0,2 % bzw. +181 Lehrlingen einen deutlichen Rückgang um -1,7 % bzw. -1.814 auf einen historischen Tiefstand von 106.452 Lehrlingen zum 31.12.2024. In allen Bundesländern verringerte sich der Lehrlingsbestand im abgelaufenen Jahr. Mit Ausnahme der Bundesländer Wien, Niederösterreich und Kärnten waren es auch jeweils die historisch niedrigsten Lehrlingszahlen zum 31.12. Der geringste relative wie auch absolute Rückgang wurde in Wien mit -0,2 % bzw. -37 auf einen Bestand von 18.178 Lehrlingen realisiert. In Tirol wurden um -1,3 % bzw. -133 Lehrlinge weniger als im Vorjahr gezählt, gefolgt von Oberösterreich (-1,6 % bzw. -362), Niederösterreich (-1,9 % bzw. -325), Burgenland (-2,1 % bzw. -53), Salzburg (-2,1 % bzw. -169) und Kärnten (-2,2 % bzw. -163). Die Steiermark verzeichnete mit -2,5 % den zweitstärksten relativen Rückgang und mit -390 Lehrlingen den absolut höchsten Rückgang unter den Bundesländern. Den stärksten relativen Rückgang verzeichnete das Bundesland Vorarlberg mit -2,7 % bzw. -182 weniger Lehrlingen als zum 31.12.2023.

Zum Stichtag 31.12.2024 wurden in der Steiermark 14.928 Lehrlinge in Ausbildung gezählt. Das waren um -2,5 % bzw. -390 Auszubildende weniger als noch am 31.12.2023. Somit ist es erneut nicht gelungen, die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr zu stabilisieren. Mit 4.534 Lehrlingen befanden sich zum Jahresende 2024 um -5,3 % bzw. -253 weniger im ersten Lehrjahr als im Vorjahr. Der Anteil der Lehrlinge im ersten Lehrjahr betrug in der Steiermark 30,4 % nach 31,3 % zum 31.12.2023. Auch in Österreich sank der Anteil von 31,5 % im Vorjahr auf 30,2 %. Damit waren zum 31.12.2024 österreichweit 32.119 Lehrlinge im ersten Lehrjahr, um -5,8 % bzw. -1.963 weniger als zum 31.12.2023. Die Zahl der Lehrlinge in der Steiermark im zweiten Lehrjahr verringerte sich um -2,8 % bzw. -128 auf 4.445. Im dritten Lehrjahr befanden sich mit 4.128 um -1,6 % bzw. -68 Lehrlinge weniger als im Vorjahr. Die Zahl im vierten Lehrjahr stieg um +3,3 % bzw. +59 auf 1.821 Lehrlinge.

Mit 14.928 Lehrlingen zum 31.12.2024 lag die Anzahl der Lehrlinge in der Steiermark um -2,5 % bzw. -390 unter dem Vorjahresbestand. Die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr sank hingegen um -5,3 % bzw. -253 auf 4.534.

Bezogen auf die steirische 15-jährige Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt 2024 betrug der Anteil an Lehrlingen im ersten Lehrjahr 39,7 %. Im Vorjahr wählten 42,1 % der 15-Jährigen den Weg der dualen Ausbildung. Mit 4.534 Lehrlingen im ersten Lehrjahr betrug der Anteil an den steirischen Lehrlingen 30,4 %. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 31,3 %.

Die erreichte leichte Stabilisierung der Lehrlingszahlen der letzten Jahre konnte im abgelaufenen Jahr 2024 nicht weiter fortgesetzt werden. Im 5-Jahres-Vergleich gingen in der Steiermark gezählt, zum Jahresende 2024 mit 14.928 um -2,6 % bzw. -395 Auszubildende weniger einem Lehrberuf nach als noch Ende 2020 mit 15.323 Lehrlingen. Die Analyse nach Lehrjahren zeigt eine deutliche Zunahme von +4,2 % bzw. +183 im ersten Lehrjahr, die vor allem auf die Coronapandemie zurückzuführen ist. Im zweiten Lehrjahr kam es zu einer Abnahme von -5,5 % bzw. -259, ebenso im dritten Lehrjahr von -7,7 % bzw. -342. Im vierten Lehrjahr wiederum gab es einen Zuwachs von +1,3 % bzw. +23 Lehrlingen im Vergleich zum 31.12.2020.

Zum Stichtag 31.12.2024 waren 4.783 (-221 bzw. -4,4 %) junge Frauen und 10.145 (-169 bzw. -1,6 %) junge Männer (inklusive alternative Geschlechter) in der Steiermark in einem Lehrberuf tätig. Der Rückgang an Lehrlingen wurde 2024 zwar von beiden

2024 traten überwiegend männliche Lehrlinge in einen Lehrberuf ein, der Frauenanteil lag bei 32,0 %.

Entwicklung der Lehrlingszahlen in der Steiermark sowie Anteil der Lehrlinge im ersten Lehrjahr in Prozent, 2014 bis 2024

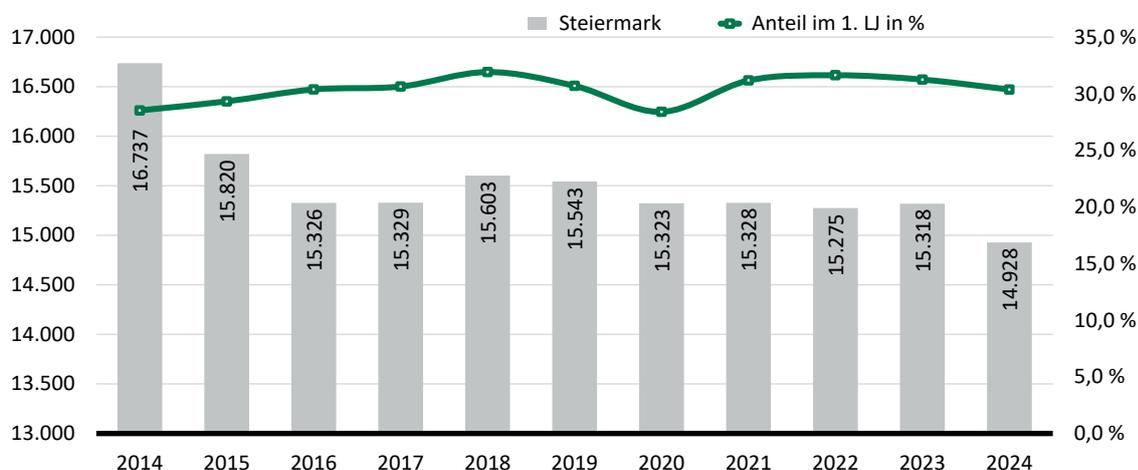


Abbildung 10 Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, jeweils 31.12.

Geschlechtern, aber hier deutlich mehr von den Frauen getragen. Der Frauenanteil im Bereich der Lehrausbildung insgesamt reduzierte sich dadurch von 32,7 % im Vorjahr auf 32,0 %. Die Betrachtung der Geschlechterverteilung nach absolvierten Lehrjahren zeigte auch 2024 deutlich unterschiedliche Ausprägungen: Im ersten Lehrjahr lag der Frauenanteil bei 33,2 %, im zweiten bei 34,7 % und im dritten bei 35,2 %. Im vierten Lehrjahr waren die Frauen mit 15,7 % vertreten – ein weiterer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, damals waren es 14,0 %. Dieser große Unterschied ergibt sich durch die traditionell gewählten Lehrberufe der Frauen, bei denen meist nur eine dreijährige Lehrzeit besteht.

Die Zahl der Lehrlinge in Österreich reduzierte sich im Vorjahresvergleich um -1,7 % bzw. -1.814, was sich aus einem Rückgang an weiblichen (-2,3 % bzw. -802) und männlichen Lehrlingen (-1,4 % bzw. -1.009) ergab. Alle Bundesländer verzeichneten insgesamt einen Rückgang an Lehrlingen. Mit Ausnahme des Burgenlandes, wo es um +4,8 % bzw. +34 mehr weibliche Lehrlinge gab, und Wiens mit einem Zuwachs von +0,5 % bzw. +53 männlichen Lehrlingen kam es in allen Bundesländern zu Rückgängen bei beiden Geschlechtern.

Die meisten Lehrlinge waren in den Sparten Gewerbe und Handwerk sowie Industrie tätig.

Der deutliche Rückgang des Lehrlingsbestandes in der Steiermark um -2,5 % bzw. -390 auf 14.928 Lehrlinge gegenüber dem Vorjahr kann, bedingt durch die angespannte Arbeitsmarktsituation und die insgesamt herausfordernden Rahmenbedingungen, als ein weiterer Achtungserfolg im Kampf gegen den Fachkräftemangel betrachtet werden. Die Gesamtentwicklung der Lehrlingszahlen in der Steiermark war im Jahr 2024 von Rückgängen und Zuwächsen von Lehrlingen in den verschiedenen Wirtschaftskammerparten geprägt.

Die Sparte Bank und Versicherung erhöhte ihre Lehrlingszahl um +9,6 % bzw. +12 auf insgesamt 137. Die Sparte Information und Consulting bildete ebenfalls mit 399 deutlich mehr Lehrlinge (+7,0 % bzw. +26) als im Vorjahr aus. Auch die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft zählte mit 904 Lehrlingen (+6,0 % bzw. +51) merklich mehr als noch vor einem

Jahr. Die Sparte Transport und Verkehr konnte ihren Lehrlingsbestand mit 182 Lehrlingen ebenfalls ausbauen (+3,4 % bzw. +6). Die Sparte Industrie konnte die Lehrlingszahl um +1,1 % bzw. +31 auf insgesamt 2.924 erhöhen und so weiterhin ein deutliches Zeichen für die industrielle Zukunft setzen. Hohe Rückgänge bei den Lehrlingszahlen verbuchte sowohl die Sparte Handel mit -10,9 % bzw. -215 auf 1.750 Lehrlinge als auch die Sparte Gewerbe und Handwerk mit -4,1 % bzw. -280 auf 6.633 Lehrlinge, wobei Letztere mit 44,4 % aller Lehrlinge nach wie vor die Nummer eins war. Die Lehrlingszahlen im Nichtkammerbereich reduzierten sich um -0,5 % bzw. -7 auf insgesamt 1.377 mit Ende 2024. Dies betraf auch die überbetriebliche Lehrausbildung mit insgesamt 622 Lehrlingen (-2,2 % bzw. -14).

Im Vergleich zum nationalen Durchschnitt gingen in der Steiermark im Jahr 2024 anteilmäßig deutlich mehr Lehrlinge in den Sparten Industrie (Steiermark: 19,6 %; Österreich: 15,9 %) und Gewerbe und Handwerk (Steiermark: 44,1 %; Österreich: 42,7 %) einem Lehrberuf nach. In der Sparte Information und Consulting war der Anteil in der Steiermark nur marginal höher (2,7 % zu 2,6 %). In allen anderen Sparten hingegen war der Lehrlingsanteil in der Steiermark

Steiermarkweit verzeichneten die Sparten Tourismus und Freizeitwirtschaft, Industrie, Information und Consulting sowie Bank- und Versicherung nennenswerte Zugewinne, die Zahl der Lehrlinge in den Sparten Gewerbe und Handwerk sowie Handel ging hingegen erneut deutlich zurück.

unterdurchschnittlich. Der Anteil der steirischen Lehrlinge, die ihre Lehre in Ausbildungseinrichtungen absolvierten, lag mit 4,2 % ebenfalls unter dem nationalen Durchschnitt von 5,4 %.

Die Gesamtentwicklung der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung war mit -2,9 % bzw. -168 Lehrlingen in Österreich erneut deutlich negativ. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem von den Bundesländern Wien, Burgenland, Oberösterreich und Steiermark. In Vorarlberg kam es hingegen zu einer erneuten Ausweitung von +23,2 % bzw. +39 Lehrlingen. Tirol und Salzburg verzeichneten nur geringfügige Zunahmen. Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Lehrlingszahlen in der Steiermark und in Österreich 2024 und Veränderungen in Prozent und absolut zum Jahr 2023						
Sparte	Steiermark			Österreich		
	2024	24/23 in %	24/23 absolut	2024	24/23 in %	24/23 absolut
Gewerbe und Handwerk	6.633	-4,1	-280	45.420	-2,7	-1.246
Industrie	2.924	1,1	31	16.937	0,8	133
Handel	1.750	-10,9	-215	13.823	-6,4	-940
Bank und Versicherung	137	9,6	12	1.454	6,6	90
Transport und Verkehr	182	3,4	6	3.032	1,7	51
Tourismus und Freizeitwirtschaft	904	6,0	51	7.298	1,4	103
Information und Consulting	399	7,0	26	2.734	-2,4	-68
Nichtkammer	1.377	-0,5	-7	10.053	2,4	231
Nichtkammer §§ 29/30 und § 30b überbetriebliche Ausbildung (AMS)	622	-2,2	-14	5.701	-2,9	-168
Insgesamt	14.928	-2,5	-390	106.452	-1,7	-1.814

Tabelle 8

Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, jeweils 31.12.

Regionale Verteilung der Lehrlingszahlen

Zum 31.12.2024 waren in der Steiermark 14.928 Lehrlinge und damit 14,0 % der gesamtösterreichischen Lehrlinge beschäftigt. Regional betrachtet zeigte sich mit einem Anteil von 34,5 % an den steirischen Lehrlingen weiterhin eine klare Konzentration auf den Zentralraum Graz (siehe folgende Tabelle). Auf den Bezirk Graz-Stadt entfiel rund ein Viertel (24,9 % bzw. 3.717 Lehrlinge) und auf den Bezirk Graz-Umgebung 9,6 % bzw. 1.437 der steirischen Lehrlinge. Somit war im Durchschnitt jeder dritte Lehrling im Zentralraum Graz (Graz-Stadt und Graz-Umgebung) tätig. Zudem waren vor allem Unternehmen in den Bezirken Weiz (9,8 % der Lehrlinge), Bruck-Mürzzuschlag (8,4 %), Hartberg-Fürstenfeld (7,8 %) und Liezen (7,2 %) Arbeitgeber für steirische Lehrlinge.

Der gesamtsteirische Rückgang von -2,5 % bzw. -390 Lehrlingen wurde von allen Bezirken mit Ausnahme des Bezirks Murtal (+0,3 % bzw. +3 Lehrlinge) getragen. Die stärksten absoluten Rückgänge waren dabei in den Bezirken Graz-Umgebung (-6,7 % bzw. -104), Graz-Stadt (-1,5 % bzw. -56), Hartberg-Fürstenfeld (-4,1 % bzw. -50) und Leoben (-6,4 % bzw. -48) zu verzeichnen.

In der Mehrzahl der Bezirke kam es, wie bereits im Vorjahr, zu einem Rückgang von Lehrlingen in der Sparte Gewerbe und Handwerk sowie im Handel, den überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen und bei den Nichtkammerlehrlingen. Die folgende Tabelle zeigt die Lehrlingsentwicklung sowie die Geschlechterverteilung in den steirischen politischen Bezirken im Jahr 2024.

Lehrlingszahlen in der Steiermark und den Bezirken 2024 sowie Veränderungen in Prozent und absolut zum Jahr 2023

Bezirke	2024	24/23 in %	24/23 absolut	Anteil an der Steiermark in %	Frauenanteil in %	Männeranteil in %
Graz-Stadt	3.717	-1,5	-56	24,9	37,4	62,6
Deutschlandsberg	706	-1,0	-7	4,7	28,2	71,8
Graz-Umgebung	1.437	-6,7	-104	9,6	30,4	69,6
Murtal	969	0,3	3	6,5	31,6	68,4
Leibnitz	843	-3,0	-26	5,6	29,5	70,5
Leoben	699	-6,4	-48	4,7	35,6	64,4
Liezen	1.074	-1,1	-12	7,2	33,3	66,7
Murau	251	-6,7	-18	1,7	22,3	77,7
Voitsberg	437	-4,6	-21	2,9	23,8	76,2
Weiz	1.459	-1,5	-22	9,8	28,9	71,1
Bruck-Mürzzuschlag	1.257	-1,6	-21	8,4	30,8	69,2
Hartberg-Fürstenfeld	1.166	-4,1	-50	7,8	30,4	69,6
Südoststeiermark	913	-0,9	-8	6,1	29,7	70,3
Steiermark	14.928	-2,5	-390	100,0	32,0	68,0

Tabelle 9

Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, jeweils 31.12.

Vertiefende Daten zum Thema Lehrlinge sind unter <https://wibis-steiermark.at/arbeitslehre/lehrlinge/> kostenfrei verfügbar.

3.4 Unternehmensgründungen in der Steiermark⁴

Wie beinahe alle Statistiken ist auch die Gründungsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich immer wieder neuen Anpassungen unterworfen. Die wichtigste Anpassung der letzten Jahre war die ausdrückliche Regelung der selbstständigen Personenbetreuung in der Gewerbeordnung, die zu einem sprunghaften Anstieg von Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008 führte. Mit dem Berichtsjahr 2015 wurde die zugrunde liegende Datenbasis zur Berechnung der Gründungen durch die Wirtschaftskammer Österreich neu aufgebaut.

Trotz der weiterhin schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage – international wie national – verzeichnete Österreich im Jahr 2024 einen Zuwachs bei den (vorläufigen) Neugründungen von +0,3 % auf 40.923 und erreichte damit den höchsten Wert, der jemals gemessen wurde. Rechnet man den Bereich der selbstständigen Personenbetreuung heraus, ergab sich für das Jahr 2024 ein Zuwachs von +0,6 % auf 36.673 Gründungen – ebenfalls ein historischer Höchstwert. Der Bereich der selbstständigen Personenbetreuung verzeichnete hingegen einen Rückgang von -2,4 % auf 4.247 Neugründungen.

In der Steiermark blieb der schwachen Konjunktur sowie der hohen Inflation zum Trotz die Zahl der gesamten (vorläufigen) Neugründungen mit 5.953 und einem Rückgang von -0,6 % im Jahr 2024 annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Betrachtet man nur die gewerblichen Gründungen⁵, so wurde auch hier mit 4.928 Neugründungen bzw. einem leichten Rückgang von -0,2 % bzw. -12 Neugründungen der historisch dritthöchste Wert realisiert. Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes und damit höchst fordernden Aufgaben haben sich täglich rund 13 Steirerinnen und Steirer entschieden, sich selbstständig zu machen. Die vorläufige Neugründungszahl bei den selbstständigen Personenbetreuern belief sich auf 1.025, was einem Rückgang von -2,5 % bzw. -26 Neugründungen gegenüber dem Vorjahr entsprach. Hier ist, wie bereits seit einigen Jahren, weiterhin ein Sättigungseffekt zu erkennen. Zum 31.12.2024 waren 12.905 aktive Be-

5.953 Unternehmen wurden laut vorläufigen Zahlen 2024 in der Steiermark neu gegründet, ein Rückgang von -0,6 % im Vorjahresvergleich. Mit 4.928 gewerblichen Gründungen (-0,2 %) wurde in der Steiermark der dritthöchste Wert seit dem Beginn der Aufzeichnungen erreicht.

rechtigungen in der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung in der Steiermark gemeldet, +1,9 % gegenüber 2023. Zu beachten ist, dass derzeit für 2024 nur vorläufige Gründungsdaten verfügbar sind und die endgültigen Daten erst mit Juli 2025 veröffentlicht werden.

Im Jahr 2014 wurden 1.892 Gründungen im Bereich der selbstständigen Personenbetreuung registriert und bis 2016 jährlich deutliche Steigerungen verzeichnet. Ab dem Jahr 2017 bis einschließlich 2024 sank die Zahl der jährlichen Neugründungen in etwa auf das Niveau des Jahres 2008 von damals 1.086. Die Zahl der gewerblichen Gründungen nahm ab 2013 deutlich zu. Bis 2021 konnte die Anzahl der Gründungen, mit Ausnahme des Jahres 2015, jährlich gesteigert werden. In den Jahren 2017 bis 2021 kam es zu kontinuierlichen Ausweitungen und die gewerblichen Gründungen erreichten mit 4.945 einen historischen Höchststand. Im darauffolgenden Jahr 2022 wurde mit 4.733 gewerblichen Gründungen ein Rückgang von -4,3 % bzw. -212 realisiert, der 2023 mit +4,4 % bzw. +207 beinahe wieder egalisiert werden konnte. Das abgelaufene Jahr 2024 brachte trotz der weiterhin schwierigen und angespannten wirtschaftlichen Lage nur einen marginalen Rückgang von -0,2 % bzw. -12 auf insgesamt 4.928 gewerbliche Neugründungen – der dritthöchste je erreichte Wert. Die folgende Abbildung zeigt den Zeitverlauf für die Steiermark von 2014 bis 2024 getrennt nach den beiden genannten Gruppen. In weiterer Folge wird bei der Betrachtung des Gründungsgeschehens nicht mehr zwischen diesen beiden Gruppen unterschieden.

4) Über das Gründungsgeschehen der „Neuen Selbstständigen“ gibt es anhand der Verwaltungsdaten der Gewerblichen Sozialversicherung (SVA) keine Informationen. Da der Begriff Gründer bzw. Gründerin in der Statistik nicht vorhanden ist, könnte diese Größe nur über zusätzliche Berechnungsschritte und Annahmen bestimmt werden.

5) Durch Hinzurechnung der selbstständigen Personenbetreuung in der Gründungsstatistik besteht ab 2008 ein Zeitreihenbruch. Vorjahresvergleiche vor 2008 sind daher nicht aussagekräftig. Die Tätigkeit der selbstständigen Personenbetreuung wurde im Jahr 2007 ausdrücklich in der Gewerbeordnung geregelt; dies führte zu einem sprunghaften Anstieg der Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008. Bei der Aufschlüsselung der Gründungszahlen nach Wirtschaftsbereichen durch die Wirtschaftskammer kann es aufgrund der statistischen Schätzungen zu leichten Abweichungen der Zahlen kommen. So definiert die Gewerbeberechtigung die Zugehörigkeit zum Wirtschaftsbereich, bei mehreren Gewerbeberechtigungen kommt es zu einer Doppelzählung, die Daten werden näherungsweise mittels Schwerpunktzuordnung korrigiert.

Neugründungen in der Steiermark nach ausgewählten Gruppen (2014 bis 2024)

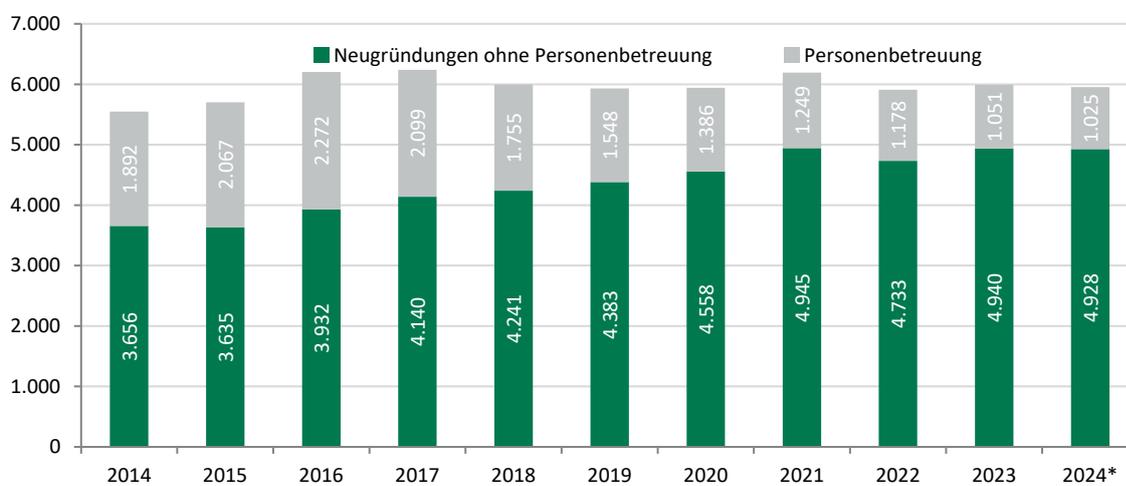


Abbildung 11 Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, Gründungsstatistik. * Vorläufige Daten.

Der erneute historische Höchststand an Neugründungen (inklusive Personenbetreuung) in Österreich im Jahr 2024 mit +0,3 % bzw. +131 auf 40.792 Neugründungen wurde von den Bundesländern Wien (+5,1 % bzw. +487), Salzburg (+3,4 % bzw. +84) und Oberösterreich (+3,2 % bzw. +176) getragen. Alle anderen Bundesländer verzeichneten im Jahr 2024 Rückgänge an Neugründungen. Das Burgenland lag mit einem Rückgang von -4,6 % bzw. -74 an letzter Stelle im relativen Ranking. In Tirol kam es zu einem Rückgang von -4,4 % bzw. -148 Neugründungen, gefolgt von Niederösterreich mit -3,7 % bzw. -301. Deutlich geringere Rückgänge waren in Kärnten mit -1,7 % bzw. -43 und Vorarlberg mit -1,0 % bzw. -15 sowie in der Steiermark mit -0,6 % bzw. -38 Neugründungen zu verzeichnen.

Die steirische Gründungsdynamik wurde wie auch in den vergangenen Jahren von Einzelunternehmensgründungen dominiert. Mit 5.221 Neugründungen (-0,2 %) entfielen 87,7 % des steirischen Gründungsgeschehens auf diese Gruppe. Österreichweit betrug der Anteil der Einzelunternehmensgründungen 83,4 % (-0,1 % auf 34.127 Neugründungen), wodurch der Vorjahresbestand gehalten wurde. Im Detail stieg der Anteil der Einzelunternehmensgründungen in

Die Sparte Gewerbe und Handwerk (ohne die Fachgruppe der Personenbetreuung) verzeichnete mit 2.130 Gründungen leichte Einbußen im Vorjahresvergleich.

den Bundesländern Oberösterreich (+4,6 %), Wien (+3,4 %) und Salzburg (+3,0 %), während in Tirol (-5,5 %), Niederösterreich (-4,3 %), dem Burgenland (-3,6 %) und Kärnten (-2,3 %) deutliche Rückgänge zu verbuchen waren.

Im Jahr 2024 wurden in der Steiermark 732 Gesellschaften neu gegründet, ein Rückgang von -3,7 % bzw. -28 Neugründungen im Vergleich zum Vorjahr. In Österreich stieg die Zahl der Gesellschaftsneugründungen hingegen um +2,5 % bzw. +165 auf 6.796. Dominiert wurde diese positive Gesamtentwicklung vom Bundesland Wien mit einer Zunahme von +10,4 % bzw. +239 auf 2.540 Gesellschaftsgründungen. Weiters verzeichneten Salzburg (+5,8 %), Kärnten (+3,1 %) und Tirol (+2,4 %) Steigerungen. In allen anderen Bundesländern gab es teils deutliche Rückgänge bei den Gesellschaftsgründungen.

Der Anteil der steirischen Unternehmensneugründungen im Jahr 2024 an den gesamten österreichischen Gründungen betrug 14,5 % (dritter Rang im Bundesländerranking). Der höchste Anteil entfiel auf Wien (24,6 %), gefolgt von Niederösterreich (19,1 %). Vorarlberg und das Burgenland stellten mit jeweils 3,7 % im Jahr 2024 die geringsten Anteile am österreichischen Gründungsgeschehen.

Die steirische Entwicklung in der Sparte Gewerbe und Handwerk war getragen von einem Rückgang der Gründungen im klassischen Gewerbe und Handwerk (ohne die Fachgruppe der Personenbetreuung) mit -2,3 % bzw. -75 auf 2.130 Gründungen und einem Rückgang der Gründungen in der Fachgruppe der selbstständigen Personenbetreuung (1.025 Gründungen; -2,5 % bzw. -26).

Im Jahr 2024 entfielen 53,0 % (3.155) der vorläufigen Unternehmensgründungen in der Steiermark auf die Sparte Gewerbe und Handwerk. An zweiter Stelle lag die Sparte Handel mit 21,9 % (1.303), gefolgt von der Sparte Information und Consulting mit 14,3 % (853).

Der Zentralraum Graz war 2024 für 36,9 % des steirischen Gründungsgeschehens verantwortlich. Die Bezirke Graz-Stadt und Graz-Umgebung verzeichneten eine vorläufige Zahl von 2.194 Neugründungen. Der Großteil entfiel mit 1.472 Neugründungen auf die Stadt Graz selbst, die eine Gründungsintensität von 4,9 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen auswies. Der gründungsstärkste Bezirk, gemessen an der Gründungsintensität, war erneut der Bezirk Weiz (7,1; 653 Neugründungen); der Bezirk Murtal (6,4; 460 Neugründungen) belegte im Bezirksranking den zweiten Rang. Steiermarkweit blieb die Gründungsintensität 2024 mit 4,7 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen unverändert zum Vorjahr. Österreichweit wurden 4,5 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen gezählt (2023: 4,5).

2.194 bzw. 36,9 % der steirischen Unternehmensneugründungen entfielen 2024 auf den Zentralraum Graz. Die höchste Gründungsintensität von 7,1 Gründungen je 1.000 EinwohnerInnen wurde zum wiederholten Male im Bezirk Weiz gemessen.

Nach den vorläufigen Zahlen konnte der Bezirk Murtal mit einem Zuwachs von +33,7 % auf 460 Neugründungen (2023: 344) die höchste Dynamik aller Bezirke verbuchen. Auf dem zweiten Platz lag der Bezirk Deutschlandsberg mit 276 Gründungen und einem Plus von +9,1 %, gefolgt von den Bezirken Weiz (653 Gründungen bzw. +7,4 %) und Liezen (377 Gründungen bzw. +4,7 %). Den höchsten relativen Rückgang aller steirischen Bezirke wies der Bezirk Murau mit -23,5 % auf 117 Gründungen auf. Dahinter folgten die Südoststeiermark mit -14,0 % auf 300 Gründungen und Bruck-Mürzzuschlag mit einem Rückgang von -12,2 % auf 318 Gründungen.

Der Frauenanteil am (vorläufigen) steirischen Gründungsgeschehen der Einzelunternehmen lag mit 55,3 % im Jahr 2024 deutlich über dem Vorjahreswert von 53,9 %. In der Steiermark lag der Frauenanteil somit erneut deutlich über dem Österreichdurchschnitt von 51,9 %. In der Steiermark stiegen die Neugründungen der Frauen um +2,4 % bzw. +67 auf 2.889, während bei den Männern ein Rückgang von -3,2 % bzw. -77 auf 2.332 Neugründungen verzeichnet wurde. Das durchschnittliche Gründungsalter in der Steiermark betrug 38,3 Jahre (Österreich: 38,2 Jahre). Im Bundesländervergleich waren die GründerInnen weiterhin im Burgenland am ältesten (42,0 Jahre) und in Wien am jüngsten (36,6 Jahre).

Der Frauenanteil am steirischen Gründungsgeschehen betrug 55,3 %. Das Durchschnittsalter der GründerInnen betrug 38,3 Jahre.

Weitere Details zu diesem Thema sind unter <https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/unternehmen/gruendungen/> zu finden.

Start-ups

Start-ups übernehmen eine wichtige Rolle bei der dynamischen Entwicklung und Transformation der Wirtschaft. Der „Austrian Startup Monitor“ versucht in der bereits siebten Ausgabe 2024, ein aussagekräftiges, fundiertes und realitätsnahes Bild der österreichischen Start-up-Szene zu zeichnen. 474 Start-ups nahmen österreichweit an der Befragung im Herbst 2024 teil. Die qualitativen Ergebnisse sind grundsätzlich auf Österreichebene dargestellt, können aber auch für die Bundesländer herangezogen werden. Ziel ist es, Start-ups in ihrer Gesamtheit zu erfassen, zu verorten und zukünftig kontinuierlich wissenschaftlich zu begleiten.

Start-ups werden als Unternehmen mit folgenden Eigenschaften definiert:

1. Start-ups sind jünger als 10 Jahre.
2. Start-ups sind mit ihren Produkten, Dienstleistungen, Technologien oder Geschäftsmodellen innovativ.
3. Start-ups weisen ein signifikantes MitarbeiterInnen- oder Umsatzwachstum auf oder streben es an – sie sind stark skalierbar.

Für den Zeitraum von 2013 bis 2023 konnten so 3.707 österreichische Start-ups identifiziert werden. Aufgrund der gewählten Methode der Erhebung von Start-ups kommt es zu einer zeitlichen Verzögerung von ein bis zwei Jahren, bis ein Start-up identifiziert werden kann. Bezogen auf die rund 32.000 gewerblichen Gründungen pro Jahr in Österreich sind es nur wenige, sie stellen aber die Speerspitze des technologischen und wirtschaftlichen Wandels dar.

Die regionale Verteilung zeigt eine stabile hohe Konzentration auf Wien (1.734), wo rund 47 % aller Start-ups im Zeitraum 2013 bis 2023 lokalisiert wurden. Die Plätze zwei und drei nehmen die Bundesländer Steiermark (447) und Oberösterreich (440) mit jeweils rund 12 % aller österreichischen Start-ups

ein. In der Steiermark wie auch in Oberösterreich ist dabei eine hohe Konzentration auf die jeweiligen Landeshauptstädte Graz und Linz zu beobachten.

Zu den Start-ups in Österreich können folgende ausgewählte Ergebnisse des ASM 2024 berichtet werden:

- In Österreich wurden seit 2013 mehr als 3.700 Start-ups gegründet, dabei hat sich seit 2017 die Anzahl der Gründungen pro Jahr auf ein Niveau von rund 370 eingependelt. Knapp die Hälfte der Gründungen erfolgt in Wien.
- Der Anteil von weiblichen Personen an der Gesamtzahl aller GründerInnen liegt bei 22 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen (2023: 17 %). Der Anteil der Start-ups, die zumindest eine Frau im Gründungsteam haben, hat ebenfalls zugenommen – auf 37 % (2023: 33 %).
- Die durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen (exklusive der GründerInnen) beträgt 9,5 und ist damit gegenüber dem Vorjahr (12,3) deutlich gesunken. Der österreichische Start-up-Sektor umfasst damit aktuell rund 30.000 Beschäftigte.
- Start-ups sind in ihrer Rolle als Innovationstreiber ein guter Indikator, um aktuelle Innovations- und Technologietrends zu beobachten. Künstliche Intelligenz liegt nach wie vor, obwohl an Relevanz verloren, unangefochten auf Platz 1. Rund 71 % (2023: 73 %) sehen sie als einen besonders wichtigen Aspekt. Auch die Erneuerbaren Energien mit 31,9 % (2023: 35 %), die Energiespeicherung mit 29,4 % (2023: 32 %) oder die Automation mit 25,8 % (2023: 29 %) haben an Relevanz verloren. Stärker ins Blickfeld stechen hingegen die Trends Cyber Security mit 28,6 % (2023: 25 %), Big Data mit 27,6 % (2023: 26 %), 3D-Printing mit 19,0 % (2023: 16 %) und High-Performance Computing mit 16,5 % (2023: 12 %).

Fakten für die Steiermark

Im Zeitraum 2013 bis 2023 wurden in der Steiermark 447 Start-ups identifiziert, die durchschnittlich 12,1 Beschäftigte (Österreich: 9,5) zählten. Damit waren rund 5.400 Beschäftigte in steirischen Start-ups tätig. Die Steiermark gehört zu den drei größten Start-up-Standorten in Österreich und beheimatet zudem besonders viele akademische Spin-offs. Die Dichte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen stellt für derartige Unternehmensgründungen eine gute Basis zur Verfügung. Die Gründungsaktivitäten sind stark auf Graz und Umgebung konzentriert.

Die diesjährigen Befragungsergebnisse zeigen erneut die Wichtigkeit von Vernetzung und Kooperation auf. Rund die Hälfte der steirischen Start-ups kooperiert mit Hochschulen und ein Drittel mit Forschungseinrichtungen. Ebenso ausgeprägt ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen aller Größenklassen, um gemeinsam Technologien und Produkte oder Zugang zu neuen Märkten zu erhalten. Das zeigt sich insbesondere dadurch, dass 82 % der Start-ups mit KMU, 64 % mit Großunternehmen und 55 % mit anderen Start-ups kooperieren.

Deep-Tech-Start-ups

Im ASM 2024 wurde erstmals die Gruppe der Deep-Tech-Start-ups untersucht. Deep-Tech-Start-ups sind dadurch charakterisiert, dass sie durch eigenständige Forschung und Entwicklung (F&E) technologische Lösungen entwickeln, die auf wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen oder technologischen Innovationen beruhen. Rund 17 % aller österreichischen Start-ups sind als Deep-Tech-Start-ups klassifiziert. Die regionale Betrachtung zeigt, dass die Steiermark unter den Bundesländern den höchsten Anteil an Deep-Tech-Start-ups (25 %) vor Niederösterreich (22 %) sowie Kärnten und Wien (jeweils 19 %) hat.

Da Deep-Tech-Start-ups vorwiegend an technologischen Entwicklungen arbeiten, sind sie auch vermehrt in spezifischen Branchen anzutreffen. Zu den wichtigsten Branchen zählen Life Sciences (28 %), gefolgt von IT/Softwareentwicklung (26 %) und der breiten Gruppe Industrielle Technologie/Produktion/Hardware, Elektronik/Elektrotechnik (24 %) sowie Energie & Mobilität (9 %).

Eine weitere deutliche Unterscheidung zu anderen Start-ups zeigt sich in den längerfristigen Unternehmenszielen. Nur rund 40 % der Deep-Tech-Start-ups wollen langfristig Mehrheitseigentümer bleiben, bei den anderen Start-ups sind es rund 63 %: Ein vollständiger Verkauf ist häufiger ein Unternehmensziel (25 % gegenüber 18 %), ebenso der teilweise Verkauf (22 % gegenüber 15 %). Noch deutlicher wird der Unterschied bei der Frage nach einem Börsengang. Rund 12 % der Deep-Tech-Start-ups sehen darin längerfristiges Potenzial, bei den anderen Start-ups sind es nur rund 4 %.

Die Anwendung des richtigen Geschäftsmodells ist eine zentrale Herausforderung von Start-ups. Ein skalierbares Geschäftsmodell ermöglicht dann auch ein entsprechendes Wachstum.

Jedes dritte Deep-Tech-Start-up – im Gegensatz zu den anderen Start-ups, wo es nur rund 12 % sind – setzt auf das klassische Geschäftsmodell Hardware, also das Angebot und häufig auch die Produktion von physischen Produkten, in die technologische Erfindungen integriert sind. Software as a Service (SaaS) ist als Geschäftsmodell für rund 23 % die bevorzugte Option, etwas geringer als bei den anderen Start-ups (rund 27 %).

Ein weiteres Merkmal der Deep-Tech-Start-ups ist die Nutzung von Patenten, um Eigentumsrechte zu sichern. Rund zwei Drittel (62,5 %) haben bereits ein Patent angemeldet, bei den anderen Start-ups sind es nur rund 18 %. Ebenso sind Markenmeldungen (rund 60 % gegenüber 48 %) deutlich stärker ausgeprägt.

Das steirische Start-up-Ökosystem

Aus steirischer Sicht stellt sich das Ökosystem der Start-up-Szene vielschichtig dar. Basierend auf den technologischen Rahmenbedingungen der steirischen Universitäten in Graz und Leoben haben sich wissenschaftliche Inkubatorenzentren entwickelt (Sciencepark, ESA BIC, ZWT, Unicorn und das Zentrum für angewandte Technologie ZAT). Diese Zentren haben die Aufgabe, in ihren Universitäten ein Bewusstsein für die Selbstständigkeit zu schaffen und in der unmittelbaren Vorgründungsphase beim Aufbau behilflich zu sein. Durch die engen Kooperationen mit dem steirischen Bankensektor und mit der steirischen Wirtschaftsförderung werden abgestimmte Förderungs- und Finanzierungsangebote erstellt, die in das jeweilige Projekt einfließen. Über eigene Vernetzungsprogramme werden gezielt inländische und ausländische Investoren gesucht, die bereit sind, in das erste und frühe Wachstum der jungen Start-ups zu investieren.

Nachdem die jungen Betriebe der Vorgründungsphase (ein Zeitraum von ca. 1 bis 1,5 Jahren) erwachsen sind, stehen diesen Standortoptionen in den steirischen Impulszentren zur Verfügung. Hier werden Rahmenbedingungen angeboten, die eine leichtere Skalierung ermöglichen. Spezielle Förderungsprogramme für den Marktaufbau und/oder Investitionen leisten einen weiteren Beitrag zur Entwicklung des Betriebes. Die Finanzierungsvarianten nehmen dabei schon größere Dimensionen an und können neben institutionellen Anlegern auch die Einbringung von steirischem Beteiligungskapital vorsehen.

Skalierbare Start-ups zeichnen sich durch eine hohe Innovationskraft und durch technologische Produkte und/oder Dienstleistungen aus. Insofern finden sie in der Steiermark optimale Rahmenbedingungen für die weiteren Schritte vor. Zahlreiche Cluster- und Netzwerkorganisationen (Green Tech Cluster, Health Tech Cluster, Mobilitätscluster, Holzcluster, Creative Industries und der neue Silicon Alps Cluster) bieten den Unternehmen optimale Unterstützung durch die Bereitstellung von Zugängen in die Industrie und auch auf internationale Märkte.

Das angestrebte Wachstum der Unternehmungen setzt eine ständige Neuausrichtung des vorhandenen technologischen Angebots voraus. Insofern ist Forschung und Entwicklung der wesentliche Motor und Treiber, damit diese Start-ups ihre Skalierungspotenziale auch ausschöpfen können. Ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor ist dabei der Zugang zu den in der Steiermark ansässigen Kompetenzzentren und COMET-Projekten: Die Steiermark verfügt über drei international anerkannte K2-Zentren, über zehn unterschiedliche K1-Zentren mit einer großen Anzahl an Industriebeteiligungen sowie über eine Vielzahl von thematisch relevanten COMET-Projekten.

Dadurch wird die steirische Start-up-Szene bestmöglich unterstützt, um sich auch langfristig und nachhaltig zu entwickeln und das ihr zugrundeliegende Wachstumspotenzial im Sinne der steirischen Wirtschaftsentwicklung auch ausschöpfen zu können.

3.5 Die Einkommenssituation in der Steiermark

Die Höhe der Löhne und Gehälter hängt von vielen Faktoren mit unterschiedlicher Gewichtung ab. Dazu zählen unter anderem das Geschlecht, das Alter, die Ausbildung, die berufliche Tätigkeit, die Berufserfahrung, die Branche und auch das Beschäftigungsmaß. Viele dieser Merkmale sind aber durch die bestehenden Statistiken, wie auch in der folgenden Darstellung, nicht abgedeckt, wodurch deren Aussagekraft deutlich eingeschränkt wird.

Durch die Nichtbeachtung einzelner bzw. mehrerer der genannten Faktoren kommt es grundsätzlich zu einer statistischen Vergrößerung des Einkommensunterschiedes zwischen Männern und Frauen. Daher ist es unumgänglich für die politische Diskussion, auch weitere Statistiken, in denen die entsprechenden Merkmale berücksichtigt werden, in die Betrachtung miteinzubeziehen. Dies würde aber den Rahmen des hier vorgelegten Berichtes deutlich überschreiten.

Um die Auswirkungen der Teilzeitbeschäftigung auf die Verdienstmöglichkeiten zumindest grob qualitativ abschätzen zu können, werden hier beispielhaft Ergebnisse des Mikrozensus für Österreich für das Jahr 2023 für selbst- und unselbstständig Erwerbstätige genannt.

- 2023 waren nach dem Mikrozensus durchschnittlich 2,11 Mio. Frauen (2022: 2,09 Mio.) und 2,37 Mio. Männer (2022: 2,35 Mio.) selbst- und unselbstständig erwerbstätig.
- Im Jahr 2023 betrug die Teilzeitquote bei den selbst- und unselbstständig beschäftigten Frauen 50,6 % (2022: 50,7 %). Bei den Männern hingegen ergab sich eine Teilzeitquote von 13,4 % (2022: 12,6 %; Selbstzuordnung).
- 17,5 % (2022: 17,0 %) der selbst- und unselbstständig erwerbstätigen Frauen arbeiteten im Jahr 2023 zwischen 30 und 35 Wochenstunden, 8,3 % (2022: 8,5 %) zwischen 25 und 29 Wochenstunden,

12,7 % (2022: 12,9 %) zwischen 20 und 24 Wochenstunden und 13,9 % (2022: 14,3 %) unter 20 Wochenstunden.

- Die Gründe für die Ausübung einer Teilzeitarbeit bei den Frauen sind über die Zeit sehr stabil. Die häufigsten Gründe für die Teilzeitarbeit waren im Jahr 2023 österreichweit bei den Frauen in rund 39 % (2022: 40 %) der Fälle vor allem die Kinderbetreuung bzw. Betreuung von pflegebedürftigen Erwachsenen, rund 25 % (2022: 27 %) der Frauen (d. h. mehr als jede vierte) wollten eine Teilzeitstelle, rund 7 % (2022: 7 %) gaben andere familiäre Gründe an. Rund 6 % (2022: 7 %) fanden keine Vollzeitstelle und rund 10 % (2022: 9 %) gaben eine Aus- bzw. Fortbildung als Grund für die Teilzeitarbeit an, rund 13 % (2022: 11 %) sonstige Gründe.

Zur Bestimmung des Einkommens am Arbeitsort aus unselbstständiger Beschäftigung wird hier die Einkommensstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DVSV) herangezogen. In dieser Statistik werden alle Bezüge von ArbeiterInnen und Angestellten erfasst. Davon ausgenommen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte, BeamtInnen sowie Selbstständige und FreiberuflerInnen. Wichtig ist zu erwähnen, dass das Zeitausmaß der Beschäftigung (Teil- oder Vollzeit) hier nicht berücksichtigt werden kann, weshalb hieraus keine belastbaren Aussagen über die Einkommensverteilung zwischen Frauen und Männern abgeleitet werden können.

Für die Betrachtung der Einkommenssituation wird das sogenannte monatliche Bruttomedianeinkommen einschließlich Sonderzahlungen verwendet. Dies ist jener Wert, über bzw. unter dem genau die Hälfte aller erzielten monatlichen Einkommen liegt. Damit wird bei dieser Darstellung die Verzerrung durch sehr hohe Löhne und Gehälter verhindert. Die regionale Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland bzw. zu einem Bezirk ist der Beschäftigungsort.

Einkommen am Arbeitsort

Die sich im Jahr 2022 stetig erhöhende Inflation bewirkte, dass für das Jahr 2023 hohe kollektivvertragliche Lohn- und Gehaltssteigerungen durchgesetzt werden konnten. Lag der Verbraucherpreisindex im Jänner 2022 noch +5,0 % über dem des Jäners 2021, so stieg er bis zum Dezember 2022 auf +10,2 % im Vorjahresvergleich. Das ergab für das Jahr 2022 eine durchschnittliche Inflationsrate von +8,6 %. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter ist in der Regel eine Reaktion auf wirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Inflation. Da in Österreich die Höhe der Kollektivvertragsabschlüsse traditionell durch einen nachträglichen Teuerungsausgleich und einen Zuschlag für Produktionssteigerungen grob bestimmt wird, kann durch die Gegenüberstellung der Inflationsrate des Vorjahres und der Entwicklung der Löhne und Gehälter des darauffolgenden Jahres zumindest eine grobe Aussage über die reale Entwicklung der Löhne und Gehälter getroffen werden. Im Falle des Jahres 2023 ergab sich für das Bruttomedianeinkommen in Österreich laut DVSV ein Zuwachs von +7,8 % und eine Inflationsrate laut STATISTIK AUSTRIA von +7,8 % für das Jahr 2022. So kann grob gesagt werden, dass die Teuerung des Vorjahres größtenteils durch die Lohn- und Gehaltserhöhungen ausgeglichen werden konnte. Die höchsten Ausweitungen des Bruttomedianeinkommens wurde in den Bundesländern Burgenland (+8,3 %) sowie Wien und Steiermark (jeweils +8,2 %) gemessen. Hingegen ergaben sich die geringsten Erhöhungen in den Bundesländern Vorarlberg mit +6,4 % und Tirol mit +6,9 %.

Im Jahr 2023 betrug das steirische monatliche Bruttomedianeinkommen⁶ € 3.207 (+8,2 % gegenüber 2022). Die Steiermark lag damit geringfügig unter dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von € 3.229 (+7,8 % gegenüber 2022) und im Bundesländervergleich hinter den Bundesländern Vorarlberg (€ 3.368), Oberösterreich (€ 3.360) und Wien (€ 3.312) weiterhin an vierter Stelle. Insgesamt stieg das Bruttomedianeinkommen im Zeitraum 2013 bis 2023 in der Steiermark jährlich im Durchschnitt um +3,3 % und lag damit leicht über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von +3,1 %. Das steirische Bruttomedianeinkommen erfuhr im Jahr 2023, vor al-

Das monatliche Bruttomedianeinkommen in der Steiermark erhöhte sich im Jahr 2023 um +8,2 % bzw. € +243 gegenüber 2022 auf € 3.207.

lem bedingt durch die hohe Inflation und die dadurch hohen durchgesetzten Kollektivvertragssteigerungen, das historisch höchste Wachstum von +8,2 %. Bisher wurde das höchste Wachstum im Jahr 2020 mit +4,0 % verzeichnet.

Die höchsten Fraueneinkommen konnten weiterhin in Wien mit durchschnittlich € 2.989 und in Vorarlberg mit € 2.650 erzielt werden. Männer erhielten in Vorarlberg mit € 4.078 und in Oberösterreich mit € 3.897 die höchsten mittleren Bruttolöhne und Bruttogehälter.

Gegenüber 2022 ergab sich in der Steiermark ein Zuwachs von € +243 bzw. +8,2 % auf monatlich € 3.207. Österreichweit war eine Erhöhung um € +233 bzw. +7,8 % auf € 3.229 zu verzeichnen. Damit lag die steirische Dynamik im Jahr 2023 deutlich über der des Vorjahres, in dem das Bruttomedianeinkommen um +3,7 % stieg. Österreichweit wurde mit +7,8 % ebenfalls eine deutlich stärkere Dynamik als im Vorjahr (+3,4 %) verbucht. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung des monatlichen Bruttomedianeinkommens in der Steiermark und in Österreich in den Jahren 2013 bis 2023. In der Steiermark lag der Zuwachs des Bruttomedianeinkommens abgesehen von den Jahren 2022 und 2023 auch in den Jahren 2013 sowie 2015 bis 2017 über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt. Das Wachstum des Jahres 2020 mit +4,0 % ist statistisch etwas nach oben verzerrt, da durch die Umstellung der Statistik auf eine neue Zuordnungsquelle des Arbeitsortes eine beinahe vollständige Zuordnung der unselbstständig Erwerbstätigen erfolgte. Das wirkte sich insbesondere in der öffentlichen Verwaltung und im Unterrichtswesen aus. In beiden Fällen kam es in der Vergangenheit zu einer deutlichen Untererfassung bezüglich der regionalen Zuordnung zu den Bundesländern und Bezirken.

Absolut gesehen war im Jahr 2023 das monatliche Bruttomedianeinkommen in Österreich um € +22 (2022: € +32) höher als in der Steiermark.

⁶⁾ Quelle: DVSV: Median des mittleren Monats-Bruttoeinkommens einschließlich Sonderzahlungen (auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld) aller sozialversicherten ArbeiterInnen und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und BeamtInnen. Der Median gibt jenen Wert an, bei dem 50 % der Werte darunter und 50 % der Werte darüber liegen. Das ausgewiesene Bruttomedianeinkommen ist arbeitsortbezogen und nicht teilzeitbereinigt.

Jährliches Wachstum des monatlichen Bruttomedianeinkommens in der Steiermark und in Österreich in Prozent, 2013 bis 2023* (nicht teilzeitbereinigt)

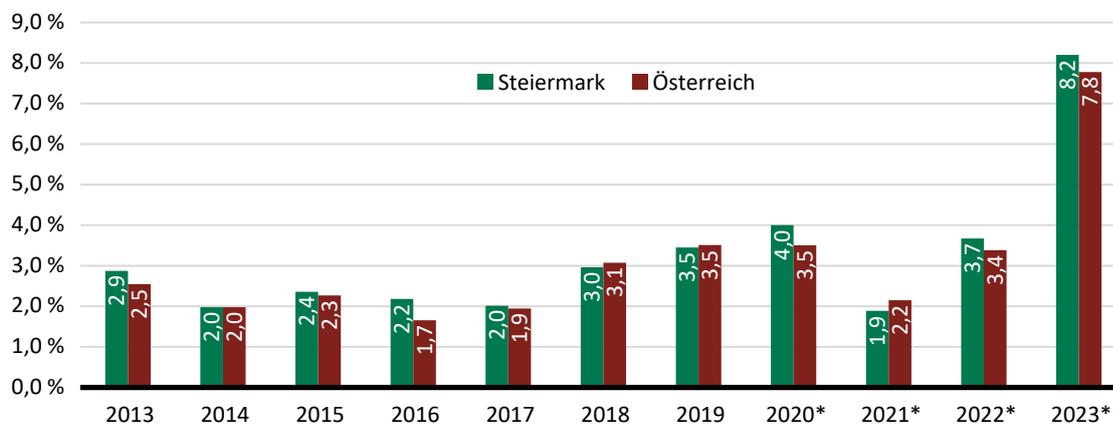


Abbildung 12

Quelle: HVSV, DVSU; Daten sind nicht teilzeitbereinigt. * Zeitreihenbruch mit dem Jahr 2020, daher sind die Wachstumsraten nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung ist zu beachten, dass das Bruttomedianeinkommen nicht teilzeitbereinigt ist. Die höhere Teilzeitquote bei Frauen wirkt sich deutlich auf das Bruttomedianeinkommen aus. In allen Bundesländern kam es im Jahr 2023 zu einer deutlich höheren Steigerung bei den Frauen als bei den Männern. Das Bruttomedianeinkommen der Frauen in der Steiermark stieg im Jahr 2023 um € +202 bzw. +8,5 % auf € 2.566, jenes der Männer um € +269 bzw. +7,9 % auf € 3.658. Der absolute Abstand zwischen Frauen und Männern war 2023 mit € 1.092 in der Steiermark etwas stärker als in Gesamtösterreich mit € 1.030 ausgeprägt. Im Vergleich zum Bruttomedianeinkommen in Österreich war jenes der Frauen in der Steiermark um € -95 (-3,6 %) und jenes der Männer um € -33 (-0,9 %) geringer. Insgesamt verdienen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Steiermark um durchschnittlich € -22 (-0,7 %) weniger als im Österreichdurchschnitt.

Die höchsten Einkommen wurden in der industriell geprägten Obersteiermark in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag und Leoben erzielt.

Die manifestierten Einkommensunterschiede zwischen den steirischen Regionen blieben auch 2023 aufrecht. Die höchsten Bruttomedianeinkommen wurden erneut in den obersteirischen Bezirken Leoben (€ 3.553) und Bruck-Mürzzuschlag (€ 3.499) verzeichnet, die niedrigsten in den Bezirken Hartberg-Fürsten-

feld (€ 2.705), Südoststeiermark (€ 2.707) und Murau (€ 2.866).

Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung des Bruttomedianeinkommens ist die Branchenstruktur von großer Bedeutung. Bei den Männern sind die höchsten Beschäftigungsanteile im produzierenden Bereich zu finden, wobei hier auch höhere Löhne und Gehälter gezahlt werden. Zudem werden auch hier meist Vollzeitstellen angeboten. So ist es nicht verwunderlich, dass die höchsten monatlichen Bruttomedianeinkommen der Männer in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Murtal, Graz-Stadt sowie Deutschlandsberg erzielt wurden.

Beim Bruttomedianeinkommen der Frauen ist die regionale Branchenstruktur ebenso mitentscheidend für die Lohn- und Gehaltsentwicklung. Frauen sind überproportional im Dienstleistungsbereich tätig, wo zusätzlich in vielen Bereichen oft nur Teilzeitarbeitsplätze angeboten werden und die Entlohnung auch über weite Teile der Dienstleistungsbranchen geringer ist als im produzierenden Bereich. Die Ausnahmen davon sind die Branchen Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie öffentliche Verwaltung. Insbesondere in den Bezirken Graz-Stadt, Leoben, Graz-Umgebung, Liezen und Bruck-Mürzzuschlag kam es daher zu den höchsten Bruttomedianeinkommen bei den Frauen.

Die folgende Abbildung zeigt die regionale Verteilung des monatlichen Bruttoeinkommens inklusive Sonderzahlungen in den steirischen Bezirken, in der Steiermark insgesamt und im Österreichvergleich, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Wirtschaftsklasse, entlang ausgewählter Einkommensperzentile. Das mittlere Einkommen (Bruttomedianeinkommen bzw. P50) betrug im Jahr 2023 in Österreich € 3.229. 20 % der Beschäftigten (P20) verdienten monatlich weniger als € 2.044, 30 % erhielten monatliche Bruttolöhne zwischen den beiden genannten Grenzen von € 2.044 und € 3.229. Weitere 30 % der Beschäftigten erzielten Bruttomonatseinkommen zwischen € 3.229 und € 4.869 und 20 % erhielten mindestens € 4.869. In diese Betrachtung für Österreich wurden Informationen von rund 4,35 Mio. Personen einbezogen, in der Steiermark waren es rund 615.000 Personen. In der Steiermark verdienen die unteren 20 % der EinkommensbezieherInnen maximal € 2.003 im Monat, weitere 30 % weniger als € 3.207. Die nächsten 30 % verdienen mindestens € 3.207 und maximal € 4.713,

Die höchsten Einkommen wurden in der industriell geprägten Obersteiermark in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag und Leoben erzielt.

die 20 % mit den höchsten monatlichen Einkommen erhielten mindestens € 4.713. In allen hier genannten Perzentilen erhielten Beschäftigte in der Steiermark etwas geringere Einkommen als in Gesamtösterreich.

Klar zu erkennen ist, dass die höchsten mittleren Bruttoeinkommen (P50) in den Bezirken Leoben, Bruck-Mürzzuschlag und Graz-Stadt lukriert werden können. Die niedrigsten Bruttoeinkommen (P20) waren in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Murau zu finden. Die Gruppe der hohen GehaltsempfängerInnen (P80) konnte in den Bezirken Leoben, Graz-Stadt und Bruck-Mürzzuschlag die höchsten Bruttoeinkommen am Arbeitsort lukrieren. Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Monatliches Bruttoeinkommen in € in ausgewählten Regionen 2023 in verschiedenen Perzentilen (nicht teilzeitbereinigt)

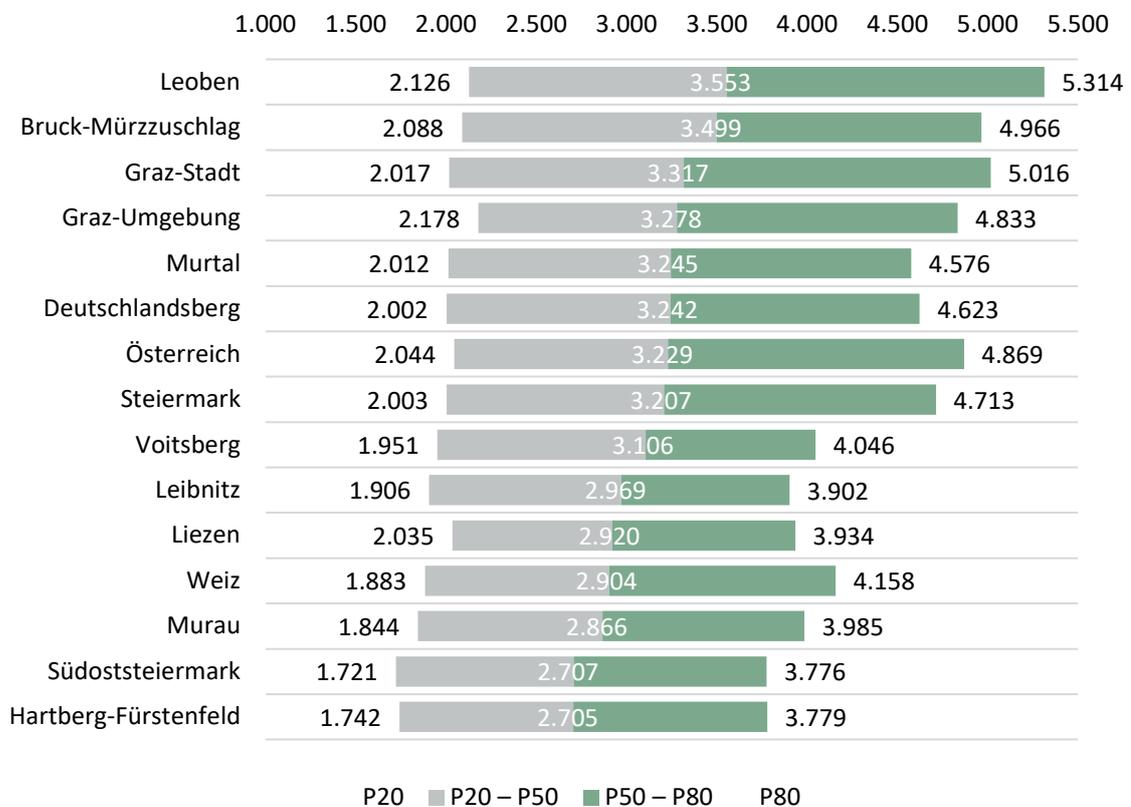


Abbildung 13

Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12; Daten sind nicht teilzeitbereinigt.

Eine wesentliche Ursache für den Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen ist neben der höheren Teilzeitquote grundsätzlich bereits beim Berufseinstieg zu finden. Frauen sind überproportional in Branchen mit einem niedrigeren Lohnniveau tätig. Der produzierende Bereich, der durch ein hohes Lohnniveau gekennzeichnet ist, ist hingegen weiterhin eine klassische Männerdomäne. Daran haben auch viele politische Anstrengungen der letzten Jahre nichts geändert. Aber auch innerhalb der Branchen und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Teilzeitquoten bestehen signifikante Unterschiede bei den Einkommen von Männern und Frauen. Neben den Kinderbetreuungspflichten, die in Zusammenhang mit der Teilzeitquote stehen, sind dafür unter anderem die nur teilweise Anrechnung von Karenzzeiten sowie ein dadurch langsamerer beruflicher Aufstieg von Frauen verantwortlich.

Die Betrachtung der Einkommensentwicklung von 2022 bis 2023 nach Branchen zeigt den Brancheneffekt auch in der kurzen Frist deutlich auf. Waren aber in den letzten Jahren immer deutliche Wachstumsunterschiede zwischen den Branchen zu erkennen, so ist dies 2023 nicht der Fall, da hier der größte Teil der Erhöhung auf die Abgeltung der Inflation des Vorjahres zurückzuführen war. So liegen die Wachstumsraten in der Steiermark und Österreich sehr nahe beieinander. In der folgenden Abbildung ist das absolute Niveau des Bruttomedianeinkommens in Euro je Monat je Wirtschaftsabschnitt für das Jahr 2023 sowie dessen Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr in Prozent für die Steiermark und Österreich kombiniert dargestellt.

Im Jahr 2023 wiesen, wie auch schon in den Jahren zuvor, in der Steiermark die Branchen Energie (€ 4.843), Informations- und Kommunikationsdienstleistungen (€ 4.146), Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (€ 4.056) sowie Herstellung von Waren (€ 3.987) die höchsten Bruttomedianeinkommen auf. Im Gegensatz dazu verzeichneten weiterhin die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Branchen Private Haushalte (€ 1.566) – beispielsweise Hauspersonal –, Land- und Forstwirtschaft (€ 1.939) sowie Beherbergung und Gastronomie (€ 2.100) die geringsten mittleren Einkommen.

Die relative Dynamik des Jahres 2023 entlang der Wirtschaftsabschnitte in der Steiermark und Österreich lag in der Mehrzahl in der Steiermark etwas höher. Insgesamt stieg österreichweit das Bruttomedianeinkommen um +7,8 %, in der Steiermark hingegen um +8,2 %. In der Steiermark und in Österreich stieg das Bruttoeinkommen am stärksten in der Erbringung von freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M) mit +11,2 % in der Steiermark und +10,4 % in Österreich. Den zweiten Rang belegten die Privaten Haushalte (T) mit +10,8 % (Österreich: +7,7 % bzw. Rang 11), die aber weiterhin die absolut niedrigsten Bruttomedianeinkommen vorwiesen. An dritter Stelle lag die Energieversorgung (D) mit +9,3 % (Österreich: +7,7 % bzw. Rang 10). Im absoluten Branchenranking wurde jeweils der erste Rang belegt.

Am anderen Ende des Rankings befand sich jeweils das Grundstücks- und Wohnungswesen (L) mit einem Zuwachs von +5,5 % in der Steiermark und nur +0,8 % in Österreich.

Vertiefende Daten zum Thema Einkommen sind unter

<https://wibis-steiermark.at/arbeitsunselbststaendig-beschaeftigte/gesamt/> kostenfrei verfügbar.

Bruttomedianeinkommen 2023 in € sowie Entwicklung in Prozent gegenüber dem Vorjahr in Österreich und der Steiermark (nicht teilzeitbereinigt)

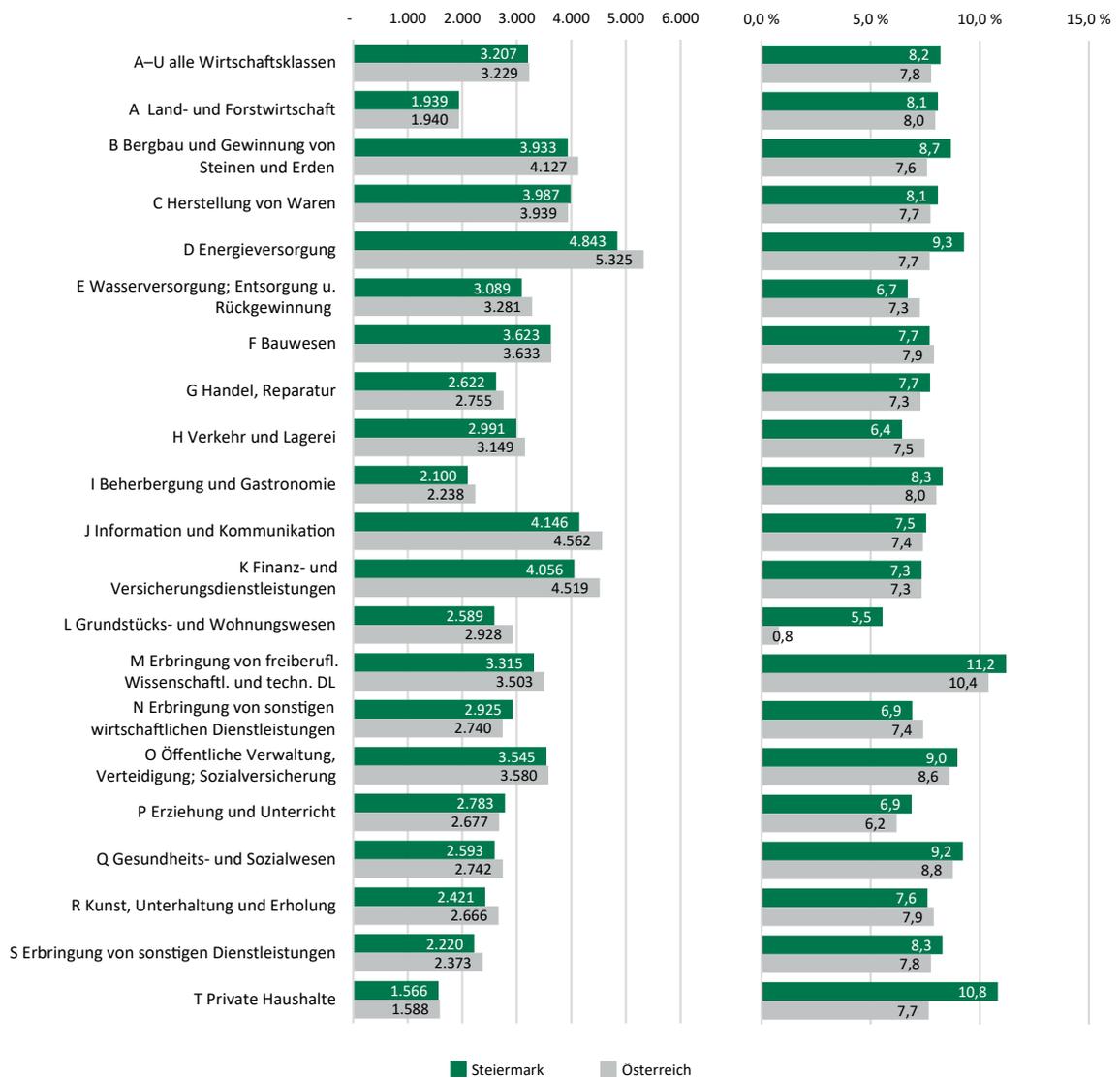


Abbildung 14

Quelle: HVSV, DVSV, Darstellung der Abteilung 12; Daten sind nicht teilzeitbereinigt.

3.6 Arbeitslosigkeit

Die österreichische Wirtschaft befand sich im Jahr 2024 bereits das zweite Jahr in einer Rezession, deren Talsohle mit dem Jahresende 2024 noch immer nicht durchschritten wurde. Die heimische Industrie und die Bauwirtschaft steckten nach wie vor in einer hartnäckigen Rezession, die auch auf Teile des Dienstleistungssektors ausstrahlte. Unternehmen wie auch Haushalte waren und sind weiterhin pessimistisch. Investitionen wurden verschoben und Haushalte sparten deutlich mehr. Eine Besserung der Lage ist vorerst nicht in Sicht. Anders als sonst stützte der private Konsum die heimische Konjunktur nur geringfügig. Dennoch zeigte sich der österreichische Arbeitsmarkt als relativ robust. Die starke Nachfrage nach Arbeitskräften zeigte aber auch, dass deren Verfügbarkeit nicht unbegrenzt ist. Alle Wirtschaftsbereiche stehen vor der weiterhin schwierigen Aufgabe, das benötigte Humankapital für die Produktion zur Verfügung zu haben. Neben der sich ändernden Bereitschaft zur Erwerbstätigkeit hat auch der demografische Wandel – die Alterung der Gesellschaft – immer stärkere Auswirkungen bei der Rekrutierung von Arbeitskräften.

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen erhöhte sich in Österreich im Jahresdurchschnitt 2024 um weitere +10,0 % bzw. +27.079 auf 297.851 Personen. Die Zahl der Personen in Schulung erhöhte sich ebenfalls erneut um +7,1 % auf 75.524 Personen. Insgesamt waren in Österreich im Jahr 2024 durchschnittlich 373.376 Personen (+9,4 % im Vorjahresvergleich) entweder vorgemerkt arbeitslos oder in einer Schulungsmaßnahme des AMS. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konnte um +0,2 % bzw. um +8.355 Beschäftigungsverhältnisse auf 3.897.774 im Jahresdurchschnitt 2024 ausgeweitet werden – ein historischer Höchststand. Die Arbeitslosenquote stieg um +0,6 %-Punkte auf 7,0 % im Jahresdurchschnitt 2024.

In der Steiermark stieg die Arbeitslosigkeit um +12,3 % bzw. +3.904 Personen im Jahresdurchschnitt 2024 und somit etwas stärker als in Österreich. Durch-

Im Jahresdurchschnitt 2024 kam es in der Steiermark zu einem Anstieg der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um +12,3 % bzw. +3.904 auf 35.646 Personen. In Gesamtösterreich kam es zu einem Zuwachs von +10,0 % auf 297.851 Personen.

schnittlich wurden damit 35.646 vorgemerkte arbeitslose Personen gezählt. Die Zahl der Personen in Schulung erhöhte sich um +9,3 % auf durchschnittlich 8.482 Personen. Insgesamt waren damit durchschnittlich 44.128 Personen in der Steiermark vorgemerkt arbeitslos oder in Schulung. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung reduzierte sich um -0,3 % bzw. -1.416 auf durchschnittlich 537.925 Beschäftigungsverhältnisse. Bei Männern ergab sich ein Rückgang von -1,1 %, bei Frauen ein Zuwachs von +0,8 %. Die Arbeitslosenquote stieg um +0,7 %-Punkte auf 6,1 %.

Während in den Jahren 2021 und 2022 noch alle Bundesländer hohe Rückgänge an vorgemerkten Arbeitslosen verzeichneten, kam mit dem Jahr 2023 die Trendwende, die auch 2024 anhielt und in allen Bundesländern einen deutlichen Anstieg an vorgemerkten Arbeitslosen brachte. Im Bundesländervergleich verzeichneten die Bundesländer Oberösterreich mit +17,2 % und die Steiermark mit +12,3 % die stärksten relativen Zuwächse an vorgemerkten Arbeitslosen. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich in der Steiermark in allen Wirtschaftsbereichen, insbesondere aber in der Herstellung von Waren (+23,0 % bzw. +760 vorgemerkte arbeitslose Personen), im Handel (+14,5 % bzw. +578), in der Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (+9,1 % bzw. +514), im Gesundheits- und Sozialwesen (+10,9 % bzw. +353), im Bauwesen (+9,6 % bzw. +345) und im Tourismus (+9,6 % bzw. +307).

Überdurchschnittliche Zuwächse gab es auch in Salzburg mit +10,9 %. Unter dem Österreichdurchschnitt von +10,0 % lagen hingegen Vorarlberg und Tirol mit jeweils +9,3 %, Wien mit +9,2 %, Niederösterreich mit +8,3 %, das Burgenland mit +6,9 % und Kärnten mit +4,1 %.

Der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen hat in der Steiermark einen eingipfeligen saisonalen jährlichen Verlauf. Der Höchststand wird meist Ende Jänner erreicht und das Minimum meist im Juni. In der folgenden Abbildung sind die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen und der gesamten unselbstständig Beschäftigten (linke Skala) sowie die Arbeitslosenquote in Prozent nach nationaler Berechnung (rechte Skala) auf Monatsbasis im Zeitraum Jänner 2015 bis Dezember 2024 dargestellt. Sehr deutlich ist die positive Arbeitsmarktentwicklung ab dem Jahresbeginn 2016

und durch eine weitere Beschleunigung der Verringerung der Arbeitslosenquote ab 2017 zu erkennen. Dieser Verlauf ist dem gleichzeitigen Auftreten einer hohen Dynamik der Beschäftigungsausweitung und der deutlichen Abnahme der Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Personen geschuldet. Bis Februar des Jahres 2020 blieb die Arbeitslosenquote auf dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres. Durch die Auswirkungen der Coronamaßnahmen im März 2020 stieg diese sprunghaft an. So betrug die Arbeitslosenquote Ende März 2020 mit 11,3 % beinahe das Doppelte des Vorjahreswertes (+5,4 %-Punkte). Ende April 2020 war die Arbeitslosenquote mit 11,1 % auf den doppelten Wert des Vorjahres geklettert. Auch die Zahl der Arbeitslosen hatte sich verdoppelt. Die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten ging Ende März 2020 um -5,1 % und Ende April desselben Jahres um -5,2 % zurück. Ende des Jahres 2020 waren mit 510.018 unselbstständig Aktivbeschäftigten um -1,9 % weniger als noch Ende Dezember 2019 aktiv beschäftigt. Die Arbeitslosenquote lag Ende Dezember 2020 mit

9,7 % noch immer um rund ein Viertel höher als noch Ende Dezember 2019. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen lag ebenfalls mit 54.668 arbeitslosen Personen um +24,6 % höher als im Vorjahr – ein historischer Höchststand. Das Jahr 2021 hingegen war von einer deutlichen Erholung des Arbeitsmarktes geprägt. Mit Ende März 2021 begann die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Personen deutlich zu sinken, sodass im Jahresdurchschnitt ein Rückgang von -22,4 % bzw. -10.731 Personen zu beobachten war. Ende Dezember 2021 waren 41.402 arbeitslose Personen beim steirischen AMS gemeldet, um -24,3 % weniger als noch ein Jahr davor und auch um -5,6 % weniger als im Dezember 2019. Das Jahr 2022 war geprägt von einer weiter positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konnte in allen Monaten im Vorjahresvergleich Zuwächse verzeichnen, die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank gleichzeitig kontinuierlich über das gesamte Jahr, ebenso die Arbeitslosenquote. Das Jahr 2023 brachte trotz des starken konjunkturellen

Entwicklung der Gesamtzahl der unselbstständig Beschäftigten, der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen und der Arbeitslosenquote in Prozent in der Steiermark im Zeitraum Jänner 2015 bis Dezember 2024 jeweils zum Monatsende

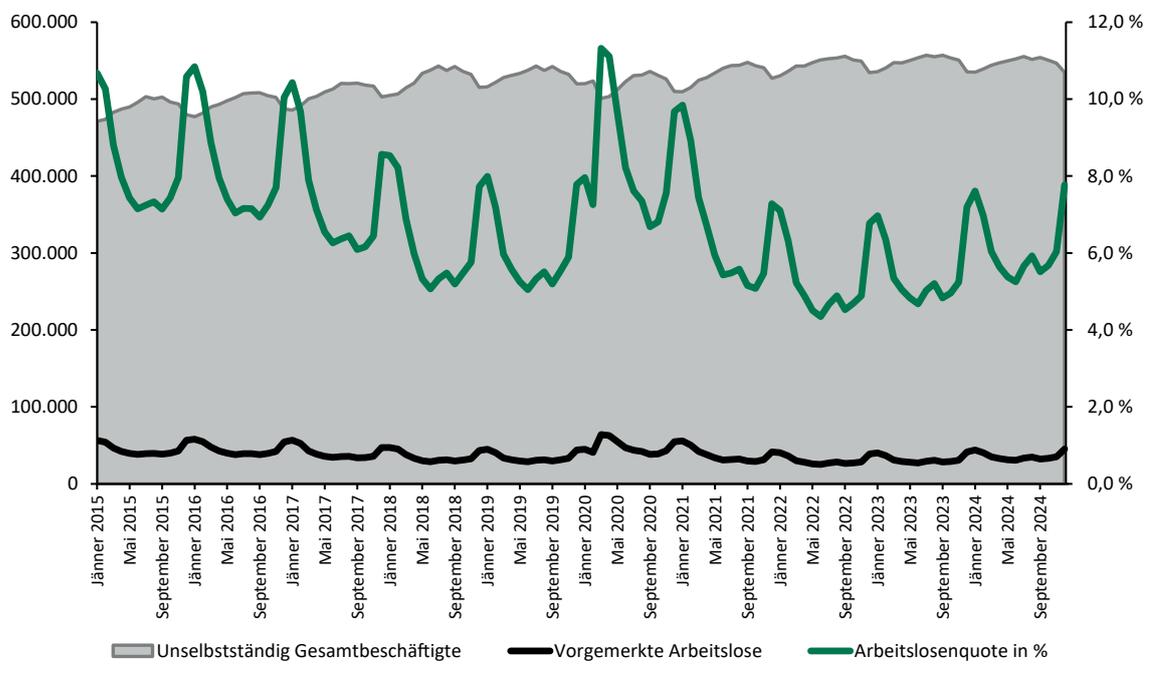


Abbildung 15 Quelle: AMS Österreich, DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

Gegenwindes bezüglich der Aktivbeschäftigung eine im gesamten Jahresverlauf steigende Beschäftigung. Gleichzeitig lagen die Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosenquote ab dem Februar 2023 das ganze Jahr über dem Wert des Vorjahres. Diese Entwicklung wurde im gesamten Jahr 2024 noch weiter verstärkt, sodass der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen mit Ende Dezember 2024 bei 45.095 Personen lag, ein Zuwachs von +8,7 % gegenüber dem Dezember 2023. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende 2024 bei 7,8 % und damit um +0,6 %-Punkte über dem Vorjahreswert. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konnte nur in den Monaten April und Mai 2024 leichte Zuwächse verbuchen, die anderen Monate zeigten vor allem im zweiten Halbjahr 2024 deutliche Einbußen an Beschäftigten. Zum Jahresende 2024 lag die unselbstständige Aktivbeschäftigung nur geringfügig

(-0,0 % bzw. -258 Personen) unter dem Vorjahreswert. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt um -1.416 bzw. -0,3 % unter dem Vorjahreswert zu liegen kam.

Die folgende Abbildung zeigt die Detaildaten des Jahres 2024 bezüglich des Bestandes an vorgemerkten arbeitslosen Personen und dessen relative Veränderung im Vorjahresvergleich. Deutlich zu erkennen ist, dass die Arbeitslosigkeit das ganze Jahr über deutlich über dem Niveau des Vorjahres lag. Ende Dezember 2024 war die Arbeitslosigkeit mit 45.095 vorgemerkten Arbeitslosen um +8,7 % höher als im Vorjahr. Die Jahresdurchschnittsbetrachtung ergab einen Durchschnittsbestand von 35.646 Personen, um durchschnittlich +12,3 % mehr als im Vorjahr.

Entwicklung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark im Zeitraum Jänner 2024 bis Dezember 2024 in Absolutwerten sowie Entwicklung der relativen Veränderung in Prozent zum Vorjahr; jeweils zum Monatsende

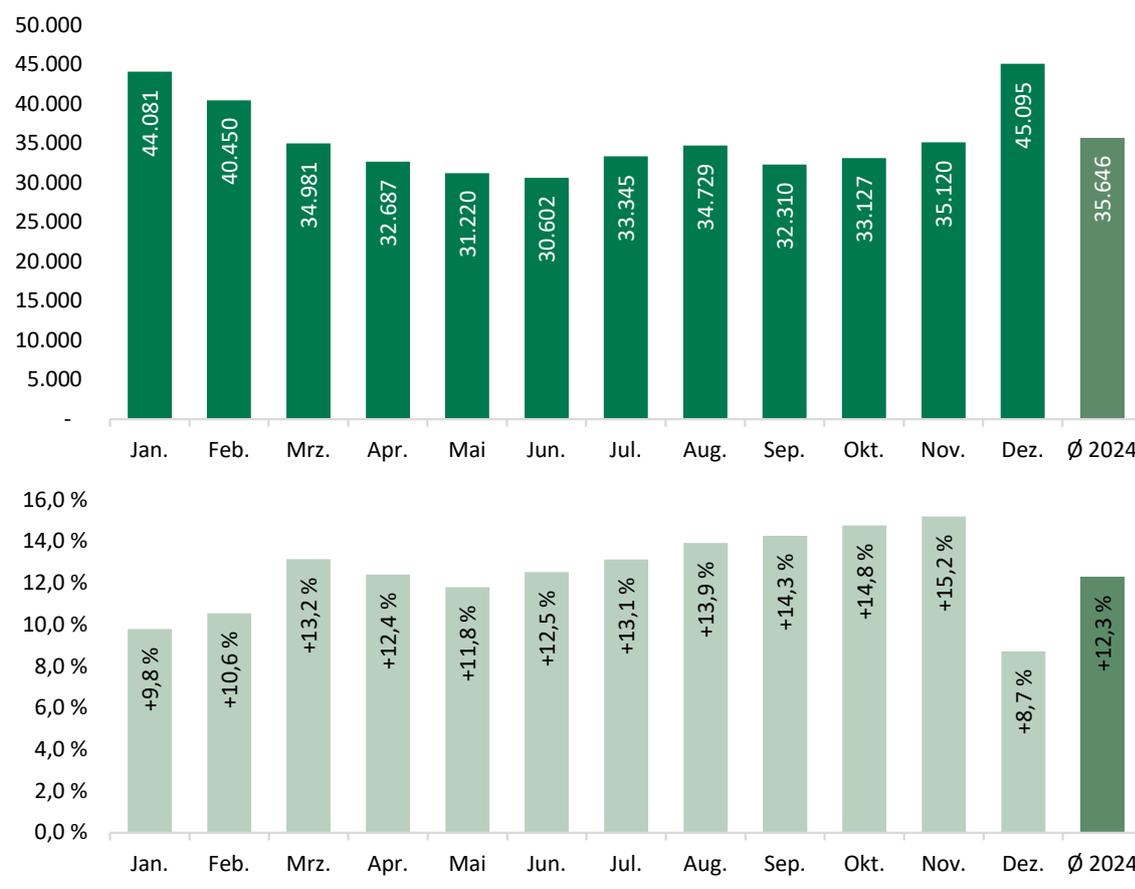


Abbildung 16 Quelle: AMS Österreich, Darstellung der Abteilung 12.

Im Jahresdurchschnitt 2024 waren steiermarkweit 14.967 Frauen und 20.679 Männer als arbeitslos vorgemerkt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Zuwachs von +10,1 % bzw. +1.371 bei den Frauen und +14,0 % bzw. +2.533 bei den Männern. Die Dynamik im Österreichvergleich war etwas geringer ausgeprägt (Frauen: +9,1 %; Männer: +10,7 %).

Nachdem die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS im Jahr 2023 in Österreich mit +1,5 % bzw. +1.022 nur geringfügig zulegen und außerdem in den Bundesländern Tirol, Burgenland und Salzburg sogar reduziert wurde, kam es im Jahr 2024 zu einer erneuten Ausweitung der Schulungsaktivitäten in allen Bundesländern. Insgesamt kam es daher im Jahr 2024 in Österreich zu einem Zuwachs von +7,1 % gegenüber dem Vorjahr auf 75.524 Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS. Bei den Männern gab es einen stärkeren Anstieg (+8,4 %) als bei den Frauen (+5,9 %). In der Steiermark kam es zu einer Erhöhung um +9,3 % bzw. +722 auf durchschnittlich 8.482 Personen in Schulungsmaßnahmen. Frauen erfuhren in der Steiermark einen Zuwachs von +7,6 % bzw. +344 auf 4.874, bei den Männern war ein noch deutlicherer Anstieg von +11,7 % bzw. +378 auf 3.608 zu verzeichnen.

Im Bundesländervergleich verzeichneten die Bundesländer Kärnten mit +12,4 %, Salzburg mit +12,3 % und die Steiermark mit +9,3 % die höchsten relativen Dynamiken bei den Schulungsmaßnahmen. Weiters wurden die Schulungsmaßnahmen in Oberösterreich um +8,2 %, in Tirol um +7,7 %, in Vorarlberg und Niederösterreich um jeweils +6,5 %, in Wien um +5,8 % und im Burgenland um +4,4 % ausgeweitet. Das Bundesland Wien verzeichnete mit durchschnittlich 36.113 Personen in Schulungsmaßnahmen beinahe die Hälfte (47,8 %) aller SchulungsteilnehmerInnen Österreichs, die Steiermark einen Anteil von 11,2 %.

Bei der gemeinsamen Betrachtung von vorgemerkten Arbeitslosen und Personen in Schulung zeigte sich 2024 eine Ausweitung von +9,4 % in Österreich. Alle Bundesländer verzeichneten Zuwächse. Die Steiermark verzeichnete eine Ausweitung von +11,7 % (zweithöchster relativer Zuwachs hinter Oberösterreich mit +15,1 %) bzw. +4.626 auf durchschnittlich 44.128 Personen. Ausgewählte Details für die Steiermark und Österreich sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Vorgemerkte Arbeitslose (AL) und Personen in Schulung 2024 und Veränderungen in Prozent

Veränderungen in % bzw. Absolutwerte		Absolut	Gesamtperiode		Subperiode	
		2024	2024/2020	Ø2023/2020	2024/2023	
Gesamt						
AL und Personen in Schulung	Österreich	373.376	-20,0	-9,9	9,4	
	Steiermark	44.128	-19,5	-10,3	11,7	
davon Arbeitslose	Österreich	297.851	-27,3	-12,9	10,0	
	Steiermark	35.646	-25,6	-12,8	12,3	
davon Personen in Schulung	Österreich	75.524	32,3	7,3	7,1	
	Steiermark	8.482	22,9	4,0	9,3	
Frauen						
AL und Personen in Schulung	Österreich	166.359	-23,1	-10,8	8,3	
	Steiermark	19.841	-21,8	-10,6	9,5	
davon Arbeitslose	Österreich	127.553	-31,3	-14,3	9,1	
	Steiermark	14.967	-30,7	-14,3	10,1	
davon Personen in Schulung	Österreich	38.806	27,1	6,3	5,9	
	Steiermark	4.874	28,8	6,2	7,6	
Männer						
AL und Personen in Schulung	Österreich	207.016	-17,4	-9,2	10,3	
	Steiermark	24.287	-17,5	-10,1	13,6	
davon Arbeitslose	Österreich	170.298	-24,0	-11,8	10,7	
	Steiermark	20.679	-21,4	-11,7	14,0	
davon Personen in Schulung	Österreich	36.718	38,2	8,4	8,4	
	Steiermark	3.608	15,8	1,2	11,7	

Tabelle 10

Quelle: AMS Österreich, Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die Vormerkdauer⁷ der arbeitslos gemeldeten Personen in der Steiermark entsprach auch 2024 wie bereits in den vorangegangenen Jahren weitgehend dem Österreichdurchschnitt. Steiermarkweit betrug die Vormerkdauer bei etwas mehr als der Hälfte (52,1 %) der insgesamt 35.646 im Jahresdurchschnitt 2024 beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen bis zu drei Monate. 19,8 % waren zwischen drei und sechs Monaten als arbeitslos vorgemerkt und 15,6 % zwischen einem halben Jahr und einem Jahr. Von Langzeitarbeitslosigkeit, d. h. von einer Vormerkdauer von mindestens einem Jahr, waren in der Steiermark 12,5 % (2023: 12,1 %) der als arbeitslos vorgemerkten Personen betroffen. Im Vorjahresvergleich stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in allen Bundesländern in allen Vormerkdauergruppen mit der Ausnahme in Kärnten mit einer Vormerkdauer von min-

destens einem Jahr (-4,3 %). In der Steiermark kam es in dieser Gruppe zu einem Zuwachs von +15,8 %. Die Gruppe der Personen mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten erhöhte sich um +5,3 % auf durchschnittlich 18.588 Personen. Die Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen drei und sechs Monaten wuchs um +19,3 %, gefolgt von der Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen einem halben Jahr und einem Jahr mit +28,2 %.

Im Bundesländervergleich waren die höchsten Anteile der Langzeitarbeitslosigkeit den Bundesländern Burgenland (14,1 %), Kärnten (13,9 %) und Wien (13,7 %) zuzuordnen. Die höchsten Anteile von Arbeitslosen mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten zeigten sich hingegen in Tirol (70,2 %), Salzburg (64,8 %) und Vorarlberg (56,9 %).

⁷⁾ Die Vormerkdauer lt. AMS ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Stichtagsdatum liegt.

Österreichweit erhöhte sich der Bestand in der Gruppe mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten um +3,8 %. In der Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen drei und sechs Monaten stieg die Arbeitslosigkeit um +16,5 %, in der Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen sechs Monaten und einem Jahr um +26,3 %. Die Gruppe mit einem Jahr und länger in Arbeitslosigkeit verzeichnete hingegen mit +10,0 % eine durchschnittliche Zunahme.

Kam es im Jahr 2023 noch in allen Bundesländern zu einer Reduktion der langzeitarbeitslosen Personen, vergrößerte sich diese Gruppe in Österreich im Jahr 2024 deutlich (+10,0 %) – mit Ausnahme Kärntens (-4,3 %). Unterdurchschnittliche Ausweitungen gab es in den Bundesländern Burgenland (+5,2 %), Wien (+9,2 %) und Vorarlberg (+9,8 %). Die Bundesländer Steiermark (+15,8 %), Tirol (+15,0 %) und Oberösterreich (+14,9 %) verbuchten hingegen die höchsten Ausweitungen.

Im Rahmen der Arbeitsmarktberichterstattung wird immer wieder auf die Verfestigung von Arbeitslosigkeit hingewiesen. Damit ist gemeint, dass es für viele Personen zunehmend schwieriger wird, eine ausreichende Beschäftigung zu finden, insbesondere für jene, die ein wie auch immer geartetes Handicap aufweisen. Neben der Kennzahl der Langzeitarbeitslosigkeit wurde auch zunehmend der Begriff der Langzeitbeschäftigungslosigkeit verwendet. In der medialen Berichterstattung werden diese Begriffe oft vermischt, obwohl sie grundsätzlich eine andere Zielsetzung aufweisen. Die Begriffe sind folgendermaßen vom AMS definiert:

Langzeitarbeitslosigkeit

In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Bei der Langzeitbeschäftigungslosigkeit werden neben dem Status „arbeitslos“ auch „Abklärung der Arbeitsfähigkeit/Gesundheitsstraße“, „lehrstellersuchend“, „in Schulung“, „BezieherInnen eines

Fachkräftestipendiums“ und „Schulung Reha mit Umschulungsgeld“ berücksichtigt. Dafür werden bei den Personen alle Episoden dieser Status-Arten (unabhängig von ihrer Dauer) mit Unterbrechungen von maximal 62 Tagen in einem Geschäftsfall zusammengefasst. Für die Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer von mehr als 365 Tagen hat.

Während der Begriff der Langzeitarbeitslosigkeit das langfristige Verharren im System des AMS, das jeweils nur kurz unterbrochen wird (weniger als 28 Tage), bezeichnet, liegt bei der Langzeitbeschäftigungslosigkeit der Schwerpunkt auf der nachhaltigen Eingliederung in den Beschäftigungsmarkt. Hier werden Unterbrechungen bis zu 62 Tage zur Geschäftsfalldauer hinzugerechnet. Dadurch wird mit dieser Kenngröße eine deutlich größere Menge an Personen, die es noch nicht geschafft haben, sich in längerfristiger Beschäftigung zu halten, erfasst.

Im Jahresdurchschnitt 2024 waren in der Steiermark 4.463 Personen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, ein Zuwachs von +15,8 % bzw. +610, in der Gruppe der Langzeitbeschäftigungslosen wurde ein Zuwachs von +14,4 % bzw. +1.094 auf 8.717 Personen registriert. In Österreich waren es 82.461 langzeitbeschäftigungslose Personen, ein Zuwachs von +10,0 % bzw. +7.490 gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil von langzeitbeschäftigungslosen Personen lag 2024 in der Steiermark bei 24,5 % (2023: 24,0 %) aller vorgemerkten Arbeitslosen, in Österreich bei 27,7 % (2023: 27,7 %).

Im Jahr 2023 stieg die Zahl der Gesamtarbeitslosen zwar an, aber die Gruppe der Langzeitbeschäftigungslosen hingegen reduzierte sich weiter. Dennoch war im Jahr 2023 in der Steiermark beinahe jeder vierte vorgemerkte Arbeitslose (24,0 %) von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. In Österreich war es mehr als jeder Vierte (27,7 %). Im gesamten Jahr 2024 kam es zu einer absoluten Ausweitung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Der Anteil an den gesamten Arbeitslosen reduzierte sich zwar im ersten Halbjahr 2024, stieg aber im zweiten Halbjahr erneut über das Vorjahresniveau, sodass es im Jahresdurchschnitt 2024 mit 24,5 % zu einer weiteren Verfestigung der Arbeitslosigkeit kam (2023: 24,0 %).

3.6.1 Arbeitslosenquote

Bedingt durch die weiterhin schwache Konjunktur in Österreich kam es im gesamten Jahresverlauf 2024 zu einer Zunahme an vorgemerkten arbeitslosen Personen, wobei aber auch gleichzeitig eine deutlich geringere Ausweitung der unselbstständigen Beschäftigung als in den letzten beiden Jahren verzeichnet wurde. Dadurch stieg die Arbeitslosenquote doch deutlich gegenüber dem Vorjahr an.

Während die Arbeitslosenquote (ALQ)⁸ im Jahr 2023 in Österreich und den meisten Bundesländern nur maximal leicht zunahm, so trieb die schwache konjunkturelle Lage 2024 die ALQ in allen Bundesländern und damit auch in Österreich insgesamt deutlich in die Höhe.

Die Steiermark verzeichnete mit einer Steigerung der Arbeitslosenquote um +0,7 %-Punkte auf 6,1 % die drittstärkste Ausweitung unter den Bundesländern. Nur in Wien mit +0,8 %-Punkten und in Oberösterreich mit +0,7 %-Punkten kam es zu stärkeren Ausweitungen. Wien verzeichnete mit einer ALQ von 11,4 % abermals die mit Abstand höchste ALQ unter den Bundesländern, gefolgt von 7,3 % in Kärnten und 6,8 % im Burgenland. Die geringsten Arbeitslosenquoten wurden in Salzburg mit 4,2 %, in Tirol mit 4,3 % und Oberösterreich mit 4,9 % verzeichnet. In Österreich stieg die Arbeitslosenquote um +0,6 %-Punkte auf 7,0 %.

Die Arbeitslosenquote in der Steiermark stieg im Jahr 2024 von 5,5 % auf 6,1 % und blieb damit weiterhin deutlich unter jener Österreichs von 7,0 % (2023: 6,4 %).

Von 2014 bis 2015 stieg die Arbeitslosenquote in Österreich und der Steiermark deutlich an. Im Jahr 2016 kam es dann zu einer erstmaligen Reduktion der Arbeitslosenquote, die sich bis 2019 deutlich fortsetzte. Im Jahr 2020 folgte ein pandemiebedingter sprunghafter Anstieg der Arbeitslosenquote in allen Bundesländern, der 2021 bereits beinahe wieder wettgemacht werden konnte. So lag die Arbeitslosenquote in Österreich nur mehr um +0,6 %-Punkte und in der Steiermark um +0,5 %-Punkte über der des Jahres 2019. Im Jahresverlauf 2022 konnte die Dynamik des Vorjahres weitergeführt werden und mit 5,2 % in der Steiermark die niedrigste Arbeitslosenquote seit den 1980er-Jahren erreicht werden. In Österreich lag in der jüngeren Vergangenheit die Arbeitslosenquote nur im Jahr 2008 mit 5,9 % unter jener des Jahres 2022 mit 6,3 %. Im Jahr 2023 kam es hingegen erneut zu einer leichten Erhöhung der Arbeitslosenquoten. Im Jahr 2024 stiegen die Arbeitslosenquoten nochmals deutlich an. Mit 7,0 % in Österreich und 6,4 % in der Steiermark wurde der stärkste Anstieg seit 2020 verzeichnet. Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf der Arbeitslosenquoten für die Steiermark und Österreich in den vergangenen elf Jahren.

⁸⁾ Die Arbeitslosenquote wird wie folgt errechnet: Die Anzahl der beim AMS vorgemerkten arbeitslosen Personen wird durch das Arbeitskräftepotenzial dividiert. Das Arbeitskräftepotenzial ergibt sich aus der Summe der vorgemerkten Arbeitslosen laut AMS und der Gesamtsumme aller in der Beschäftigtenstatistik des DVSV gezählten Beschäftigungsverhältnisse.

Arbeitslosenquoten in der Steiermark und in Österreich, 2014–2024

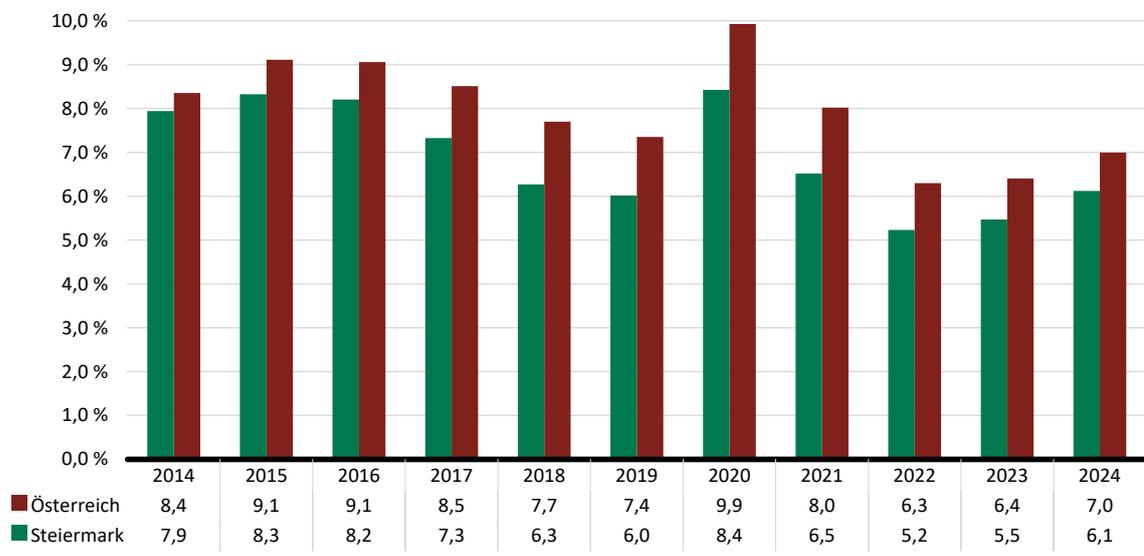


Abbildung 17 Quelle: AMS Österreich.

Geschlechtsspezifisch betrachtet sind die Ergebnisse ähnlich: 2014 und 2015 war eine Phase von steigenden Arbeitslosenquoten. Im Zeitraum 2016 bis 2019 kam es wieder zu einer deutlichen Reduktion. Im Jahr 2020 stieg die Arbeitslosenquote der Frauen in der Steiermark um +0,5 %-Punkte auf 8,3 % (Österreich: +2,6 %-Punkte auf 9,7 %). Die Arbeitslosenquote der Männer erhöhte sich um +2,3 %-Punkte auf 8,5 % in der Steiermark und um +2,5 %-Punkte auf 10,1 % in Österreich. Im Jahr 2021 sanken die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten bei Frauen und Männern deutlich um rund -1,9 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr. So lagen hier die Werte nur mehr zwischen +0,4 %-Punkten und +0,7 %-Punkten über dem Niveau des Jahres 2019. Das Jahr 2022 war auch geschlechtsspezifisch von einer weiteren deutlichen Verringerung der Arbeitslosenquoten geprägt. In der Steiermark reduzierte sich die Frauenarbeitslosenquote um -1,4 %-Punkte auf 5,0 %, die Männer-

arbeitslosenquote verzeichnete einen Rückgang von -1,2 %-Punkten auf 5,4 %. In Österreich war die Dynamik noch stärker ausgeprägt. Die Frauenarbeitslosenquote reduzierte sich um -1,9 %-Punkte auf 6,0 %, die der Männer um -1,6 %-Punkte auf 6,5 %. Im Jahr 2023 kam es zu einer marginalen Erhöhung der Frauenarbeitslosenquote in der Steiermark (-0,1 %-Punkte) und in Österreich (+0,0 %-Punkte). Die Männerarbeitslosenquote hingegen stieg in der Steiermark um +0,3 %-Punkte und in Österreich um +0,2 %-Punkte. Auch im Jahr 2024 kam es zu einer weiteren Erhöhung der geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten. Die der Männer stieg in Österreich um +0,7 %-Punkte auf 7,5 %, in der Steiermark um +0,8 %-Punkte auf 6,6 %. Bei den Frauen kam es in Österreich zu einer Ausweitung um +0,5 %-Punkte auf 6,4 % und in der Steiermark um +0,5 %-Punkte auf 5,6 %. Die folgende Abbildung zeigt den Zeitverlauf von 2014 bis 2024.

Frauen- und Männerarbeitslosenquoten für Österreich und die Steiermark 2014–2024

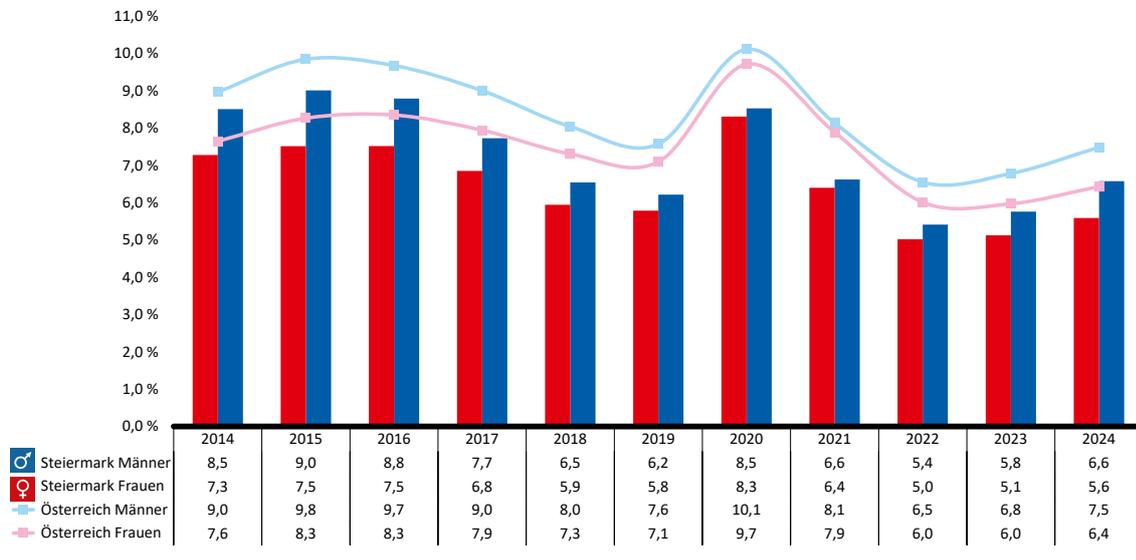


Abbildung 18

Quelle: AMS Österreich.

3.6.2 Arbeitslosigkeit nach ausgewählten sozioökonomischen Merkmalen

Arbeitslose nach Ausbildung

In der Steiermark erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2024 die Zahl der beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen gegenüber dem Vorjahr um +12,3 % auf 35.646. Von den Ausbildungskategorien „Ungeklärt“, „Keine abgeschlossene Pflichtschule“, „Pflichtschule“, „Lehre“, „Mittlere Schule“, „Matura“ und „Universität bzw. Hochschule“ waren die Kategorien Pflichtschule mit 40,1 % (14.279 Personen) und Lehre mit 33,4 % (11.921) aller in der Steiermark als arbeitslos vorgemerkten Personen am stärksten vertreten. 10,6 % der Arbeitslosen (3.786 Personen) wiesen die Matura, 7,9 % (2.829) eine tertiäre Ausbildung und 4,2 % (1.509) den Abschluss einer mittleren Schule auf. Keinen Abschluss hatten 3,2 % bzw. 1.158 Personen und ungeklärt war der Ausbildungsstatus bei 0,5 % bzw. 162 Personen. Die Ausbildungskategorien keine abgeschlossene Schule mit +14,5 %, Matura mit +15,1 % und tertiäre Ausbildung mit +18,0 % hatten eine deutlich überdurchschnittliche Ausweitung beim Bestand an vorgemerkten arbeitslosen Personen zu verzeichnen. Dennoch kam es zu keinen großen Anteilsverschiebungen gegenüber dem Vorjahr.

Im direkten Vergleich über die steirischen Bezirke hinweg zeigte sich wieder ein eindeutiges Bild. Der

Die Stadt Graz verzeichnete 2024 den höchsten Anteil der als arbeitslos gemeldeten Personen bei den Ausbildungskategorien Universität (13,1 %) und Matura (13,2 %).

höchste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Universitätsabschluss und damit anteilmäßig auch weit über dem Steiermarkdurchschnitt (7,9 %) war im Zentralraum Graz zu finden. Die Stadt Graz verzeichnete 2024 erneut den höchsten Anteil bei den Arbeitslosen mit Universitätsabschluss (13,1 %) und Matura (13,2 %). Der höchste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit maximal Pflichtschulabschluss wurde mit 45,9 % in Murtal gemessen. Der höchste Anteil der als arbeitslos vor-

gemerkten Personen mit Lehre zeigte sich in Murau (52,9 %), gefolgt von den Bezirken Liezen mit 49,8 % und Deutschlandsberg mit 47,6 %. Der geringste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Matura wurde im Bezirk Südoststeiermark (7,1 %) verzeichnet, jener der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Universitätsabschluss in den Bezirken Murtal mit 2,9 % und Voitsberg mit 3,1 %.

Offene Stellen nach Berufsabteilung

Die weiter eingetrübte konjunkturelle Lage brachte auch 2024 in allen Bundesländern eine deutliche Reduzierung an sofort verfügbaren offenen Stellen, die beim AMS gemeldet waren. In allen Bundesländern und Wirtschaftsbereichen ging diese Entwicklung weiter gleichzeitig mit einem großen Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel einher. Im Jahresdurchschnitt 2024 wurden beim AMS Steiermark durchschnittlich 12.414 offene Stellen gemeldet, um insgesamt -2.576 bzw. -17,2 % weniger als im Vorjahr (Österreich: 90.677 bzw. -16,4 %). Der höchste Anteil an offenen Stellen war der Abteilung Industrie/Gewerbe (35,1 %; 4.352 offene Stellen) zuzurechnen, gefolgt von den Abteilungen Dienstleistungen (15,3 %; 1.897), Handel/Verkehr (13,5 %; 1.673) und Gesundheitsberufe (12,3 % bzw. 1.528), siehe dazu nachstehende Abbildung.

Unterteilt nach Berufsabteilungen meldeten im

2024 sank die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen um -17,2 % auf durchschnittlich 12.414 in der Steiermark.

Jahr 2024 Unternehmen in allen Bereichen um rund ein Fünftel (-17,2 %) weniger sofort verfügbare offene Stellen als noch im Vorjahr. Insbesondere in den technischen Berufen (-24,5 %), Handel, Verkehr (-20,0 %) und Verwaltung, Büro (-18,1 %) fielen die Rückgänge überdurchschnittlich aus.

Offene Stellen in der Steiermark im Jahr 2024 nach Berufsabteilungen

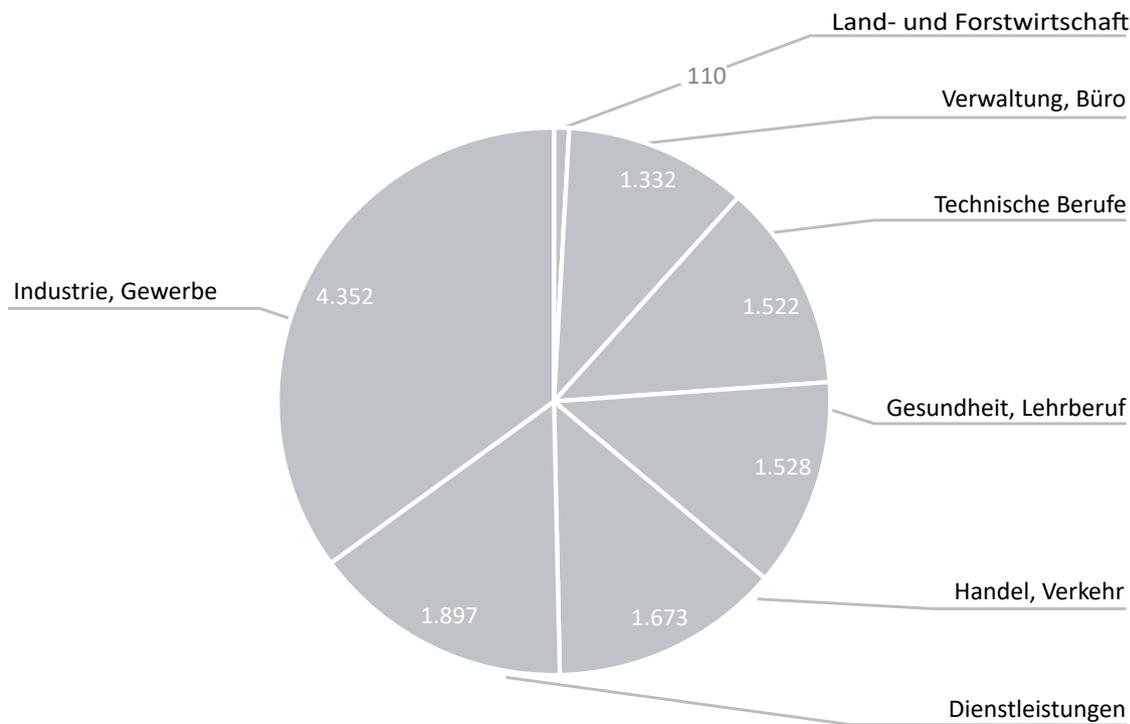


Abbildung 19 Quelle: AMS Österreich.

Regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit

Bei der regionalen Betrachtung der Arbeitslosigkeit zeigt sich, dass sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2024 in den politischen Bezirken der Steiermark sehr unterschiedlich entwickelte. Es gab zwar in allen politischen Bezirken Zuwächse, die aber deutlich unterschiedlich ausfielen.

Die gesamte steirische Zunahme von +12,3 % bzw. +3.904 auf durchschnittlich 35.646 vorgemerkte Arbeitslose wurde vor allem von den Bezirken Graz-Stadt mit +15,4 % bzw. +1.852, Graz-Umgebung mit +15,4 % bzw. +493, Weiz mit +20,0 % bzw. +267 und

Leibnitz mit +10,5 % bzw. +239 getragen. In den Bezirken Liezen (+0,6 % bzw. +9), Bruck-Mürzzuschlag (+2,3 % bzw. +49) und Murau (+3,1 % bzw. +12) war der Zuwachs hingegen nur marginal ausgeprägt.

Damit ergab sich regional für das Jahr 2024 folgende Verteilung der als arbeitslos vorgemerkten Personen: Von den steiermarkweit 35.646 Personen waren beinahe vier von zehn (38,9 %) dem Bezirk Graz-Stadt, 10,4 % dem Bezirk Graz-Umgebung, 7,0 % dem Bezirk Leibnitz und 6,2 % dem Bezirk Bruck/Mürzzuschlag zuzuordnen. Am unteren Ende der Anteilsbetrachtung standen die Bezirke Murau mit 1,1 % und Voitsberg mit 3,5 % aller in der Steiermark arbeitslos gemeldeten Personen. Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Vorgemerkte Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 2024 und deren Veränderung auf Bezirksebene für die Steiermark

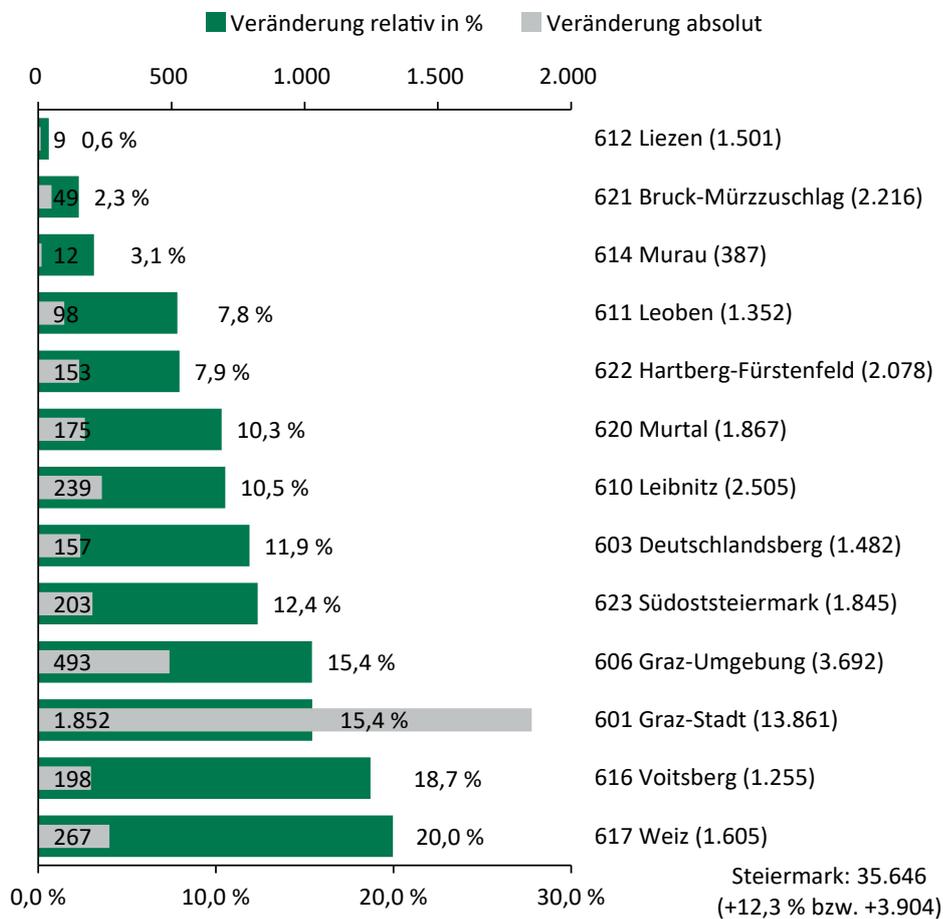


Abbildung 20 Quelle: AMS Österreich, Berechnung und Darstellung der Abteilung 12; Werte in Klammern stellen den Jahresdurchschnittsbestand an vorgemerkten arbeitslosen Personen dar; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die unterschiedliche Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahr 2024 wird bei der Betrachtung der regionalen Arbeitslosenquoten ebenfalls deutlich sichtbar. Die Arbeitslosenquote⁹⁾ (ALQ) stieg in der Steiermark im Jahr 2024 von 5,5 % auf 6,1 %. Im Österreichdurchschnitt war der Anstieg von 6,4 % auf 7,0 % ähnlich stark ausgeprägt.

Die Arbeitslosenquote 2024 lag, bedingt durch die schwierige Lage am Arbeitsmarkt, in allen Bezirken der Steiermark über den Vorjahreswerten.

Die Arbeitslosenquote 2024 lag, bedingt durch die schwierige Lage am Arbeitsmarkt, in allen Bezirken der Steiermark über den Vorjahreswerten.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitslosenquote in allen 13 politischen Bezirken an. Im innersteirischen Vergleich auf Bezirksebene zeigte sich abermals in Graz-Stadt die höchste Arbeitslosenquote

⁹⁾ Seit 2008 wird die regionale Arbeitslosenquote (auf NUTS-3-Ebene) ähnlich der nationalen bzw. jener auf Bundeslandebene (NUTS 2) berechnet: Vorgemerkte Arbeitslose dividiert durch die Summe von vorgemerkten Arbeitslosen und unselbstständig Beschäftigten nach Wohnortbezirk lt. DVSV. Mit Betrachtung der unselbstständig Beschäftigten am Wohnort wird gewährleistet, dass sich keine Verzerrungen der regionalen Arbeitslosenquote durch das Pendelverhalten ergeben.

(9,7 %; 2023: 8,6 %), gefolgt von Leibnitz (6,4 %; 2023: 5,9 %) und Murtal (6,3 %; 2023: 5,7 %), die alle über dem steirischen Durchschnitt von 6,1 % lagen. Die geringsten Arbeitslosenquoten innerhalb der Steiermark wurden in den Bezirken Murau mit 3,6 % (2023:

3,4 %) und Weiz mit 3,9 % gemessen (2023: 3,2 %). Es folgten die Bezirke Liezen (4,4 %; 2023: 4,3 %) und Graz-Umgebung (5,0 %; 2023: 4,3 %). Die folgende Abbildung zeigt die regionale Verteilung der Arbeitslosenquote auf Bezirksebene.

Arbeitslosenquoten in Prozent der unselbstständigen Erwerbsspersonen auf Bezirksebene für die Steiermark (Jahresdurchschnitt 2024)

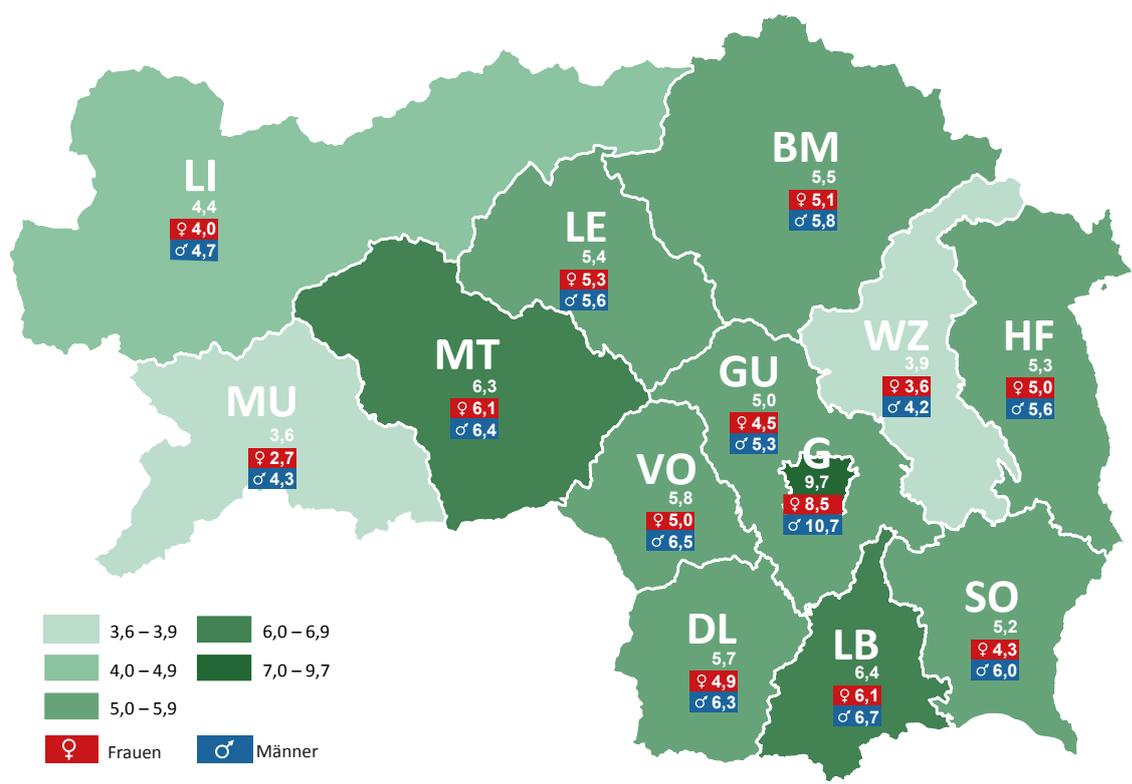


Abbildung 21 Quelle: AMS Österreich, Berechnung und Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Vertiefende Daten zum Thema Arbeitslosigkeit sind unter <https://wibis-steiermark.at/arbeit/arbeitslosigkeit/arbeitslosenquote-in-nach-geschlecht/> kostenfrei verfügbar.

3.7 Internationale Wirtschaftsverflechtungen

Die Weltwirtschaft steht aktuell vor einer Vielzahl von Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen. Insbesondere belasten anhaltende Handelsstreitigkeiten, insbesondere die aktuellen Androhungen von Zöllen durch die USA, zwischen den großen Wirtschaftsnationen den globalen Handel. Ergänzend dazu beeinflussen geopolitische Spannungen wie z. B. in Osteuropa und dem Nahen Osten die Stabilität des Welthandels und damit der Weltwirtschaft. Dazu kommen wirtschaftliche Herausforderungen wie die oft hohen Staatsverschuldungen, die die Durchführung von dringend notwendigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zumindest verzögern. Auf der anderen Seite stehen die Verbraucher, deren Kaufkraft trotz meist sinkender Inflationsraten stark eingeschränkt ist. Auch die steigende Anzahl von Unternehmenspleiten trägt zu einer steigenden Verunsicherung bei. Hinzu kommen noch rasante technologische Veränderungen (z. B. künstliche Intelligenz – KI) und beispielsweise die schon lange bekannten Umwelt- und Klimaprobleme.

Laut der aktuellen Schätzung des IWF vom Jänner 2025 im Rahmen des Economic Outlook erfuhr das Welthandelsvolumen von Gütern und Dienstleistungen im Jahr 2024 insgesamt eine geringe Ausweitung von +3,4 % gegenüber dem Jahr 2023, in dem ein Wachstum von nur +0,7 % verzeichnet wurde. Der Ausblick für die Jahre 2025 und 2026 geht vor dem Hintergrund einer weiterhin schwachen Weltkonjunktur von einer verhaltenen Ausweitung des Welthandelsvolumens um +3,2 % bzw. +3,3 % aus.

Die Auswirkungen der angespannten internationalen konjunkturellen Lage waren auch in Österreich deutlich spürbar. Der österreichische nominelle Warenaußenhandel (bewertet zu laufenden Preisen) realisierte im Jahr 2024 einen Rückgang der Warenexporte von -4,9 % auf € 191,0 Mrd. Die Warenimporte reduzierten sich um -6,7 % auf € 189,3 Mrd. Daraus ergab sich erstmals seit 2007 wieder ein Handelsbilanzüberschuss von € +1,74 Mrd. Im Vorjahr (2023) gab es noch ein Handelsbilanzdefizit von € -2,02 Mrd.

Den höchsten Handelsbilanzüberschuss in der Höhe von € +8,5 Mrd. verzeichnete Österreich dabei mit den USA, dem – nach Deutschland – zweitwichtigsten internationalen Handelspartner, gefolgt vom

Stärkster Handelspartner Österreichs ist traditionell Deutschland, wichtigste Region die EU-27.

Vereinigten Königreich mit € +2,6 Mrd. und der Schweiz mit € +2,4 Mrd.

Das höchste Handelsbilanzdefizit verbuchte Österreich mit China, dem zweitwichtigsten Importpartner Österreichs, in der Höhe von € -10,2 Mrd. Das zweithöchste Handelsdefizit wurde mit Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, in der Höhe von € -4,5 Mrd. realisiert. An dritter Stelle folgte Kasachstan mit € -2,2 Mrd.

Durch die stark international vernetzte österreichische und steirische Wirtschaft ist deren Erfolg auch maßgeblich von exogenen Faktoren bzw. von der wirtschaftlichen Entwicklung der wichtigsten Handelspartner abhängig. Den Kern der Betrachtung internationaler Wirtschaftsverflechtungen bilden die Außenhandelsströme, d. h. die nominellen Warenimporte und -exporte auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene.

Die Betrachtung des Handelsbilanzsaldo entlang der Warengruppen ergab für Österreich im Jahr 2024 folgendes Bild: Die größte positive Handelsbilanz realisierte die Warengruppe Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, mech. Geräte sowie Teile davon (KN 84) mit € +8,7 Mrd., gefolgt von Pharmazeutischen Erzeugnisse (KN 30) mit € +8,6 Mrd. sowie Eisen und Stahl (KN 72) mit € +4,0 Mrd.

Die größte negative Handelsbilanz ergab sich, wie bereits in der Vergangenheit, im Jahr 2024 mit der Warengruppe Mineralische Brennstoffe, Mineralöle, Erzeugnisse, Destillate usw. (KN 27) mit € -8,9 Mrd. An der zweiten Stelle folgte die Warengruppe Bekleidung und -zubehör aus Gewirken od. Gestrickten (KN 61) mit € -2,3 Mrd., gefolgt von Bekleidung u. -zubehör, ausgenommen aus Gewirken/Gestrickten (KN 62) mit ebenfalls € -2,3 Mrd. Hinter diesen beiden Warengruppen stehen vor allem Importüberschüsse aus den Staaten China, Bangladesch, Türkei, Vietnam und Indien. Der Saldo der Warengruppe Zugma-

schinen, Kraftwagen, -räder, Fahrräder; Teile davon (KN 87) betrug € -2,2 Mrd.

Insgesamt verzeichneten 62 der 97 Warengruppen (KN-2-Steller) einen negativen Warenbilanzsaldo von zusammen € -34,6 Mrd., 35 Warengruppen hingegen einen positiven Warenbilanzsaldo von gesamt € +36,3 Mrd.

Die insgesamt rückläufige Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels für das Jahr 2024 wurde von den Warenexporten und Warenimporten gleichermaßen getragen. Im ersten Halbjahr reduzierten sich die Warenexporte um -5,1 %, die Warenimporte sogar um -11,6 %. Im zweiten Halbjahr 2024 setzte sich diese Entwicklung etwas abgeschwächt weiter fort. Die Warenexporte sanken um -4,6 %, die Warenimporte um -1,1 % gegenüber dem zweiten Halbjahr 2023.

Diese nationale Entwicklung ist auch beim regionalen Warenaußenhandel für das erste Halbjahr 2024 zu beobachten. Die regionalen Warenexporte verzeichneten mit Ausnahme von Tirol und Wien, die geringe nominelle Ausweitungen auswiesen, teils deutliche Rückgänge. Die Warenimporte hingegen wurden in allen Bundesländern reduziert, am deutlichsten in Wien mit -19,4 % und Tirol mit -13,5 %.

Die Warenexporte der Steiermark sanken im ersten Halbjahr 2024 um -5,1 % (sechster Rang im Bundesländerranking; 1. HJ 2023: +6,2 %) auf einen Wert von € 14,5 Mrd. Die größten Verluste hatten die Bundesländer Oberösterreich mit -10,8 %, Burgenland mit -9,1 % und Salzburg mit -7,9 % zu verzeichnen. Österreichweit sanken die Warenexporte um -5,2 % auf € 96,9 Mrd.

Bei der Wareneinfuhr verzeichnete die Steiermark ebenfalls deutliche Rückgänge von -8,4 % (sechster Platz beim Bundesländerranking) auf € 10,4 Mrd. Alle Bundesländer verzeichneten Rückgänge, angeführt von Wien mit -19,4 %, Tirol mit -13,5 % und Kärnten mit -9,2 %. Der Durchschnitt Österreichs lag bei einem Rückgang von -10,9 % im Vorjahresvergleich auf einen Wert von € 94,1 Mrd.

Die Warenhandelsbilanz – die Differenz zwischen Warenexporten und Warenimporten – der Steiermark betrug € +4,1 Mrd. und lag damit um € +175 Mio. bzw. +4,4 % über dem Vorjahreswert – ein histori-

scher Höchststand. Österreichweit wurde im ersten Halbjahr 2024 ein Warenhandelsbilanzüberschuss von € +2,85 Mrd. erzielt, nach einem Defizit von € -3,4 Mrd. im ersten Halbjahr 2023.

Aufgrund der geringen internationalen Nachfrage konnten nur wenige Warengruppen aus der Steiermark ihren nominellen Exportwert steigern. Über alle 97 KN-Gütergruppen betrachtet, konnten 41 davon ihre Exportumsätze um insgesamt € +652 Mio. erhöhen. 56 Gütergruppen hingegen mussten Exportrückgänge von insgesamt € -1,43 Mrd. hinnehmen.

Die Warengruppe Maschinen und mechanische Geräte (KN 84) erreichte hierbei mit Abstand die höchste absolute Ausweitung im ersten Halbjahr 2024. Mit einem Zuwachs von € +402 Mio. bzw. +20,8 % wurde der Exportwert auf € 2,33 Mrd. gesteigert. Es folgten Papier und Pappe bzw. Waren daraus (KN 48) mit € +128 Mio. bzw. +17,7 % auf € 851 Mio., Pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) mit € +36 Mio. bzw. +10,9 % auf € 362 Mio. sowie Teppiche und andere Fußbodenbeläge aus Spinnstoffen (KN 57) mit € +13 Mio. bzw. +39,9 % auf € 45 Mio. Die Top 10 der Gütergruppen bezüglich der absoluten Ausweitung erreichten einen Zuwachs von € +623 Mio. bzw. +16,5 % auf insgesamt € 4,41 Mrd. bzw. rund 30,4 % der gesamtsteirischen Warenexporte.

Die höchsten absoluten Rückgänge innerhalb der Warengruppen verzeichnete die Gruppe Kraftwagen und Teile davon (KN 87) mit einem Rückgang von € -608 Mio. bzw. -16,4 % auf € 3,1 Mrd., gefolgt von Waren aus Eisen und Stahl (KN 73) mit € -182 Mio. bzw. -13,9 % auf € 1,13 Mrd. und Elektrischen Maschinen (KN 85) mit € -108 Mio. bzw. -7,9 % auf € 1,26 Mrd. Die zehn größten Gütergruppen bezüglich des absoluten Rückganges hatten insgesamt eine Abnahme von € -1,27 Mrd. bzw. -14,2 % auf insgesamt € 7,64 Mrd. bzw. rund 52,7 % der gesamtsteirischen Warenexporte zu verzeichnen.

Nach einem Rückgang der Warenexporte von -5,1 % für die Steiermark in der ersten Jahreshälfte 2024 wird in einer ersten Abschätzung der Abteilung 12 für die zweite Jahreshälfte 2024 damit gerechnet, dass sich die Lage in der Steiermark im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2023 nicht verbessert. Insgesamt wird damit für das gesamte Jahr 2024 von einem Rückgang von -6,1 % auf € 27,1 Mrd. ausgegangen.

Laut STATISTIK AUSTRIA sanken die nominellen Warenexporte in Österreich für das gesamte Jahr 2024 auf ein vorläufiges nominelles Warenexportvolumen von € 191,0 Mrd., ein Rückgang von -4,9 % gegenüber dem Jahr 2023.

Die Warenexportquote der Steiermark für das Jahr 2023 betrug 47 % und wird nach ersten Schätzungen für 2024 bei rund 44 % des nominellen Bruttoregionalproduktes zu liegen kommen. Die Exportquote zeigt erneut die zentrale Stellung des Warenaußen-

handels für die Steiermark wie auch für Österreich auf. Die Warenexportquote Österreichs sank im Jahr 2023 um -0,9 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und betrug 42,4 % des Bruttoinlandsproduktes. Ausschlaggebend für diese Entwicklung der Exportquote in Österreich war, dass die Warenexporte um +3,1 % stiegen, das nominelle BIP hingegen aber um +5,6 % auf € 473,2 Mrd. Für das Jahr 2024 ergeben die vorläufigen Zahlen für Österreich eine weitere Reduzierung der Warenexportquote um -2,8 %-Punkte auf 39,6 %.

Nomineller Warenaußenhandel 2019 bis 2024* in der Steiermark und in Österreich in Mrd. €					
Jahr	Steiermark		Österreich		
	Mrd. €	Veränderung in %	Mrd. €	Veränderung in %	
2024*	27,1	-6,1	191,0	-4,9	
2023	28,9	-0,7	200,8	3,1	
2022	29,1	13,2	194,7	17,6	
2021	25,7	14,7	165,6	16,1	
2020	22,4	-13,7	142,6	-7,1	
2019	26,0	2,0	153,5	2,3	

Tabelle 11

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierung und Wirtschaftskammerorganisation. *Vorläufige Werte für Österreich, Steiermark-Schätzung und -Berechnung der Abteilung 12; Stand 12.3.2025.

Die Warenexporte und Warenimporte Österreichs

Die gesamten Warenexporte (-4,9 %) und die gesamten Warenimporte (-6,7 %) Österreichs gingen im Jahr 2024 deutlich zurück. Bei den Warenexporten konnten zwar die Zielregionen Amerika mit +5,4 % bzw. Asien mit +2,4 % deutliche Zuwächse verbuchen, hingegen verzeichneten Australien (-21,7 %), Europa (-6,8 %) und Afrika (-4,9 %) deutliche Verluste. Bei den Importen kam es zu deutlichen Zuwächsen aus Australien (+16,8 %), hingegen aus allen anderen Regionen zu Rückgängen. Mit -13,9 % fiel der relative Rückgang aus Afrika am stärksten aus, gefolgt von Europa mit -7,8 %, Amerika mit -6,6 % und Asien mit -0,9 %.

Die Warenexporte in die EU-27 reduzierten sich um -6,8 % auf € 128,0 Mrd. Damit gingen 67,0 % der gesamten Warenexporte Österreichs in die EU-27 (2023: 68,4 %). Die Warenimporte aus der EU-27 san-

ken um -4,2 % auf € 125,8 Mrd. und waren damit für 66,5 % der gesamten Warenimporte Österreichs verantwortlich (2023: 64,8 %).

Trotz der Rückgänge im Jahr 2024 war Deutschland mit großem Abstand der wichtigste Außenhandelspartner Österreichs. Im Jahr 2024 reduzierten sich die Warenexporte nach Deutschland um -2,9 % auf € 56,8 Mrd. im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil der Warenexporte nach Deutschland stieg aber gleichzeitig von 29,1 % im Vorjahr auf 29,7 % aller Warenexporte Österreichs. Die Importe aus Deutschland nahmen um -5,4 % auf € 61,2 Mrd. ab, der Anteil stieg von 31,9 % im Vorjahr auf 32,3 % aller Warenimporte Österreichs im Jahr 2024. Der zweitstärkste Warenexportpartner im Jahr 2024 waren die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 8,5 % bzw. € 16,2 Mrd. an den Warenexporten und einem Zuwachs von +10,1 %. Die Vereinigten Staaten verwiesen damit Italien erneut auf den dritten Rang mit Warenexporten in der Höhe von € 11,7 Mrd. und einem Rückgang von -4,9 % sowie einem Anteil von 6,1 %. Bei den Warenimporten

lag China mit € 15,5 Mrd. und einem Zuwachs von +2,5 % bzw. einem Anteil von 8,2 % an zweiter Stelle, gefolgt von Italien mit € 12,3 Mrd., einem Rückgang von -5,7 % und einem Anteil in der Höhe von 6,5 % an den gesamten österreichischen Importen.

Österreichs Außenhandel mit der Russischen Föderation

Der Außenhandel mit der Russischen Föderation reduzierte sich wertmäßig auch im Jahr 2024 deutlich. Mit einem Importanteil von 1,3 % bzw. € 2,4 Mrd. nahm die Russische Föderation 2024 den 18. Platz unter den österreichischen Handelspartnern ein, nach dem elften Platz im Jahr 2023. Die Produktgruppe Mineralische Brennstoffe, Mineralöle; Erzeugnisse, Destillate usw. (KN 27) dominierte weiterhin die Importe mit einem Anteil von 93,9 % bzw. € 2,3 Mrd. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die gesamten Warenimporte wertmäßig um -40,7 % auf € 2,4 Mrd., die gesamten Warenexporte schrumpften um -23,5 % auf rund € 1,0 Mrd. und einem Exportanteil von 0,5 % (2023: 0,6 %). Der Großteil der österreichischen Exporte nach Russland betraf 2024 Pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) mit € 456 Mio. bzw. -18,2 %, gefolgt von Maschinen (KN 84) mit € 124,1 Mio. bzw. -43,7 %.

Österreichs Außenhandel mit der Ukraine

Mit einem Importanteil von 0,4 % bzw. € 810 Mio. im Jahr 2024 und einem Exportanteil von 0,3 % bzw. € 666 Mio. ist die Ukraine nicht unter den wichtigsten Handelspartnern Österreichs zu finden. Die größte Importwarengruppe aus der Ukraine war Erze sowie Schlacken und Aschen (KN 26) mit € 310 Mio. bzw. -29,3 %, die damit 38,3 % aller Importe aus der Ukraine ausmachte. Auf der Warenexportseite stellten Pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) mit € 136 Mio. bzw. 20,4 % der gesamten Warenexporte in die Ukraine die größte Warengruppe dar.

Entwicklung der steirischen Exportwirtschaft

Die Steiermark als exportorientiertes Bundesland ist in der Warenerzeugung stark von der internationalen wie auch nationalen Konjunktur abhängig. So

waren nach den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie in der Steiermark auch die Aufholeffekte deutlicher zu spüren als in Gesamtösterreich. Obwohl insbesondere die Störung bzw. Unterbrechung der internationalen Lieferketten der Industrie im ersten Halbjahr 2021 schwer zu schaffen machte, kam es bis 2022 zu einer soliden Erholung. Konnten die Warenexporte der Steiermark im ersten Halbjahr 2023 noch um +6,2 % gesteigert werden, blieben sie aber bedingt durch die schwache internationale Konjunktur in der Jahresbetrachtung um -0,7 % unter dem Vorjahreswert. Die Warenimporte sanken um -5,7 %. Das erste Halbjahr 2024 ließ die Warenexporte (-5,1 %) und die Warenimporte (-8,4 %) abermals schrumpfen.

Die Entwicklung der Warenexporte bzw. der Warenimporte sind wichtige Indikatoren für die nationale wie regionale Wirtschaftsentwicklung. Die Dynamik der beiden Größen hat große Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft, positiv wie auch negativ. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der nominalen Warenexporte und -importe der Steiermark im Zeitraum von 2014 bis 2024, wobei der Wert für 2024 eine erste Schätzung darstellt. Wurden im Jahr 2014 rund € 19,4 Mrd. an Warenexporten und € 13,5 Mrd. an Warenimporten in der Steiermark verbucht, so waren es 2019 € 26,0 Mrd. an Warenexporten und € 19,6 Mrd. an Warenimporten. Der pandemiebedingte Rückgang im Jahr 2020 brachte den steirischen Warenaußenhandel zurück auf das Niveau des Jahres 2017 – die Warenexporte reduzierten sich um rund -13,7 % auf € 22,4 Mrd., die Warenimporte um -13,0 % auf € 17,0 Mrd. Im Jahr 2021 wurden die Warenexporte um +14,7 % und die Warenimporte um +17,8 % ausgeweitet. Auch im Jahr 2022 konnten mit +13,2 % bei den Warenexporten und +14,9 % bei den Warenimporten ähnlich hohe Wachstumsraten erzielt werden. Das Jahr 2023 war hingegen bereits geprägt von der schwachen internationalen Konjunktur, sodass die Warenexporte um -0,7 % und die Warenimporte um -5,7 % zurückgingen. Erste Schätzungen für das Jahr 2024 gehen von einem noch stärkeren Rückgang der Warenexporte von -6,1 % auf rund € 27,1 Mrd. sowie der Warenimporte von -8,8 % auf rund € 19,8 Mrd. aus. Die Steiermark verbuchte im gesamten betrachteten Zeitraum einen Handelswarenbilanzüberschuss, österreichweit gab es hingegen bis 2023 ein Handelswarenbilanzdefizit, das sich 2024 in einen Handelsbilanzüberschuss von € +1,7 Mrd. wandelte.

Nominelle Warenexporte und Warenimporte der Steiermark im Zeitraum 2014 bis 2024* in Mio. €

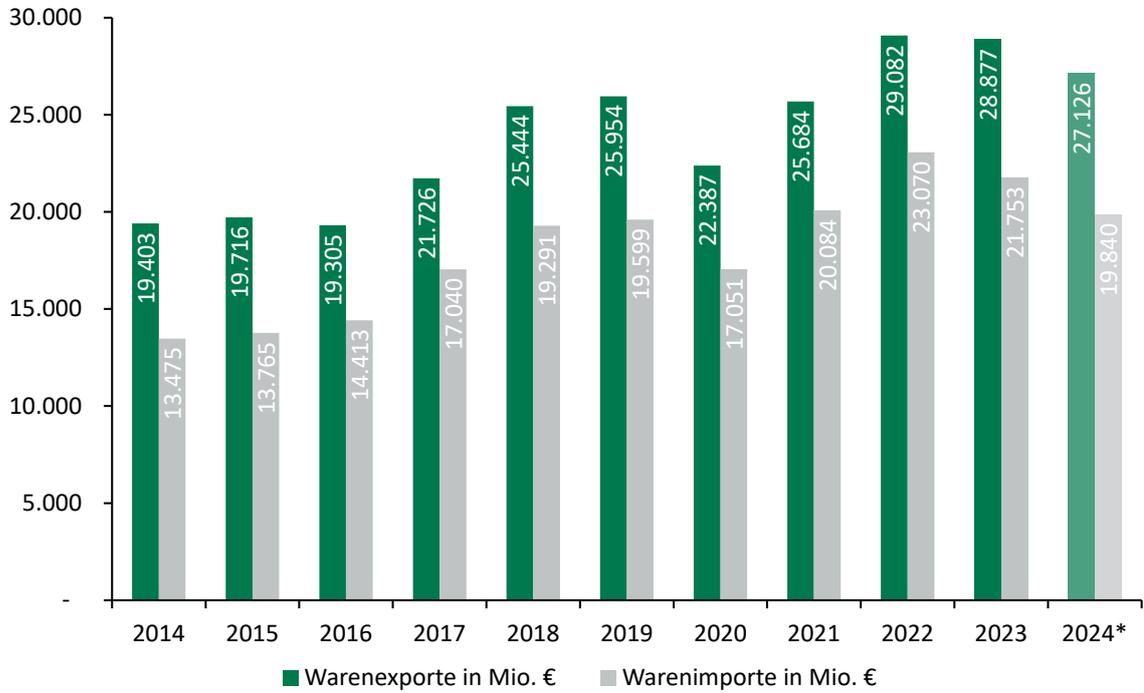


Abbildung 22 Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierung und Wirtschaftskammerorganisation, Darstellung der Abteilung 12. * Werte für 2024 sind Schätzungen der Abteilung 12; Stand 12.3.2025.

Entwicklung der Exportwirtschaft in den Bundesländern

Für die Bundesländer stehen aktuell detaillierte Warenaußenhandelsdaten für den Zeitraum 2010 bis 2023 sowie vorläufige Daten für das erste Halbjahr 2024 zur Verfügung.

Alle Bundesländer konnten in den Jahren 2021 und 2022 vom Aufholprozess nach der Coronapandemie profitieren. Warenexporte wie Warenimporte verzeichneten über zwei Jahre hindurch fast ausnahmslos hohe zweistellige Zuwachsraten. Das Jahr 2023 war hingegen bereits von der konjunkturellen Abkühlung im zweiten Halbjahr gekennzeichnet.

Die Steiermark verzeichnete laut den endgültigen Daten des nominellen Warenaußenhandels im Jahr 2023 Rückgänge in beide Warenstromrichtungen. Die Warenexporte reduzierten sich um -0,7 %

(Rang 6 im Bundesländervergleich) auf einen Wert von € 28,9 Mrd., die Warenimporte um -5,7 % auf € 21,8 Mrd. Die Warenhandelsbilanz betrug € +7,1 Mrd. und lag damit um € +1,1 Mrd. über dem Vorjahreswert. Die Steiermark konnte bezüglich des gesamten Warenexportvolumens mit € 28,9 Mrd. den vierten Rang hinter Oberösterreich (€ 54,3 Mrd.), Wien (€ 31,3 Mrd.) und Niederösterreich (€ 30,3 Mrd.) belegen. Der Warenbilanzsaldo der Steiermark wurde zu einem Großteil von Handelsbeziehungen mit den USA, dem Vereinigten Königreich, der Schweiz, Italien, Frankreich und Südkorea getragen, diese waren für rund 78 % des gesamten Exportüberhanges verantwortlich. Große Importüberhänge waren hingegen mit der Tschechischen Republik, China, Polen, Slowenien, Vietnam und den Niederlanden zu verzeichnen.

Die stärksten Zuwächse bei den Warenexporten wiesen die Bundesländer Wien mit +14,2 %, Oberösterreich mit +3,7 % und Salzburg mit +3,2 % aus und lagen gleichzeitig auch über der Gesamtdynamik

Österreichs von +3,1 %. Es folgten Niederösterreich mit +2,1 % und Kärnten mit +1,0 %. Die anderen Bundesländer verbuchten Rückgänge, wobei sie im Burgenland mit -5,9 % am stärksten ausfielen, gefolgt von Vorarlberg mit -2,4 %, Tirol mit -1,0 % und der Steiermark mit -0,7 %.

Die Warenimporte sanken im Jahr 2023 österreichweit um -5,8 %. Einen Rückgang der Warenimporte gab es in sieben der neun Bundesländer. Nur Salzburg (+6,9 %) und Tirol (+0,2 %) wiesen Zuwächse aus. Die stärkste Abnahme verzeichneten dabei das Burgen-

land mit -11,7 %, Vorarlberg mit -10,7 % und Niederösterreich mit -8,7 %.

Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen Warenexporten betrug im Jahr 2023 rund 14,4 % (2022: 14,9 %) und lag damit im nationalen Vergleich an vierter Stelle hinter Oberösterreich (27,0 %), Wien (15,6 %) und Niederösterreich (15,1 %). Bei den Warenimporten hielt die Steiermark einen Anteil von 10,7 % und belegte damit den vierten Rang im Bundesländerranking. Weitere Details können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Nomineller regionaler Warenaußenhandel der österreichischen Bundesländer im Jahr 2023 (endgültig) in Mrd. € und Veränderungen in Prozent zum Vorjahr

Region	Warenexporte			Warenimporte			Warenbilanzsaldo
	in Mrd. € (2023)	Veränderung zu 2022 in %	Anteil in %	in Mrd. € (2023)	Veränderung zu 2022 in %	Anteil in %	in Mrd. € (2023)
Burgenland	2,9	-5,9	1,4	3,2	-11,7	1,6	-0,3
Kärnten	9,5	1,0	4,7	8,4	-7,6	4,1	1,1
Niederösterreich	30,3	2,1	15,1	34,2	-8,7	16,9	-4,0
Oberösterreich	54,3	3,7	27,0	38,6	-8,0	19,1	15,6
Salzburg	14,0	3,2	7,0	17,5	6,9	8,6	-3,6
Steiermark	28,9	-0,7	14,4	21,8	-5,7	10,7	7,1
Tirol	16,4	-1,0	8,2	16,2	0,2	8,0	0,2
Vorarlberg	13,3	-2,4	6,6	9,6	-10,7	4,7	3,7
Wien	31,3	14,2	15,6	53,2	-6,1	26,2	-22,0
Österreich	200,8	3,1	100,0	202,8	-5,8	100,0	-2,0

Tabelle 12

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12.

Die weiterhin schwache internationale wie nationale Konjunktur des Jahres 2024 hinterließ deutliche Spuren im Warenaußenhandel. So sanken die nominellen Warenexporte im ersten Halbjahr 2024 in Österreich um -5,2 % auf € 96,9 Mrd. Die Warenimporte reduzierten sich um -10,9 % auf € 94,1 Mrd. gegenüber dem ersten Halbjahr 2023. Die resultierende nominelle Warenbilanz lag aber dafür erstmals mit € +2,9 Mrd. im positiven Bereich.

Alle Bundesländer mit Ausnahme von Tirol (+3,0 %) und Wien (+1,0 %) verzeichneten im ersten Halbjahr 2024 deutliche Einbußen bei den Warenexporten. Am stärksten waren diese in Oberösterreich (-10,8 %),

dem Burgenland (-9,1 %) sowie Salzburg (-7,9 %) ausgeprägt. Die Steiermark lag mit -5,1 % geringfügig unter dem Österreichdurchschnitt von -5,2 %.

Die Warenimporte hingegen gingen in allen neun Bundesländern zurück. Die stärksten Reduktionen wurden in Wien mit -19,4 % verzeichnet, gefolgt von Tirol mit -13,5 %, die auch deutlich über dem Österreichdurchschnitt von -10,9 % lagen. Kärnten (-9,2 %), die Steiermark (-8,4 %) und Oberösterreich (-7,9 %) hatten ebenfalls hohe Rückgänge zu verzeichnen.

Weitere Details für alle Bundesländer sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Nomineller regionaler Warenaußenhandel der österreichischen Bundesländer im ersten Halbjahr 2024 (vorläufig) in Mrd. € und Veränderungen in Prozent zum Vorjahr

Region	Warenexporte			Warenimporte			Warenbilanzsaldo
	in Mrd. € (1. HJ 2024)	Veränderung zu 1. HJ 2023 in %	Anteil in %	in Mrd. € (1. HJ 2024)	Veränderung zu 1. HJ 2023 in %	Anteil in %	in Mrd. € (1. HJ 2024)
Burgenland	1,4	-9,1	1,4	1,6	-0,1	1,7	-0,2
Kärnten	4,7	-4,6	4,9	4,0	-9,2	4,2	0,8
Niederösterreich	14,6	-4,9	15,1	16,5	-6,6	17,5	-1,8
Oberösterreich	24,9	-10,8	25,7	18,7	-7,9	19,9	6,2
Salzburg	6,6	-7,9	6,8	8,7	-5,9	9,2	-2,1
Steiermark	14,5	-5,1	15,0	10,4	-8,4	11,0	4,1
Tirol	8,6	3,0	8,9	7,0	-13,5	7,4	1,6
Vorarlberg	6,6	-2,7	6,8	4,6	-6,6	4,9	1,9
Wien	15,0	1,0	15,5	22,7	-19,4	24,1	-7,6
Österreich	96,9	-5,2	100,0	94,1	-10,9	100,0	2,9

Tabelle 13

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12.

Die wichtigsten Exportgüter

Der Vergleich der Warenexportstruktur der Steiermark mit Österreich zeigt klar manifestierte regionale Unterschiede. Diese ergeben sich aus regionalen, für die Steiermark spezifischen Spezialisierungen. Zu den wichtigsten Exportgütern der Steiermark nach den 98 Warengruppen der Kombinierten Nomenklatur (KN) zählen z. B. Kfz und Kfz-Teile, außerdem Maschinen, elektronische und elektrotechnische Erzeugnisse, Waren aus Eisen oder Stahl, Eisen und Stahl sowie Papier und Waren daraus. Die zehn wichtigsten Warengruppen stellten im Jahr 2023 drei Viertel (75,7 %) des Warenexportumsatzes der Steiermark dar. Österreichweit waren diese Güter im Jahr 2023 für 64 % des Exportumsatzes verantwortlich. Für das erste Halbjahr 2024 lagen die Anteile dieser Gütergruppen in der Steiermark bei 76,3 % und in Österreich bei 66,0 %. Der Vergleich mit Österreich für das Jahr 2023 zeigt weiterhin deutlich die Spezialisierung der Steiermark auf den Kraftfahrzeugbau. Rund ein Viertel (24,0 %) bzw. € 6,94 Mrd. der gesamten Warenexporte aus der Steiermark wurden dieser Warengruppe zugeordnet, österreichweit betrug der Anteil nur 10,1 % bzw. € 20,3 Mrd. Mehr als ein Drittel der Kraftfahrzeugex-

Die Steiermark weist klare Spezialisierungen im Bereich Kfz und Kfz-Teile, Metalle und Metallerzeugnisse sowie Maschinen auf.

porte Österreichs stammen aus der Steiermark. Werden die 98 Warengruppen zu 22 Abschnitten der Kombinierten Nomenklatur (KN) zusammengefasst, ergibt sich folgendes Bild für das Jahr 2023.

Die Abschnitte Beförderungsmittel mit 26,2 % (2022: 25,1 %), Maschinen, Apparate, mechanische Geräte mit 22,3 % (2022: 20,6 %) sowie unedle Metalle und Waren daraus mit 18,9 % (2022: 18,7 %) waren gemeinsam für mehr als zwei Drittel bzw. 67,4 % (2022: 64,4 %) der gesamten Exporte der Steiermark verantwortlich. In der folgenden Abbildung werden die zehn größten Güterabschnitte aufgelistet. Auf der Importseite der Steiermark standen 2023 an erster Stelle Maschinen, Apparate, mechanische Geräte mit einem Anteil von 25,2 % (2022: 21,1 %), unedle Metalle und Waren daraus mit 16,4 % (2022: 16,9 %) und Beförderungsmittel mit 15,1 % (2022: 13,2 %). Die drei wichtigsten Abschnitte waren für deutlich mehr als die Hälfte bzw. 56,7 % (2022: 51,1 %) der gesamten Warenimporte der Steiermark verantwortlich.

Steirische Warenexporte und Warenimporte 2023 nach KN-Güterabschnitten in Mio. €

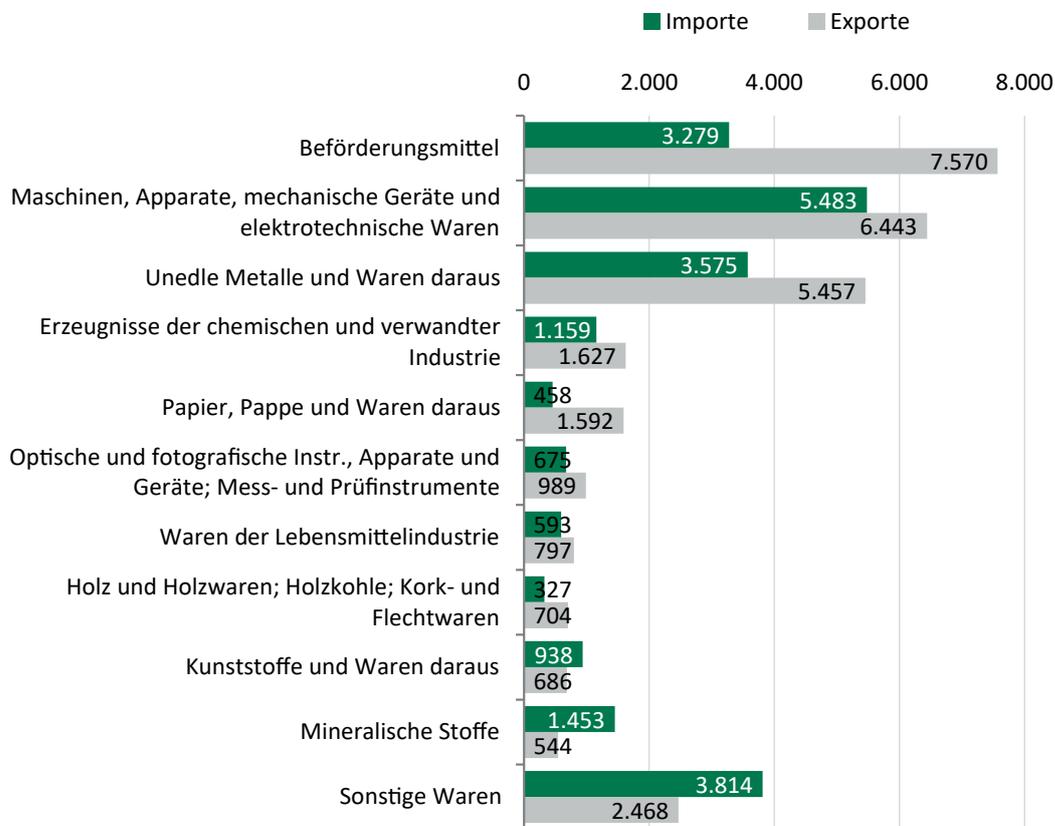


Abbildung 23 Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnung der Abteilung 12.

Die Wachstumsmärkte und Zielländer der Steiermark

Die Hauptabsatzmärkte der Steiermark liegen weiterhin traditionell in Europa, wenngleich sich in der Vergangenheit immer wieder leichte Verschiebungen ergaben. Im Jahr 2023 verschoben sich die Warenexportmärkte in Richtung Amerika. Gingen 2022 noch 11,9 % bzw. € 3,5 Mrd. an steirischen Warenexporten nach Amerika, waren es 2023 bereits 13,7 % bzw. € 4,0 Mrd. Der Anteil Europas reduzierte sich im Jahr 2023 um -0,8 %-Punkte auf 71,8 %, wobei es innerhalb Europas zu einer deutlichen Verschiebung in Richtung Resteuropa kam. Nach einem Anteil von 62,3 % im Jahr 2022 gingen 61,1 % aller steirischen Warenexporte in die EU-27. Im Gegenzug stieg der Anteil Resteuropas von 10,3 % auf 10,6 % im Jahr 2023.

Die Steiermark konnte im Jahr 2023 ihre Position in den fünf Hauptabsatzmärkten (Deutschland, USA, Italien, China und Vereinigtes Königreich) weiter behaupten.

Der Anteil Asiens sank um -1,1 %-Punkte auf 12,7 %. Australien verzeichnete einen Anteil von 0,8 % gegenüber 0,7 % im Jahr 2022, während der Anteil Afrikas von rund 1,0 % (2022: 1,0 %) am Warenexport der Steiermark unverändert blieb.

Die zehn größten Zielländer für Exportwaren der Steiermark im Jahr 2023 (endgültige Daten) waren für 68,5 % bzw. € 19,77 Mrd. (2022: 67,4 % bzw. € 19,6 Mrd.) des gesamten Warenexportvolumens der Steiermark von € 28,88 Mrd. (2022: € 29,08 Mrd.)

verantwortlich. Die Dynamik der größten Zielmärkte war im Jahr 2023 sehr durchwachsen. So konnten die Warenexporte in den Top 10 nur bei den Exporten in die Vereinigten Staaten mit € +444 Mio. bzw. +16,9 % auf € 3,06 Mrd. merklich ausgeweitet werden. Die Zuwächse bei den Warenexporten in das Vereinigte Königreich, die Schweiz, Frankreich und nach Ungarn lagen zwischen +3,1 % und +5,1 % bzw. € +30 Mio. und € +43 Mio. Hingegen kam es bei den Warenausfuhren nach Italien mit € -221 Mio. bzw. -10,8 % und China mit € -202 Mio. bzw. -12,4 % zu sehr deutlichen Rückgängen. Die Warenexporte nach Deutschland – unserem Hauptexportpartner – konnten marginal gesteigert werden (+0,9 %). Rückgänge waren auch bei den Warenexporten nach Polen (-2,3 %) und Slowenien (-7,4 %) zu verzeichnen. Die Reihenfolge der zehn größten Warenexportmärkte blieb gegenüber dem Vorjahr dennoch beinahe unverändert. Deutschland führte die Liste an, gefolgt von den Vereinigten Staaten, Italien, China und dem Vereinigten Königreich. Auf den weiteren Plätzen lagen die Schweiz, Frankreich, Polen, Ungarn und Slowenien. Weitere Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Der Haupthandelspartner der Steiermark ist und bleibt traditionell Deutschland. Im Jahr 2023 gingen 27,6 % bzw. € 8,0 Mrd. (2022: 27,1 %) der steirischen Exporte nach Deutschland, ein Zuwachs von +0,9 % bzw. € +72 Mio. im Vergleich zum Vorjahr. Dabei gewann Deutschland aufgrund der insgesamt negativen Gesamtdynamik von -0,7 % bzw. € -206 Mio. geringfügig Marktanteile. Der zweitwichtigste Handelspartner waren die USA, die mit einem Anteil von 10,6 % ihren Marktanteil gegenüber dem Vorjahr (2022:

9,0 %) deutlich ausbauen konnten. Die Warenexporte in die USA stiegen um +16,9 % bzw. € +444 Mio. auf € 3,06 Mrd., Italien verlor im Jahr 2023 deutlich an Marktanteilen. Mit Warenexporten in der Höhe von € 1,82 Mrd. wurden um -10,8 % weniger Waren nach Italien exportiert als im Vorjahr, der Marktanteil sank auf 6,3 % (2022: 7,0 %). Nach China wurden Waren im Wert von € 1,43 Mrd. exportiert – ein Verlust von -12,4 % bzw. € -202 Mio. und ein daraus resultierender Marktanteil von 5,0 % (2022: 5,6 %).

Die Warenexporte ins Vereinigte Königreich wurden um +3,1 % auf € 1,15 Mrd. ausgeweitet, ebenso der Marktanteil auf 4,0 % (2022: 3,8 %). Die Warenexporte in die Schweiz konnten um +4,0 % auf € 988 Mio. zulegen, der Marktanteil stieg von 3,3 % auf 3,4 %. Die Zielstaaten Frankreich, und Ungarn konnten ebenfalls Zuwächse verbuchen, sodass auch die Marktanteile leicht anstiegen. Rückgänge und damit auch geringere Marktanteile verzeichneten Polen und Slowenien.

Bei den Warenimporten zeigte sich ein ähnliches Bild. Deutschland hatte mit 35,8 % bzw. € 7,8 Mrd. weiterhin den höchsten Anteil an den Warenimporten der Steiermark, etwas höher als 2022 mit 35,0 %. China lag mit 7,7 % (2022: 7,7 %) vor Italien, das auf 6,0 % kam, nach 6,4 % im Jahr 2022. Waren aus Polen stellten einen Anteil von 4,5 % (2022: 4,6 %) des gesamten steirischen Warenimportes, dahinter folgten Slowenien mit 4,3 %, die Tschechische Republik mit 3,9 % und Ungarn mit 3,2 %. Weitere Details zeigt die folgende Tabelle.

Gegenüberstellung der Warenexporte und -importe des Jahres 2023 in der Steiermark und Österreich

Warenexporte 2023			Warenimporte 2023		
	Steiermark	Österreich		Steiermark	Österreich
Gesamt in Mio. €	28.877	200.755	Gesamt in Mio. €	21.753	202.777
Anteile in %			Anteile in %		
Deutschland	27,6	29,1	Deutschland	35,8	31,9
Vereinigte Staaten	10,6	7,3	China	7,7	7,5
Italien	6,3	6,1	Italien	6,0	6,4
China	5,0	2,5	Polen	4,5	3,2
Vereinigtes Königreich	4,0	2,7	Slowenien	4,3	1,5
Schweiz	3,4	5,0	Tschechische Republik	3,9	4,1
Frankreich	3,1	3,6	Ungarn	3,2	2,5
Ungarn	3,0	3,6	Vereinigte Staaten	2,6	3,9
Polen	2,8	3,7	Niederlande	2,6	2,7
Slowenien	2,7	2,1	Slowakei	2,0	1,7
Restliche Staaten	31,5	34,2	Restliche Staaten	27,4	34,5

Tabelle 14

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnung der Abteilung 12; die Reihung der Staaten erfolgte nach der jeweiligen Wichtigkeit für die Steiermark.

Die zehn größten Zielländer für Exportwaren der Steiermark im ersten Halbjahr 2024 (vorläufige Daten) waren für 69,8 % bzw. € 10,1 Mrd. (1. HJ 2023: 68,5 % bzw. € 10,5 Mrd.) des gesamten Warenexportvolumens der Steiermark von € 14,5 Mrd. (1. HJ 2023: € 15,3 Mrd.) verantwortlich. Die Dynamik der größten Zielmärkte war auch im ersten Halbjahr 2024 sehr durchwachsen. So konnten die Warenexporte in den Top 10 nur bei den Exporten in die Vereinigten Staaten (Rang 2) mit € +350 Mio. bzw. +22,2 % auf € 1,92 Mrd. merklich ausgeweitet werden. Zuwächse in der Gruppe der größten Zielländer konnten nur mit Warenexporten nach China (Rang 4) mit € +53 Mio. bzw. +7,1 % auf € 808 Mio. sowie in das Vereinigte Königreich (Rang 5) mit € +22 Mio. bzw. +3,4 % auf € 658 Mio. verbucht werden. Die Warenexporte nach Deutschland – unserem Haupthandelspartner – gingen um -10,9 % zurück, Rückgänge waren auch bei den Warenexporten nach Italien (-4,9 %), in die Schweiz (-15,1 %), nach Frankreich (-5,8 %), Polen (-10,7 %), Ungarn (-15,7 %) und nach Slowenien (-10,4 %) zu verzeichnen. Die Reihenfolge der zehn

größten Warenexportmärkte blieb gegenüber dem Vorjahr dennoch beinahe unverändert. Deutschland führte die Liste an, gefolgt von den Vereinigten Staaten, Italien, China und dem Vereinigten Königreich. Auf den weiteren Plätzen lagen die Schweiz, Frankreich, Polen, Ungarn und Slowenien.

Die Warenimporte in die Steiermark gingen im ersten Halbjahr 2024 um -8,4 % auf € 10,4 Mrd. zurück, jene der Top-10-Staaten des Jahres 2023 sanken um -9,5 % auf € 7,44 Mrd. und waren damit für 71,7 % der gesamten Warenimporte der Steiermark verantwortlich. Zuwächse an Warenimporten innerhalb der Top-10-Staaten gab es aus nur aus den Niederlanden mit +0,9 %. Zu hohen Warenimportrückgängen kam es hingegen bei den Warenimporten aus Polen (-26,1 %), den Vereinigten Staaten (-12,7 %), Slowenien (-12,2 %), Italien (-11,8 %), Ungarn (-10,9 %), der Tschechischen Republik (-10,1 %) und der Slowakei (-9,6 %). Weitere Details zu den Warenexporten und Warenimporten der Steiermark sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Warenexporte und Warenimporte der Steiermark nach Haupthandelspartner (2023) im Jahr 2023 und 1. Halbjahr 2024, Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Warenexporte in Mio. €	2023	Veränderung zu 2022 in %	Anteil 2023 in %	1. HJ 2024	Veränderung zum 1. HJ 2023 in %	Anteil 1. HJ 2024 in %
Deutschland	7.957	0,9	27,6	3.732	-10,9	25,7
Vereinigte Staaten	3.064	16,9	10,6	1.924	22,2	13,3
Italien	1.820	-10,8	6,3	921	-4,9	6,4
China	1.430	-12,4	5,0	808	7,1	5,6
Vereinigtes Königreich	1.153	3,1	4,0	658	3,4	4,5
Schweiz	988	4,0	3,4	475	-15,1	3,3
Frankreich	896	3,5	3,1	452	-5,8	3,1
Ungarn	877	5,1	3,0	395	-15,7	2,7
Polen	815	-2,3	2,8	403	-10,7	2,8
Slowenien	766	-7,4	2,7	351	-10,4	2,4
Sonstige Staaten	9.110	-3,8	31,5	4.382	-8,8	30,2
Gesamtergebnis	28.877	-0,7	100,0	14.504	-5,1	100,0
Warenimporte in Mio. €	2023	Veränderung zu 2022 in %	Anteil 2023 in %	1. HJ 2024	Veränderung zum 1. HJ 2023 in %	Anteil 1. HJ 2024 in %
Deutschland	7.790	-3,4	35,8	3.724	-8,5	35,9
China	1.676	-6,1	7,7	771	-0,9	7,4
Italien	1.309	-11,8	6,0	626	-11,8	6,0
Polen	987	-7,2	4,5	398	-26,1	3,8
Slowenien	927	-11,3	4,3	434	-12,2	4,2
Tschechische Republik	857	-24,2	3,9	422	-10,1	4,1
Ungarn	700	-10,1	3,2	323	-10,9	3,1
Vereinigte Staaten	564	-0,8	2,6	262	-12,7	2,5
Niederlande	561	0,8	2,6	290	0,9	2,8
Slowakei	426	-11,8	2,0	192	-9,6	1,8
Sonstige Staaten	5.958	-2,5	27,4	2.940	-5,5	28,3
Gesamtergebnis	21.753	-5,7	100,0	10.382	-8,4	100,0

Tabelle 15

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen
und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnung der Abteilung 12.

Vertiefende Daten zum Thema Warenaußenhandel sind unter

<https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/struktur-und-standort/experte/> kostenfrei verfügbar.

Aktive und passive Direktinvestitionen¹⁰

Seit dem EU-Beitritt Österreichs nahmen die internationalen Verflechtungen der Steiermark wie auch von Österreich, gemessen an den Investitionen Österreichs im Ausland (aktive Direktinvestitionen) und den Investitionen des Auslands in Österreich (passive Direktinvestitionen), deutlich zu. Im Zeitraum 2000 bis 2022 stiegen die aktiven Direktinvestitionen von € 26,7 Mrd. auf € 243,1 Mrd. (+9,0 % gegenüber 2021) und die passiven von € 33,5 Mrd. auf € 187,8 Mrd., ein Zuwachs von +1,3 % gegenüber 2021.

In der Steiermark konnte im Jahr 2022 der Wert der aktiven Direktinvestitionen weiter gesteigert werden (+7,8 % gegenüber dem 31.12.2021), die passi-

ven Direktinvestitionen stiegen um +22,5 %. Zum 31.12.2022 wies die Steiermark aktive Direktinvestitionen in der Höhe von € 18,7 Mrd. aus, demgegenüber standen passive Direktinvestitionen im Umfang von € 8,2 Mrd. Gleichzeitig stieg die Zahl der damit verbundenen Beschäftigten bei aktiven Direktinvestitionen auf 67.717 Beschäftigte (+8,6 %), bei passiven Direktinvestitionen sank die Zahl der Beschäftigten um -1,5 % auf 13.543. Die Steiermark war auch im Jahr 2022 Nettosender von Direktinvestitionen, wie bereits ohne Unterbrechung seit 2009 (siehe folgende Abbildung).

Der Wert der steirischen aktiven Direktinvestitionen wie auch die Zahl der damit direkt verbundenen Beschäftigten in der Steiermark nahm 2022 weiterhin zu.

Entwicklung der aktiven und passiven Direktinvestitionen (DI) in der Steiermark von 2012 bis 2022 in Mio. €

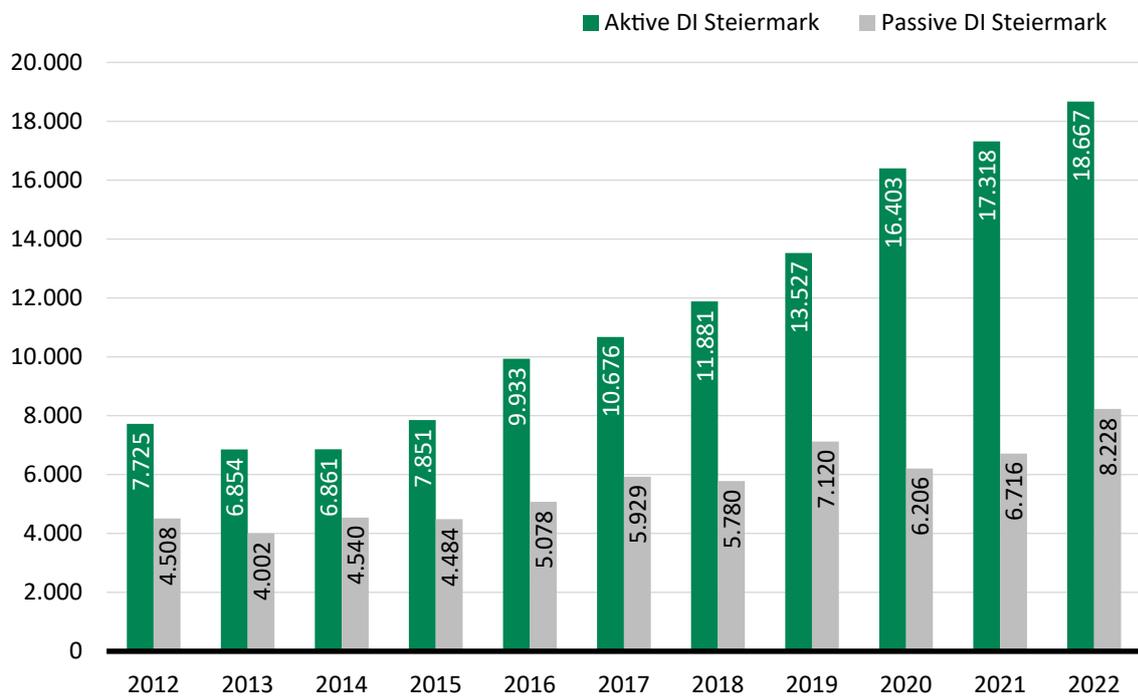


Abbildung 24 Quelle: OenB; jeweils 31.12.

¹⁰⁾ Aktive Direktinvestitionen sind Beteiligungen von steirischen bzw. österreichischen Unternehmen im Ausland, passive Direktinvestitionen sind Beteiligungen von ausländischen Unternehmen in der Steiermark bzw. in Österreich.

Die Steiermark ist wie auch Österreich weiterhin stark im europäischen Raum engagiert. Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen aktiven Direktinvestitionen zum 31.12.2022 betrug 7,7 % (2021: 7,8 %).

Deutschland war, wie auch bereits in den Vorjahren, für die Steiermark Hauptziel getätigter aktiver Direktinvestitionen. Die Investitionen der Steiermark in Deutschland betragen 2022 insgesamt € 5,7 Mrd. und somit um -1,7 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil Deutschlands an den gesamten aktiven Direktinvestitionen betrug 30,7 % (2021: 30,7 %). Besonders stark stiegen die steirischen Aktivitäten in der Tschechischen Republik mit +14,1 % bzw. in Ungarn mit +13,9 %.

Österreichweit fiel der Bestand an aktiven Direktinvestitionen in Deutschland 2022 um -2,7 % gerin-

ger aus als 2021, der Anteil an den gesamten aktiven Direktinvestitionen sank auf 15,1 % (2021: 16,9 %). 6,7 % der aktiven Direktinvestitionen gingen in die Schweiz (2021: 7,0 %) und 6,5 % nach Tschechien (2021: 6,9 %).

Die ausländischen passiven Direktinvestitionen betragen in der Steiermark zum 31.12.2022 rund € 8,2 Mrd. Innerhalb Europas bestanden weiterhin starke, steigende Verflechtungen der Steiermark mit Deutschland, kamen doch 23,9 % der Direktinvestitionen von dort. Das Unternehmensvermögen Deutschlands in Österreich betrug rund € 55,0 Mrd., eine Abnahme von -4,0 % im Vergleich zu 2021.

Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen passiven Direktinvestitionen zum 31.12.2022 betrug 4,4 % (2021: 3,6 %).

3.8 Tourismus in der Steiermark

Das steirische Tourismusjahr 2024 in Zahlen (1.11.2023 bis 31.10.2024)

Das Tourismusjahr 2024 war für die Steiermark noch erfolgreicher als das bisherige Rekordjahr 2023. Ankünfte wie Nächtigungen erreichten einen weiteren historischen Höchststand. Trotz der allgemein schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage blieb die Reiselust ungebrochen hoch. Mit insgesamt 13,9 Mio. Nächtigungen konnte ein erneuter Zuwachs von +1,7 % gegenüber dem Rekordvorjahr verzeichnet werden. Auch die Zahl der Ankünfte konnte im Vorjahresvergleich um weitere +2,6 % auf einen neuen Höchststand von 4,47 Mio. gesteigert werden. Diese positive Entwicklung wurde von der Winter- wie Sommersaison getragen. So nahmen die Nächtigungen in der Wintersaison 2023/2024 um +2,6 % auf 5,92 Mio. zu und erreichten einen neuen historischen Höchststand. Selbiges gilt auch für die Ankünfte. Mit 1,80 Mio. Ankünften wurden um +4,2 % mehr als im Vorjahr registriert und auch hier gab es einen neuen historischen Höchststand, der den bisherigen Höchststand der Wintersaison 2018/2019 übertraf. In der Sommersaison wurden 7,95 Mio. Nächtigungen verbucht, eine Zunahme um weitere +1,1 % im Vergleich zum bisherigen Rekordjahr 2023. Ebenso stiegen die Ankünfte im Vorjahresvergleich auf einen neuen Höchststand von 2,68 Mio., ein Zuwachs von +1,6 %.

Bei der 5-Jahres-Betrachtung, d. h. verglichen mit dem Coronakrisenjahr 2020, zeigt sich, dass die Wintersaison 2023/2024 mehr als deutlich über der Wintersaison 2019/2020 zu liegen kam. Die Nächtigungen erreichten 121,2 % und die Ankünfte 125,9 % der Vergleichsperiode. Die Sommersaison 2024 zeigt ein ähnliches Bild. Hier lagen die Nächtigungen bei 124,6 % und die Ankünfte bei 134,3 % der Vergleichsperiode Sommersaison 2020.

Im Bereich der Aufenthaltsdauer ist hingegen seit Jahren ein kontinuierlicher leichter Rückgang zu beobachten, der 2020 gestoppt wurde. Waren es im Tourismusjahr 2003 noch 3,7 Tage, so blieb der durchschnittliche Übernachtungsgast 2019 nur noch 3,1 Tage in der Steiermark, in den Jahren 2020 und 2021 waren es hingegen 3,3 Tage. Seither geht die Aufenthaltsdauer wieder auf das Vorkrisenniveau zurück. Im

Jahr 2022 waren es 3,2 Tage, im Jahr 2023 und auch 2024 lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei 3,1 Tagen, wobei Gäste aus dem Inland (2,8 Tage) einen deutlich kürzeren Urlaub in der Steiermark verbrachten als Gäste aus dem Ausland (3,5 Tage).

Der steirische Tourismus ist stark vom Inlandstourismus geprägt. Kam es pandemiebedingt in den Tourismusjahren 2020 und 2021 zu einer deutlichen Reduzierung der ausländischen Gäste, zeigte das Tourismusjahr 2022 bereits wieder einen deutlichen Trend zur Vorkrisenverteilung. Das wichtigste Herkunftsland mit einem Ankunftsanteil von rund 60 % (2023: 62 %) und einem Nächtigungsanteil von rund 55 % (2023: 56 %) war auch im Tourismusjahr 2024 Österreich, obwohl der Anteil von ausländischen Gästen stetig zunimmt. Im Gegenzug stiegen die Ankünfte aus dem Ausland auf einen Anteil von rund 40 % (2023: 38 %) und die ausländischen Nächtigungen auf rund 45 % (2023: 44 %). Die meisten ausländischen Gäste kamen aus Deutschland (46,3 % der ausländischen Nächtigungen), gefolgt von Ungarn (9,1 %), Tschechien (8,7 %), den Niederlanden (6,5 %) und Polen (4,1 %).

Sieben der elf Erlebnisregionen der Steiermark verzeichneten einen Zuwachs an Ankünften im Tourismusjahr 2024. An deutlichsten war der Zuwachs in der Erlebnisregion Murau mit +8,8 % und der Region Graz mit +7,1 % zu spüren. Die Region Graz konnte innerhalb der elf steirischen Erlebnisregionen im Tourismusjahr 2024 die meisten Ankünfte (1.023.580) verbuchen – mit 22,9 % aller steirischen Ankünfte (2023: 21,9 %). An der zweiten Stelle lag die Region Schladming-Dachstein, die mit 947.045 Ankünften einen leichten Rückgang von -0,3 % zu verzeichnen hatte. Der Anteil an den gesamten steirischen Ankünften lag bei 21,2 %. Den dritten Rang des Anknüftsrankings mit 14,4 % der gesamten steirischen Ankünfte belegte das Thermen- & Vulkanland mit 643.032 Ankünften bzw. einem Rückgang von -0,2 %. Die Südsteiermark belegte mit 345.425 Ankünften und einem Zuwachs von +3,9 % den vierten Rang und war für 7,7 % aller steirischen Ankünfte verantwortlich. Die vier genannten Erlebnisregionen konnten gemeinsam rund zwei Drittel (66,1 %) aller steirischen Ankünfte für sich verbuchen und diese gegenüber dem Vorjahr um +2,7 % ausweiten.

Die meisten Nächtigungen wurden steiermarkweit erneut in der Erlebnisregion Schladming-Dachstein mit 3,91 Mio. (Steiermarkanteil: 28,2 %) verzeichnet – ein marginaler Rückgang von -0,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Region Graz war mit 2,16 Mio. Nächtigungen (+5,9 %) für 15,5 % der steirischen Nächtigungen verantwortlich. Das Thermen- & Vulkanland verzeichnete mit 2,09 Mio. Nächtigungen 15,0 % aller steirischen Nächtigungen, ein Zuwachs von +0,3 % im

Vergleich zum Vorjahr. Die Erlebnisregion Ausseerland-Salzkammergut lag mit 1,14 Mio. Nächtigungen und einem Anteil von 8,2 % bereits deutlich hinter den Top-3-Regionen, konnte aber einen Zuwachs von +1,7 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Im relativen Nächtigungsranking belegten die Erlebnisregionen Murau und Graz mit jeweils +5,9 % und Gesäuse mit +5,7 % die ersten drei Plätze. Weitere Details sind in der folgenden Tabelle zu finden.

Ankünfte und Übernachtungen in allen Unterkunftsarten im Tourismusjahr 2024 (1.11.2023 bis 31.10.2024) in den steirischen Erlebnisregionen									
Steirische Erlebnisregion	ANKÜNFTEN			ÜBERNÄCHTUNGEN			AUFENTHALTSDAUER		
	Insgesamt	Inländ. Gäste	Ausländ. Gäste	Insgesamt	Inländ. Gäste	Ausländ. Gäste	Insgesamt	Inländ. Gäste	Ausländ. Gäste
	absolut in Personen						in Nächten		
Ausseerland-Salzkammergut	315.251	194.334	120.917	1.144.328	659.858	484.470	3,6	3,4	4,0
Erzberg-Leoben	113.586	62.000	51.586	320.988	141.722	179.266	2,8	2,3	3,5
Gesäuse	117.550	67.383	50.167	272.602	148.342	124.260	2,3	2,2	2,5
Hochsteiermark	198.958	145.682	53.276	499.957	354.775	145.182	2,5	2,4	2,7
Murau	272.131	101.568	170.563	1.144.254	337.144	807.110	4,2	3,3	4,7
Murtal	179.398	91.832	87.566	619.758	301.616	318.142	3,5	3,3	3,6
Oststeiermark	317.713	273.717	43.996	882.582	730.126	152.456	2,8	2,7	3,5
Region Graz	1.023.580	494.221	529.359	2.155.512	1.140.754	1.014.758	2,1	2,3	1,9
Schladming-Dachstein	947.045	432.986	514.059	3.911.207	1.382.485	2.528.722	4,1	3,2	4,9
Südsteiermark	345.425	261.647	83.778	836.490	596.704	239.786	2,4	2,3	2,9
Thermen- & Vulkanland	643.032	568.986	74.046	2.085.001	1.861.361	223.640	3,2	3,3	3,0
Steiermark	4.473.669	2.694.356	1.779.313	13.872.679	7.654.887	6.217.792	3,1	2,8	3,5

Steirische Erlebnisregion	ANKÜNFTEN			ÜBERNÄCHTUNGEN			AUFENTHALTSDAUER		
	Insgesamt	Inländ. Gäste	Ausländ. Gäste	Insgesamt	Inländ. Gäste	Ausländ. Gäste	Insgesamt	Inländ. Gäste	Ausländ. Gäste
	+/- zum Vorjahr in %						+/- zum Vorjahr in Nächten		
Ausseerland-Salzkammergut	0,8	-0,1	2,3	1,7	1,0	2,7	0,0	0,0	0,0
Erzberg-Leoben	1,3	-4,3	8,9	-3,3	-1,5	-4,6	-0,1	0,1	-0,5
Gesäuse	-0,4	-2,9	3,1	5,7	3,9	7,8	0,1	0,1	0,1
Hochsteiermark	-0,4	-0,1	-1,3	-3,5	-1,2	-8,8	-0,1	-0,0	-0,2
Murau	8,8	2,7	12,8	5,9	-2,9	10,1	-0,1	-0,2	-0,1
Murtal	0,6	0,9	0,4	3,3	4,8	1,9	0,1	0,1	0,1
Oststeiermark	3,5	4,5	-2,0	1,0	2,2	-4,1	-0,1	-0,1	-0,1
Region Graz	7,1	1,8	12,6	5,9	3,3	8,9	-0,0	0,0	-0,1
Schladming-Dachstein	-0,3	-1,9	1,0	-0,1	-2,3	1,1	0,0	-0,0	0,0
Südsteiermark	3,9	2,7	7,9	2,0	1,3	3,6	-0,0	-0,0	-0,1
Thermen- & Vulkanland	-0,2	-1,2	8,8	0,3	-0,6	7,7	0,0	0,0	-0,0
Steiermark	2,6	0,4	6,1	1,7	0,3	3,5	-0,0	-0,0	-0,1

Tabelle 16 Quelle: Landesstatistik Steiermark, Tourismusstatistik, Berechnung der Abteilung 12.

Die Entwicklung in Österreich und den Bundesländern

Das Tourismusjahr 2024 (1.11.2023 bis 31.10.2024) brachte trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage österreichweit neue historische Höchststände an Ankünften und Nächtigungen. Die Ankünfte erhöhten sich um +3,8 % und die Nächtigungen um +1,6 % gegenüber dem Vorjahr. So wurden insgesamt 152.704.998 touristische Nächtigungen verzeichnet – um +0,5 % mehr als der bisherige Höchststand aus dem Jahr 2019 mit 151,89 Mio. Nächtigungen. Mit insgesamt 46.367.830 registrierten Ankünften lag

man in Österreich um +0,8 % über dem bisherigen Rekordjahr 2019. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 3,3 Tage (2023: 3,4 Tage). Der österreichische Tourismus ist stark von internationalen Märkten abhängig. 73,8 % der Nächtigungen gingen auf Gäste aus dem Ausland zurück. Gäste aus Deutschland machten im Tourismusjahr 2024 einen Anteil von 37,9 % aller Nächtigungen in Österreich aus. Bezogen auf die rund 112,7 Mio. ausländischen Nächtigungen betrug der Anteil deutscher Nächtigungen 51,4 %, gefolgt von den Niederlanden mit 9,7 % und der Schweiz mit 3,9 %. Entlang der Bundesländer betrachtet, konnten zwar alle Bundesländer ihre gesamten Ankünfte, nicht aber alle die Nächtigungen

steigern. Die Dynamik Wiens sticht erneut hervor, in der das Wiedererstarren des Städtetourismus deutlich sichtbar wird: Die Ankünfte stiegen um +12,1 %, die Nächtigungen um +10,0 %. Da in allen Bundeslän-

dern die Ankünfte stärker stiegen als die Nächtigungen, kam es zu einer leichten Verringerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer. Weitere Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Ankünfte und Übernachtungen in allen Unterkunftsarten im Tourismusjahr 2024 (1.11.2023 bis 31.10.2024) in den Bundesländern

Bundesland	ANKÜNFTE			ÜBERNACHTUNGEN			AUFENTHALTSDAUER		
	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste
	absolut in Personen						in Nächten		
Burgenland	1.192.547	920.596	271.951	3.262.547	2.505.994	756.553	2,7	2,7	2,8
Kärnten	3.236.088	1.397.761	1.838.327	13.080.451	5.333.464	7.746.987	4,0	3,8	4,2
Niederösterreich	3.002.704	1.777.094	1.225.610	7.275.439	4.749.606	2.525.833	2,4	2,7	2,1
Oberösterreich	3.355.524	1.847.262	1.508.262	8.853.678	4.889.372	3.964.306	2,6	2,6	2,6
Salzburg	8.039.706	2.156.962	5.882.744	29.866.164	6.560.720	23.305.444	3,7	3,0	4,0
Steiermark	4.473.669	2.694.356	1.779.313	13.872.679	7.654.887	6.217.792	3,1	2,8	3,5
Tirol	12.355.931	1.479.744	10.876.187	48.619.960	3.982.479	44.637.481	3,9	2,7	4,1
Vorarlberg	2.678.040	429.196	2.248.844	9.393.731	1.003.800	8.389.931	3,5	2,3	3,7
Wien	8.033.621	1.761.392	6.272.229	18.480.349	3.348.437	15.131.912	2,3	1,9	2,4
Österreich	46.367.830	14.464.363	31.903.467	152.704.998	40.028.759	112.676.239	3,3	2,8	3,5

Bundesland	ANKÜNFTE			ÜBERNACHTUNGEN			AUFENTHALTSDAUER		
	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste
	+/- zum Vorjahr in %						+/- zum Vorjahr in Nächten		
Burgenland	6,1	5,6	7,5	4,9	5,2	3,7	-0,0	-0,0	-0,1
Kärnten	1,0	-0,0	1,8	-0,5	-1,6	0,3	-0,1	-0,1	-0,1
Niederösterreich	0,7	-0,4	2,4	-0,5	-0,6	-0,2	-0,0	-0,0	-0,1
Oberösterreich	3,2	2,5	4,1	2,4	2,0	2,8	-0,0	-0,0	-0,0
Salzburg	1,0	0,2	1,3	-0,7	-0,7	-0,6	-0,1	-0,0	-0,1
Steiermark	2,6	0,4	6,1	1,7	0,3	3,5	-0,0	-0,0	-0,1
Tirol	2,7	1,0	2,9	0,7	0,1	0,7	-0,1	-0,0	-0,1
Vorarlberg	2,7	-0,8	3,4	1,4	-1,3	1,8	-0,0	-0,0	-0,1
Wien	12,1	9,3	12,9	10,0	8,3	10,4	-0,0	-0,0	-0,1
Österreich	3,8	1,8	4,6	1,6	0,8	1,9	-0,1	-0,0	-0,1

Tabelle 17

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Tourismusstatistik, Berechnung der Abteilung 12.

Neben den Ankünften und Nächtigungen ist die dadurch generierte Wertschöpfung von Bedeutung. Im Jahr 2024 wurde eine sogenannte Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durchgeführt, die dazu geführt hat, dass auch der gesamte historische Verlauf neu berechnet wurde. Daher sind die hier dargestellten Ergebnisse nicht mit früheren Publikationen vergleichbar. Für das Kalenderjahr 2024 steht für den Wirtschaftsabschnitt Beherbergung und Gastronomie (I) eine erste Schätzung der STATISTIK AUSTRIA (3.3.2025) für Österreich zur Verfügung: Demnach wurde hier österreichweit eine nominelle Bruttowertschöpfung (BWS) von € 17,5 Mrd. erwirtschaftet. Das waren um +4,4 % mehr als im Vorjahr. Damit konnte das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 nominell um +20,3 % übertroffen werden. Der Anteil an der gesamten Wertschöpfung lag aber mit 4,0 % weiterhin geringfügig unter dem Wert von 2019 mit 4,1 %.

Für die Bundesländer gibt es nur Schätzungen bis zum Berichtsjahr 2023. Demnach erwirtschaftete der steirische Tourismus (NACE I) im Jahr 2023 eine (nominelle) BWS von € 1,71 Mrd. und damit um +18,8 % mehr als im Vorjahr und um +18,1 % mehr als 2019. Das waren rund 3,1 % (2022: 2,8 %) der gesamten steirischen BWS von € 55,0 Mrd. Österreichweit wurde im Jahr 2023 vom Tourismus eine BWS in der Höhe von € 16,7 Mrd. erwirtschaftet, um +19,4 % mehr als im Vorjahr und um +15,2 % mehr als im Jahr 2019. Der BWS-Anteil des Tourismus betrug im Jahr 2023 in Österreich damit 3,9 % (2022: 3,5 %).

Am höchsten war der Anteil im Jahr 2023 weiterhin in Tirol mit 10,8 % (2022: 9,9 %), gefolgt von Salzburg mit 7,7 % (2022: 6,8 %) und Vorarlberg mit 5,2 % (2022: 4,2 %). Regionale Ergebnisse für das Berichtsjahr 2024 werden erst im Dezember 2025 vorliegen.

3.9 Der Technologie- und Innovationsstandort Steiermark

Forschung und Entwicklung

Indikatoren zu Forschung und Entwicklung haben in den letzten Jahren einen zentralen Stellenwert in der Wirtschaftsbeobachtung eingenommen. So hat sich Europa mit der 2020-Strategie neben drei Wachstumszielen (intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum) auch fünf Kernziele gesetzt, die bis 2020 erreicht werden sollten, darunter auch, die Bedingungen für Innovation, Forschung und Entwicklung zu verbessern: Ziel ist es, dass die öffentlichen und privaten Investitionen in Forschung und Entwicklung bei drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts liegen. Aktuell beträgt dieser Wert 2,22 % (2023) in der EU-27. Es wurden zwar in den letzten Jahren innerhalb der EU-27 viele Maßnahmen zur Erhöhung der F&E-Ausgaben gesetzt, dennoch wurde die Zielvorgabe nicht erreicht. Nur vier Staaten erreichten 2023 das EU-27-Ziel: Schweden mit einer F&E-Quote von 3,57 %, Belgien mit 3,32 % gefolgt von Österreich mit 3,29 % und Deutschland mit 3,11 % (Quelle: Eurostat; code: tsc00001, abgerufen am 8.4.2025).

Die Steiermark erreichte 2021 eine F&E-Quote von 5,12 % und lag damit erneut unangefochten auf Platz 1 im Bundesländer-ranking und deutlich über dem Österreich-durchschnitt von 3,26 %.

Aufgrund des ausständigen Voranschlags für das Bundesbudget 2025 konnte die sonst üblicherweise durchgeführte Globalschätzung der STATISTIK AUSTRIA für das laufende Jahr für die österreichweiten Bruttoinlandsausgaben für F&E nicht durchgeführt werden. Die Revision der Vorjahre wurde aber am 24.4.2025 veröffentlicht. Sie ergab geschätzte F&E-Ausgaben in der Höhe von € 16,13 Mrd. für das Jahr 2024 und damit einen Zuwachs von +5,5 % gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere der Bund (+12,4 %) und die Bundesländer (+8,7 %) erhöhten ihre F&E-Ausgaben deutlich. Das nominelle BIP konnte im Jahr 2024 um +1,8 % auf € 481,9 Mrd. gesteigert werden. Die daraus resultierende F&E-Quote betrug 3,35 % für das Jahr 2024. Für das Jahr 2023 wurde eine F&E-

Quote von 3,23 % und für 2022 eine von 3,18 % veröffentlicht. Die F&E-Quote beschreibt die Ausgaben für F&E in Relation zur Wirtschaftsleistung und dient als Indikator für die internationale Vergleichbarkeit von Forschungsleistungen

Die F&E-Ausgaben 2023 in Österreich in der Höhe von rund € 15,3 Mrd. hatten folgende Finanzierungsstruktur: Es wurden 50,7 % bzw. € 7,44 Mrd. vom Unternehmenssektor (inklusive Forschungsprämie von rund € 0,96 Mrd.) finanziert. Der Bund finanzierte 26,9 % bzw. € 4,11 Mrd. und die Bundesländer 4,2 % bzw. € 0,65 Mrd. Das Ausland stellte mit € 2,51 Mrd. bzw. 16,4 % nach wie vor eine wichtige Finanzierungsquelle für die heimischen F&E-Ausgaben dar. Hauptsächlich stammten die Mittel von multinationalen Unternehmen, deren Tochterunternehmen in Österreich Forschung betreiben. € 0,27 Mrd. entfielen auf sonstige öffentliche und private Träger.

Im Jahr 2024 kam es zu einer Verschiebung der Finanzierung der Forschungsausgaben vom Unternehmenssektor hin zum öffentlichen Bereich. Im Jahr 2024 wurden von den österreichischen Forschungsausgaben in der Höhe von € 16,13 Mrd. 49,1 % bzw. € 7,92 Mrd. vom Unternehmenssektor (inklusive Forschungsprämie von € 1,16 Mrd.) finanziert. Der Bund wendete € 4,62 Mrd. auf, die Bundesländer trugen € 0,70 Mrd. zur Finanzierung von F&E bei. € 2,61 Mrd. wurden vom Ausland finanziert werden. Sonstige öffentliche und private Träger brachten € 0,28 Mrd. auf.

Auf der regionalen Ebene der Bundesländer stehen aktuelle Daten für das Berichtsjahr 2021 zur Verfügung, wobei diese regionalen F&E-Quoten im Zweijahresrhythmus erhoben werden. 2021 beliefen sich die steirischen Ausgaben für F&E nach Durchführungssektoren und Forschungsstandortkonzept auf € 2,68 Mrd. (+1,9 % gegenüber 2019; Österreich: +6,3 %). Daraus resultierte für die Steiermark eine F&E-Quote (nach der Neuberechnung des BIP und BRP vom 17.12.2024) von 5,12 % (Österreich: 3,26 %), gemessen am Bruttoregionalprodukt (BRP) der Steiermark.

Der zeitliche Verlauf der F&E-Quote für die Steiermark und Österreich, getrennt nach Durchführungsbereichen (Unternehmenssektor, öffentlicher und privater gemeinnütziger Sektor sowie insgesamt), wird in der folgenden Abbildung dargestellt. Während die F&E-Quote über alle Durchführungsbereiche in der Steiermark im Jahr 2002 nur 3,52 % betrug (Österreich: 2,08 %), stieg sie bis 2015 auf einen damaligen historischen Höchststand von 5,11 % im Jahr 2015. Das Jahr 2017 brachte eine F&E-Quote von 4,85 %. Für das Jahr 2019 und 2021 wurde von der STATISTIK AUSTRIA für die F&E-Quote jeweils ein historischer Höchstwert von 5,12 % publiziert (Österreich: 3,14 % und 3,26 %).

Die F&E-Quote des Unternehmenssektors betrug im Jahr 2002 in der Steiermark 2,45 % (Österreich: 1,39 %) und stieg bis 2015 auf 3,87 % (Österreich: 2,19 %). Für 2021 betrug sie 3,79 % (Österreich: 2,24 %). Die F&E-Quote des öffentlichen und privaten gemeinnützigen Sektors betrug 1,07 % in der Steiermark im Jahr 2002 und stieg bis 2017 auf 1,27 %. Im Jahr 2021 betrug sie 1,33 %. Österreichweit kam es zu einer stetigen Ausweitung von 0,69 % im Jahr 2002 auf 1,01 % im Jahr 2021. Die Details dazu sind den folgenden Abbildungen zu entnehmen. Wichtig zu erwähnen ist, dass die regionalen F&E-Quoten generell nur alle zwei Jahre erhoben werden – seit dem Berichtsjahr 2007 europaweit in allen ungeraden Jahren. Bis dahin wurden die F&E-Quoten in Österreich in allen geraden Jahren erhoben.

F&E-Quoten in Prozent des BRP bzw. BIP in der Steiermark und Österreich im Zeitverlauf 2002 bis 2021 nach Durchführungsbereichen

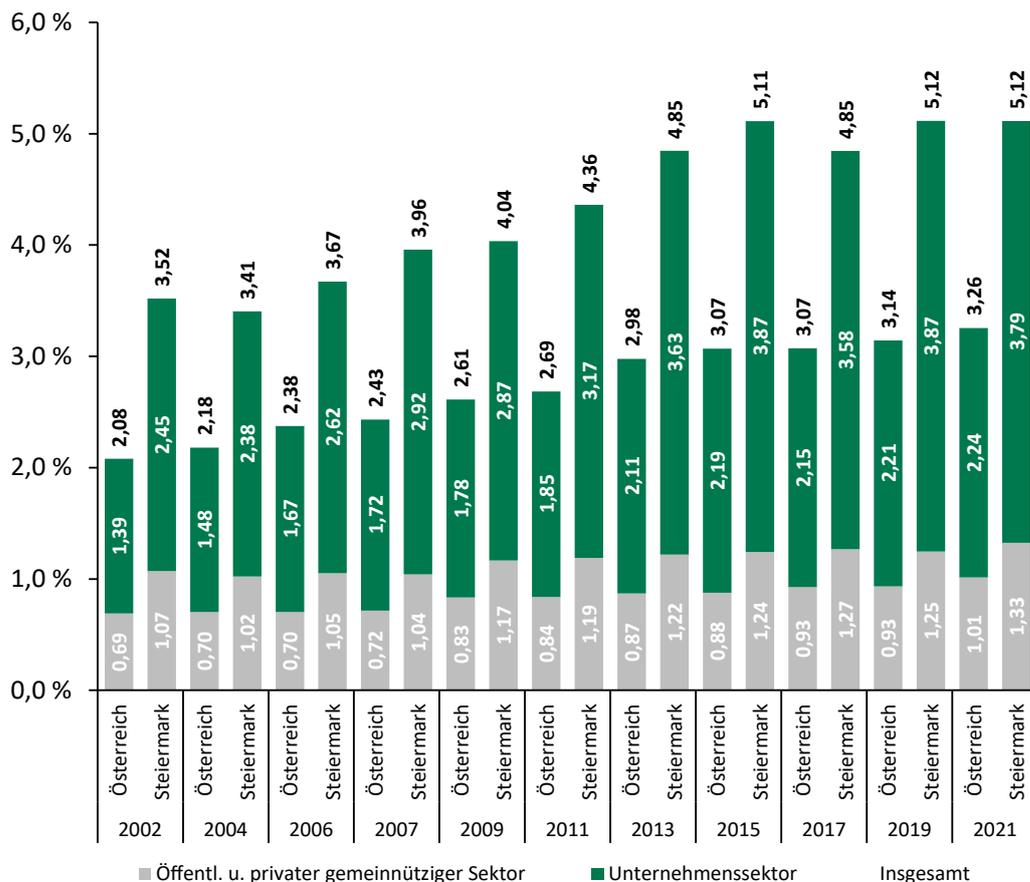


Abbildung 25

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12; Forschungsstandortkonzept = regionale Zuordnung nach dem F&E-Standort bzw. den F&E-Standorten der Erhebungseinheiten; Stand 17.12.2024.

Bundesländervergleich 2021

Die Steiermark konnte für das Berichtsjahr 2021 erneut mit großem Abstand die höchste F&E-Quote aller Bundesländer erreichen und sich wiederum als der Forschungs- und Entwicklungsstandort Österreichs behaupten. Mit über dem Österreichdurchschnitt (3,26 %) liegenden Quoten folgten Wien (3,98 %) und Oberösterreich (3,52 %). Auf den Plätzen 4 und 5 folg-

ten Tirol (3,28 %) und Kärnten (3,00 %). Die anderen Bundesländer verzeichneten Quoten, die deutlich unter dem Österreichdurchschnitt lagen. Die Steiermark liegt mit der aktuellen F&E-Quote weiterhin im Spitzenfeld der europäischen Regionen. Die folgende Abbildung zeigt die F&E-Quote in Prozent des Bruttoregionalprodukts und die F&E-Ausgaben in Mio. Euro für das Berichtsjahr 2021 auf Bundesländerebene nach dem Forschungsstandortkonzept.

F&E-Quote in Prozent des Bruttoregionalprodukts und die F&E-Ausgaben in Mio. € (2022)

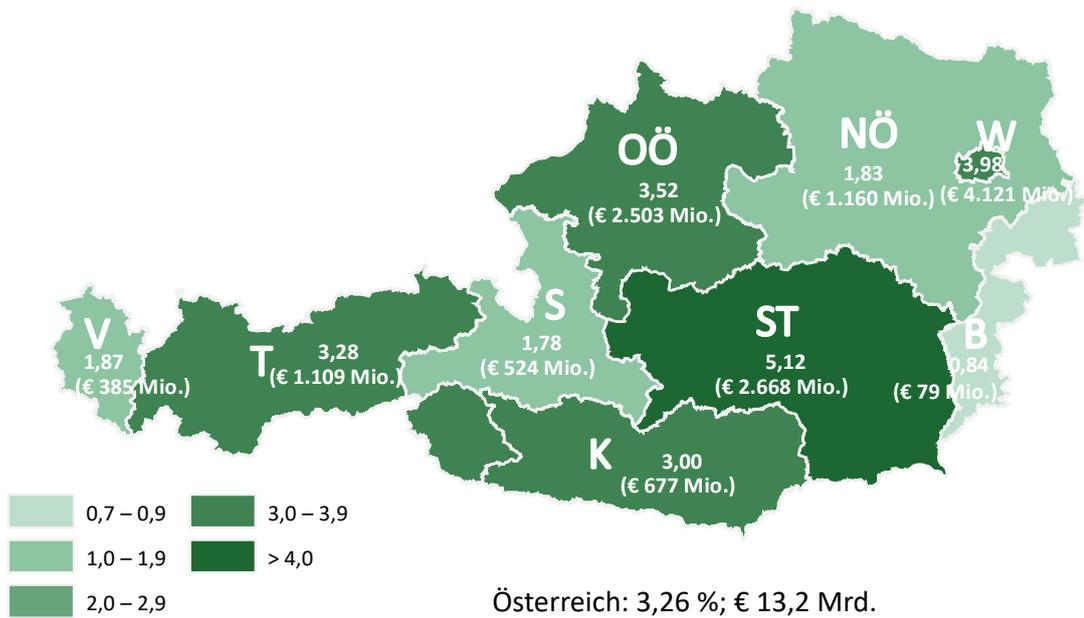


Abbildung 26

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12; Forschungsstandortkonzept; Stand 17.12.2024.

Forschungsstandort Steiermark

Die Steiermark, das forschungsintensivste Bundesland Österreichs, nimmt auch international in Bezug auf die F&E-Quote eine Spitzenstellung ein. Dieses Ergebnis ist nur durch die ständige gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erreichbar. Der Wirtschaftsstandort Steiermark präsentiert sich heute als sehr gute und vielfältig aufgestellte Wirtschaftsregion, die sich ständig weiterentwickelt. Das innovative Forschungsumfeld umfasst eine Vielzahl von Akteuren (Hochschulen, F&E-Einrichtungen, Cluster, Netzwerke und Impulszentren), von denen einige hier kurz dargestellt werden.

Universitäten und Hochschulen

In der Steiermark gibt es fünf Universitäten, zwei Fachhochschulen und zwei Pädagogische Hochschulen, die ein Expertenprofil aus international anerkannten Kompetenzfeldern bilden. In der Steiermark studieren rund 70.000 Personen, von denen jährlich rund 7.800 ihr Studium abschließen und somit für ein enormes Innovationspotenzial verantwortlich sind. Die steirischen Hochschulen sichern außerdem mehr als 12.000 Arbeitsplätze.

Joanneum Research Forschungsgesellschaft

Joanneum Research ist mit mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das zweitgrößte außeruniversitäre Forschungsinstitut Österreichs. Neben dem Hauptsitz in Graz hat das Unternehmen Niederlassungen in Weiz, Hartberg, Niklasdorf, Klagenfurt, Pinkafeld und Wien. Das Forschungsinstitut hat sieben Forschungseinheiten, ist Teil verschiedener nationa-

ler und internationaler Wissenschaftsgemeinschaften und einer der wichtigsten österreichischen Anbieter neuer Technologien.

Silicon Austria Labs (SAL)

Österreich baut derzeit ein neues erstklassiges Mikroelektronik-Forschungszentrum auf, das auf die drei Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Kärnten mit den Städten Graz, Linz und Villach aufgeteilt ist. Graz ist die SAL-Zentrale mit Schwerpunkt auf Systemintegration sein, Villach das Zentrum für Sensoren und Leistungselektronik und Linz wird sich auf Hochfrequenz konzentrieren. Aktuell sind über 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei SAL beschäftigt.

Kompetenzzentren

Die Kompetenzzentren sind international sichtbare Aushängeschilder in der angewandten Forschung. Sie sind in das bundesweite Entwicklungsprogramm COMET eingebettet und tragen maßgeblich zur Rolle der Steiermark als führender Wissenschafts- und Innovationsstandort bei. Die Steiermark nimmt mit der Beteiligung an 23 von 38 österreichischen Kompetenzzentren eine nationale Vorreiterrolle ein.

Cluster und Netzwerke

Die Steiermark gilt österreichweit als Pionier der Cluster-Strategie: Cluster sind gewachsene wirtschaftliche Stärken einer Region, entstanden aus einer geografischen Anhäufung von Unternehmen einer Branche, deren Aktivitäten sich entlang einer oder mehrerer Wertschöpfungsketten ergänzen. In den steirischen Clustern sind die öffentliche Hand und dazu Unternehmen und Forschungseinrichtungen eingebunden.

ACstyria Mobilitätscluster: Mit 314 Mitgliedern in drei Kompetenzfeldern, mit rund 70.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern integriert ACstyria Mitglieder der steirischen Mobilitätsbranche und stärkt die Position der Steiermark als international renommierte Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsregion.

Green Tech Valley Cluster Styria: Der steirische Green Tech Cluster ist der globale Hotspot für innovative Energie- und Umwelttechnologien. Viele Unternehmen sind internationale Technologie- und Marktführer der Energie- und Umwelttechnik. 308 Mitgliedsunternehmen sind bestrebt, die grünen Technologien der Zukunft zu entwickeln.

Human.technology Styria: 154 Mitglieder aus Wissenschaft und Wirtschaft nutzen die Aktivitäten (Co-Organisation, Kooperation und Koordination) des Humantechnologie-Clusters und setzen so den Grundstein für den zukünftigen Erfolg der Unternehmen.

Silicon Alps Cluster: Silicon Alps ist ein Technologie- und Innovationscluster für elektronische Systeme in der Steiermark und Kärnten, der aus 135 Partnern aus Industrie und Wissenschaft besteht. Silicon Alps ist ein Beispiel von gelungener F&E-Kooperation – ein Public-Private-Partnership österreichischer Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand – zur Entwicklung und Positionierung der Elektronik- und Mikroelektronikbranche.

Holzcluster Steiermark: Diverse steirische Forschungsprojekte in der Papier- und Zellstoffindustrie, im Baugewerbe oder im Bereich Energiepflanzen spiegeln die schnelle und vielversprechende Entwicklung des Rohstoffs Holz wider. Der Holzcluster Steiermark agiert hier als eine effiziente Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Neben den Clustern in den Leitthemen Mobility, Eco Tech und Health Tech sind hierzulande auch Netzwerke etabliert: Sie stützen mit ihren Unternehmen und deren Kompetenz die Arbeit der Cluster entlang von Querschnittsthemen.

Creative Industries Styria (CIS): Die CIS ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Kreativwirtschaft und traditioneller Wirtschaft. Die Creative Industries Styria versteht sich als Impulsgeberin, Koordinatorin und Vernetzerin der Initiativen zur Entwicklung des Standorts Steiermark im Kreativbereich.

Impulszentren – die steirischen Innovationsmotoren: Durch das Netzwerk der SFG-Impulszentren unterstützt die SFG insbesondere technologieorientierte Gründer- und Wachstumsbetriebe in den Regionen. Die räumlichen Konzentrationen vieler kleiner innovativer Unternehmen in den Zentren mit thematischen Schwerpunktsetzungen führen zu positiven Synergie- und Motivationseffekten. In den derzeit 25 steirischen Impulszentren (mit und ohne SFG-Eigentum bzw. -Beteiligung) sind rund 3.630 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 436 Unternehmen beschäftigt.

3.9.1 Das COMET-Programm

Die Steiermark ist seit Jahren das „Forschungsland Nummer 1“ in Österreich und gehört zu den innovativsten Regionen in Europa. Wesentliches Erfolgsgeheimnis dafür ist vor allem die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die sich am besten durch das Flaggschiff der österreichischen Forschungslandschaft beschreiben lässt – das COMET-Programm (Competence Centers for Excellent Technologies) des Bundes, das in der Steiermark bereits eine Schlüsselrolle im Bereich Forschung und Entwicklung einnimmt. So ist die „Grüne

Mark“ mittlerweile an 23 von österreichweit 38 Kompetenzzentren beteiligt, von denen 19 ihren Hauptsitz in der Steiermark haben. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Steiermark damit die meisten COMET-Zentren, -Projekte und -Module.

Durch das COMET-Programm sichert sich die Steiermark nachhaltig einen Spitzenplatz im europäischen Ranking der innovativsten Regionen.

Über COMET

Das COMET-Programm ist ein gemeinsames Förderungsprogramm des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (BMAW). Alle neun Bundesländer haben sich entschieden, dieses Förderungsprogramm anteilig mitzufinanzieren. Es wird von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) abgewickelt.

Das COMET-Programm umfasste im Jahr 2024 insgesamt vier Programmlinien (COMET-Zentren K2 und K1, COMET-Projekte sowie COMET-Module), die sich hinsichtlich Anspruchsniveau, Höhe der öffentlichen Förderung sowie Laufzeit unterscheiden.

COMET-Zentren (K2) sind institutionalisierte Forschungszentren, die mit einer langfristigen Perspektive die Forschungsk Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auf höchstem Niveau ermöglichen. Ziel ist eine langfristige Stärkung und deutliche Erhöhung der internationalen Attraktivität des Forschungsstandortes Österreich. COMET-Zentren (K2) sind europaweit sichtbare Leuchttürme der kooperativen Forschung.

Die COMET-Zentren (K2) wurden im Jahr 2018 letztmalig ausgeschrieben, somit gibt es keine Differenzierung mehr zwischen der (K2)- und der (K1)-Linie der COMET-Zentren. Die derzeit noch laufenden COMET-Zentren (K2) können sich bei künftigen COMET-Zentren Calls als COMET-Zentren wiederbewerben und haben dann auch die Möglichkeit, bei Ausschreibungen für COMET-Module teilzunehmen.

In COMET-Zentren (K1) wird ein zwischen Wissenschaft und Wirtschaft abgestimmtes Forschungsprogramm mit einer mittel- bis langfristigen Perspektive auf hohem Niveau umgesetzt. Der Fokus liegt auf wis-

senschaftlich-technologischen Entwicklungen und Innovationen im Hinblick auf zukunftsrelevante Märkte.

Im Juni 2024 endete der 7. COMET-Zentren (K1) Call der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG). In dieser Ausschreibung wurden österreichweit insgesamt neun Anträge für COMET-Zentren eingereicht, sieben davon waren Fortsetzungsanträge und zwei Anträge waren neu. Eines der neuen Zentren kommt aus der Steiermark und heißt BATTERY4LIFE. In diesem Zentrum forscht das Institut für Fahrzeugsicherheit der TU Graz gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft zum Thema Batteriesicherheit. Die FFG, die Länder Steiermark und Oberösterreich und die Wirtschaft investieren dafür € 19 Mio.

Mit COMET-Projekten soll die Flexibilität des COMET-Programms erhöht und Konsortien die Möglichkeit gegeben werden, hochqualitative Forschung mit einer mittelfristigen Perspektive und einem künftigen Entwicklungspotenzial auszuüben.

In der Programmlinie COMET-Module sollen zukunftsweisende Forschungsthemen etabliert und neue Stärkefelder in den bestehenden COMET-Zentren aufgebaut werden, um den Forschungsstandort Steiermark auch für zukünftige Herausforderungen zu wappnen. COMET-Module zeichnen sich dabei durch besonders risikoreiche Forschung aus und sind als thematisch abgegrenzte Forschungsbereiche zu verstehen.

ÜBERBLICK

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die aktuellen COMET-Zentren, -Projekte und -Module mit Sitz in der Steiermark (Hauptsitz, HS) und mit finanzieller Beteiligung der Steiermark (Nebensitz, NS), die im Jahr 2024 aktiv waren:

Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2024			
	Name	Langtitel	Aufgabenbereiche
COMET-Zentren (K2)	ACIB	Next Generation Bioproduction	Industrielle Biotechnologie, Biokatalyse, Biopharmazeutika, Systembiotechnologie, Bioverfahrenstechnik
	K2 Digital Mobility	K2 Digital Mobility – Context-Embedded Vehicle Technologies	Entwicklung neuer wissenschaftlicher Methoden und Technologien zur „Optimierung des Gesamtfahrzeuges als System“
	IC-MPPE	Integrated Computational Material, Process and Product Engineering	Grundlagen für integrierte computergestützte Material-, Prozess- und Produktentwicklung
COMET-Zentren (K1) HS Stmk. und COMET-Module	BEST	Bioenergy and Sustainable Technologies	Biomasseverbrennung, Biomassevergasung, synthetische Biotreibstoffe, Biokonversion, Versorgungsketten
	Modul „Bio-LOOP“	Chemical Looping for Efficient Biomass Utilization	Konzepte dezentraler Anwendungen zur Erzeugung von Synthesegas und Wasserstoff, Biomasse-Nutzung zur Stromerzeugung
	CBMed	Center for Biomarker Research in Medicine	Identifikation, Validierung, Biomarker, personalisierte Medizin, translationale Biomarkerforschung, Daten, Technologie, Stoffwechselerkrankungen, Krebs, Entzündungen
	Modul „MicroOne“	Microplastic Particles: a Hazard for Human Health?	Mikroplastik, Krebs, Mikrobiom
	HyCentA	Hydrogen Research Centre Austria	Herstellung von erneuerbarem Wasserstoff mittels Elektrolyse und Power-to-X; innovative Speichertechnologien und Brennstoffzellen für den Energie- und Industriesektor; nachhaltige Antriebslösungen für die Mobilität mit neuen Brennstoffzellen- und Speichersystemen
	Know-Center	Know-Center – Research Center for Trustworthy AI & Data	Daten-Infrastruktur für KI; Technologien zum Schutz der Privatsphäre; erklärbare KI; Human-in-the-Loop Machine Learning; Fairness, Verantwortung und Transparenz; digitale Transformation gestalten
	Modul „DDIA“	Data Driven Immersive Analytics in Digital Industries	Erforschung von Modellen der verkörperten Interaktion mit immersiver Analytik; Entwicklung von Paradigmen für die kollaborative immersive Fernanalyse; Erforschung der Personalisierung auf der Grundlage von physiologischer Sensorik und sozialem immersivem Training
	LEC GETS	Lec Green Energy and Transportation Systems	Nachhaltige Energie- und Transportsysteme; Einsatz von E-Fuels für klimaneutrale Großmotoranwendungen; virtuelle Entwicklungsplattform; innovative Sensortechnologie und Systeme zur Messdatenübertragung und Zustandsüberwachung
	Modul „LEC FFF“	Future Fuel Fundamentals	Grundlegendes Verständnis der Ammoniakverbrennung mit dem Ziel, die Entwicklungsmethodik für CO ₂ -neutrale Energie- und Transportsysteme deutlich zu verbessern
PCCL	Centre for Circularity, Functionality and Digitalization in Polymer Technologies	Recycling und die Wiederverwendung von Polymeren; Steigerung der Energieeffizienz und Materialeinsparungen in Produktionsprozessen; Verbesserung der Lebensdauer und Haltbarkeit von Polymerprodukten; Anwendung biobasierter Polymere in technischen Produkten; Einsatz datengesteuerter und KI-gestützter Methoden sowie Modellierung und Simulation zur Steigerung der Produktivität der polymerbezogenen Industrie	

Tabelle 18/1

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2024

	Name	Langtitel	Aufgabenbereiche
COMET-Zentren (K1) HS Stmk. und COMET-Module	Modul 1 „BattLab“	High Performance Battery Systems Driven by Polymer Science and Virtual Material Engineering	Entwicklung von funktionellen Gehäusebeschichtungen für den Einsatz als komplettes Sicherheitssystem in Batteriemanagementsystemen sowie Charakterisierung der thermischen Eigenschaften von polymeren Trennschichten unter realen Einsatzbedingungen von Batteriesystemen
	Modul 2 „Repairecture“	Innovative Repair Concepts for Polymer-based Materials and Components Along Their Life-time	Repairecture fokussiert auf innovative Simulationsansätze, Materialien sowie Design- und Verbindungskonzepte für die Schaffung einer Kreislaufwirtschaft für polymerbasierte Produkte und Verbundmaterialien, die ihre Funktion, Eigenschaften und Attraktivität über eine verlängerte Lebenszeit beibehalten.
	RCPE	Research Center Pharmaceutical Engineering	Widerstandsfähige Lieferketten für personalisierte und großvolumige Arzneimittel; Formulierung und Herstellung von neuen Modalitäten, Biologika und nanostrukturierten Darreichungsformen; digitale Designwerkzeuge der nächsten Generation für komplexe Produkte; Qualitätssicherung mittels Lösungen zur Beschleunigung der behördlichen Zulassungsmodelle
	Modul „Twins4Pharma“	Digital and Green (Twin) Transition of Pharmaceutical Product and Process Development	Hybride Modelle durch die Kombination von mechanistischen Modellen mit datengetriebenen Modellen; nachhaltigere und effizientere Produktion von Arzneimitteln; digitale Plattform für die pharmazeutische Produktion
COMET-Zentren (K1) NS Stmk. und COMET-Module	K1-Met	Competence Center for Excellent Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development	Effizienz und Kreislaufwirtschaft in metallurgischen Prozessen durch Rückgewinnung von Sekundärrohstoffen aus Nebenprodukten und Abfällen bei höchsten Qualitätsanforderungen an die Endprodukte
	Modul 1 „FuLIBatterR“	Future Lithium Ion Battery Recycling for Recovery of Critical Raw Materials	Abfallwirtschaft und abfalltechnische Ansätze für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien (LIB); pyrometallurgische Verarbeitung von LIB und dem Aktivmaterial; biohydrometallurgische Behandlung von LIB-Reststoffen
	Modul 2 „PlasmaArc4Green“	Simulation, Modelling and Monitoring of Plasma and Arc Based Processes for Green Metal Production	Entwicklung von Simulations-, Modellierungs- und Messmethoden, die die Leistung von lichtbogenplasmabasierten Metallproduktionsprozessen genau vorhersagen können. Diese Tools werden verwendet, um Prozessparameter zu optimieren und Verbesserungspotenziale zu identifizieren.
	Pro2Future II	Cognitive and Sustainable Products and Production Systems of the Future	Cognification: post digital transformation in industry; cognitive, sustainable, and human-centered products and production systems; energy efficiency; circular economy; technological sovereignty; resilience
	VRVis	VRVis K1 Centre for Visual Computing	Human-centered transitional visualization; informed decision making with machine-in-the-loop; geo-twins

Tabelle 18/2

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2024

	Name	Langtitel	Aufgabenbereiche
COMET-Projekte HS Stmk.	bio-ART	Biobased and Resource-Efficient Thermosets for Demanding Applications	Biobasierte Epoxidharzsysteme mit maßgeschneidertem Vernetzungsverhalten, mit hohen Einsatztemperaturbereichen, mit Selbstheilungsfunktion und biologischer Abbaubarkeit
	CARpenTIER	Modelling, Production and Further Processing of Eco-hybrid Structures and Materials	Material- und Prozesssimulation; funktionsorientierte Prozesssteuerung; neue Holz-Hybrid-Werkstoffkombinationen; Herstellungsprozesse für Holz-Hybrid-Werkstoffe; sozioökonomische und ökologische Auswirkungen
	ECHODA	Energy Efficient Cooling and Heating of Domestic Appliances	Entwicklung innovativer Konzepte für den Kühlkreislauf von Haushaltsgeräten mit Kühl- oder Heizbedarf und deren Komponenten; Optimierung der Energieeffizienz des Kältekreislaufs von Haushaltsgeräten; Nachhaltigkeitsbetrachtungen von Haushaltsgeräten
	Green Zinc	CO ₂ Neutral Zero Waste Solution for Zinc Recycling	Verwertung von metallurgischen Nebenprodukten; CO ₂ -neutrale Metallurgie; Zero-Waste-Lösungen in der Metallurgie
	Hylley	Research into Competitive and Practical Heavy Duty Hydrogen Engines	Industrialisierung des Wasserstoffmotors für den Einsatz in Baumaschinen und schweren NFZ; Optimierung des Wasserstoffmotors hinsichtlich Leistung, Wirkungsgrad und Emissionen; Etablierung einer durchgängigen Entwicklungsmethodik für Wasserstoffmotoren; Analyse von Materialschädigung durch Wasserstoff; Analyse von Wasserstoffspeicherung und Druckregelung
	HyTechnomy	Hydrogen Technologies for Sustainable Economies	Gezielte Weiterentwicklung von Wasserstofftechnologien zur Dekarbonisierung von Industrie, Energie und Mobilität
	NICA	Digitalisation of Innovative Care Processes to Unburden and Empower Nurses	Erforschung des Entlastungspotenzials für das Pflegepersonal durch neues Denken und Gestalten derzeitiger Pflegeprozesse; Entwicklung neuer und innovativer KI (künstliche Intelligenz)-Modelle auf der Grundlage von Echtweltdaten (Real World Data, RWD); Stärkung des Pflegepersonals in seinen beruflichen Fähigkeiten durch die Entwicklung von evidenzbasierter, digitaler Entscheidungsunterstützung
	ReWasteF	Recycling and Recovery of Waste for Future	Im ReWasteF erfolgt die Entwicklung einer „Smart Waste Factory“, die mit miteinander verbundenen Abfalldaten, Maschinen und Sensoren ausgestattet ist.
SafeLIB	Safety Aspects of Lithium-based Traction Batteries Including the Qualification for Second Life Applications	Erhöhung der Sicherheit und Zuverlässigkeit in der Nutzung von Li-Ionen-Batterien in mobilen und stationären Anwendungen	

Tabelle 18/3

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2024

COMET-Projekte NS Stmk.	ProMetHeus	Production and Processing of Metals for High-performance, Energy Efficiency, Environmental Protection a. Sustainability	Ziel ist, die klassische Materialforschung und die Verbesserung von Prozesstechnik mit den vielfältigen Methoden der Digitalisierung optimal zu kombinieren.
	Rail4Future	Resilient Digital Railway Systems to Enhance Performance	Simulation zeitabhängigen Verhaltens von Eisenbahninfrastruktur unter Betriebseinwirkungen und Umwelteinwirkungen
	We3D	Wire-based Additive Manufacturing Materials and Technologies for 3D Metal Structures of the Future	Wire- & Arc-based Additive Manufacturing (WAAM) ist eine neue Technologie, bei der Schweißdrähte für den schichtweisen Aufbau großer 3D-Teile verwendet werden.

Tabelle 18/4

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

Wirtschaftsförderung in der Steiermark



4.1 Die direkte Wirtschaftsförderung des Bundes

Die direkte Wirtschaftsförderung des Bundes wird über die Austria Wirtschaftsservice GmbH (AWS), der Förderbank des Bundes, abgewickelt. Im Jahr 2024 zeichnete die AWS neben ihrer gewöhnlichen Förderungstätigkeit weiterhin auch für bestehende Coronahilfen und auch für die AWS-Sonderprogramme Ukraine-Krieg verantwortlich, die in der folgenden Betrachtung ausgenommen werden, um einen sinnvollen Vorjahresvergleich zu ermöglichen. Die angespannte wirtschaftliche Lage wird auch in den Förderungsdaten klar ersichtlich. So wurden im Jahr 2024 österreichweit¹¹ 9.143 Förderungszusagen für Beteiligungen, Garantien, Kredite und Zuschüsse getätigt (exklusive Coronahilfen und Sonderprogramme Ukraine-Krieg) und damit um +35,9 % mehr als im Vorjahr. Die entsprechende Finanzierungsleistung lag im Jahr 2024 mit € 0,86 Mrd. um -3,7 % unter dem Wert von 2023. Der Finanzierungsbarwert hingegen stieg auf das Zweieinhalbfache (+153,8 %) auf € 419,1 Mio. Die gesamten Projektkosten stiegen im selben Zeitraum um +60,7 % auf € 4,29 Mrd.

Die Steiermark verbuchte im Jahr 2024 einen Finanzierungsbarwert von der AWS (ohne Coronahilfen und Sonderprogramme Ukraine-Krieg) in der Höhe von € 114,2 Mio. (+625,1 %) und lag somit im Bundesländervergleich an erster Stelle.

Die Steiermark erhielt im Jahr 2024 insgesamt 1.310 Förderungszusagen (+45,4 %) mit einer Finanzierungsleistung in der Höhe von € 152,2 Mio. (+138,1 %) und einem entsprechenden Finanzierungsbarwert von € 114,2 Mio. bzw. +625,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die dahinterliegenden Gesamtprojektkosten betragen € 513,5 Mio., ein Zuwachs von +231,0 %. Das Leistungsspektrum der Austria Wirtschaftsservice GmbH zeigte dabei 2024 für die Steiermark folgendes Bild: Im Leistungsbereich „Garantien“ verzeichnete die Steiermark 104 Förderungszusagen (-7,1 %) bei einem gleichzeitigen deutlichen Rückgang des Förderungsvolumens um -13,8 % auf € 26,4 Mio. Der Leistungsbereich „Kredite und Darlehen“ mit 34 Förderungszusagen (-8,1 %) verbuchte mit einer Förderungsleistung von € 14,4 Mio. eine Abnahme um

-23,3 % und stellte rund 9,5 % des steirischen Förderungsvolumens. Der Bereich „Zuschüsse“ umfasste 1.165 Förderungszusagen, um +57,4 % mehr als im Vorjahr, die Förderungsleistung mit € 111,1 Mio. verachtachte sich gegenüber dem Vorjahr (+710,3 %). Mit rund 73 % stellte der Bereich „Zuschüsse“ gleichzeitig den höchsten Anteil des auf die Steiermark fallenden Förderungsvolumens. Da die Zuschüsse direkt in Barwerte umgerechnet werden, lieferte dieser Bereich 97,3 % des gesamten auf die Steiermark fallenden Barwertes von € 114,2 Mio.

Im Bundesländervergleich lag die Steiermark mit einem Förderungsvolumen von € 152,2 Mio. und einem Zuwachs von +138,1 % an dritter Stelle hinter Oberösterreich (€ 251,4 Mio.; -27,7 %) und Wien (€ 166,6 Mio.; +18,3 %) sowie vor Niederösterreich (€ 92,8 Mio.; -25,8 %) und Kärnten (€ 78,3 Mio.; +23,4 %).

Bezüglich des Förderungsbarwertes ergab sich für die Steiermark mit € 114,2 Mio. (+625,1 %) der erste Rang vor Wien (€ 107,3 Mio.; +76,7 %), Oberösterreich (€ 76,0 Mio.; +118,1 %), Kärnten (€ 51,2 Mio.; +500,6 %) und Niederösterreich (€ 31,9 Mio.; +77,7 %).

Die Steiermark erhielt im Jahr 2024 im Rahmen der geförderten Projekte der FFG (ohne Breitband) Förderungsmittel in der Höhe von € 282,7 Mio. (+42,8 % gegenüber dem Vorjahr). Bezüglich des Förderungsbarwertes von € 265,0 Mio. (+48,8 %) belegte die Steiermark den ersten Platz im Bundesländerranking vor Wien und Oberösterreich.

Die Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG) hat ihre Förderstruktur auf neue Beine gestellt und damit auch die Darstellung der Programmhierarchie verändert. Die folgende Darstellung umfasst jetzt alle Themen bzw. Programme der FFG mit Ausnahme der Breitbandförderungen.

Im Rahmen der von der FFG geförderten Projekte (ohne Breitband) wurden im Jahr 2024 österreich-

¹¹⁾ Diese Zahlen umfassen nur die Förderungen, die auf die Bundesländer aufgeteilt werden konnten.

weit Förderungsmittel in der Höhe von € 1,06 Mrd. vertraglich gebunden, um +9,1 % mehr als 2023. Der dahinterstehende Barwert stieg um +11,1 % auf € 979,2 Mio. Die Anzahl der geförderten Beteiligungen erhöhte sich um +2,8 % auf 10.133. Insgesamt wurde ein Projektvolumen von € 2,0 Mrd. (+5,7 %) gefördert.

Die Steiermark verzeichnete im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr eine Reduktion bei der Anzahl der Beteiligungen von -3,0 % auf 2.226, die geförderten Projektkosten beliefen sich auf € 547,3 Mio. (+36,1 %). Die damit verbundene Gesamtförderung von € 282,7 Mio. stieg um +42,8 % im Vergleich zu 2023 und der daraus resultierende Barwert wurde um +48,8 % auf € 265,0 Mio. gesteigert.

Die Steiermark belegte bezüglich des Barwertes (€ 265,0 Mio.) der Förderungen den ersten Platz im Bundesländerranking vor Wien (€ 245,0 Mio.) und Oberösterreich (€ 150,7 Mio.). Diese drei Bundesländer erzielten mehr als zwei Drittel (67,5 %) des gesamten österreichischen Förderungsbarwertes. Kärnten verzeichnete mit € 110,0 Mio. einen Österreichanteil von 11,2 %. Alle anderen Bundesländer stellten 2024 Österreichanteile von teils deutlich unter 10 %, wobei das Burgenland mit einem Barwert von € 14,8 Mio. den geringsten Förderungsbarwert bzw. Bundesländeranteil (1,5 %) verbuchte.

4.2 Ausgewählte monetäre Förderungen des Landes Steiermark

4.2.1 Die Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030¹²

Am 17. Mai 2022 wurde die Wirtschaftsstrategie 2030 (WIST 2030) im Landtag Steiermark beschlossen. Die Strategie wurde mit Einbindung der Sozialpartner erarbeitet und wird daher breit getragen. Die Wirtschaftsstrategie liefert die mittel- bis langfristige Ausrichtung der wirtschaftspolitischen Zielsetzungen und bildet den Arbeitsrahmen für die operative Umsetzung.

Im Mittelpunkt der Strategie steht das Motto „**Neues Wachstum – Neue Chancen – Neue Qualität**“. Eine neue Qualität des Wirtschaftens und des Lebens bedeutet, dass die Veränderungen in unserer Umwelt deutlicher werden und ernst genommen werden müssen. Es gibt neue Risiken (Lieferkettenprobleme, steigende Rohstoff- und Energiepreise, Versorgungssicherheit mit Energie), neue Beschränkungen, aber auch neue Chancen und Herausforderungen. Das

vorrangige Ziel in den kommenden Jahren ist es, eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu forcieren. Nachhaltigkeit wird dabei in einem umfassenden Sinn verstanden. Klimaschonendes Wirtschaften spielt ebenso eine Rolle wie unternehmerische Innovationen mit besonders großem Zukunftspotenzial.

Konkret setzt die Wirtschaftspolitik auch in Zukunft in der Standortentwicklung auf das Zusammenwirken zwischen den technologischen Kernkompetenzen Materialien und Werkstofftechnologien, Produktionstechnologien, Maschinen- und Anlagenbau sowie Digitaltechnologien und Mikroelektronik und den drei Leitmärkten Mobility, Green Tech sowie Health Tech. Die strategischen Ziele der steirischen Wirtschaftspolitik werden zu fünf Kernstrategien gebündelt und in drei Handlungsebenen (Chancen erkennen – Chancen wahrnehmen – Standort entwickeln) umgesetzt.

¹²⁾ Für detaillierte Informationen wird auf die öffentlich zugängliche Publikation der Wirtschaftsstrategie 2030 verwiesen (https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/dokumente/12875085_162478749/c35074c9/Wirtschaftsstrategie_Stmk_2030.pdf).

4.2.2 Die Steirische Wirtschaftsförderung im Überblick

Die Steirische Wirtschaftsförderung konnte auch im Jahr 2024 den Wirtschaftsstandort Steiermark erneut mit viel Kreativität und Flexibilität tatkräftig unterstützen. Die Herausforderungen, bedingt durch die internationale wie nationale angespannte wirtschaftliche Lage, wurden mit enormer Konsequenz angenommen.

Im Jahr 2024 wurden von der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) 1.506 Förderungs- und Finanzierungsfälle (2023: 1.479) mit einem genehmigten Förderungsvolumen von insgesamt € 53,8 Mio. (2023: € 53,3 Mio.) abgewickelt. Rund 30,5 % bzw. € 16,4 Mio. davon waren EU-Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bzw. aus dem Just Transition Fund (JTF). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine leichte Erhöhung der Förderungsfälle (+1,8 %) mit einem gleichzeitigen leichten Anstieg des Förderungsvolumens (+1,0 %). Die Ausrichtung der Förderungen entlang der Wirtschaftsstrategie 2030 des Landes Steiermark wurde erneut strikt beibehalten: Insbesondere innovativen Unternehmen bzw. Projekten wurde eine Förderungszusage erteilt.

Die Entwicklung des Förderungsvolumens des Jahres 2024 wurde von einer deutlichen Reduktion des genehmigten Förderungsvolumens innerhalb der Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) geprägt. Das Förderungsvolumen sank hier um -14,4 % auf € 30,0 Mio. gegenüber dem Vorjahr und die Förderungsfälle um -2,2 % auf 222 (2023: 227). Damit wurde mehr als die Hälfte (55,8 %) der gesamten genehmigten Förderungsmittel des Jahres 2024 in der Kernstrategie 2 gebunden.

Die Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) verzeichnete hingegen bei den genehmigten Förderungsmitteln einen deutlichen Zuwachs von +38,0 % auf € 17,8 Mio. und mit 71 positiven Beschlüssen (+208,7 %; 2023: 23) eine noch deutlichere dynamischere Entwicklung bei den Förderungsfällen. Insgesamt wurde hier rund ein Drittel (33,1 %) der genehmigten Förderungsmittel des Jahres 2024 gebunden.

Das Förderungsvolumen der Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) erhöhte sich um +13,2 % auf € 4,4 Mio. und damit einen

Gesamtanteil von 8,1 % bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Förderungsfälle um +10,4 % auf 381 (2023: 345).

Im Rahmen der Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) kam es zu einem leichten Rückgang der Fälle von -3,0 % auf 782, dennoch lag das genehmigte Förderungsvolumen mit rund € 1,4 Mio. um +17,6 % über dem des Vorjahres.

Die Entwicklung des Förderungsvolumens der Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) war im Jahr 2024 von einer deutlichen Reduktion der Förderungsfälle von 78 auf 50 (-35,9 %) gekennzeichnet. Das genehmigte Förderungsvolumen reduzierte sich um ein Viertel (-25,3 %) auf € 0,21 Mio.

Im Rahmen der Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) wurden 71 Förderungsfälle mit einem Gesamtförderungsvolumen von € 17,8 Mio. genehmigt. Das entsprach rund einem Drittel (33,1 %) und gleichzeitig auch dem zweithöchsten Anteil des gesamten genehmigten Förderungsvolumens der SFG entlang der Kernstrategien. Die größten Anteile innerhalb der Kernstrategie 1 machten hier die Förderungszusagen für die COMET-Zentren und COMET-Projekte (€ 10,1 Mio. bzw. 18,8 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG), für die Cluster (€ 4,2 Mio.) sowie die Förderungsaktion „Starke!Zentren“ (€ 3,4 Mio.) aus.

Im Jahr 2024 stellte die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 30,0 Mio. den höchsten Anteil (55,8 %) am gesamten Förderungsvolumen der SFG. Die Förderungsaktion „Wachstums!Schritt 2022+“ (33 Förderungsfälle) war mit rund € 11,4 Mio. als größte Förderungsaktion der SFG für rund 21,2 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG verantwortlich.

In der Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) wurden insgesamt € 4,4 Mio. für 381 Förderungsfälle genehmigt. Davon entfielen die meisten Förderungsfälle (321) auf die Förderungsaktion „Lebens!Nah“ mit einem gesamten Förderungsvolumen von € 1,4 Mio., die damit bezüglich der Förderungsfälle die zweitgrößte Einzelförderungsaktion der SFG war. Die zweithäufigste Förderaktion innerhalb der Kernstrategie 3, „Start!Klar“, umfasste 46

Förderungsfälle mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 355.000.

Im Jahr 2024 wurden in der Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) 782 Förderungsfälle mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen in der Höhe von rund € 1,4 Mio. beschlossen. Die Förderungsaktion „Weiter!Bilden“ mit 391 Fällen und einem Förderungsvolumen von € 352.000 war im Hinblick auf die Fallanzahl die größte Einzelaktion der SFG. Die Förderungsaktion „Top!Job“ umfasste 229 Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von € 666.000, das von der Arbeiterkammer Steiermark um weitere € 123.000 aufgestockt wurde. Die „Qualifizierungsoffensive Bau“ war für 161 Förderungsfälle bzw. rund € 243.000 verantwortlich.

Im Rahmen der Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) wurden 50 Projekte mit einem Förderungsvolumen von rund € 210.000 genehmigt.

Die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung wickelte im Jahr 2024 im Rahmen ihrer Förderungstätigkeit 66 wirtschaftsbezogene Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von rund € 1,4 Mio. ab.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den zeitlichen Verlauf der Förderungsaktivitäten der hier ausgewählten Förderungen für den Zeitraum 2020 bis 2024. Insgesamt wurden 2024 von der SFG und der Abteilung 12 zusammen 1.572 Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von rund € 55,2 Mio. genehmigt.

Förderungsaktivitäten im zeitlichen Vergleich 2020–2024, Förderungen in € (ohne Tourismusförderungsfonds)				
		SFG (inkl. EU-Kofinanzierungsanteile) ¹⁾	A12 ²⁾ , diverse wirtschaftsbezogene Förderungen	GESAMT
2020	Fälle	4.654	55	4.709
	Förderung	71.067.721	1.368.987	72.436.708
2021	Fälle	2.383	77	2.460
	Förderung	50.265.012	2.817.691	53.082.702
2022	Fälle	1.550	35	1.585
	Förderung	63.672.060	927.245	64.599.306
2023	Fälle	1.479	44	1.523
	Förderung	53.285.545	666.005	53.951.550
2024	Fälle	1.506	66	1.572
	Förderung	53.798.369	1.448.929	55.247.298

Tabelle 19 Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Abteilung 12.

1) Darin sind auch jene Förderungen enthalten, die im Rahmen des Beschäftigungs- und Wachstumspakets vergeben wurden.

2) Förderungen des Referates Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung.

Einen detaillierten Überblick über die Förderungsaktivitäten der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH und auch des Referates Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung im Jahr 2024 gibt die folgende Tabelle. Die Förderungsfälle und das entsprechende Förderungsvolumen stellen zentrale Indikatoren der Wirtschaftsförderung dar. Die Kern-

strategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) mit € 17,8 Mio. und die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 30,0 Mio. stellten im abgelaufenen Jahr wie auch bereits in der Vergangenheit bezüglich des Förderungsvolumens die beiden stärksten Bereiche dar.

Vertiefende Daten zum Thema Steirische Wirtschaftsförderung sind unter <https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung/sfg/> kostenfrei verfügbar.

Förderungsaktivitäten des Jahres 2024 nach Kernstrategien (KS 1–5) und Förderungsaktionen im Detail

Förderungsaktionen	Fälle	Förderungsvolumen in €
Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)		
KS 1 Standortentwicklung und Standortmanagement	71	17.826.048
Cluster	9	4.227.447
COMET	13	10.089.047
Erlebniswelt Wirtschaft	3	61.149
Starke!Zentren	46	3.448.405
KS 2 Innovations- und F&E-Förderung	222	29.999.088
Cyber!Sicher**	81	594.529
EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 1.1. „Ausbau der Forschungs- und Technologieinfrastruktur“	1	2.463.300
EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 6.2. „F&E-, Demo- und Innovationsvorhaben“	1	5.500.000
Green!Invest	2	1.367.800
Ideen!Reich	68	1.755.567
Steiermark!Bonus (Darlehen)*	18	2.374.058
Steiermark!Bonus (Zuschuss)*	7	857.810
Wachstums!Schritt 2022+	33	11.419.429
Beteiligungsoffensive KMU	5	995.000
Stille Beteiligung für Innovationsprojekte	3	2.200.000
Sonstige	3	471.595
KS 3 Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen	381	4.381.783
EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 6.1. „Start-up Ökosysteme“	2	1.365.486
Lebens!Nah	321	1.371.648
Start!Klar	46	355.445
Start!Klar plus	7	564.416
Venture Capital für DurchstarterInnen	2	60.215
Sonstige	3	664.573
KS 4 Qualifizierung und Humanpotenzial	782	1.381.250
Qualifizierungsoffensive Bau	161	243.071
Top!Job	229	666.011
Weiter!Bilden**	391	352.168
Sonstige	1	120.000
KS 5 Internationalisierung von Unternehmen und Standort	50	210.200
Welt!Markt	50	210.200
KS 1–5 Zwischensumme KS 1–5	1.506	53.798.369
Abteilung 12 – Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung		
Div. Förderungsfälle (Internationalisierung, Standortmarketing, sonstige gewerbliche Förderungen)	66	1.448.929
Förderungszusagen Gesamtsumme	1.572	55.247.298

Tabelle 20

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Land Steiermark, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

* Kooperation mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

** Kooperation mit dem Tourismusressort des Landes Steiermark.

4.2.3 EU-Programmplanungsperiode 2014–2020 – Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ inkl. REACT-EU

Seit Österreichs EU-Beitritt im Jahr 1995 erlebte die Steiermark von 2014 bis 2020 bereits die vierte Förderperiode der EU-Strukturfonds. Statt der bisherigen neun regionalen Programme gab es ein gemeinsames, österreichweites EFRE-Programm. Die Förderperiode dieses Programmes endete am 31. Dezember 2023 und der endgültige Abschluss des Programms wird bis Februar 2026 eingereicht werden.

Im Operationellen Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ stand für Gesamtösterreich ein EFRE-Mittel-Volumen in der Höhe von rund € 536,26 Mio. zur Verfügung. Davon waren € 130,65 Mio. bzw. 24,4 % der EFRE-Mittel der Steiermark zuzurechnen, was dem größten Anteil am gesamtösterreichischen Programm entsprach. Die 2021 und 2022 dazugewonnenen Mittel aus REACT-EU bildeten einen weiteren Schwerpunkt im Programm. Der Anteil der Steiermark betrug hier rund € 37,1 Mio., was rund 24 % der REACT-EU-Mittel für Österreich entsprach (Österreichweit rund € 157,7 Mio.).

Das Programm umfasste folgende Schwerpunkte: die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung, technologische Entwicklung und Innovation sowie die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen. Weitere zentrale Aspekte waren die Förderung der Verringerung der CO₂-Emission und die Initiierung endogener Wachstumsimpulse für Beschäftigung in Stadtregionen. Mit dem Programm REACT-EU kamen die Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie und ihrer sozialen Folgen sowie die Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft als Schwerpunkte hinzu.

Im Hinblick auf die Programmausschöpfung ist zu berichten, dass mit Stand Anfang März 2025 rund € 870 Mio. Projektkosten abgerechnet wurden. Diese bilden die Grundlage für die Refundierung der EFRE-Mittel. Nach aktuellem Stand wird erwartet, dass die verfügbaren EFRE-Mittel mit Programmabschluss vollständig ausgeschöpft werden können.

4.2.4 EU-Programmperiode 2021–2027

Die EU-Regionalpolitik ist eines der wichtigsten Instrumente der Europäischen Union. Durch gezielte Investitionen aus verschiedenen Fonds und Programmen zielt sie darauf ab, wirtschaftliche und soziale Unterschiede zwischen den Regionen Europas zu verringern. Der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) spielt dabei eine zentrale Rolle. In Österreich wird er – wie bereits in der vorherigen Förderperiode – im Rahmen eines gemeinsamen, landesweiten Programms umgesetzt.

Das gemeinsame Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027 EFRE & JTF“ wurde am 3. August 2022 von der Europäischen Kommission offiziell genehmigt. Es bildet die Grundlage für Finanzierungen aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und dem Just Transition Fund (JTF). Alle neun Bundesländer, darunter auch die Steiermark, beteiligen sich mit finanziellen Mitteln und strategischen Maßnahmen an der Umsetzung des Programms.

Das Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027 EFRE & JTF“ verfolgt einen strategischen Ansatz, um wirtschaftliches Wachstum vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln. Zudem wird die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs und seiner Regionen nachhaltig gestärkt und dabei Beschäftigung generiert.

Thematische Schwerpunkte – Prioritätsachsen und Investitions- prioritäten

Die Struktur des Programms orientiert sich an den folgenden politischen Zielen der EU-Kohäsionspolitik, die für Österreich relevant sind:

- Politisches Ziel 1: ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen – Priorität 1 „Innovation“.
- Politisches Ziel 2: ein grüneres, CO₂-freies Europa, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in

den Kampf gegen den Klimawandel investiert – Priorität 2 „Nachhaltigkeit“.

- Politisches Ziel 5: ein bürgernäheres Europa durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU – Priorität 3 „Territoriale Entwicklung“.
- Hinzu kommt die Priorität 4 „Übergang“, Just Transition Fund (JTF) oder auf Deutsch „Fonds für einen gerechten Übergang“. Dieser ist Teil des sogenannten „Just Transition Mechanism“ der Europäischen Kommission, in dessen Rahmen 2021–2027 europaweit jene Regionen unterstützt werden, die in einem besonderen Ausmaß vom Übergang hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft betroffen sind (JTF-Regionen). In Österreich werden damit Gebiete der Bundesländer Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten angesprochen. Für die Steiermark sind dies die NUTS-3-Regionen Östliche und Westliche Obersteiermark sowie die Bezirke Graz-Umgebung und Deutschlandsberg.

Diese vier Prioritäten bilden den Rahmen für die folgenden Fördermaßnahmen. Den Querschnittsthemen Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, sie sind als zentrale Bestandteile des Programms in allen Maßnahmenbereichen verankert.

Für das Programm „IBW/EFRE & JTF 2021–2027“ stehen Österreich insgesamt rund € 597,43 Mio. an EU-Mitteln zur Verfügung. Davon entfallen auf die Steiermark € 129,3 Mio. aus dem EFRE-Teil und € 24,3 Mio. aus dem JTF-Teil, womit die Steiermark insgesamt € 153,6 Mio. erhält. Dies entspricht 25,7 % der österreichweit verfügbaren Mittel und stellt somit den höchsten Anteil dar.

Von diesen Mitteln sind zur Deckung der Umsetzungskosten im Bereich der technischen Hilfe 6 % im IBW/EFRE- und 4 % im JTF-Teil abzuziehen. Dadurch stehen für operative Maßnahmen in der Steiermark insgesamt rund € 145,4 Mio. zur Verfügung. Ergänzt durch nationale öffentliche Mittel sowie Eigenmittel der Projektträger werden in der Region Investitionen in Höhe von rund € 437 Mio. ausgelöst werden.

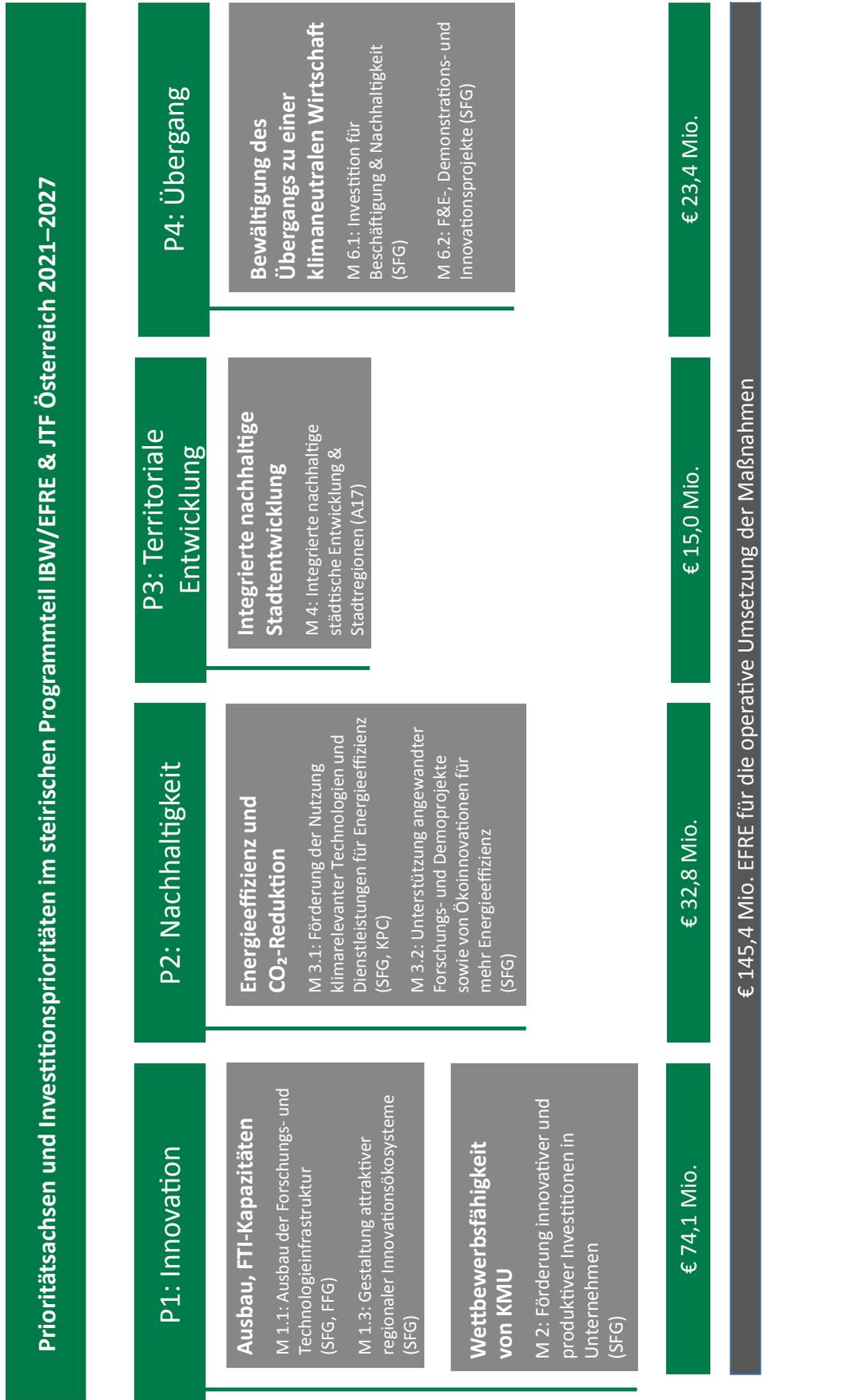


Abbildung 28 Quelle: Abteilung 12; Abteilung 17: Landes- und Regionalentwicklung; SFG: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft; FFG: Forschungsförderungsgesellschaft; KPC: Kommunalkredit Public Consulting. Stand: 7. März 2025

Maßnahmenumsetzung

Mit Stand 7. März 2025 zeigt sich für den steirischen Programmteil insgesamt ein Genehmigungsstand von € 33,9 Mio. oder rund 23 % der zur Verfügung stehenden EU-Mittel. Der Großteil hiervon entfällt auf die Priorität 1 (P1) mit rund € 23,8 Mio. und auf die Priorität 4 JTF mit rund € 10,1 Mio. zugesagten EU-Mitteln.

Hier ist anzumerken, dass

1. das Genehmigungsverfahren für F&E-Infrastrukturprojekte (P1) im Ausmaß von € 11,5 Mio. EU-Mittel, abgewickelt durch die FFG, in Vorbereitung ist,
2. aufgrund der konjunkturellen Lage die Nachfrage nach betrieblichen Investitionsprojekten (P1 und P4) aktuell verhalten ist,
3. im Bereich der durch den Bund für die Steiermark abgewickelten Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit (P2) für 2025/2026 Genehmigungen erwartet werden und
4. mit Genehmigungen im Bereich der Territorialen Entwicklung (P3) ab Frühjahr/Sommer 2025 gerechnet wird.

Finanzielle Umsetzung „IBW/EFRE & JTF Österreich 2021–2027“ in der Steiermark, Stand 7. März 2025

	Kofinanzierte Ausgaben			EU-Mittel		
	Insgesamt 2021–2027	Genehmigt in €	Genehmigt in %	Insgesamt 2021–2027	Genehmigt in €	Genehmigt in %
IBW/EFRE & JTF Österreich 2021–2027	436.752.371	161.783.777	37 %	145.379.781	33.916.820	23 %
1A P1 – Innovation	259.005.245	137.615.166	53 %	74.146.542	23.833.370	32 %
1B P2 – Nachhaltigkeit	93.263.202			32.839.149		
1C P3 – Territoriale Entwicklung	37.500.000			15.000.000		
1D P4 – Übergang (JTF)	46.983.924	24.168.611	51 %	23.394.090	10.083.450	43 %

Tabelle 21

Quelle: ATES-Monitoring, Berechnung der Abteilung 12.

4.2.5 Nachhaltigkeit und Digitalisierung

4.2.5.1 Nachhaltigkeit und Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft

Die Wirtschaftsstrategie 2030 des Landes Steiermark sieht die grüne Transformation in Richtung Klimaneutralität als wesentliche Herausforderung und setzt es sich als Ziel, eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu forcieren. Dabei wird Nachhaltigkeit in einem umfassenden Sinn verstanden: Klima- und ressourcenschonendes Wirtschaften ist als übergreifendes Thema verankert und dem Green-Tech-Bereich kommt als eines der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Stärkfelder der Steiermark besondere Bedeutung zu. Gleichzeitig betont die Strategie die mit der Transformation verbundenen technologischen und sozialen Innovationen und neuen Geschäftsmodelle, die zahlreiche Zukunftschancen für den Standort Steiermark eröffnen.

Dekarbonisierung und ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen sind ein Gebot der Stunde und es besteht großer Handlungsbedarf, wirtschaftliche Aktivitäten CO₂-ärmer und ressourcenschonender zu gestalten. Wirtschaftspolitisch sind daher zahlreiche Maßnahmen darauf ausgerichtet, eine erfolgreiche und umfassende Transformation hin zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft zu unterstützen.

Klima- und Transformationsoffensive der Bundesregierung

Im Herbst 2022 wurde im Bund eine Klima- und Transformationsoffensive beschlossen: Bis 2030 werden in diesem Rahmen € 5,7 Mrd. zur Verfügung gestellt, um Forschung, Entwicklung und Investitionen für die grüne und digitale Transformation der Wirtschaft und Industrie zu unterstützen. Damit soll der notwendige Strukturwandel beschleunigt, die Resilienz ausgebaut und die Abhängigkeit von internationalen Lieferketten verringert werden sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und des Wirtschaftsstandortes gesichert bleiben.

Das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) stellt dafür im Zeitraum 2023 bis 2026 rund € 600 Mio. an Förderungen zur Verfügung. Im Fokus stehen die Schlüsselsektoren Automotive, Mikroelektronik und Life Sciences. Gefördert werden die Entwicklung von Produkten, Dienstleistungen und

Prozessen, die einen signifikanten Beitrag zu Nachhaltigkeit, Krisenresilienz, Unabhängigkeit (z. B. Sicherheit in Lieferketten), gesellschaftlichen Herausforderungen oder dem Ausbau von Kompetenzen (transformativ Unternehmensprojekte) leisten. Damit werden Forschungs- und Technologieentwicklungsprojekte, Qualifizierungsmaßnahmen sowie Standort- und Investitionsprojekte über die FFG bzw. die AWS unterstützt, die zur nachhaltigen bzw. digitalen Transformation beitragen. Der Beitrag aus dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie fokussiert auf die Transformation der Industrie. Bis 2030 stehen der Aktion „Transformation der Industrie im Rahmen des Umweltförderungsgesetzes“ € 2,975 Mrd. zur Verfügung, die über die Kommunalkredit Public Consulting GmbH umgesetzt wird. Gefördert werden können sowohl Investitionskosten als auch erhöhte laufende Kosten im Zusammenhang mit einer Investition in eine klimafreundliche Technologie („Transformationszuschuss“). Darüber hinaus werden Mittel für Energieeffizienzmaßnahmen (€ 1,52 Mrd.) und die Umweltförderung im Inland (€ 600 Mio.) zur Verfügung gestellt. Weiters wurden 2023 und 2024 insgesamt zwei Ausschreibungen zur „Transformation der Industrie“ zur Unterstützung von Investitionskosten nach AGVO durchgeführt. Insgesamt konnten damit 13 große Klimaschutzprojekte unterstützt werden. Darüber hinaus wurde eine FTI-Initiative für die Transformation der Industrie umgesetzt, bei der der Fokus auf der Entwicklung und Demonstration von Gamechanger-Technologien liegt.

Unterstützung der grünen Transformation im Rahmen des Multifondsprogramms IBW/EFRE & JTF 2021–2027

Das Thema Nachhaltigkeit durch Ressourcenschonung und Dekarbonisierung ist eines der drei Hauptziele im Multifondsprogramm IBW/EFRE & JTF. Die Reduktion von Treibhausgasen, die durchgehende Berücksichtigung von Ökoinnovationen und die Verbesserung der Ressourceneffizienz sind zentrale Stoßrichtungen.¹³ So ist vorgesehen, dass über 70 % aller unterstützten Projekte in der Steiermark einen

¹³ Siehe <https://www.efre.gv.at/>.

Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase leisten und dadurch geschätzte 73.700 t CO₂-Äquivalent pro Jahr eingespart werden. Damit wird ein Beitrag zur Entkoppelung von Ressourcenverbrauch und Wachstum und zu den Zielen des europäischen Green Deals geleistet. Die Priorität 2 des EFRE-Teils des Programms ist vollständig dem Thema Nachhaltigkeit zugeordnet. Im Fokus steht die Förderung von Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen, um den Energieverbrauch zu senken und die CO₂-Emissionen deutlich zu reduzieren. Weiters werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Fokus auf kohlenstoffarme Wirtschaft unterstützt.

Ebenfalls mit EFRE-Mitteln wird die Förderaktion „Spitzen! Leistung 2022+“ umgesetzt, bei der die steirischen Cluster und Netzwerke Unternehmen dabei unterstützen, Kompetenzen in den Bereichen nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung auf- und auszubauen.

Über die Priorität 4 „Übergang“ des Multifondsprogramms werden Mittel aus dem in der aktuellen EU-Periode neu eingerichteten Just Transition Fund (JTF bzw. Fonds für einen gerechten Übergang) umgesetzt. Mit diesem Fonds werden jene Regionen in Österreich unterstützt, die am stärksten von den negativen Auswirkungen des Übergangs zur Klimaneutralität betroffen sind. In der Steiermark werden die NUTS-3-Regionen Östliche Obersteiermark, Westliche Obersteiermark sowie die Bezirke Graz-Umgebung und Deutschlandsberg („JTP-Region“) angesprochen. Der JTF-Teil des Programms umfasst Maßnahmen, die darauf abzielen, Unternehmen bei Investitionen in nachhaltige, grüne Bereiche („im Einklang mit den Zielen des Green Deals“) zu unterstützen, mit dem Fokus auf produktive Investitionen für Diversifizierung und Beschäftigung. Bei der Steirischen Förderungsgesellschaft mbH ist dazu die Förderaktion „Green! Invest“ eingerichtet, die Investitionen in neue, nachhaltige Geschäftsfelder sowie zukunftsfitte Veränderungen in Produktion und Dienstleistung unterstützt. Bis Ende 2024 konnten sieben Unternehmensprojekte mit insgesamt € 4,2 Mio. (EU- und nationale Mittel) gefördert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der JTF-Umsetzung liegt in der Stärkung der regionalen Start-up-Ökosysteme, durch die neue und junge Unternehmen, insbesondere mit Geschäftsmodellen, die den Green Deal ansprechen, unterstützt werden. In diesem Kontext wird das Projekt „Green Startupmark“ umgesetzt.

Ziel des Projektes ist es, die Akteure in der östlichen und westlichen Obersteiermark bis 2028 zu einem noch stärkeren Ökosystem zusammenwachsen zu lassen. Damit wird nicht nur das Unterstützungsangebot vor Ort ausgebaut, sondern auch Kooperationen zwischen Start-ups und bereits in der Region etablierten Unternehmen, Forschungseinrichtungen und anderen Netzwerkpartnern gefördert. Zudem erhalten Schülerinnen und Schüler, Studierende und Forschende finanzielle und fachliche Unterstützung auf dem Weg zu ihrem nachhaltigen Unternehmen. Zu den Projektpartnern zählen die Montanuniversität Leoben (MUL), das Zentrum für Angewandte Technologie (ZAT), die FH JOANNEUM mit dem Kapfenberg Accelerator and Incubator for IT (KAIT) sowie der Green Tech Valley Cluster.

Ergänzend werden über den JTF-Teil durch FEI-Aktivitäten, -Infrastrukturen und Demonstrationsprojekte Kompetenzaufbau und neue Optionen für tragfähige technologische und wirtschaftliche Lösungen in den betroffenen Regionen im Hinblick auf den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft ermöglicht.

Komplementär zu diesen Angeboten stehen der identifizierten JTP-Region über das Programm „ESF+ Beschäftigung & JTF“ ebenfalls Mittel aus dem JTF für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen (z. B. Berufsorientierung, Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote) zur Verfügung. In der Steiermark werden die entsprechenden Maßnahmen über die Steirische Arbeitsförderungsgesellschaft (StAF) abgewickelt.

Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit

Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltige Steiermark (WIN) ist das Regionalprogramm für betrieblichen Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften des Bundeslandes Steiermark und des Klima- und Energiefonds im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. WIN bietet Information, Beratung und Förderung rund um das Thema nachhaltiges Wirtschaften für steirische Betriebe, Gemeinden, Vereine, kirchliche Organisationen und Bildungseinrichtungen. Unabhängige, externe Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachrichtungen unterstützen die Fördernehmenden bei allen Fragestellungen zu den ökologischen und sozialen Herausforderungen im Sinne der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele.

4.2.5.2 Digitalisierung

Die Digitalisierung ist mittlerweile in allen Lebensbereichen allgegenwärtig. Die Wirtschaftsstrategie 2030 (WIST 2030) des Landes Steiermark erkennt in der Digitalisierung ein wichtiges Querschnittsthema und eine zentrale Triebfeder für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes. Sie verändert die Wirtschaft grundlegend und eine progressive Auseinandersetzung mit den digitalen Möglichkeiten wird immer mehr zum Standortfaktor: Die industrielle Produktion wird vernetzter und wissensintensiver, Arbeitsprozesse verändern sich, neue daten- und dienstbasierte Dienstleistungen und Geschäftsmodelle entstehen und am Arbeitsmarkt verschieben sich die Anforderungen hinsichtlich Kompetenzen und Qualifikationen. Diese Entwicklungen erstrecken sich über alle Wirtschaftsbereiche, wenn auch in unterschiedlicher Intensität und Dynamik, und wirken sich positiv auf Produktivität und regionales Wirtschaftswachstum aus – umso mehr, je erfolgreicher und rascher es gelingt, die Chancen der Digitalisierung im steirischen Innovationsökosystem zu nutzen.

Bundesinitiative KMU.DIGITAL

Mit dem seit 2017 bestehenden Förderungsprogramm „KMU.DIGITAL“¹⁴ (Fördergeber: Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft; Beratungsförderung: Wirtschaftskammer Österreich; Umsetzungsförderung: Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH) sollen Digitalisierungsprojekte in KMU angeregt werden, die sich bislang mit den Potenzialen und Herausforderungen der Digitalisierung noch nicht tiefergehend befasst haben. 2024 wurde das Programm um eine neue Förderschiene – „KMU.DIGITAL & GREEN“ – erweitert, um die ökologische Transformation von KMU durch Digitalisierung zu fördern. 2024–2026 sollen insgesamt € 35 Mio. in die digitale und nachhaltige Transformation von KMU investiert werden.

¹⁴) Siehe www.kmudigital.at.

Unterstützung der digitalen Transformation im Rahmen des Multifondsprogrammes IBW/EFRE & JTF 2021–2027

Das Thema Digitalisierung bildet auch im Multifondsprogramm IBW/EFRE & JTF ein zentrales Querschnittsthema und Digitalisierungskomponenten können bei Projekten in allen Maßnahmenbereichen umgesetzt werden. Der Fokus liegt insbesondere in der Priorität 1 „Innovation“ auf Digitalisierung und es ist vorgesehen, dass mehr als die Hälfte der Projekte in dieser Priorität Digitalisierungskomponenten aufweisen. Dies umfasst u. a. Investitionen für Forschung und Entwicklung (z. B. F&E-Infrastrukturen) wie auch Maßnahmen zur KMU-Entwicklung (z. B. Digitalisierungsaspekte bei umfassenden betrieblichen Investitionen, Industrie-4.0-Anwendungen, Soft-Maßnahmen für Digitalisierung). Projekte mit Digitalisierungskomponenten werden bei der Projektsélection bevorzugt behandelt.

Förderungen für betriebliche Digitalisierungsprojekte

Gerade für die KMU ist die Digitalisierung kein Selbstläufer, daher werden gezielt Maßnahmen gesetzt, um die steirischen Unternehmen bei der digitalen Transformation bestmöglich zu unterstützen. Seitens der SFG sprechen insbesondere die Förderaktionen „Lebens!Nah“, „Ideen!Reich“ und „Spitzen!Leistung 2022+“ Digitalisierungsprojekte von KMU an.

In der Förderungsaktion „Ideen!Reich“ werden Innovationen einschließlich der Entwicklung neuer (digitaler und/oder nachhaltiger) Produkte und Dienstleistungen gefördert. Insbesondere betrifft dies die Bereiche IP-Strategie, Geschäftsmodellentwicklung, Einreichung von EU-Forschungsprojekten, Prototypen, Demoanlagen, Beta-Versionen oder marktreife Produkte/Dienstleistungen.

Im Rahmen der Förderaktion „Spitzen!Leistung 2022+“ unterstützen die steirischen Cluster und Netzwerke gefördert durch die SFG und EFRE Unternehmen dabei, digitale Kompetenz und nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Die Aktion unterstützt Betriebe bei ihrer Transformation hin zu nachhaltigem Wirtschaften und fördert Digitalisierungsprozesse in Firmen mit hohem Entwicklungspotenzial in den steirischen Leitthemen und Kernkompetenzen.

Die Förderaktion „Cyber!Sicher“ unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, die in ihre IT-Sicherheit investieren, etwa zum Schutz von Daten, Netzwerken, Computersystemen, IoT-Komponenten sowie Hard- und Software. Jedes Projekt muss eine Bewusstseinsbildungsmaßnahme für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen mit Zugang zu Computern beinhalten.

In der Förderungsaktion „Lebens!Nah“, die auf Nahversorger ausgerichtet ist, werden Investitionen gefördert, die dazu beitragen, Geschäftsmodelle und -prozesse sowie Verwaltungsprozesse zu digitalisieren. Dazu zählen z. B. ERP-Systeme, CRM-Systeme inkl. Schnittstellenanbindung, digitale Zeiterfassungssysteme, Projektmanagementtools, Dokumentenmanagementsysteme sowie die Digitalisierung von Marketingprozessen.

Breitbandkoordination Land Steiermark

In einer wirtschaftlich innovativen Region wie der Steiermark ist es wichtig, dass der Ausbau von zukunftssicherer Breitbandinfrastruktur – im konkreten Fall Glasfasernetze bis ins Haus bzw. Wohnzimmer – schnell, nachhaltig und im Sinne eines koordinierten Nebeneinanders stattfindet.

Mit dieser Aufgabe ist die Breitbandkoordinationsstelle des Landes Steiermark, angesiedelt im Referat Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12, betraut. Die Breitbandkoordinationsstelle ist die zentrale Schnittstelle zwischen dem geförderten Ausbau auf Bundesebene, dem privatwirtschaftlichen Ausbau vonseiten des Marktes sowie der Abstimmung zwischen den Bundesländern und anderen im Ausbau involvierten Stellen wie Straßenverwaltung, Gemeinden und Interessensverbänden.

Die sbidi – Steirische Breitband- und Digitalisierungsinfrastrukturgesellschaft – wurde Ende 2018 gegründet, um die Breitbandversorgungssituation vor allem in den ländlichen Gebieten bzw. dort, wo der Markt in der Steiermark versagt, zu verbessern. Die hundertprozentige Tochtergesellschaft des Landes hat u. a. mithilfe von Bundesförderungsmitteln in den letzten Jahren gemeinsam mit zahlreichen privatwirtschaftlichen Marktteilnehmern viele Meilensteine im Breitbandausbau erreicht, sodass mittlerweile rund 79 % aller steirischen Haushalte mit nachhaltigen Breitbandnetzen versorgt sind.

Um den Breitbandausbau in der Steiermark weiter voranzutreiben, sind insbesondere Bundesfördermittel aus dem Förderprogramm „Breitband Austria“ (BBA2020 und BBA2030) zentral. Insgesamt flossen so aus der ersten Breitbandmilliarde des Bundes im Rahmen von BBA2020 Fördermittel in der Höhe von rund € 190 Mio. in die Steiermark, aus der zweiten Breitbandmilliarde im Rahmen von BBA2030 sind es bis heute rund € 284 Mio. Weitere € 110 Mio. für die Steiermark werden im Rahmen der 3. BBA2030-OpenNet-Ausschreibung für den Ausbau in ländlichen Gebieten für Investitionen in zukunftssichere Glasfasernetze (FTTH) im Jahr 2025 fließen.

4.2.6 Förderungen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)

Genehmigungen und Auszahlungen

Die SFG bewilligte im Jahr 2024 mit insgesamt 1.506 Förderungs- und Finanzierungsfällen (+1,8 % gegenüber 2023) ein im Vergleich zum Vorjahr etwas höheres gesamtes genehmigtes Förderungsvolumen von € 53,8 Mio. (+1,0 %). Die damit verbundenen Investitionen betragen in Summe € 273,0 Mio. (-1,5 %). Die Auszahlungen der SFG des Jahres 2024 beliefen sich auf € 30,4 Mio. und lagen damit um +1,7 % über dem Vorjahr.

Die folgende Abbildung zeigt den zeitlichen Verlauf des genehmigten Förderungsvolumens (Landes- und

EU-Mittel) und der Auszahlungen der SFG im Zeitraum 2012 bis 2024. Daraus ist klar ersichtlich, dass die Genehmigungen deutlich stärker schwanken als die Auszahlungen.

- Die Schwankungen zwischen Genehmigungen und Auszahlungen sind im Wesentlichen dem Verlauf der einzelnen EFRE-Perioden 2007–2013, 2014–2020 und 2021–2027 zuzuordnen.
- Unterschiedliche Schwerpunkte bei den Maßnahmen bzw. beim Sonderförderungsbudget führen ebenfalls zu Schwankungen.
- Bei Förderungen kann der Zeitraum von der Beschlussfassung bis zur Endabrechnung bis zu 5 Jahre betragen.

Tatsächlich genehmigtes Förderungsvolumen* und Auszahlungen der SFG in Mio. € im Zeitverlauf 2012 bis 2024

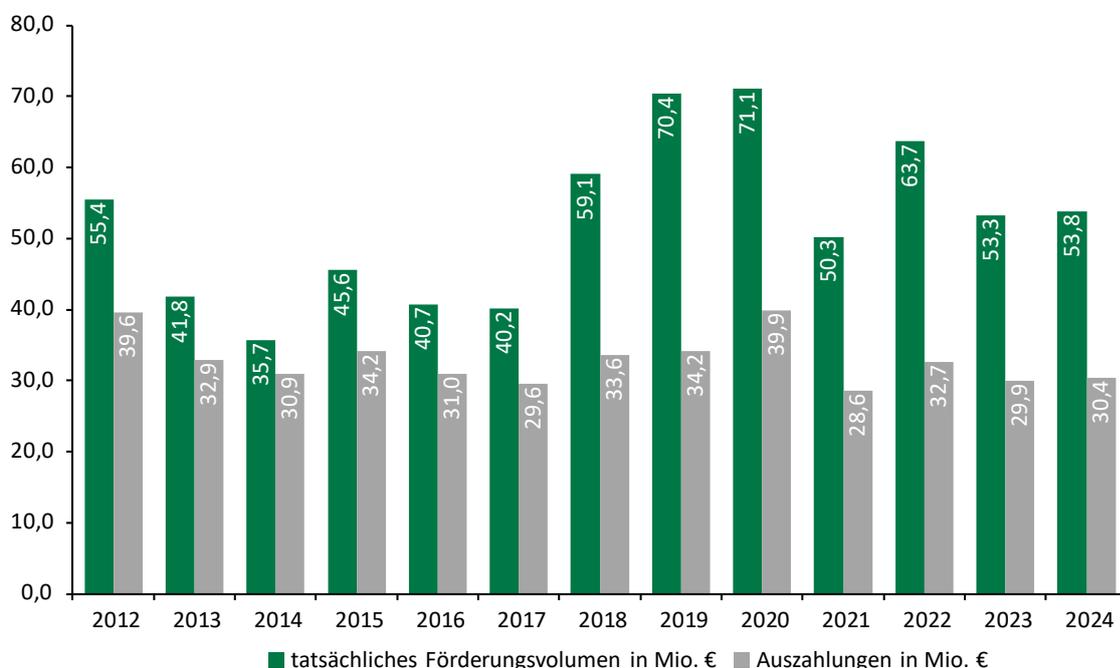


Abbildung 29

Quelle: SFG, Darstellung der Abteilung 12;
* Landes- und EU-Mittel.

Genehmigungen

Im Jahr 2024 wurden von der SFG insgesamt 1.506 Förderungs- und Finanzierungsfälle entlang der fünf Kernstrategien genehmigt – etwas mehr Förderungs-fälle als 2023 (+1,8 %). Das innerhalb der fünf Kernstrategien genehmigte Förderungsvolumen des Jahres 2024 betrug € 53,8 Mio. und lag um +1,0 % über dem gesamten genehmigten Förderungsvolumen des Vorjahres. Die mit den Förderungen verbundenen förderbaren Projektkosten betrugen insgesamt € 273,0 Mio. und lagen damit geringfügig (-1,5 %) unter denen des Vorjahres.

Das höchste Förderungsvolumen der SFG wurde im Jahr 2024 in den Förderungsaktionen der Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) und Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) mit Anteilen von 55,8 % und 33,1 % am gesamten SFG-Förderungsvolumen nachgefragt. Die Kernstrategie 2 verzeichnete einen Rückgang von -14,4 % auf € 30,0 Mio. gegenüber 2023, die Kernstrategie 1 hingegen einen Zuwachs von +38,0 % und ein genehmigtes Förderungsvolumen von € 17,8 Mio. Insgesamt wurden für die beiden Bereiche Förderungsbeschlüsse in der Höhe von € 47,8 Mio. (-0,3 %) gefasst. Damit wurden 88,9 % des gesamten steirischen Förderungsvolumens abgedeckt (2023: 90,0 %). Innerhalb der Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) wurde mit einem Förderungsvolumen von € 4,4 Mio. um +13,2 % mehr als im Vorjahr genehmigt. Die Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) verbuchte im Jahr 2024 ein ebenfalls deutlich höheres genehmigtes Förderungsvolumen von € 1,4 Mio. (+17,6 %). Die Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) erzielte mit rund € 210.000 rund drei Viertel (-25,3 %) an genehmigten Förderungsmitteln des Vorjahres.

Entlang der Einteilung nach Kernstrategien lag die Kernstrategie 4 mit 782 Fällen (2023: 806) an erster Stelle, wobei sich die Fälle auf die drei Förderungsaktionen „Weiter!Bilden“ mit 391 Fällen, „Top!Job“ mit 229 Fällen und „Qualifizierungsoffensive Bau“ mit 161 Fällen aufteilten. Die Kernstrategie 3 verzeichnete mit 381 Förderungsfällen (2023: 345) innerhalb

Förderungen und Finanzierungen der SFG im Jahr 2024: 1.506 Fälle mit einer tatsächlichen Förderung von € 53,8 Mio. und einem damit verbundenen anrechenbaren Projektvolumen von € 273,0 Mio.

der fünf Kernstrategien den zweitgrößten Zulauf. Hier entfielen die meisten Fälle auf die Förderungsaktionen „Lebens!Nah“ (321) und „Start!Klar“ (46). Innerhalb der Kernstrategie 2 mit 222 Förderungsfällen (2023: 227) stellten die Aktionen „Cyber!Sicher“ (81), „Ideen!Reich“ (68) sowie „Wachstums!Schritt 2022+“ (33) die größten Gruppen. Die Kernstrategie 5 umfasste im Jahr 2024 nur die Aktion „Welt!Markt“ mit 50 Förderungsfällen (2023: 78). Die Kernstrategie 1 verzeichnete 71 Förderungsfälle (2023: 23), wobei hier die Förderungsaktion „Starke!Zentren“ mit 46 Fällen am stärksten vertreten war. Die Förderungsaktionen „COMET“, „Cluster“ und „Erlebniswelt Wirtschaft“ waren mit 13, 9 und 3 Fällen vertreten.

Die Kernstrategie 2 erzielte im Jahr 2024 erneut mehr als die Hälfte (54,7 %) bzw. € 149,2 Mio. der gesamten Projektkosten der SFG (€ 273,0 Mio.). Hier verzeichnete „Wachstums!Schritt 2022+“ mit € 69,3 Mio. auch gleichzeitig insgesamt den zweithöchsten Anteil bzw. 25,4 % der gesamten Projektkosten der SFG.

An zweiter Stelle lag die Kernstrategie 1 mit € 103,5 Mio. an Projektkosten. Von der Förderungsaktion „COMET“ wurden davon € 82,9 Mio. bzw. 80,1 % getragen. Bezogen auf die gesamten Projektkosten nahm „COMET“ mit einem Anteil von 30,4 % die erste Stelle aller Förderungsaktionen ein. An dritter Stelle lagen die Förderungsaktionen der Kernstrategie 3 mit insgesamt € 16,1 Mio. Hier gab es eine starke Konzentration der Projektkosten auf die Förderungsaktion „Lebens!Nah“ mit € 8,6 Mio.

Bei der Betrachtung der Verteilung des tatsächlich genehmigten Förderungsvolumens von insgesamt € 53,8 Mio. stellte die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit etwas mehr als der Hälfte (55,8 %) bzw. € 30,0 Mio. den höchsten Anteil. Die Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) war für rund ein Drittel (33,1 %) bzw.

€ 17,8 Mio. verantwortlich. Die Kernstrategie 3 verbuchte 8,1 % bzw. € 4,4 Mio., die Kernstrategie 4 rund 2,6 % bzw. € 1,4 Mio. sowie die Kernstrategie 5 0,4 % bzw. € 210.000 der gesamten tatsächlich beschlossenen Förderungen.

Die größte Einzelförderungsaktion war „Wachstums!Schritt 2022+“ mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 11,4 Mio. bzw. 21,2 % des gesamten SFG-Förderungsvolumens. An zweiter Stelle lag „COMET“ mit € 10,0 Mio. bzw. 18,8 %, gefolgt von „EFRE-/JTF-Programmaßnahme 6.2. „F&E-, Demo- und Innovationsvorhaben““ mit € 5,5 Mio. bzw. 10,2 %. Die Förderungsaktion „Cluster“ lag mit € 4,2 Mio. bzw. 7,9 % an vierter Stelle, gefolgt von „Starke!Zentren“ mit € 3,4 Mio. bzw. einem Anteil von 6,4 % am gesamten tatsächlich genehmigten Förderungsvolumen der SFG.

Insgesamt waren die fünf größten Förderungsaktionen bezüglich des tatsächlichen Förderungsvolumens für € 34,7 Mio. bzw. 64,5 % des gesamten Volumens der SFG verantwortlich. Mit € 178,0 Mio. an anrechenbaren Projektkosten wurden davon beinahe zwei Drittel (65,2 %) der gesamten Projektkosten erfasst. Die 102 damit verbundenen Förderungsfälle ergaben einen Anteil von 6,8 % an den gesamten Fällen. Die durchschnittliche Förderungshöhe betrug rund € 340.000 je Fall.

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick über die Förderungsaktivitäten nach Förderungsaktionen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH im Jahr 2024 entlang der fünf Kernstrategien (KS) der Wirtschaftsstrategie 2030.

Förderungen der SFG 2024 nach Kernstrategien (KS 1–5) und Förderungsaktionen				
Projekte	Fälle		Projektkosten in €	
	absolut	in %	absolut	in %
KS 1 Standortentwicklung und Standortmanagement	71	4,7	103.519.524	37,9
Cluster	9	0,6	4.227.447	1,5
COMET	13	0,9	82.928.194	30,4
Erlebnisswelt Wirtschaft	3	0,2	309.192	0,1
Stärke!Zentren	46	3,1	16.054.692	5,9
KS 2 Innovations- und F&E-Förderung	222	14,7	149.227.435	54,7
Cyber!Sicher**	81	5,4	2.061.018	0,8
EFRE-/JTF-Programm- maßnahme 1.1. „Ausbau der Forschungs- und Technologie- infrastruktur“	1	0,1	4.926.600	1,8
EFRE-/JTF-Programmmaßnah- me 6.2. „F&E-, Demo- und Innovationsvorhaben“	1	0,1	5.500.000	2,0
Green!Invest	2	0,1	6.839.000	2,5
Ideen!Reich	68	4,5	4.406.688	1,6
Steiermark!Bonus (Darlehen)*	18	1,2	11.870.291	4,3
Steiermark!Bonus (Zuschuss)*	7	0,5	17.551.487	6,4
Wachstums!Schritt 2022+	33	2,2	69.283.028	25,4
Beteiligungsoffensive KMU	5	0,3	4.986.630	1,8
Stille Beteiligung für Innovationsprojekte	3	0,2	14.197.770	5,2
Sonstige	3	0,2	7.604.923	2,8
KS 3 Unternehmertum und Wachs- tum junger Unternehmen	381	25,3	16.150.413	5,9
EFRE-/JTF-Programmmaßnah- me 6.1. „Start-up Ökosysteme“	2	0,1	1.365.486	0,5
Lebens!Nah	321	21,3	8.603.776	3,2
Start!Klar	46	3,1	1.313.231	0,5
Start!Klar plus	7	0,5	821.327	0,3
Venture Capital für DurchstarterInnen	2	0,1	1.953.150	0,7
Sonstige	3	0,2	2.093.442	0,8
KS 4 Qualifizierung und Humanpotenzial	782	51,9	3.640.019	1,3
Qualifizierungsoffensive Bau	161	10,7	511.097	0,2
Top!Job	229	15,2	1.411.122	0,5
Weiter!Bilden**	391	26,0	1.357.969	0,5
Sonstige	1	0,1	359.830	0,1
KS 5 Internationalisierung von Unternehmen und Standort	50	3,3	417.248	0,2
Welt!Markt	50	3,3	417.248	0,2
Gesamt	1.506	100,0	272.954.638	100,0

Tabelle 22

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

* Kooperation mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

** Kooperation mit dem Tourismusressort des Landes Steiermark.

absolut	Förderungsvolumen in €			Projekte	
	in %	Durchschnitt	Median		
17.826.048	33,1	251.071	100.000	Standortentwicklung und Standortmanagement	KS 1
4.227.447	7,9	469.716	500.000	Cluster	
10.089.047	18,8	776.081	615.000	COMET	
61.149	0,1	20.383	30.574	Erlebnisswelt Wirtschaft	
3.448.405	6,4	74.965	89.154	Starke!Zentren	
29.999.088	55,8	135.131	15.000	Innovations- und F&E-Förderung	KS 2
594.529	1,1	7.340	6.303	Cyber!Sicher**	
2.463.300	4,6	2.463.300	2.463.300	EFRE-/JTF-Programm- maßnahme 1.1. „Ausbau der Forschungs- und Technologie- infrastruktur“	
5.500.000	10,2	5.500.000	5.500.000	EFRE-/JTF-Programmmaßnah- me 6.2. „F&E-, Demo- und Innovationsvorhaben“	
1.367.800	2,5	683.900	683.900	Green!Invest	
1.755.567	3,3	25.817	11.684	Ideen!Reich	
2.374.058	4,4	131.892	99.534	Steiermark!Bonus (Darlehen)*	
857.810	1,6	122.544	143.224	Steiermark!Bonus (Zuschuss)*	
11.419.429	21,2	346.043	180.000	Wachstums!Schritt 2022+	
995.000	1,8	199.000	250.000	Beteiligungsoffensive KMU	
2.200.000	4,1	733.333	700.000	Stille Beteiligung für Innovationsprojekte	
471.595	0,9	157.198	116.595	Sonstige	
4.381.783	8,1	11.501	3.437	Unternehmertum und Wachs- tum junger Unternehmen	KS 3
1.365.486	2,5	682.743	682.743	EFRE-/JTF-Programmmaßnah- me 6.1. „Start-up Ökosysteme“	
1.371.648	2,5	4.273	1.500	Lebens!Nah	
355.445	0,7	7.727	5.000	Start!Klar	
564.416	1,0	80.631	95.175	Start!Klar plus	
60.215	0,1	30.107	30.107	Venture Capital für DurchstarterInnen	
664.573	1,2	221.524	216.000	Sonstige	
1.381.250	2,6	1.766	1.500	Qualifizierung und Humanpotenzial	KS 4
243.071	0,5	1.510	1.623	Qualifizierungsoffensive Bau	
666.011	1,2	2.908	3.000	Top!Job	
352.168	0,7	901	810	Weiter!Bilden**	
120.000	0,2	120.000	120.000	Sonstige	
210.200	0,4	4.204	4.000	Internationalisierung von Unternehmen und Standort	KS 5
210.200	0,4	4.204	4.000	Welt!Markt	
53.798.369	100,0	35.723	2.780	Gesamt	

Die Verteilung der genehmigten Förderungsfälle nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die Förderungen in allen Größenklassen¹⁵ ankamen. Trotz der Verzerrung durch die Fälle der nicht einer Betriebsgrößenklasse zuordenbaren Förderungsfälle lag der Fokus im Jahr 2024 weiterhin auf den KMU, denen 91,0 % der Förderungsfälle (1.370) zugeordnet wurden. Außerdem entfielen 48,2 % der Projektkosten (€ 131,7 Mio.) und 46,0 % des genehmigten Förderungsvolumens (€ 24,7 Mio.) auf die KMU. Der Gruppe

der Kleinstbetriebe (weniger als zehn MitarbeiterInnen) waren 56,1 % der Fälle und 8,7 % des gesamten genehmigten Förderungsvolumens zuzuordnen. Auf Großbetriebe entfielen 4,5 % der Fälle und 21,0 % des genehmigten Förderungsvolumens. In Bezug auf die Projektkosten verbuchten Großunternehmen einen Anteil von 13,9 %, mittlere Unternehmen 27,5 % und Kleinunternehmen 14,0 % für sich. Auf Kleinstunternehmen entfielen 6,8 % der Projektkosten.

Förderungen der SFG 2024 nach Betriebsgrößenklassen									
Betriebsgrößenklassen	Fälle		Projektkosten in €		Förderungsvolumen in €			Fälle in % nicht zuordenbar*	Volumen in % nicht zuordenbar*
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	pro Fall		
0–9 MA	845	56,1	18.543.136	6,8	4.673.244	8,7	5.530	58,8	13,0
10–49 MA	363	24,1	38.105.965	14,0	7.570.212	14,1	20.855	25,2	21,0
50–249 MA	162	10,8	75.029.888	27,5	12.494.995	23,2	77.130	11,3	34,7
ab 250 MA	68	4,5	38.065.317	13,9	11.295.019	21,0	166.103	4,7	31,3
nicht zuordenbar*	68	4,5	103.210.333	37,8	17.764.899	33,0	261.249	----	----
Gesamt	1.506	100,0	272.954.638	100,0	53.798.369	100,0	35.723	100,0	100,0

Tabelle 23 Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. * Diese Gruppe beinhaltet „Cluster“, „COMET“ und „Starke!Zentren“.

Abbildung 30 zeigt die Zuordnung des tatsächlichen Förderungsvolumens zu den fünf Kernstrategien (KS) der Wirtschaftsstrategie nach Betriebsgrößenklassen. Über alle Förderungsaktionen war die KS 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit € 30,0 Mio. bzw. einem Anteil von 55,8 % am gesamten tatsächlichen Förderungsvolumen vertreten. Bei den Kleinstunternehmen waren es 38,7 %, bei den Kleinunternehmen 89,2 %, bei den mittleren Unternehmen 98,2 % und bei den Großunternehmen 81,2 %. Bei den Kleinstunternehmen wurden zusätzlich Förderungsaktionen der KS 3 mit 44,3 % am stärksten nachgefragt, bei den Kleinunternehmen mit 3,7 % und den Großunternehmen mit 18,0 %. Mittlere Unternehmen nahmen in einem sehr geringen Ausmaß Förderungsaktionen der KS 4 (1,6 %) und der KS 5 (0,2 %) in Anspruch.

Kleinstunternehmen nahmen mit einem Anteil von 14,8 % Förderungsaktionen der KS 4 wahr, Kleinunternehmen mit 5,3 %, mittlere Unternehmen mit 1,6 % und Großunternehmen mit 0,8 %. Alle anderen Anteile lagen bei den jeweiligen Betriebsgrößenklassen jeweils unter 3 %. Die Gruppe „Sonstige“ umfasst Förderungsaktionen, die im Rahmen der KS 1 durchgeführt wurden und die keiner Förderungsaktion direkt zugeordnet werden konnten („COMET“ und „Cluster“). Die Gruppe „nicht zuordenbar“ umfasst die Förderungsaktion „Starke!Zentren“, die für die Belebung von Orts- und Stadtkernen ins Leben gerufen wurde. Die Zielgruppe der Förderwerber sind hier EigentümerInnen bzw. Bauberechtigte von Gebäuden, die ihre bestehenden Leerflächen umbauen, sanieren oder modernisieren wollen.

¹⁵⁾ Im Jahr 2024 waren 4,5 % der Fälle bzw. 33,0 % des Förderungsvolumens keiner Betriebsgrößenklasse zuordenbar (o. A.). Darunter sind die Förderungen für „Cluster“ und „COMET“ sowie die Förderungsaktion „Starke!Zentren“ zu verstehen, für die keine eindeutige Mitarbeiteranzahl angegeben werden kann.

Verteilung des Förderungsvolumens der SFG 2024 nach Betriebsgrößenklassen und Kernstrategien (KS 1–5)

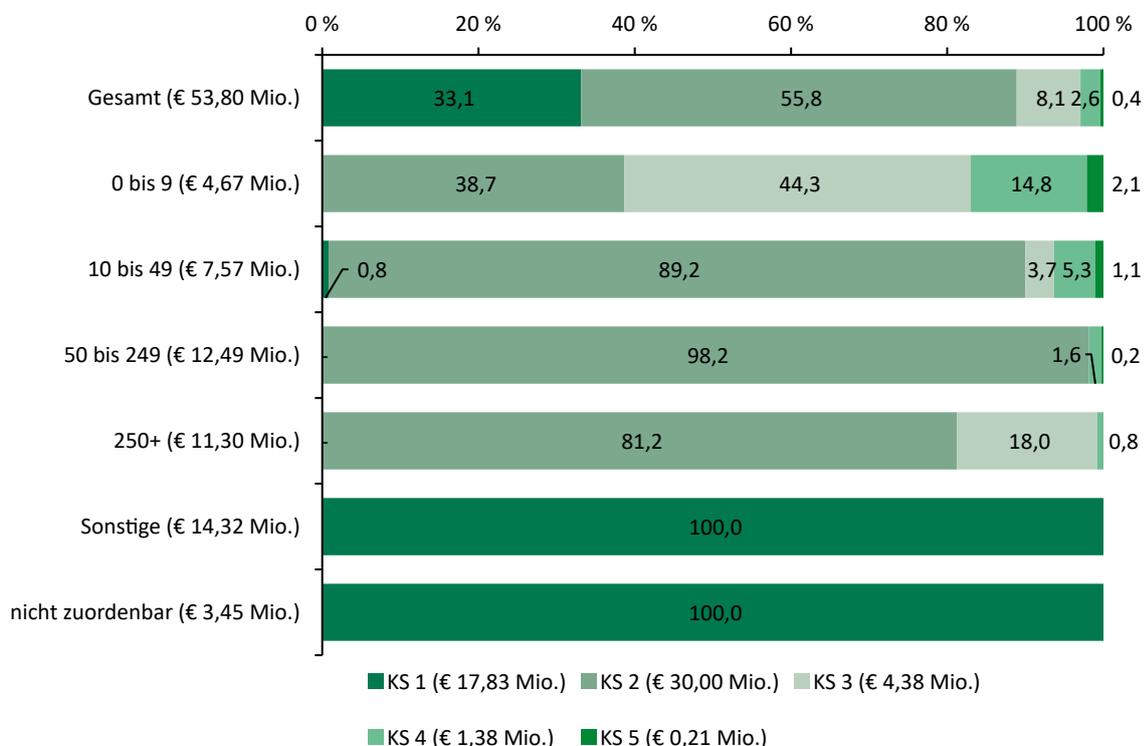


Abbildung 30 Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Darstellung der Abteilung 12.

Bei der Betrachtung des Förderungsgeschehens nach Branchen muss im Jahr 2024 die Förderungsaktion „Starke!Zentren“ mit 46 Fällen sowie Projektkosten von rund € 16,1 Mio. und einem Förderungsvolumen von € 3,4 Mio. aus der Betrachtung herausgenommen werden, da die Förderungswerber unter anderem auch Privatpersonen waren und daher keiner wirtschaftlichen Tätigkeit zugeordnet werden konnten. Daher sind für die Betrachtung nach Branchen insgesamt 1.460 Förderungsfälle mit Projektkosten in der Höhe von € 256,9 Mio. und einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 50,3 Mio. relevant. Bei der Verteilung des Förderungsvolumens zwischen dem produzierenden Bereich und dem Dienstleistungssektor zeigte sich ein eindeutiges Bild: 60,7 % des gesamten Förderungsvolumens waren dem Dienstleistungssektor und 39,3 % dem produzierenden Bereich zuzurechnen.

Die höchsten Förderungsvolumen entfielen auf den Bereich Forschung und Entwicklung (inklusive „COMET“; NACE 72) mit € 10,9 Mio. bzw. 21,6 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG. An der zweiten Stelle lag die Herstellung von Metallerzeugnissen (NACE 25) mit € 7,1 Mio. bzw. 14,1 %, gefolgt von Erziehung und Unterricht (NACE 85) mit € 6,2 Mio. bzw. 12,3 %. An der vierten Stelle lag die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren ohne Möbel (NACE 16) mit € 4,3 Mio. bzw. 8,6 % des Förderungsvolumens. Die Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g. (NACE 82) mit € 3,8 Mio. bzw. einem Anteil von 7,5 % lag auf dem fünften Platz. Insgesamt entfielen auf die fünf größten Branchen 128 Förderungsfälle (8,8 %), Projektkosten in der Höhe von € 165,8 Mio. (64,6 %) und € 32,3 Mio. an genehmigtem Förderungsvolumen bzw. 64,2 % des gesamten unternehmensbezogenen Förderungsvolumens. Weitere Details sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Förderungen der SFG 2024 nach Branchen

Privat bzw. ÖNACE 2008	Fälle	Projektkosten in €		Förderungsvolumen in €	
		gesamt	pro Fall	gesamt	pro Fall
INSGESAMT genehmigt	1.506	272.954.638	181.245	53.798.369	35.723
davon nicht zuordenbar (Starke!Zentren)	46	16.054.692	349.015	3.448.405	74.965
A–S	1.460	256.899.947	175.959	50.349.964	34.486
A PRIMÄRSEKTOR	0	-	-	-	-
B–F SEKUNDÄRSEKTOR, DAVON:	618	123.699.306	200.161	19.796.293	32.033
B–E INDUSTRIE	294	116.828.830	397.377	18.424.839	62.670
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4	19.020	4.755	7.123	1.781
C Verarbeitendes Gewerbe	272	116.572.275	428.575	18.338.816	67.422
10–12 Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	42	2.531.075	60.264	419.980	10.000
13/14 Textilien und Bekleidung	2	552.088	276.044	30.662	15.331
15 Leder, Lederwaren und Schuhe	2	46.979	23.489	7.417	3.708
16 Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	12	29.034.965	2.419.580	4.343.489	361.957
17 Papier, Pappe und Waren daraus	2	2.851.028	1.425.514	288.006	144.003
18 Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	7	2.976.324	425.189	459.877	65.697
19–21 Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	2	4.823	2.412	2.037	1.018
22 Gummi- und Kunststoffwaren	10	5.271.994	527.199	851.901	85.190
23 Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	16	5.851.363	365.710	319.307	19.957
24/25 Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	68	40.665.335	598.020	7.265.833	106.850
26/27 Elektrotechnik und Elektronik	33	9.010.380	273.042	1.609.593	48.776
28 Maschinenbau	16	7.162.852	447.678	513.474	32.092
29/30 Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	4	2.166.515	541.629	283.557	70.889
31–33 Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	56	8.446.554	150.831	1.943.682	34.709
D/E Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	18	237.536	13.196	78.900	4.383
F Bauwesen	324	6.870.476	21.205	1.371.454	4.233
G–S TERTIÄRSEKTOR, DAVON:	842	133.200.640	158.196	30.553.671	36.287
G Handel, Reparatur	253	10.278.109	40.625	1.630.590	6.445
H Verkehr und Lagerei	26	108.576	4.176	42.862	1.649
I Beherbergung und Gastronomie	23	202.337	8.797	57.168	2.486
J Information und Kommunikation	112	9.733.873	86.910	1.788.790	15.971
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	28	212.247	7.580	50.524	1.804
L–N Wirtschaftsdienste	290	102.805.923	354.503	19.779.879	68.206
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	30	260.299	8.677	73.691	2.456
72 Forschung und Entwicklung	25	83.989.101	3.359.564	10.885.008	435.400
77 Vermietung von beweglichen Sachen	5	59.309	11.862	9.913	1.983
L–N ohne 68, 72, 77, sonstige wirtschaftliche DL	230	18.497.215	80.423	8.811.268	38.310
O–Q Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen	17	7.260.421	427.084	6.887.002	405.118
R–S Erbringung von sonstigen privaten Dienstleistungen	93	2.599.155	27.948	316.855	3.407

Tabelle 24

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Berechnung der Abteilung 12.

4.2.7 Die regionale Betrachtung der steirischen Wirtschaftsförderung

Bezirksbetrachtung der Wirtschaftsförderung

Die regionale Betrachtung der Wirtschaftsförderung innerhalb der Steiermark zeigt auf, dass der Landeshauptstadt Graz mit € 13,2 Mio. und einem Anteil von 24,6 % sowie dem Bezirk Leoben mit € 13,1 Mio. bzw. einem Anteil von 24,4 % in der Absolutbetrachtung die mit Abstand höchsten steirischen Förderungsvolumen zugerechnet wurden. An der dritten Stelle lag der Bezirk Weiz mit € 6,4 Mio. (11,9 %), gefolgt von Hartberg-Fürstenfeld mit € 5,0 Mio. (9,3 %) und Bruck-Mürzzuschlag mit € 3,7 Mio. (6,9 %) auf den Rängen vier und fünf.

Die meisten Förderungsfälle wurden in der Landeshauptstadt Graz (372) und in den Bezirken Graz-Umgebung (181), Südoststeiermark (137), Hartberg-Fürstenfeld (134) und Weiz (121) gezählt.

Bezüglich des Förderungsvolumens je EinwohnerIn (EW) in Euro zeigt sich, dass der Bezirk Leoben mit 222 €/EW mit Abstand am meisten Förderungsmittel erhielt, gefolgt von den Bezirken Weiz mit 69 €/EW, Hartberg-Fürstenfeld mit 55 €/EW, Deutschlandsberg mit 48 €/EW und Graz-Stadt mit 44 €/EW. Alle diese Bezirke liegen über dem Landesdurchschnitt von 42 €/EW. Die restlichen acht Bezirke erhielten Förderungen unterhalb des Landesdurchschnitts. Die Betrachtung nach der durchschnittlichen Höhe des Förderungsvolumens je Fall zeigt, dass in den Bezirken Leoben (€ 199.042), Bruck-Mürzzuschlag (€ 52.837), Weiz (€ 52.828) und Deutschlandsberg (€ 38.148) mit Abstand die größten Projekte beschlossen wurden. Der Bezirk Hartberg-Fürstenfeld lag mit € 37.384 je Fall an fünfter Stelle und damit noch über dem Steiermarkdurchschnitt von € 35.723. In den Bezirken Murau mit € 9.478 und Voitsberg mit € 9.902 je Fall waren hingegen die geringsten durchschnittlichen Förderungsvolumen je Fall zu verzeichnen. Weitere Details sind aus der folgenden Tabelle bzw. Abbildung ersichtlich.

Förderungen der SFG 2024 nach Bezirken

Bezirk	Fälle		Projektkosten		Förderungsvolumen			
	absolut	in %	absolut in Mio. €	in %	absolut in Mio. €	in %	in € je EW	in € je Fall
Graz-Stadt	372	24,7	67,3	24,6	13,2	24,6	44	35.562
Deutschlandsberg	77	5,1	20,9	7,6	2,9	5,5	48	38.148
Graz-Umgebung	181	12,0	15,8	5,8	2,7	5,0	16	14.854
Leibnitz	97	6,4	6,8	2,5	1,1	2,1	13	11.379
Leoben	66	4,4	56,9	20,8	13,1	24,4	222	199.042
Liezen	86	5,7	5,9	2,2	1,2	2,2	15	13.627
Murau	38	2,5	1,6	0,6	0,4	0,7	13	9.478
Voitsberg	65	4,3	3,0	1,1	0,6	1,2	13	9.902
Weiz	121	8,0	23,9	8,7	6,4	11,9	69	52.828
Murtal	62	4,1	4,0	1,5	0,8	1,5	11	12.927
Bruck-Mürzzuschlag	70	4,6	20,5	7,5	3,7	6,9	38	52.837
Hartberg-Fürstenfeld	134	8,9	33,7	12,3	5,0	9,3	55	37.384
Südoststeiermark	137	9,1	12,8	4,7	2,6	4,9	31	19.164
Steiermark	1.506	100,0	273,0	100,0	53,8	100,0	42	35.723

Tabelle 25

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen; EW = Einwohnerinnen und Einwohner zum 1.1.2024.

Förderungsfälle und durchschnittliches Förderungsvolumen in € im Jahr 2024 in den steirischen Bezirken

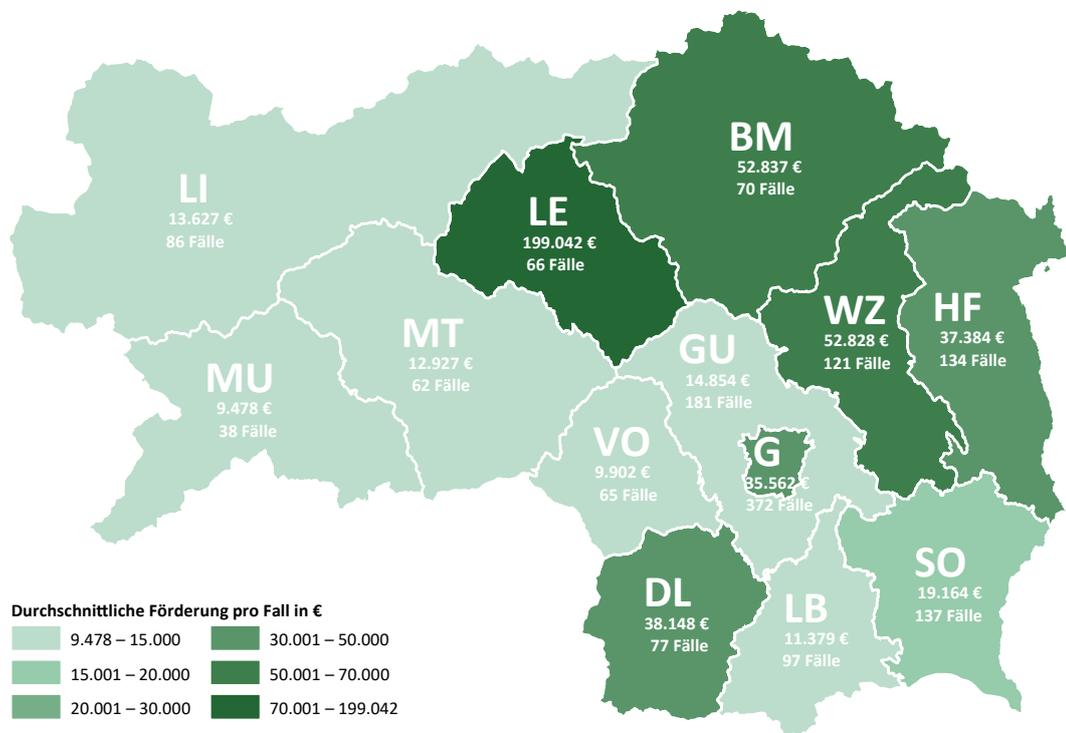


Abbildung 31

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.

Indikatoren des Wirtschaftsradars für die Steiermark

Wirtschaftsindikatoren	2012	2013	2014	2015
KS 1: Standortentwicklung und Standortmanagement				
Bruttoregionalprodukt (BRP) nominell in Mio. € ¹⁾	41.349	41.298	42.746	43.716
Bruttoregionalprodukt nominell je EinwohnerIn in €	34.200	34.100	35.100	35.700
Wertschöpfung nominell in Mio. €	36.711	36.687	38.002	38.830
Beschäftigung (Erwerbstätige laut RGR)	630.400	632.700	638.400	639.600
KS 2: Innovations- und F&E-Förderung				
F&E-Ausgaben (der Unternehmen) ges. in Mio. € (Standortkonzept) ²⁾	**	2.002 (1.499)	**	2.235 (1.692)
Forschungsquote in % des BRP	**	4,85	**	5,11
F&E-Förderungen des Bundes ³⁾				
Anteil Steiermark am Förderbarwert in %	24,5	21,9	24,8	26,5
Betriebe	166	166	159	***
Projekte	184	197	196	***
Veranschlagte Kosten der eingereichten Vorhaben in Mio. €	179	201	214	146
Förderbarwert in Mio. €	36	37	41	42
Beteiligungen am 7. F&E-Rahmenprogramm (2007–2015), Horizon 2020 (2015–2022), Horizon Europe (ab 2022) ⁴⁾	417	518	518	636/177
Anzahl der Patentanmeldungen und Gebrauchsmusteranmeldungen ⁵⁾	414	439	399	439
KS 3: Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen				
Zahl der Unternehmensgründungen insgesamt (davon EPU rund 60 %) ⁶⁾	4.899	5.341	5.548	5.702
Gründungsrate in % der aktiven Wirtschaftskammermitglieder	8,3	8,8	8,7	8,6
Anteil technologieorientierter Gründungen an den Gesamtgründungen in % ⁷⁾	2,2	1,5	1,7	1,6
Selbstständigenquote ohne LW in % der Erwerbstätigen ⁸⁾	9,2	9,5	9,8	10,1
KS 4: Qualifizierung und Humanpotenzial				
Zahl der TeilnehmerInnen bei Qualifizierungen (Weiterbildungsintensität) ⁹⁾	8.979	7.978	4.506	2.266
Hochqualifizierte Beschäftigte (Matura und darüber) ¹⁰⁾	130.300	129.700	130.900	133.200
Mittelqualifizierte Beschäftigte (Fachschule oder Lehre bzw. Meisterprüfung)	246.100	247.000	260.200	250.200
Niedrigqualifizierte Beschäftigte (Pflichtschulabschluss bzw. keine abgeschlossene Ausbildung)	91.100	92.300	93.500	94.300
KS 5: Internationalisierung von Standort und Unternehmen				
Exportquote: Exporte zum BRP in % ¹¹⁾	46	46	45	45
Exportumsätze gesamt in Mio. € ¹²⁾	18.918	19.062	19.403	19.716
Investitionen steir. Unternehmen im Ausland (Auslandsverflechtung) in Mio. € ¹³⁾	7.725	6.854	6.861	7.851
Investitionen ausländischer Unternehmen in der Steiermark in Mio. €	4.508	4.002	4.540	4.484

Tabelle 26

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wirtschaftskammer Steiermark, WIBIS-Steiermark, SFG, FFG, OeNB, Österreichisches Patentamt, DVSV, AMS, Berechnung der Abteilung 12;
* noch nicht vorliegend; ** nicht erhoben; *** ab 2015 nicht mehr verfügbar. Diverse Daten (z. B. BRP, Wertschöpfung) unterliegen laufenden Revisionen.

- ¹⁾ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, das nominelle Bruttoregionalprodukt (BRP), das regionale Äquivalent zum nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Bruttowertschöpfung sowie die Erwerbstätigen werden im Rahmen der regionalen Gesamtrechnung (RGR) für die Bundesländer publiziert. Das Jahr 2024 wurde von der Abteilung 12 fortgeschrieben. Die Zahl der Erwerbstätigen wird auch in der Land- und Forstwirtschaft, wie in allen anderen Wirtschaftsbereichen, in Beschäftigungsverhältnissen angegeben.
- ²⁾ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, F&E-Erhebungen 2013, 2015, 2017, 2019 und 2021; Stand: Dezember 2024.
- ³⁾ Quelle: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG).
- ⁴⁾ Quelle: Europäische Kommission, Berechnungen PROVISO, FFG. Es werden jeweils die aufsummierten Beteiligungen angegeben.
- ⁵⁾ Quelle: Österreichisches Patentamt; Anmeldungen von Personen mit Wohnsitz in Österreich.
- ⁶⁾ Quelle: Gründungsstatistik der Wirtschaftskammer Steiermark; 2024 vorläufiger Wert.

2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
45.703	47.881	49.181	51.158	48.992	52.164	57.583	61.224	62.160
37.000	38.700	39.600	41.100	39.300	41.800	45.700	48.300	49.100
40.596	42.546	43.806	45.604	43.867	46.553	51.589	54.982	55.720
649.000	661.400	675.000	682.300	669.900	689.100	703.500	705.900	704.800
**	2.320 (1.713)	**	2.618 (1.980)	**	2.668 (1.977)	**	*	**
**	4,89	**	5,14	**	5,12	**	*	**
23,4	27,1	22,8	23,9	17,7	24,2	22,5	20,2	23,3
***	***	***	***	***	***	***	***	***
***	***	***	***	***	***	***	***	***
133	168	134	176	146	166	416	701	550
39	49	40	51	44	51	174	336	267
285	405	552	620	869	962	1.056/195	426	546
457	450	479	463	522	490	436	458	451
6.204	6.239	5.996	5.931	5.944	6.194	5.911	5.991	5.953
9,1	8,9	8,2	7,9	7,8	7,9	7,3	7,2	7,1
1,4	1,8	1,6	1,6	1,6	1,8	1,9	1,7	1,8
10,5	10,6	10,4	10,4	10,7	10,5	10,4	10,4	10,1
2.684	3.684	2.936	2.988	1.886	1.793	2.312	2.422	2.307
136.400	138.400	145.400	149.900	150.500	153.300	162.200	169.100	171.400
251.800	260.100	266.800	269.600	258.800	267.000	267.300	265.000	261.900
96.400	98.200	100.200	100.900	101.100	102.900	106.400	105.300	104.700
42	46	52	51	46	49	51	47	44
19.305	21.726	25.443	25.954	22.387	25.684	29.082	28.877	27.126
9.933	10.676	11.881	13.527	16.403	17.318	18.667	*	*
5.078	5.929	5.780	7.120	6.206	6.716	8.228	*	*

7) Quelle: Berechnungen der Abteilung 12 nach Wirtschaftskammerfachgruppenzugehörigkeit.

8) Anteil der Selbstständigen (ohne Landwirtschaft) an den unselbstständig Aktivbeschäftigten laut DVSV und den selbstständig Erwerbstätigen (ohne Landwirtschaft) in %.

9) Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei betrieblichen Qualifizierungen (Daten AMS, SFG, Abteilung 12).

10) Quelle: Rohdaten AMDB, WIBIS-Steiermark, unselbstständig Aktivbeschäftigte laut DVSV, Schätzungen der Abteilung 12; Stand März 2025, gerundete Werte.

11) Berechnungen der Abteilung 12; 2024 Schätzwert der Abteilung 12.

12) Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation; 2024 Schätzwert der Abteilung 12.

13) Quelle: OeNB (Österreichische Nationalbank).

Überblick Programmindikatoren 2024

Kernstrategie 1 Standortentwicklung und -management	Kernstrategie 2 Innovations- und F&E-Förderung	Kernstrategie 3 Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen	Kernstrategie 4 Qualifizierung und Humanpotenzial	Kernstrategie 5 Internationalisierung von Unternehmen & Standort
<ul style="list-style-type: none"> 29 Betriebsansiedlungsprojekte mit einem Projektvolumen von € 82 Mio. und 385 geplanten Arbeitsplätzen betreut 6 Betriebsweiterungen mit einem Projektvolumen von € 20 Mio. und 100 geplanten Arbeitsplätzen betreut 5 Cluster und 1 Netzwerk 436 Unternehmen in Impulszentren (aufgeteilt in: 139 UN in Impulszentren der SFG, 65 UN in Impulszentren mit Beteiligung der SFG, 232 UN in Impulszentren ohne Beteiligung der SFG) 1.187 MitarbeiterInnen in COMET-Zentren in der Steiermark 3 neu beschlossene COMET-Zentren mit einem SFG-Förderungsanteil von € 6,5 Mio. 6 neu beschlossene COMET-Projekte mit einem SFG-Förderungsanteil von € 2,3 Mio. 5 neu beschlossene COMET-Module mit einem SFG-Förderungsanteil von € 3,8 Mio. 30 Mitgliedsbetriebe im STYRIAN FOOD Hub, 29 Veranstaltungen mit 92 Firmen und 405 TeilnehmerInnen, 12 Produktinnovativen in der Food Masterclass 2024 	<ul style="list-style-type: none"> 214 positive Beschlüsse in den Innovations- und F&E- Förderungsaktionen, gefördertes Projektvolumen von € 130 Mio. und einer Förderungssumme von € 27 Mio. 205 F&E-MitarbeiterInnen in Unternehmen mit geförderten F&E-Projekten inkl. SteiermarkiBonus 8 positiv beschlossene Finanzierungen; davon 5 Projekte in der Finanzierungsaktion Beteiligungsoffensive KMU und 3 Projekte in der Finanzierungsaktion Stille Beteiligung für Innovationsprojekte 	<ul style="list-style-type: none"> 7 Start-ups in der Vorbereitung auf die erste Finanzierungsrunde (Start:Klar plus) und 46 innovative Gründungsprojekte (Start:Klar) wurden unterstützt 321 positive Beschlüsse in der Förderungsaktion für Mahversorgung 2 positive Beschlüsse für EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 6.1. „Start-up Ökosysteme“ 14 ausgewählte Start-ups haben ihre Geschäftsidee vor einer Investorenrunde präsentiert (Life Science Pitch Day & Investor Lounge) 5 Start-ups wurden bei der internationalen Vernetzung und Markterschließung unterstützt (Startup Mission 2024) Aktive Mitwirkung bzw. Umsetzung von 14 Kooperationsprojekten mit Relevanz für Start-ups (HTH Styria, Startup Mission, Green Tech Summer Graz, Gründungsgarage, Start!Up-Schule, IT-Ideenwettbewerb KAIT, Elevator-Pitch der JW, Gründermesse, Life Science Pitch Day, Investor Academy, Investor Lounge, Zukunftstag, Green Startupmark, Startup World Cup) 2 Venture Capital-Finanzierungen 	<ul style="list-style-type: none"> 552 positive Beschlüsse in den Qualifizierungsförderungsaktionen 715 TeilnehmerInnen bei Qualifizierungen (davon 522 m und 193 w) 510 Unternehmen, die an Qualifizierungen teilgenommen haben 224 Unternehmen haben die Förderungsaktion Top!Job in Anspruch genommen: 229 positive Beschlüsse (davon 220 im Modul XS und 9 im Modul XL). Die Module XS und XL werden seit 1.1.2024 nicht mehr von der AK mitfinanziert und das Modul XL vorübergehend eingestellt. 	<ul style="list-style-type: none"> 241 Unternehmen mit Förderungs- und Finanzierungsberatungen betreut 188 Neoexporteure betreut und beraten ICS Exporttag durchgeführt 51 ICS-Veranstaltungen mit 673 TeilnehmerInnen durchgeführt 49 positive Beschlüsse in der Aktion WeitiMarkt SFG: 3 geförderte Ansiedlungsprojekte mit 8 geplanten neuen Arbeitsplätzen

Programmindikatoren

Tabelle 27 Quelle: SFG, Abteilung 12, ICS, Darstellung der Abteilung 12.

4.2.8 Gewerbliche Tourismusförderungen der Steiermark

Die Aufgabe der gewerblichen Tourismusförderung besteht darin, Tourismusbetriebe, die der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft für Steiermark angehören und deren zu fördernde Betriebsstätte sich in einer Tourismusgemeinde befindet, bei Investitionen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens oder bei der Anpassung an Markterfordernisse zu unterstützen. Die Finanzierung erfolgt über den Steirischen Tourismusförderungsfonds, der von der steirischen Landesregierung verwaltet wird.

Es stehen unterschiedliche bundesweite und steiermarkspezifische Förderungen zur Verfügung. Zu den eigenständigen steirischen Förderungen zählen:

- Beratungskostenzuschuss: Damit werden Beratungsleistungen beispielsweise für anstehende Umstrukturierungen oder Neupositionierungen des bestehenden Betriebs finanziell unterstützt.
- Innovationsprogramm des Landes Steiermark für die Tourismuswirtschaft: Im Rahmen des Innovationsprogramms werden Einmalzuschüsse an gewerbliche Tourismusbetriebe gewährt, um die Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Tourismuswirtschaft zu verbessern und die Sicherung und Schaffung von Beschäftigung zu unterstützen. Schwerpunktmäßig werden hier Beherbergungsneubauten unterstützt.
- Projektkostenzuschuss: Im Zentrum dieser Förderungsmaßnahme steht die Gewährung von Zuschüssen an gewerbliche Tourismusbetriebe für Qualitätsverbesserungen im Rahmen von Umbauten und allenfalls Zubauten. Dazu zählen beispielsweise die Errichtung beziehungsweise Modernisierung von Gästezimmern, sanitären Einrichtungen, Küchen oder Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit.

Ergänzend dazu gab es 2024 folgende Sonderförderungsaktionen:

- Qualitätsoffensive „Hochweiß 2024 – Kleine und mittlere Schi- und Langlaufgebiete“: Unterstützung kleiner und mittlerer Liftunternehmen und Loipenbetreiber, die in qualitätsverbessernde Maßnahmen (insbesondere Beschneiungsanlagen) investieren.
- „ERFOLGSREZEPTE 2024“: Investitionsförderung für steirische Gastronomiebetriebe.
- „Digital Upgrade 2024“: Unterstützung für gewerbliche Hotellerie- und Gastronomiebetriebe für Maßnahmen zur Optimierung des digitalen Auftritts.

Die bundesweiten Förderungen umfassen:

- Verstärkerförderung zu Bundeskrediten: Im Rahmen dieser Maßnahme werden Einmalzuschüsse an gewerbliche Tourismusbetriebe für Investitionsprojekte ab € 10.000,- gewährt.
- Verstärkerförderung zu Jungunternehmerförderungen: Gewährung von Zuschüssen für materielle Investitionen für die erstmalige Gründung oder Übernahme eines Tourismusbetriebes.

Die Details und Förderungsrichtlinien sowie die Ansprechpersonen zu den genannten Maßnahmen sind unter <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74835688/DE/> zu finden.

In der folgenden Tabelle werden die einzelnen Förderungsprogramme der gewerblichen Tourismusförderung in der Steiermark für das Jahr 2024 dargestellt. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 229 Förderungsfälle mit einem Investitionsvolumen von insgesamt ca. € 131,17 Mio. und einem Förderungsvolumen von ca. € 14,14 Mio. genehmigt.

Der größte Teil der Förderungsfälle (84 Fälle; 36,68 %) entfiel auf das Sonderförderprogramm „Digital Upgrade 2024“, gefolgt vom Sonderförderprogramm „Erfolgsrezepte 2024“ für die Gastronomiebetriebe (45 Fälle; 19,65 %). Der Großteil der In-

vestitionskosten entfiel auf das Innovationsprogramm des Landes Steiermark mit rd. € 57,51 Mio. (43,85 %), gefolgt von der Verstärkerförderung zu Bundeskrediten mit rd. € 53,39 Mio. (40,70 %).

Mit ca. € 7,72 Mio. bzw. 54,59 % entfiel der höchste Anteil der genehmigten Förderungen auf das Innovationsprogramm des Landes Steiermark. Die Verstärkerförderung zu Bundeskrediten mit ca. € 3,56 Mio. bzw. einem Anteil von 25,22 % und das Sonderförderprogramm „Erfolgsrezepte 2024“ mit ca. € 1,44 Mio. bzw. einem Anteil von 10,15 % folgten dahinter. Weitere Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Die steirische gewerbliche Tourismusförderung im Jahr 2024						
Förderungsprogramm	Förderungsfälle		Investitionskosten		Förderung	
	Anzahl	Anteile in %	in €	Anteile in %	in €	Anteile in %
Beratungskostenzuschuss	1	0,44	25.200	0,02	7.000	0,05
Innovationsprogramm des Landes Steiermark	12	5,24	57.512.943	43,85	7.716.339	54,59
Projektkostenzuschuss	41	17,90	6.393.063	4,87	389.554	2,76
Projektkostenzuschuss „Digital Upgrade 2024“	84	36,68	769.730	0,59	180.518	1,28
Projektkostenzuschuss „Erfolgsrezepte 2024“	45	19,65	8.124.664	6,19	1.435.377	10,15
Projektkostenzuschuss „Hochweiß 2024“	24	10,48	4.189.705	3,19	784.044	5,55
Verstärkerförderung zu Bundeskrediten	18	7,86	53.393.613	40,70	3.564.771	25,22
Verstärkerförderung Jungunternehmer	4	1,75	763.750	0,58	57.836	0,41
Gesamt	229	100,00	131.172.668	100,00	14.135.439	100,00

Tabelle 28 Quelle: Abteilung 12, Referat Tourismus; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Beteiligungsbericht 2024



5 Beteiligungsbericht 2024

Damit die finanziellen Mittel nach den Grundsätzen der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit optimal eingesetzt werden, hat die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung ein umfangreiches Controlling-System bei der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) installiert und ist damit sowohl für das strategische als auch für das operative Controlling zuständig.

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)

Die SFG war 2024 wieder im Auftrag der Wirtschaftslandesrätin tätig. Im Jahr 2022 wurde die neue Wirtschaftsstrategie beschlossen: „Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030 – Neues Wachstum. Neue Chancen. Neue Qualität“. Ein besonderer Fokus wird dabei auf nachhaltiges Wirtschaftswachstum sowie die Realisierung der Chancen aus der Digitalisierung gelegt.

Die Ausrichtung der Standortentwicklung und des Standortmanagements setzt auf die technologischen Kernkompetenzen („Materialien und Werkstofftechnologien“, „Produktionstechnologien, Maschinen- und Anlagenbau“ sowie „Digitaltechnologien und Mikroelektronik“) sowie auf die Leitmärkte Mobility, Green Tech und Health Tech. Als Querschnittsthema wird die Kreativwirtschaft bearbeitet. Durch eine Verstärkung der Entwicklungs- und Steuerungsressourcen und der damit verbundenen aktiv gestaltenden Rolle in der Entwicklung des Ökosystems wird der Übergang der SFG von einer Förderungsagentur hin zu einer Standortagentur sichtbar. Die Förderung und Finanzierung von Unternehmen in der Wachstumsphase entlang der fünf Kernstrategien (Standortentwicklung und Standortmanagement, Innovations- und F&E-Förderung, Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen, Qualifizierung und Humanpotenzial sowie Internationalisierung von Unternehmen und Standort) bleibt weiterhin ein Schwerpunkt der SFG. Bei den angebotenen Finanzierungsinstrumenten handelt es sich um typische bzw. atypische stille Beteiligungen an hochinnovativen steirischen Start- und Scale-up-Unternehmen. Darüber hinaus besteht für die SFG die Möglichkeit, sich auch mit Venture Capital an steirischen Unternehmen direkt zu beteiligen.

Die SFG ist beteiligt an:

- Impulszentren
- Clustern/Netzwerken
- Grazer Messe (stille Beteiligung und Genossenschaftsanteil an der MCG Graz e.gen.)
- Steirischen Betrieben jeglicher Größe, insbesondere jedoch an Klein- und Mittelbetrieben (stille Beteiligungen, Venture Capital)

Darüber hinaus hält die SFG Beteiligungen an der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH, der ICS – Internationalisierungszentrum Steiermark GmbH, der Holzinnovationszentrum GmbH, der Silicon Austria Labs GmbH und der Wood Vision Lab GmbH.

Im Jahr 2024 wurden von der SFG 1.506 Förderungsfälle (inkl. Finanzierungen) mit einem Volumen von insgesamt € 53.798.369 abgewickelt.

Impulszentren

Impulszentren sind Technologie-, Gründer- und Wirtschaftsparks, die durch die räumliche Konzentration vieler kleiner innovativer Unternehmen in diesen Zentren mit thematischen Schwerpunktsetzungen zu positiven Synergie- und Motivationseffekten führen. Als Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft tragen Impulszentren zu einem funktionierenden Technologietransfer bei. Die Kooperationen von Unternehmen in den Zentren untereinander, mit regionalen Firmen sowie mit Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen fördern die Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Prozesse.

In den 25 Impulszentren (9 Zentren der SFG, 6 Zentren mit Beteiligung und 10 Zentren ohne Beteiligung) sind 436 Unternehmen mit 3.634 Beschäftigten angesiedelt.

Die SFG ist an den nachstehend angeführten Gesellschaften mit folgenden Schwerpunkten beteiligt:

Aktuelle Beteiligungen der SFG an Impulszentren

Impulszentren (IZ)	Schwerpunkte	Beteiligungen
DATA HOUSE Styria GmbH	IT und Datenverarbeitung	33 %
Gründerzentrum Liezen Wirtschaftspark GmbH ¹ (Wirtschaftspark A)	GründerInnen, Services, Anlagenbau	40 %
Impulszentrum Auersbach GmbH	Lebensmitteltechnik	100 %
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Innovative Bautechnik	37,33 %
Wood Vision Lab GmbH (in Planung)	Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, insbesondere biobasierte Materialien, Holz und Holzhybridwerkstoffe	19 %
Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin GmbH (ZWT)	Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, insbesondere Life-Sciences	49 %
ZWT Accelerator GmbH	Life-Sciences, Inkubator	50 %

Tabelle 29 Quelle: Abteilung 12, SFG.

Impulszentren im Eigentum der SFG

Impulszentren (IZ)	Schwerpunkte
IZ Grambach	Mobility – Produkte & Design, Standort des ACStyria Mobilitätsclusters
Smart Business Center (Graz West)	Smart Services & Digitalisierung
IZ Lebring	Automatisierung, EDV & Lebensmitteltechnologie
IZR Leoben	Rohstofftechnologie, Labore und Technikräume, Kooperationen mit Montanuniversität Leoben
IZW Leoben	Werkstofftechnologie, Labore und Technikräume, Kooperationen mit Montanuniversität Leoben
IZ Liezen ¹ (Wirtschaftspark B und C)	Anlagenbau und Services
IZ Niklasdorf	Werkstoff- und Oberflächentechnik
IZ Radkersburg	Grenzüberschreitende Dienstleistungen
IZ Zeltweg	Holz, Sitz des Holzinnovationszentrums

Tabelle 30 Quelle: Abteilung 12, SFG.

¹⁾ Der Wirtschaftspark A (= Gründerzentrum) gehört der Stadtgemeinde Liezen, der Gemeinde Lassing und der SFG gemeinsam im Rahmen der Beteiligung Gründerzentrum Liezen Wirtschaftspark GmbH. Wirtschaftspark B und C (IZ Liezen) gehören nur der SFG.

Cluster und Netzwerke

Cluster stellen eine geografische Konzentration von Unternehmen und Institutionen in einem bestimmten Arbeitsfeld (Branche) dar, deren Aktivitäten sich entlang einer oder mehrerer Wertschöpfungsketten ergänzen.

Netzwerke können als Unternehmenskooperationen unterschiedlicher Branchen auftreten und verfolgen damit die Zielsetzung, sich gegenseitig zu ergänzen und somit als Komplettanbieter von Produkten oder Leistungen gemeinsam stärker zu werden. Darüber hinaus werden in der Steiermark auch Netzwerke zur Themenentwicklung initiiert. In Kooperation von Wirt-

schaft und Wissenschaft werden dabei Wachstumspotenziale erhoben und Bewusstsein für neue Chancen geschaffen.

Die Cluster- und Netzwerkstrategie der Steiermark gilt als internationale Erfolgsmarke. Die enge Zusammenarbeit zwischen Playern der Wirtschaft und Wissenschaft sowie von Unternehmen untereinander verschafft dem Standort in vielen Themenbereichen einen Vorsprung im Wettbewerb der Regionen.

Die folgende Darstellung liefert einen Überblick über die steirischen Cluster und Netzwerke, eingeteilt nach den Leitmärkten, Kernkompetenzen bzw. Querschnittsthemen der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030.

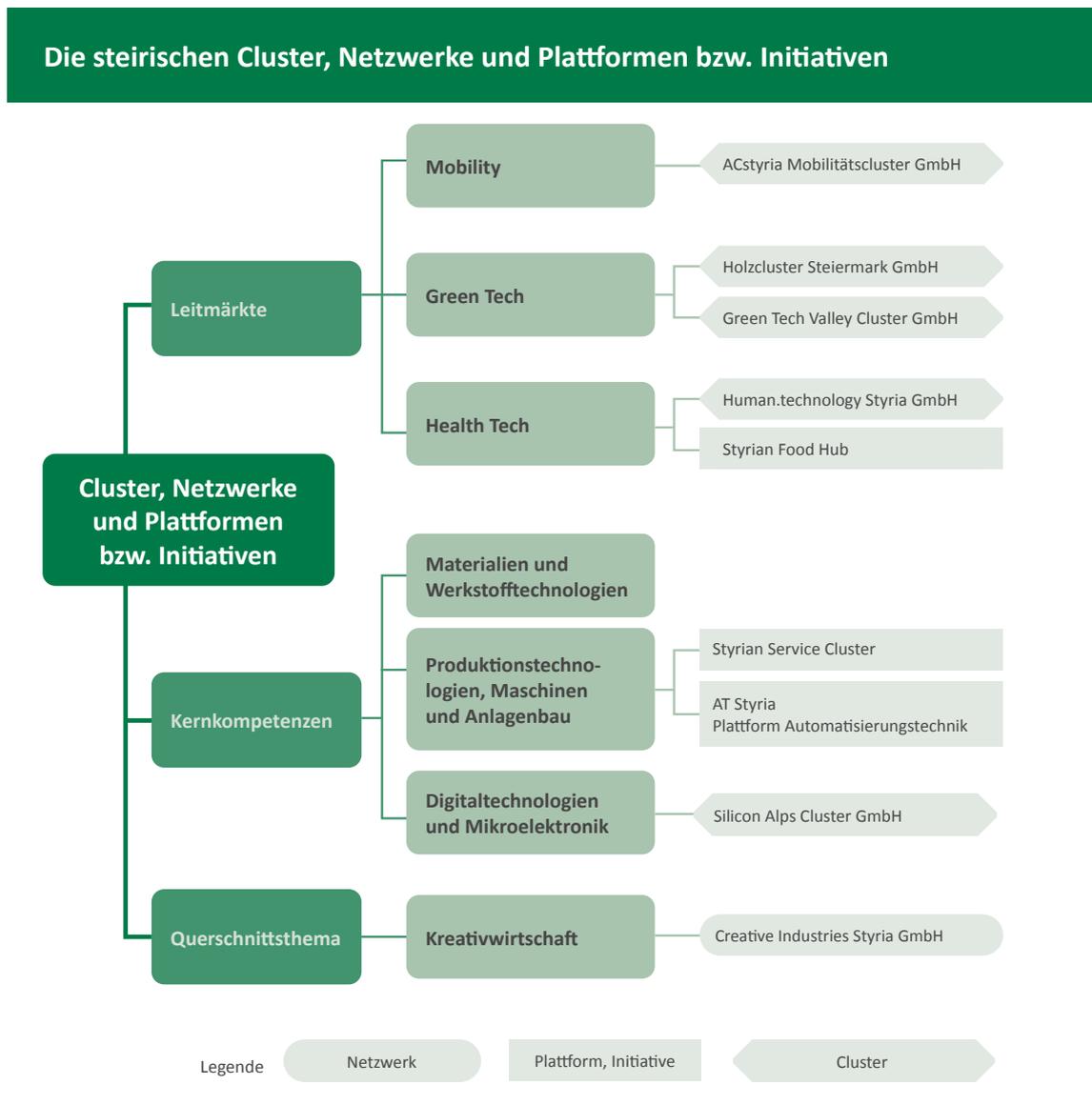


Abbildung 32

Quelle: Abteilung 12, SFG.

Aufstellung der steirischen Cluster/Netzwerke

Cluster	Partnerbetriebe
ACStyria Mobilitätscluster GmbH (ACS)	314
Creative Industries Styria GmbH (CIS)	211
Green Tech Valley Cluster GmbH (GTVC)	310
Holzcluster Steiermark GmbH (HCS)	170
Human.technology Styria GmbH (HTS)	154
Silicon Alps Cluster GmbH	135

Tabelle 31

Quelle: SFG.

Internationalisierungszentrum Steiermark GmbH (ICS)

2005 wurde die Internationalisierungszentrum Steiermark GmbH mit den Gesellschaftern Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H. (40 %), WK Holding GmbH (50 %) und Vereinigung der Österreichischen Industrie, Landesgruppe Steiermark (10 %) gegründet.

Das Internationalisierungszentrum Steiermark dient als One-Stop-Shop, um exportwilligen steirischen Unternehmen den Markteintritt in neue Zielmärkte zu erleichtern. Im Rahmen von sogenannten Fokusprogrammen wird ein Schwerpunkt auf verschiedene Regionen gelegt. Als Fokusregion 2024 wurde Indien ausgewählt. Aus Vorperioden wurden vor allem noch Polen und der West-Balkan als Fokusregionen bearbeitet. Das ICS führt Finanzierungs- und Förderungsberatungen im Kontext Internationalisierung, Exportberatungen, Veranstaltungen (auch regional) und Wirtschaftsmissionen in ausgewählte Zielländer durch. Über die 100%ige Tochtergesellschaft Steirische Exportservice GmbH wurde 2024 ein EU-Förderungsprojekt abgewickelt, bei welchem 35 europäische KMU – darunter auch sieben steirische – finanziell unterstützt wurden.

Holzinnovationszentrum GmbH (HIZ)

Das Holzinnovationszentrum in Zeltweg vermittelt Betriebs- und Büroflächen sowie bei Bedarf die notwendige Infrastruktur für moderne Produktionen, neue Holz-Anwendungsgebiete und hochtechnolo-

gische Forschungs- und Entwicklungsbestrebungen. Dabei wird auch die Neugründung von Betrieben mit umfangreichem Ansiedlungs- und Netzwerkmanagement unterstützt. Das Ziel liegt darin, Synergien zu fördern und die Marktchancen, die der Rohstoff Holz bietet, gemeinsam zu nützen.

Wood Vision Lab

Das Wood Vision Lab hat sich der Entwicklung und Anwendung ökologischer Leichtbau-Hybrid-Werkstoffe verschrieben, wobei der nachwachsende Rohstoff Holz im Mittelpunkt steht. Ziel ist es, Holz als High-tech-Werkstoff weiterzuentwickeln und durch innovative Ansätze in Mobilität, Energietechnik, Maschinenbau und Konsumgüter zu integrieren. In Weiz entsteht mit dem Wood Vision Lab ein Pionierzentrum mit zwei Schwerpunkten: Ein Technikum zur experimentellen Forschung an biobasierten Materialien und ein Akzelerator als Plattform für Unternehmen und Startups, die ökologische Leichtbaulösungen vorantreiben. Damit begleitet das Wood Vision Lab nachhaltige Entwicklungen von der Grundlagenforschung bis zur Marktreife und trägt aktiv zur Energie- und Mobilitätswende bei.

Die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH ist mit 19 % an der Wood Vision Lab GmbH beteiligt und fördert das Technikum mit € 2,29 Mio. und den Akzelerator mit € 2,46 Mio. Weitere Eigentümer sind die W.E.I.Z. Immobilien GmbH (25,5 %), die Weitzer Holding GmbH (25,5 %), die JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH (10 %), die Technische Universität Graz (10 %) und die Yoanna Beteiligungsverwaltungs GmbH (10 %).

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Die SFG ist mit 10 % an der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH (Standort Graz: 8020 Graz, Alte Poststraße 149) beteiligt, die Fachhochschulen an drei Standorten – Graz, Kapfenberg und Bad Gleichenberg – betreibt.

Die FH JOANNEUM ist insbesondere im F&E-Bereich ein starker Impulsgeber für Innovationen, die im Einklang mit der Nachhaltigkeit und den Bedürfnissen der Gesellschaft stehen und sich am Prinzip „von der Idee zur Umsetzung“ orientieren. Es findet ein permanenter Wissenstransfer zwischen Lehre und F&E statt. Die Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte bildet dabei einen grundlegenden Erfolgsfaktor.

Silicon Austria Labs GmbH (SAL)

Die Gesellschafter der 2018 gegründeten Forschungsgesellschaft SAL sind:

50,1 %	Republik Österreich (BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie)
24,95 %	Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI)
10 %	Land Kärnten
10 %	Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H.
4,95 %	Upper Austria Research GmbH

Mit Silicon Austria Labs (SAL) entsteht ein europäisches Spitzenforschungszentrum für elektronikbasierte Systeme. Zweck ist die Zusammenführung und der Ausbau sowie die Neueinrichtung von Forschungskapazitäten in den Bereichen: More-than-Moore, Photonik, Leistungsdichte, Dependable EBS und 6G. SAL soll hierbei höchsten internationalen Exzellenzkriterien und -standards genügen und das österreichische Innovationsökosystem nachhaltig in der Europa- und Weltspitze etablieren. Derzeit sind bei SAL über 330 MitarbeiterInnen an drei Standorten (Graz – Headquarter, Villach und Linz) beschäftigt. Bis 2030 ist der Ausbau auf über 600 MitarbeiterInnen geplant. Das Budgetvolumen 2019–2023 betrug € 280 Mio.; 2021 wurde der SAL vom Bund ein zusätzliches Sonderbudget von € 30 Mio. zugesichert, das der Finanzierung von Leuchtturmprojekten an allen drei Standorten diene. Für die aktuelle Finanzierungsperiode 2024–2026 ist ein Gesamtfinanzierungsbeitrag der öffentlichen Eigentümer von € 120,5 Mio. geplant. Davon kommen € 24,7 Mio. aus der Steiermark. Die

Industrie soll zusätzlich knapp € 64 Mio. über Cash- und In-Kind-Projekte einbringen.

SFG-Finanzierungen: Venture Capital, stille Beteiligungen und Garantien

Die Finanzierungsaktionen der SFG zielen überwiegend auf die Zielgruppe der kleinen und mittleren Unternehmungen (KMU) ab. Neben all den Stärken dieser Unternehmen wie z. B. Flexibilität und Kundennähe haben KMU auch strukturbedingte Schwächen. Eine davon ist die tendenziell niedrige Eigenkapitalausstattung. Eine solide Eigenkapitalausstattung ist jedoch enorm wichtig; sie verleiht in schwachen Konjunkturzyklen mehr Stabilität und ist als Bonitätskennzahl eine wichtige Bedingung für die Kreditvergabe von Banken.

Die SFG stellt zur Stärkung des (wirtschaftlichen) Eigenkapitals vier Finanzierungsaktionen zur Verfügung:

- Mittels Eigenkapital in Form von Venture Capital kann die SFG im Rahmen ihrer zwei VC-Programme hochinnovative Start- und Scale-up-Unternehmen mit bis zu € 1,5 Mio. unterstützen.
- Für entsprechende Innovations- bzw. Wachstumsprojekte sowie Unternehmens-Nachfolgeprojekte kann die SFG steirischen Unternehmen eigenkapitalähnliches Kapital/Mezzaninkapital von bis zu € 1,5 Mio. im Rahmen ihrer zwei Finanzierungsaktionen im Bereich stille Beteiligung einbringen.

Zum Stichtag 31.12.2024 war die SFG an 22 Unternehmungen (bei vier Unternehmen im Rahmen von zwei Projekten) in Form von stillen Beteiligungen beteiligt; das gesamte aushaftende Beteiligungsnominale betrug rd. € 4,6 Mio.

Zusätzlich befanden sich im Rahmen der VC-Programme fünf Beteiligungen im Portfolio. Das entsprechend aushaftende Beteiligungsnominale zum 31.12.2024 betrug rd. € 2,0 Mio.

Seit 2012 ist das Garantieprogramm „Zukunfts!Sicher“ hinsichtlich der Beschlussfassung neuer Projekte sistiert. Der Gesamtbetrag der in diesem Zusammenhang noch bestehenden Garantien betrug per 31.12.2024 für derzeit noch insgesamt zwei steirische Unternehmen € 36.742,08.

Beteiligungen der SFG per 31.12.2024

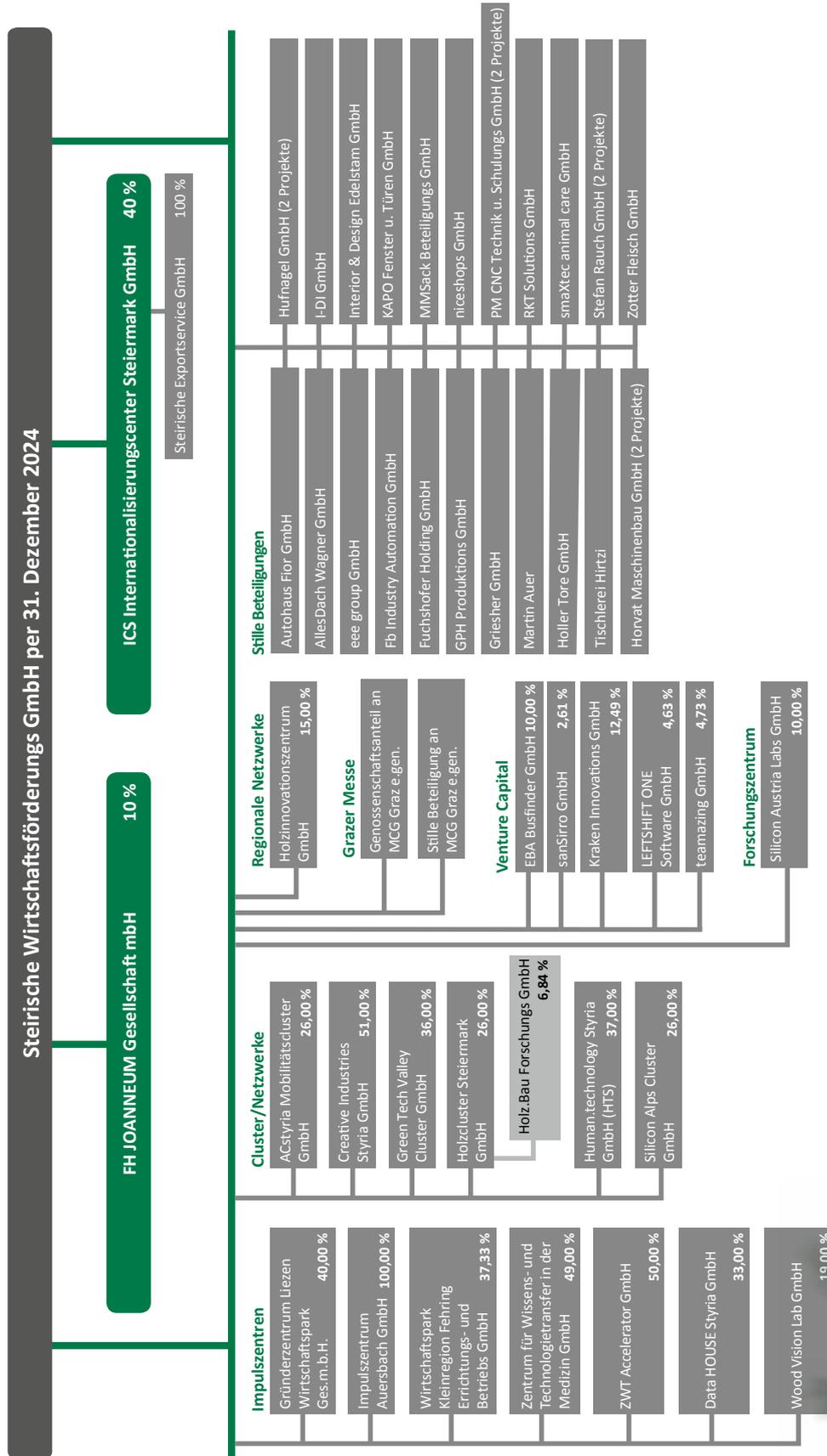


Abbildung 33 Quelle: SFG.

Beteiligungen der Abteilung 12

Steirische Tourismus und Standortmarketing GmbH – STG

Die Steirische Tourismus und Standortmarketing GmbH (STG) steht im Alleineigentum des Landes Steiermark und setzt neben dem klassischen Tourismusmarketing seit 2021 auch zentrale Akzente in deren zweiten – neu implementierten – Geschäftsfeld, dem Standortmarketing. Die Gesellschaft setzt dabei insbesondere auf Kooperationen mit heimischen Unternehmen, Organisationen etc., um die Steiermark als attraktiven und vielfältigen Standort international zu bewerben. Neben der neu implementierten – international verstärkten sichtbaren – Dachmarke Steiermark wurden zudem erste Standortpräsentationen entwickelt und diese den steirischen Stakeholdern zur Verfügung gestellt. Dabei sollen die Vorzüge und Facetten der Steiermark zur Schau gestellt werden, wobei zusätzliche Themenstellungen in Richtung Wissenschaft, Kultur, Sport und Bildung ausgebaut wurden. Das Projekt „Botschafter mit Herz“ sowie die diversen Kampagnenwerbungen wurden – wie auch der Steiermark Online-Shop – weiter vorangetrieben. Um in Zukunft die zentralen Marketingmaßnahmen noch besser planen, optimieren und durchführen zu können, wurde mit den Partnern A1 und Invenium das Vorhaben Bewegungsdatenanalysen fortgeführt. Die STG hat sich zudem intensiv mit der Erarbeitung verschiedenster Maßnahmen zur Bewerbung des Standortes Steiermark auseinandergesetzt (z. B. Standortfilm und Welcome-Website). Mit dem neuen Steiermark-Magazin will die STG potenziellen Arbeits- und Fachkräften einen kompakten Überblick verschaffen, was das Leben, Arbeiten und Wohnen in der Steiermark betrifft. Die STG beteiligt sich regelmäßig an internationalen Standortpräsentationen, wie z. B. in Krakau (Polen) und Hamburg (Deutschland) im Jahr 2023, sowie 2024 auch an der ICS-Fokusreise nach Baden-Württemberg, um steirische Wirtschaftsdelegationen dahingehend proaktiv zu unterstützen.

FH JOANNEUM GmbH

Die Fachhochschule Joanneum GmbH (FHJ) steht mit 75,10 % im mehrheitlichen Eigentum des Landes Steiermark. An den weiteren 24,9 % ist das Land Steiermark über die Gesellschafter Joanneum Re-

search GmbH und die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) indirekt beteiligt. An der Fachhochschule Joanneum (FHJ) studieren rund 5.000 Studierende. Gemeinsam mit Partnern aus Bildung und Wirtschaft ist die FHJ Impulsgeber für Innovationen und leistet damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Lebensraums Steiermark und darüber hinaus. Regional ist die FHJ an den Standorten in Graz, Kapfenberg und Bad Gleichenberg verankert. Ein wesentlicher Meilenstein 2024 war der Baustart zum Ausbau der Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflegeberufen (GuK) am Standort Kapfenberg. Die Gleichenfeier fand bereits im Oktober 2024 statt. Das Investitionsvolumen beträgt rund € 23,5 Mio., die Übergabe des Gebäudes ist im Sommer 2025 vorgesehen.

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH

Die Joanneum Research GmbH (JR) steht zu 80,75 % im Eigentum des Landes Steiermark. Im Jahr 2024 waren rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt, der Arbeitsvorrat sowie die Auslastung sind sehr gut. Einzelne Institute befinden sich in einer Neuausrichtung. Die Beauftragungslage der Wirtschaft ist weiterhin positiv, die Entwicklungen am Markt werden laufend überprüft. JR ist in vielen nationalen sowie internationalen Programmschienen gut positioniert. 2024 erfolgte die Aufstockung der Beteiligung an der Virtual Vehicle Research GmbH als Mehrheitsgesellschafter auf 50,1 %. Bei der Virtual Vehicle Research GmbH handelt es sich um ein innovatives Forschungszentrum für virtuelle Fahrzeugentwicklung in der Automobil- und Bahnindustrie, das die Weichen in Richtung autonomes Fahren stellt.

Steirische Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft mbH (sbidi)

Die Gründung der sbidi erfolgte vor sechs Jahren. Die Gesellschaft steht zu 100 % im Eigentum des Landes Steiermark. Die wesentlichen strategischen Zielsetzungen, die mit der sbidi verbunden sind, liegen im umfassenden Ausbau der Breitbandinfrastruktur auf Basis der Breitbandmasterpläne, dem FTTH-Zugang (Fiber-to-the-Home) für 100 % der KMU und größere Unternehmen sowie FTTH für mindestens 60 % der Wohnsitze bis 2030. Die sbidi übernimmt dabei eine

zentrale Schnittstelle im Rahmen einer umfassenden Beratung für die Gemeinden und die Koordination bezüglich der Ausbauten anderer Anbieter sowie die Umsetzung von Glasfaserinfrastruktur in jenen ländlichen Gebieten, in denen noch kein Breitbandausbau erfolgt. Vor allem bei den Glasfaseranschlüssen gibt es – im gesamteuropäischen Kontext gesehen – in Österreich noch sehr großen Nachholbedarf. Bestimmende Themen am Markt der sbidi waren 2024 die Abarbeitung der Projekte der BBA2020 sowie die Vorbereitung auf die 3. BBA2030-OpenNet-Ausschreibung. Ziel ist es, im Frühjahr 2025 den Zuschlag für den Ausbau an einer Vielzahl an Projekten im mit Breitband unterversorgten ländlichen Raum zu erhalten. Für die sbidi ist dies ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Erreichung der Ziele der Breitbandstrategie Steiermark 2030. Auf einer Länge von rund 1.400 km wurden Breitbandleitungen verlegt und bei 16.000 Grundstücken bis an die Grundstücksgrenze (Homes Passed) geführt. Rund 5.500 Aktivkunden vertrauen auf das Breitbandangebot der sbidi.

Hauser Kaibling Seilbahn- und Liftgesellschaft m.b.H. & Co KG

Am Hauser Kaibling wurden Investitionsprojekte wie die Neuerrichtung der Hybridbahn Kaiblinggrat (ersetzt die Quattralpina – durch das 50%-Tochterunternehmen HKB GmbH & Co KG) sowie der Senderbahn (durch die HKS GmbH & Co KG) für die Jahre 2024 bzw. 2025 entwickelt. Der Kaiblinggrat ist bereits in Betrieb und ermöglicht einen schnelleren und effizienteren Transport der Skigäste auf die Pisten. Die beschlossene Synergieoffensive aller benachbarten Seilbahngesellschaften mit Beteiligung des Landes Steiermark zur Steigerung der Effizienz und Senkung der operativen Kosten wurde fortgesetzt. In der Saison 2023/24 wurden am Hauser Kaibling rund 420.000 Ersteintritte gezählt, die Seilbahnerlöse konnten weiter gesteigert werden.

SFG – Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

Das Jahr 2024 verlief sehr gut, ebenso die Auslastung der Impulszentren. Im Oktober 2024 wurde erstmalig

gemeinsam mit JOANNEUM RESEARCH der Zukunftstag auf der Grazer Messe ausgerichtet, der ein positives Feedback einbrachte.

Planai-Hochwurzten-Bahnen GmbH

Die Planai-Hochwurzten-Bahnen GmbH konnte im Mai 2024 das Zukunftsprojekt „Um- und Neubau der Bergstation und des Restaurants der Dachstein-Seilbahn“ erfolgreich abschließen und sowohl Bergstation als auch Restaurant eröffnen. An der Ost-, West- und Südseite des Gebäudes wurde eine Photovoltaik-Verkleidung angebracht. 338 Module wurden auf einer Fläche von 633 Quadratmetern verbaut und verwandeln das Gebäude in einen „Energiekristall“. Mit einer zu erwartenden Jahresleistung von etwa 100.000 kWh sollen bis zu 80 % der benötigten Energie für die Bergstation selbst erzeugt werden. Das Restaurant bietet rund 230 Gästen Platz und einen 280-Grad-Blick auf die imposante Berglandschaft. Im Dezember 2024 wurden der Neubau der Seilbahn 10er EUB Rohrmoos I sowie das neue Skizentrum Planai WEST eröffnet. Mit der neuen WESTend Lounge entstand ein weiterer ansprechender Planai-Gastrostandort.

Bergbahnen Turracher Höhe GmbH

Das Geschäftsjahr 2023/24 der Bergbahnen Turracher Höhe war das stärkste Geschäftsjahr aller Zeiten und es wurde ein sehr guter Cash-Flow erzielt. Die aktuell größte Investition ist die Aufstockung des Zentralgebäudes. Die Internationalisierungskampagne war erfolgreich, es kamen vermehrt Gäste aus Deutschland, Tschechien, Kroatien sowie aus den Niederlanden.

Wildpark Mautern GmbH

Die Wildpark Mautern GmbH konnte im Jahr 2024 erfreulicherweise wieder die 100.000-Gäste-Marke erreichen. Das von der Planai Hochwurzten Bahnen GmbH mittels Managementvertrag (verlängert mit 1. Jänner 2025) geführte Unternehmen ist stets bemüht, durch innovative Attraktionen und Bespielung des „Wilden Berges“ ein interessantes Ausflugsziel in der Obersteiermark darzustellen.

Österreichring GmbH

Die Österreichring GmbH, deren Unternehmensgegenstand die (Ver-)Pachtung von Grundstücksflächen rund um den Red Bull Ring ist, hat auch 2024 die Durchführung der publikumswirksamen Veranstal-

tungen des Formel-1-Grand-Prix, der Moto GP und der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft (DTM) ermöglicht. Diese Veranstaltungen haben einen hohen Werbewert und präsentieren unser Bundesland weltweit als kompetenten Ausrichter von Sportgroßveranstaltungen.

Touristische Beteiligungen der Abteilung 12 zum 31.12.2024	
Echte Beteiligungen	Anteil des Landes in %
Hauser Kaibling Seilbahn- und Lift GmbH	40,00 %
Hauser Kaibling Seilbahn- und Lift GmbH & Co KG	77,20 %
Planai-Hochwurzen-Bahnen GmbH	61,83 %
Bergbahnen Turracher Höhe GmbH	46,29 %
Österreichring GmbH	100,00 %
Steirische Tourismus und Standortmarketing GmbH – STG	100,00 %
Wildpark Mautern GmbH	100,00 %
Stille Beteiligungen	Kapitaleinlage
Die Tauplitz Bergbahnen GmbH	€ 1.650.000
Marktgemeinde Bad Mitterndorf Thermalquelle Erschließungs GmbH	€ 7.267.285
Therme NOVA Köflach GmbH	€ 4.463.187
Österreichring GmbH	€ 16.500.000
Hauereck Schilift Betriebs GmbH & Co KG	€ 500.000
Galsterberg Bahnen GmbH & Co KG	€ 516.000
Narzissen Bad Aussee Betriebs GmbH	€ 2.500.000
Turnauer Schilift GmbH & Co KG	€ 200.000

Tabelle 32

Quelle: Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quellenverzeichnis



6 Quellenverzeichnis

AIT Austrian Institute of Technology GmbH (2025): Austrian Startup Monitor 2024, Mai 2025, Wien.

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2022): Wirtschaftsstrategie 2030,
<https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162478749/DE/>.

Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des BMASGPK (2025):
www.arbeitsmarktdatenbank.at, diverse Datenbankabfragen.

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2025): www.ams.at.

aws – austria wirtschaftsservice (2025): Leistungsbericht 2024.

Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVSV) (2024):
Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Regionen (NUTS), Berichtsjahr 2023.

Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVSV) (2025): Beschäftigtenstatistik 2024.

ESF+ Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021–2027: <https://www.esf.at/esf-2021-2027/>.

Europäische Kommission (2024):
European Economic Forecast, Autumn 2024, Institutional Paper 296, 15. November 2024, Brüssel.

Eurostat (2025a): <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tsc00001/default/table?lang=de>,
Download am 8.4.2025.

Eurostat (2025b): https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/NAMA_10_GDP/default/table,
Download am 25.3.2025.

Eurostat (2025c): https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/une_rt_a/default/table,
Download am 28.3.2025.

FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (2025): Förderungsstatistik 2024.

IHS (2025): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2025–2026,
Drittes Rezessionsjahr verstärkt Reformdruck, 27. März 2025, Wien.

IMF (2025): World Economic Outlook, Global Growth: Divergent and Uncertain, Update January 2025,
International Monetary Fund, January 15, 2025, Washington D.C.

Österreichische Nationalbank (2024): www.oenb.at.

Österreichisches Patentamt (2025): Daten zu Patent- und Gebrauchsmusteranmeldungen.

Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027“, EFRE & JTF, abrufbar unter: <https://www.efre.gv.at/downloads>.

Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“, abrufbar unter: https://2014-2020.efre.gv.at/fileadmin/user_upload/downloadcenter/Operationelles_Programm/2023-01-27-OP_IWB_EFRE_OEsterreich_V8.0_.pdf.

STATISTIK AUSTRIA (2024): Regionale Gesamtrechnungen 2000–2023, Hauptergebnisse, Stand 17. Dezember 2024.

STATISTIK AUSTRIA (2025a): Regionale Warenaußenhandelsstatistik, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berichtsjahre 2010 bis 2023.

STATISTIK AUSTRIA (2025b): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1995–2024, Hauptergebnisse, Stand 3. März 2025.

STATISTIK AUSTRIA (2025c): Diverse Abfragen im Rahmen der Datenbank STATcube.

STATISTIK AUSTRIA (2025d): Konjunkturerhebung auf Betriebsebene, Primärerhebung und Grundgesamtheit.

STATISTIK AUSTRIA (2025e): Warenaußenhandelsstatistik 2024 für Österreich.

STATISTIK AUSTRIA (2025f): Aktualisierung Globalschätzung 2024: Bruttoinlandsausgaben für F&E.

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) (2025): Förderungen 2024.

WIFO (2025): Prognose für 2025 und 2026: Österreich steckt im dritten Rezessionsjahr, 27. März 2025, Wien.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (2025): Neugründungsstatistik und Mitgliederstatistik 2024, <http://portal.wko.at>.

Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem Steiermark, im Auftrag der Stmk. Landesregierung: www.wibis-steiermark.at.

Glossar



7 Glossar

Abgesetzte Produktion = Realisierter Umsatz

Die abgesetzte Produktion (AP) ist die im Berichtszeitraum vom produzierenden Betrieb veräußerte (fakturierte) Menge an Gütern und Leistungen (Umsatz ohne Umsatzsteuer).

Arbeitslosenquote (ALQ) in %

Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) wird wie folgt errechnet: Die Anzahl der beim AMS (Arbeitsmarktservice) vorgemerkten arbeitslosen Personen wird durch das Arbeitskräftepotenzial dividiert. Das Arbeitskräftepotenzial ergibt sich aus der Summe der vorgemerkten Arbeitslosen laut AMS und der Gesamtsumme aller in der Beschäftigtenstatistik des HVSV gezählten Beschäftigungsverhältnisse. Das Label „vorgemerkt arbeitslos“ erhält jede Person, die beim AMS gemeldet ist und in keiner Schulung, Stiftung oder vorwiegend lehrstellensuchend ist.

Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw. Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen der durch wirtschaftliche Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Werte. Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert) vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR-System) wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen. Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen vom Käufer erhält, abzüglich der Gütersteuern, zuzüglich aller Gütersubventionen. Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse als z. B. die Marktpreise.

Einkommensdaten laut HVSV

Die beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Regionen (NUTS) werden vom HVSV ermittelt. Es wird das mittlere Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter/-innen und Angestellten dargestellt – ausgenommen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamtinnen und Beamte.

Hauptverband der Sozialversicherungen – Quelle der Beschäftigungsdaten

Datengrundlage für die Beschäftigtenstatistiken sind die Datenbanken des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger (HVSV). Aus diesem Datenbestand wird die monatliche Beschäftigtenstatistik erstellt. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z. B. gleichzeitig bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst.

Konjunkturerhebung (KE)

Die Konjunkturerhebung wird als Konzentrationsstichprobe von der STATISTIK AUSTRIA monatlich durchgeführt, um v. a. Kleinunternehmen von statistischen Verpflichtungen so weit wie möglich zu entlasten. Es werden nur Unternehmen (aus ÖNACE B–F) mit mehr als einer vordefinierten Beschäftigtenzahl von 20 Beschäftigten einbezogen. Ziel der KE ist es aber, zumindest 90 % der Produktion je Wirtschaftsklasse zu erfassen.

Lohnsteuerstatistik

Die Lohnsteuerstatistik ist die einzige Quelle für vollständige Informationen über das Einkommen von Personen aus unselbständiger Beschäftigung und aus Pensionen und damit eine wichtige Informationsquelle für die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die sozialstatistische Einkommensberichterstattung.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden. Die Haushalte der Stichprobe werden aber nicht jedes Vierteljahr komplett ausgetauscht, sondern jeder Haushalt bleibt für insgesamt fünf Quartale in der Stichprobe.

ÖNACE

ÖNACE ist die in der Wirtschaftsstatistik anzuwendende österreichische Version der europäischen Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten (NACE), die von allen Mitgliedsstaaten verbindlich anzuwenden ist. Mit dem Berichtsjahr 2008 wurde die ÖNACE 2003 (NACE Rev. 1.1) durch die ÖNACE 2008 (NACE Rev. 2) ersetzt. Da die ÖNACE 2008 eine echte Revision der Wirtschaftssystematik darstellt, ist der direkte Vergleich mit den Vorjahren nur mehr in sehr aggregierter Form gewährleistet. Zum Beispiel wechselten einzelne Wirtschaftstätigkeiten vom Dienstleistungsbereich in den produzierenden Bereich (z. B. die Abfallentsorgung), im Gegenzug wechselten große Teile des Verlagswesens in den Dienstleistungsbereich.

Abbildungs- und Tabellenanhang



Unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark							
		Steiermark		Stmk.	Österr.	Stmk.	Österr.
		2024	24/23 abs.	24/23 in %		Ø 24/20 in %	
A–U	INSGESAMT	537.925	-1.416	-0,3	0,2	1,3	1,7
A	PRIMÄRSEKTOR	5.600	-118	-2,1	-1,2	1,0	0,9
B–F	PRODUKTIONSSEKTOR	162.560	-2.844	-1,7	-1,6	1,3	0,8
B–E	INDUSTRIE	122.652	-1.623	-1,3	-1,1	1,4	0,8
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.249	1	0,1	-1,9	0,9	-2,7
C	Herstellung von Waren	114.042	-1.635	-1,4	-1,4	1,3	0,7
10–12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	11.623	190	1,7	1,4	1,9	1,3
13/14	Textilien und Bekleidung	1.035	-59	-5,4	-7,4	-1,6	-4,9
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	990	-132	-11,8	-4,7	-11,6	-5,6
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.377	-294	-6,3	-4,1	-5,0	-1,4
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.488	-56	-1,2	-3,8	-0,3	-2,1
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	725	-40	-5,2	-4,3	-1,3	-3,3
19–21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	3.994	244	6,5	1,6	6,1	2,9
22	Gummi- und Kunststoffwaren	2.704	-148	-5,2	-0,3	-0,3	0,5
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4.175	-173	-4,0	-5,0	-1,2	-2,5
24/25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	22.963	-158	-0,7	-2,0	0,8	0,3
26/27	Elektrotechnik und Elektronik	18.331	11	0,1	-0,9	8,2	3,7
28	Maschinenbau	15.624	71	0,5	-0,2	2,2	2,4
29/30	Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	14.953	-887	-5,6	-3,1	-1,1	-1,1
31–33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	8.061	-205	-2,5	-2,4	-0,2	-0,4
D/E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	7.361	11	0,1	2,2	2,3	2,2
F	Bauwesen	39.908	-1.222	-3,0	-2,9	1,0	0,8
G–U	DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	369.764	1.546	0,4	0,9	1,3	2,0
G	Handel, Reparatur	73.709	-725	-1,0	-0,8	0,8	0,9
H	Verkehr und Lagerei	25.401	122	0,5	1,5	1,6	1,5
I	Beherbergung und Gastronomie	25.095	-311	-1,2	0,9	4,6	6,2
J	Information und Kommunikation	12.827	59	0,5	1,9	3,5	3,9
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	11.696	182	1,6	1,8	0,0	0,0
L–N	Wirtschaftsdienste	59.073	-1.595	-2,6	-1,8	-0,1	2,0
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	5.165	61	1,2	-0,9	2,4	0,5
72	Forschung und Entwicklung	3.809	-4	-0,1	-0,4	5,0	6,5
77	Vermietung von beweglichen Sachen	998	27	2,8	1,2	1,6	2,8
	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ohne 68, 72, 77	49.101	-1.679	-3,3	-2,0	-0,8	1,9
O–U	Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstl.	161.964	3.813	2,4	2,5	1,6	2,0

Tabelle 33

Quelle: DVSV, Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer.

Unselbstständig aktivbeschäftigte Frauen in der Steiermark im Jahr 2024 – Frauenanteile

		Steiermark			Österreich
		Gesamt	Frauen	Frauenanteil in %	Frauenanteil in %
A–U	INSGESAMT	537.925	245.305	45,6	46,2
A	PRIMÄRSEKTOR	5.600	2.137	38,2	36,3
B–F	PRODUKTIONSSEKTOR	162.560	35.314	21,7	22,0
B–E	INDUSTRIE	122.652	29.854	24,3	25,4
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.249	184	14,7	13,9
C	Herstellung von Waren	114.042	28.051	24,6	25,8
10–12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	11.623	5.470	47,1	43,7
13/14	Textilien und Bekleidung	1.035	528	51,0	54,8
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	990	465	47,0	55,0
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.377	835	19,1	17,9
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.488	776	17,3	20,1
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	725	273	37,7	33,4
19–21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	3.994	1.920	48,1	36,7
22	Gummi- und Kunststoffwaren	2.704	852	31,5	26,9
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4.175	691	16,6	19,4
24/25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	22.963	3.835	16,7	17,7
26/27	Elektrotechnik und Elektronik	18.331	4.684	25,6	28,1
28	Maschinenbau	15.624	2.996	19,2	17,4
29/30	Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	14.953	2.654	17,8	19,2
31–33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	8.061	2.071	25,7	25,7
D/E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	7.361	1.620	22,0	21,7
F	Bauwesen	39.908	5.460	13,7	13,4
G–U	DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	369.764	207.854	56,2	54,4
G	Handel, Reparatur	73.709	41.220	55,9	53,0
H	Verkehr und Lagerei	25.401	5.356	21,1	22,0
I	Beherbergung und Gastronomie	25.095	14.894	59,3	53,8
J	Information und Kommunikation	12.827	4.126	32,2	33,0
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	11.696	6.315	54,0	52,3
L–N	Wirtschaftsdienste	59.073	27.645	46,8	49,1
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	5.165	3.069	59,4	57,0
72	Forschung und Entwicklung	3.809	1.261	33,1	40,1
77	Vermietung von beweglichen Sachen	998	304	30,5	33,7
	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ohne 68,72,77	49.101	23.011	46,9	49,0
O–U	Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstl.	161.964	108.299	66,9	65,4

Tabelle 34

Quelle: DVS, unselbstständig Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer.

Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren für die Steiermark und Österreich im Jahresdurchschnitt 2024

Arbeitsmarktindikator	Steiermark			Österreich			
	2024	Veränderung gegenüber Vorjahr		2024	Veränderung gegenüber Vorjahr		
		absolut	in %		absolut	in %	
Gesamt	35.646	3.904	12,3	297.851	27.079	10,0	
Frauen	14.967	1.371	10,1	127.553	10.634	9,1	
Männer	20.679	2.533	14,0	170.298	16.445	10,7	
Jugendliche unter 25 Jahren	3.782	382	11,2	32.037	3.714	13,1	
25 bis unter 50 Jahre	19.635	2.387	13,8	174.415	17.487	11,1	
50 Jahre und älter	12.229	1.136	10,2	91.399	5.877	6,9	
länger als 1 Jahr arbeitslos	4.464	610	15,8	35.734	3.239	10,0	
Vorgemerkte Arbeitslose (AL)	8.717	1.094	14,4	82.461	7.490	-16,2	
Langzeitbeschäftigungslos (LZBL)	162	8	5,0	1.215	-66	-5,2	
Ausbildung ungeklärt	1.158	147	14,5	19.538	2.261	13,1	
Keine abgeschlossene Schule	14.279	1.514	11,9	114.518	10.223	9,8	
Pflichtschule	11.921	1.187	11,1	83.670	5.881	7,6	
Lehrausbildung	1.509	120	8,6	14.789	1.052	7,7	
Mittlere Ausbildung	3.786	497	15,1	35.943	3.690	11,4	
Höhere Ausbildung (Matura)	2.829	432	18,0	28.179	4.040	16,7	
Universität bzw. Hochschule	Gesamt	8.482	722	9,3	75.524	4.978	7,1
SchulungsteilnehmerInnen	Frauen	4.874	344	7,6	38.806	2.147	5,9
	Männer	3.608	378	11,7	36.718	2.831	8,4
Vorgemerkte AL plus SchulungsteilnehmerInnen	Gesamt	44.128	4.626	11,7	373.376	32.057	9,4
	Frauen	19.841	1.714	9,5	166.359	12.781	8,3
	Männer	24.287	2.912	13,6	207.016	19.276	10,3
Arbeitslosenquote in %	Gesamt	6,1	0,7 %-Punkte	7,0	0,6 %-Punkte		
	Frauen	5,6	0,5 %-Punkte	6,4	0,5 %-Punkte		
	Männer	6,6	0,8 %-Punkte	7,5	0,7 %-Punkte		
Lehrstellensuchende	Gesamt	711	-34	-4,5	7.881	1.251	18,9
	Frauen	286	-17	-5,8	3.133	453	16,9
	Männer	426	-16	-3,7	4.748	798	20,2
Sofort verfügbare offene Stellen	Gesamt	12.414	-2.576	-17,2	90.677	-17.724	-16,4
Sofort verfügbare offene Lehrstellen	Gesamt	1.094	-90	-7,6	8.076	-921	-10,2

Tabelle 35

Quelle: AMS Österreich, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnung für die Steiermark

Jahreswerte		BWS ¹⁾ in Mio. €	BWS real in Prozent ²⁾	Erwerbstätige ³⁾	Unselbstständig Erwerbstätige ⁴⁾	Bruttoanlageinvestitionen ⁵⁾ in Mio. €	Arbeitnehmerentgelt ⁶⁾ in Mio. €
ÖNACE-2008-Abschnitte		2023	2023	2023	2023	2022	2022
A–T	INSGESAMT	54.982	-1,4	705.900	589.100	14.962	28.756
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.252	-7,0	41.700	7.700	543	183
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	143	-10,5	1.300	1.300	32	79
C	Herstellung von Waren	12.690	-0,7	125.100	120.400	3.336	7.437
D	Energieversorgung	1.399	-7,4	4.500	4.300	487	302
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	580	2,3	4.500	4.400	134	210
F	Bau	4.130	-6,3	48.400	43.800	328	2.298
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	5.198	-5,2	92.800	79.900	1102	3.105
H	Verkehr und Lagerei	2.383	-6,0	28.800	26.900	1.368	1.280
I	Beherbergung und Gastronomie	1.713	3,8	36.800	31.500	173	999
J	Information und Kommunikation	1.317	4,0	17.300	13.300	233	829
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.432	-1,4	14.700	12.100	376	885
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	5.223	0,0	10.700	7.800	4.472	267
M–N	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftl., techn. und sonstigen wirtschaftl. Dienstleistungen	4.754	-2,4	80.700	61.400	657	2.832
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.513	2,6	35.900	35.900	420	1.884
P	Erziehung und Unterricht	3.105	1,8	48.800	45.300	736	2.333
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	4.832	2,3	81.800	70.900	387	3.126
R–T	Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.320	3,2	32.100	22.100	178	705

Tabelle 36

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, regionale Gesamtrechnung, Stand: Dezember 2024; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Erläuterungen: Werte bezüglich der Bruttoanlageninvestitionen sowie des Arbeitnehmerentgeltes für die Regionen werden von der STATISTIK AUSTRIA mit einem Timelag von zwei Jahren publiziert. Der aktuelle Wert, der im Dezember 2024 veröffentlicht wurde, beschreibt das Wirtschaftsjahr 2022.

- 1) Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonst. Gütersteuern, zuzüglich sonst. Gütersubventionen; laufende Preise.
- 2) Reale Veränderung = preisbereinigte Veränderung der BWS in Prozent zum Vorjahr.
- 3) Die Zahl der Erwerbstätigen umfasst Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen inklusive geringfügig Beschäftigter sowie Selbstständige. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt; eine Person, die zwei Tätigkeiten ausführt, wird auch doppelt gezählt.
- 4) Die Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen umfasst Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen inklusive geringfügig Beschäftigter. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt; eine Person, die zwei Tätigkeiten ausführt, wird auch doppelt gezählt.
- 5) Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen folgende Kategorien: Nutztiere (z. B. Milchvieh) und Nutzpflanzen (z. B. Obstbäume), Wohnbauten und Nichtwohnbauten, Ausrüstungen (Fahrzeuge, Maschinen und Einrichtungen) und immaterielle Anlagegüter (z. B. Computerprogramme); laufende Preise.
- 6) Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern und Sozialbeiträgen der Arbeitgeber.

Überblickstabelle zu Beschäftigung und Einkommen in der Steiermark								
Jahreswerte		Bruttomedian- einkommen ¹⁾ je Monat in €	Unselbstständig Aktiv- beschäftigte ²⁾	Anzahl der Arbeitgeberbetriebe in der Steiermark im Jahr 2024 nach ausgewählten Beschäftigtengrößenklassen Quelle: WIBIS-Steiermark				Einpersonen- unternehmen (EPU) ³⁾
ÖNACE-2008-Wirtschaftsabschnitte		2023	2024	1–9 Besch.	10–49 Besch.	50–249 Besch.	mehr als 250 Besch.	2024
A–T	INSGESAMT	3.207	539.340	32.629	5.822	1.175	268	54.431
A	PRIMÄRSEKTOR	1.939	5.718	1.698	100	6	1	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3.933	1.248	47	22	8		
C	Herstellung von Waren	3.987	115.677	2.070	724	221	87	
D	Energieversorgung	4.843	3.690	172	30	15	2	
E	Entsorgung und Rückgewinnung	3.089	3.660	133	53	13	2	
F	Bauwesen	3.623	41.130	3.038	803	91	12	
G	Handel, Reparatur	2.622	74.433	6.369	1.158	166	27	
H	Verkehr und Lagerei	2.991	25.279	1.042	312	61	14	
I	Beherbergung und Gastronomie	2.100	25.406	3.947	503	60	3	
J	Information und Kommunikation	4.146	12.768	1.172	227	46	5	
K	Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	4.056	11.514	698	68	44	8	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	2.589	5.104	1.432	73	10	1	
M	Erbringung von freiberufli- chen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3.315	25.143	3.621	521	55	6	
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleis- tungen	2.925	30.421	1.265	322	97	18	
O	Öffentliche Verwaltung, Ver- teidigung; Sozialversicherung	3.545	81.615	604	313	108	32	
P	Erziehung und Unterricht	2.783	17.073	464	91	17	9	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	2.593	43.587	2.256	306	124	33	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.421	4.575	593	74	12	2	
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.220	11.005	1.701	122	21	6	
T	Private Haushalte	1.566	296	307				

Tabelle 37

Quelle: DVSV, WIBIS Steiermark, Wirtschaftskammer; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

- ¹⁾ Das durchschnittliche Bruttomedianeinkommen laut DVSV (Dachverband der Sozialversicherungsträger) umfasst alle beitragspflichtigen laufenden Bezüge einschließlich Sonderzahlungen eines Jahres aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte. Der Median ist der Wert jenes Einkommens, das genau in der Mitte steht, wenn man alle erzielten Einkommen der Größe nach ordnet.
- ²⁾ Als Beschäftigte werden hier nur unselbstständig Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze gezählt, Jahresdurchschnitte.
- ³⁾ WKO, EinzelunternehmerInnen und GmbH der gewerblichen Wirtschaft ohne unselbstständig Beschäftigte (auch ohne geringfügig Beschäftigte), Stand Dezember 2024.

Unselbstständig Aktivbeschäftigte in den Bezirken der Steiermark 2020–2024¹⁾

Gesamt	2020	2021	2022	2023	2024
Österreich	3.643.933	3.734.366	3.844.570	3.889.419	3.897.774
Steiermark	510.398	523.241	535.906	539.340	537.925
Graz-Stadt	195.425	199.642	202.969	203.995	203.318
Deutschlandsberg	20.146	20.644	20.937	21.219	21.221
Graz-Umgebung	48.136	49.611	51.528	52.320	52.630
Leibnitz	22.186	23.316	24.184	24.378	24.168
Leoben	21.569	22.054	22.721	22.978	23.003
Liezen	26.860	27.387	28.744	29.124	29.091
Murau	7.152	7.254	7.567	7.660	7.651
Voitsberg	12.521	12.867	13.200	13.251	13.150
Weiz	34.745	35.987	36.963	37.204	36.556
Murtal	22.290	22.621	22.959	23.090	23.239
Bruck-Mürzzuschlag	35.202	35.659	36.490	36.741	36.690
Hartberg-Fürstenfeld	28.374	29.791	30.806	30.824	30.980
Südoststeiermark	26.468	27.424	27.695	27.903	27.905
Bezirksübergreifend	9.325	8.982	9.140	8.652	8.322
Frauen	2020	2021	2022	2023	2024
Österreich	1.660.510	1.699.301	1.754.385	1.781.532	1.799.734
Steiermark	229.258	235.231	241.059	243.477	245.305
Graz-Stadt	98.164	99.948	101.480	102.216	102.898
Deutschlandsberg	8.101	8.421	8.685	8.887	9.009
Graz-Umgebung	17.430	17.904	18.536	18.954	19.344
Leibnitz	9.636	10.183	10.679	10.831	10.862
Leoben	9.048	9.255	9.588	9.776	9.810
Liezen	12.646	12.936	13.593	13.892	13.992
Murau	3.280	3.349	3.507	3.580	3.592
Voitsberg	5.336	5.510	5.667	5.689	5.745
Weiz	12.997	13.509	13.956	14.118	14.091
Murtal	9.554	9.778	9.953	10.000	10.242
Bruck-Mürzzuschlag	14.073	14.461	14.860	14.907	15.023
Hartberg-Fürstenfeld	13.196	13.847	14.271	14.346	14.545
Südoststeiermark	12.359	12.877	13.123	13.257	13.339
Bezirksübergreifend	3.443	3.254	3.161	3.023	2.812

Tabelle 38

Quelle: DVSV, AMDB, WIBIS-Steiermark; Arbeitsortkonzept, Jahresdurchschnittswerte, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen, Beschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer, Stand März 2025.

¹⁾ Detailliertere Informationen finden sich unter www.wibis-steiermark.at.

Zahl der Gründungen in der Steiermark und Anteile der Bezirke am Gründungsaufkommen 2019–2024¹⁾

Zahl der Gründungen	2019	2020	2021	2022	2023	2024 vorläufig
Österreich	39.092	38.857	40.751	39.360	40.792	40.923
Steiermark	5.931	5.944	6.194	5.911	5.991	5.953
Gündungen in den Bezirken	2019	2020	2021	2022	2023	2024 vorläufig
Steiermark	5.931	5.944	6.194	5.911	5.991	5.953
Graz-Stadt	1.405	1.631	1.677	1.517	1.534	1.472
Deutschlandsberg	295	266	253	251	253	276
Graz-Umgebung	752	719	774	765	731	722
Leibnitz	419	395	419	414	415	399
Leoben	221	191	215	208	222	232
Liezen	315	307	327	317	360	377
Murau	92	103	119	104	153	117
Voitsberg	200	201	198	213	214	192
Weiz	638	602	645	581	608	653
Murtal	382	368	410	397	344	460
Bruck-Mürzzuschlag	354	372	355	343	362	318
Hartberg-Fürstenfeld	486	450	463	444	446	435
Südoststeiermark	372	339	339	357	349	300
Anteile der Bezirke in % am Gründungsaufkommen*	2019	2020	2021	2022	2023	2024 vorläufig
Steiermark	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Graz-Stadt	23,7	27,4	27,1	25,7	25,6	24,7
Deutschlandsberg	5,0	4,5	4,1	4,2	4,2	4,6
Graz-Umgebung	12,7	12,1	12,5	12,9	12,2	12,1
Leibnitz	7,1	6,6	6,8	7,0	6,9	6,7
Leoben	3,7	3,2	3,5	3,5	3,7	3,9
Liezen	5,3	5,2	5,3	5,4	6,0	6,3
Murau	1,6	1,7	1,9	1,8	2,6	2,0
Voitsberg	3,4	3,4	3,2	3,6	3,6	3,2
Weiz	10,8	10,1	10,4	9,8	10,1	11,0
Murtal	6,4	6,2	6,6	6,7	5,7	7,7
Bruck-Mürzzuschlag	6,0	6,3	5,7	5,8	6,0	5,3
Hartberg-Fürstenfeld	8,2	7,6	7,5	7,5	7,4	7,3
Südoststeiermark	6,3	5,7	5,5	6,0	5,8	5,0

Tabelle 39

Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, Darstellung der Abteilung 12.

* Gerundete Werte, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

¹⁾ Ab 2008 erfolgte eine Hinzurechnung der selbstständigen Personenbetreuer in die Gründungsstatistik. Vorjahresvergleiche vor 2008 sind daher nicht aussagekräftig. Die Tätigkeit der selbstständigen Personenbetreuung wurde im Jahr 2007 ausdrücklich in der Gewerbeordnung geregelt; dies führte zu einem sprunghaften Anstieg der Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008.

Auszahlungen der SFG (in Ergänzung zu Kapitel 4.2.6)

Auszahlungen der SFG in den Jahren 2020 bis 2024 in 1.000 €					
Förderungsprogramme	2020	2021	2022	2023	2024
EU-Kofinanzierung (2014–2020) (nationaler Anteil)	3.144	3.140	3.741	1.864	549
EU-Kofinanzierung (2021–2027) (nationaler Anteil)					614
Investitionen	4.355	5.136	5.182	6.820	4.313
Nahversorgung	1.411	1.426	1.590	1.246	1.090
Unternehmensgründungen	808	669	1.543	1.084	1.334
Kompetenzzentren ab 2007	12.658	9.986	12.786	10.896	10.078
F&E/Innovation	2.358	2.491	1.566	1.994	5.748
Qualifizierung	1.053	1.528	890	522	612
Sonstige	310	63	-	339	191
Internationalisierung	237	43	138	207	184
Breitband	225	35	9	66	-
Cluster/Netzwerke	3.969	2.627	4.918	3.742	4.227
Corona-Maßnahmen	9.349	1.412	328	467	594
Digitalisierung*				695	913
Zahlungen gesamt	39.878	28.555	32.691	29.942	30.445

Tabelle 40

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

* Ab 2023: Folgende Förderungsaktionen sind hier enthalten: Top!Job, Cyber!Sicher und Digital!Healthcare.



Das Land
Steiermark